Übungsaufgaben

zum Übersetzen

aus dem Deutschen ins Französische.

Zum Einüben
der
französischen Formenlehre und Syntax
für die
mittleren Klassen höherer Lehranstalten
zusammengestellt
von

Karl A. Scholl,
K. Reallehrer.

Freising 1894.
In Kommission bei Dr. Franz Paul Datterer
Verlagsanstalt und Druckerei.

Uebungsaufgaben

zum Übersetzen

aus dem Deutschen ins Französische.

Zum Einüben der französischen Formenlehre und Syntax

für die

mittleren Klassen höherer Lehranstalten

zusammengestellt von

Karl A. Scholl,

K. Reallehrer.

Freising 1894.

Druck von Dr. Franz Paul Datterer.

Vorwort.

Wenn ich es unternehme, der großen Zahl der schon vorhandenen Übungsbücher zum Übersetzen ins Französische ein weiteres hinzuzufügen, so geschieht es, weil mir hier wirklich ein Bedürfnis vorhanden zu sein scheint. Es fehlt nämlich meiner Ansicht nach an einem Buche, das in stufenmäßiger Anordnung, vom Leichten zum Schwereren fortschreitend, dem Schüler zusammenhängende Übungsstücke vorlegt, die nicht zu schwer für ihn sind und auch sein Interesse erregen (welch letzterer Umstand ja bei jedem Unterrichte die Hauptsache ist). Die meisten der bis jetzt erschienenen Übersetzungsbücher bieten Stücke, die viel zu lang oder für den noch mit den Elementen der Sprache ringenden Schüler zu schwer sind. Sie sind größtenteils wörtlich aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt und deshalb mit allen möglichen Fußangeln und Fallstricken versehen; auf einer Seite sind daher oft auch fünfzig und mehr Anmerkungen hinzugefügt! So verliert namentlich der schwächere Schüler den Mut und gibt es auf, einer Hetzjagd zu folgen, die ihn, wie er einsieht, nie zum Ziele führen wird.

Das vorliegende Buch enthält allerdings auch zum größten Teil nach französischen Texten bearbeitete Übungsstücke. Dieselben sind aber äußerst selten wörtlich ins Deutsche übersetzt; meistens sind sie frei bearbeitet, so daß sie eine Menge Beispiele für den betreffenden Abschnitt der Grammatik zur Anschauung bringen. Auf die Paragraphen der Grammatik eines bestimmten Verfassers habe ich dabei nicht verwiesen, da diese Übungsaufgaben neben jeder beliebigen Grammatik verwendet werden können.

Die Einteilung des Buches ist sehr einfach und übersichtlich: es zerfällt in zwei Hauptabschnitte, welche die Formenlehre und die Syntax behandeln. Zu jedem Kapitel der Grammatik sind

sechs (zur Vervollständigung der Formenlehre acht) Aufgaben gegeben, was mir für jedes derselben ausreichend erschien. Diese Aufgaben sind für eine resp. wenige Arbeiten berechnet; sollte der Lehrer sie für eine Arbeit zu lang finden, so kann er ja leicht mehrere Sätze am Anfang oder Ende ausscheiden. Sie können zur häuslichen Vorbereitung von einer Stunde zur andern aufgegeben werden, und habe ich deshalb ein Wörterverzeichnis beigefügt. Sie bieten aber auch Stoff zu Extemporalien, Schulaufgaben, Diktaten und Konversationsübungen, und brauche ich wohl keine weitere Erklärung oder Anleitung hinzuzufügen. Was die Anmerkungen betrifft, so habe ich jeder Aufgabe ungefähr ein Dutzend derselben beigegeben, wo eine bestimmte Redewendung oder ein seltener vorkommender Ausdruck zu gebrauchen war.

Wie der Titel besagt, ist dieses Buch für mittlere Klassen höherer Lehranstalten bestimmt. Der Anfänger ist ja noch nicht imstande, zusammenhängende Übungsstücke zu übersetzen, und für die oberen Klassen steht dem Lehrer eine Menge anderer Übungen zu Gebote. Es setzt die Durchnahme eines Elementarkursus voraus und wäre also für die 7. und 8. Gymnasialklasse resp. für den 3., 4. und 5. Kurs der Realschule geeignet. Es setzt ferner, ehe man an die Übersetzung der Aufgaben eines jeden Abschnitts herangeht, die vorhergehende gründliche Besprechung und Einübung der betreffenden Zeitwörter und Regeln durch zahlreiche Beispiele voraus, die jeder Lehrer ja leicht bilden oder von den Schülern bilden lassen kann.

So empfehle ich denn vorliegendes Büchlein der geneigten Kenntnisnahme und wohlwollenden Prüfung der geehrten Herren Fachkollegen, indem ich zuversichtlich hoffe, daß man jedenfalls meinen guten Willen, ein brauchbares Hilfsmittel für die mittlere Stufe des französischen Unterrichts zu liefern, anerkennen wird, wenn es mir auch nicht gelungen sein sollte, alle Wünsche zu befriedigen.

Freising, im September 1893.

Karl A. Scholl.

Inhalts-Verzeichnis.

A. Formenlehre.

B. Syntax.

I. Wortstellung (Konstruktion).

II. Gebrauch der Zeiten.

III. Gebrauch der Moden (Konjunktiv).

IV. Gebrauch der Moden (Infinitiv und Partizip).

V. Artikel, Adjektiv und Adverb.

A. Formenlehre.

I. Die Hülfsverben avoir und être.

Die Elemente der Formenlehre.

---

1. Der deutsch-französische[1]) Krieg.

Der letzte Krieg, den die Deutschen [mit]*) den Franzosen geführt[2]) haben, wird immer berühmt sein. Dieser lange Krieg ist ein großes Unglück und eine große Schmach[3]) für die Feinde unseres lieben Vaterlandes gewesen. Der Ruhm unserer tapferen Soldaten ist bei allen Völkern der zivilisierten[4]) Welt verbreitet[5]) worden (= gewesen); sie haben immer mit einem unerschütterlichen[6]) Mute gekämpft. Die französischen Soldaten waren auch tapfer und mutig, aber die Deutschen haben die feindlichen Heere überall besiegt und (sie haben) eine große Zahl Gefangene gemacht. Alle Nationen haben die Tapferkeit der deutschen Heere bewundert, die ungefähr acht Monate in Frankreich gewesen sind und (die) alle Heere des Kaiserreiches und der Republik geschlagen haben. Der Kaiser Napoleon ist gefangen genommen worden[7]) in der großen Schlacht bei Sedan, die so unglücklich für Frankreich gewesen ist; er ist später in England in der Verbannung gestorben[8]). Wenn die Franzosen nach der Schlacht bei Sedan Frieden geschlossen hätten[9]), [so] würden sie ihrem Lande viele Leiden erspart[10]) haben; aber selbst nach den Kapitulationen der Festungen Straßburg und Metz hegten (= hatten) sie [noch]

---

*) Die in eckigen Klammern stehenden Worte sind französisch nicht zu übersetzen; die in runden Klammern stehenden sind französisch zu ergänzen.

immer die Hoffnung, die Deutschen von ihrem Gebiete[11]) zu verjagen. Sechs Monate nach dem Anfange des Krieges sind die Deutschen in die schöne Hauptstadt Frankreichs eingezogen,[12]) wo man die Republik am 4. September 1870 proklamiert[13]) hatte. Deutschland hat mit Frankreich Frieden geschlossen zu Frankfurt am Main am 10. Mai 1871. Durch diesen Frieden haben wir zwei Provinzen wiedergewonnen, die bis zum Ende des 17. Jahrhunderts deutsch gewesen waren. Es sind das Elsaß und das deutsche Lothringen; die Hauptstädte dieser beiden Provinzen sind die berühmten Festungen Straßburg und Metz. Der König Ludwig XIV. von Frankreich hat Deutschland die Stadt Straßburg mitten im Frieden[14]) im Jahre 1681 entrissen.[15])

[1]) franco-allemand. — [2]) faite. — [3]) bonte, f. — [4]) civilisé. — [5]) répandue. — [6]) indomptable. — [7]) a été fait prisonnier. — [8]) mort en exil. — [9]) avaient fait la paix. — [10]) épargné. — [11]) territoire, m. — [12]) entrés. — [13]) proclamé. — [14]) en pleine paix. — [15]) arraché.

2. Reise nach Frankreich.

Vergangenes Jahr habe ich mit meinem Onkel eine Reise nach Frankreich gemacht. Auf (= in) dieser Reise haben wir viele merkwürdige Dinge gesehen, besonders in der Hauptstadt dieses schönen Landes, in Paris. Am 1. Mai um (à) 11 Uhr 20 Minuten hat unser Zug den Münchener Bahnhof verlassen, und des Abends um 9 Uhr 52 Minuten waren wir in Stuttgart (angekommen), wo wir die Nacht zugebracht haben. Am folgenden Morgen sind wir nach Straßburg gereist[1]) und von da nach Avricourt, [von] wo [aus] wir nach Frankreich hineingefahren[2]) sind, denn die französische Grenze ist [nahe] bei dieser Station. Ein seltsames Gefühl bemächtigt sich des Reisenden, der zum ersten Male in ein fremdes Land kommt.[3]) Ich hatte schon in Deutschland Französisch (= das Fr.) gelernt, aber ich hatte viel vergessen, und als einer (= der eine) meiner Reisegefährten (= Nachbarn) anfing,[4]) Französisch mit mir zu sprechen, war ich zuerst einigermaßen (= ein wenig) verlegen.[5]) Aber das (= es) war eine gute Vorbereitung für meinen Aufenthalt

in der Hauptstadt, und mein Reisegefährte war so liebenswürdig, daß ich bald einsah (= die Erfahrung[6]) gemacht habe), daß die Franzosen in dieser Hinsicht[7]) etwas (= ein wenig) höflicher sind, als die andern Nationen. Um 5 Uhr 41 Minuten (des) Nachmittags ist unser Zug in den Pariser Ostbahnhof[8]) eingefahren, wo wir sogleich meinen Vetter Emil [an]getroffen haben, der seit sechs Monaten Commis in einem großen Handelshause[9]) in (de) Paris ist und (der) uns alle Merkwürdigkeiten der schönen Hauptstadt Frankreichs gezeigt hat. Wir sind auch zu Versailles gewesen, das einst (= ehemals) die Residenz der Könige von Frankreich war. Dort haben wir das berühmte Schloß gesehen mit seinem Spiegelsaal,[10]) wo die Wiedererrichtung[11]) des deutschen Kaiserreiches stattgefunden hat am 18. Januar[12]) 1871.

[1]) allés. — [2]) entrés. — [3]) entrer. — [4]) commença (à) — [5]) embarassé. — [6]) l'expérience, f. — [7]) sous ce rapport. — [8]) la gare de l'Est. — [9]) maison commerçante. — [10]) sa galerie de glaces. — [11]) rétablissement, m. — [12]) janvier.

3. Reise nach München.

Ist es wahr, meine lieben Freunde, daß ihr vergangene Woche in München gewesen seid (subj.)? — Allerdings, mein Herr, wir haben diese schöne Stadt letzten Donnerstag gesehen. — Habt ihr auch die prächtigen Straßen, die schönen Paläste und die herrlichen Kirchen bewundert, welche sich in allen Vierteln dieser großen Stadt finden, die außerdem[1]) so bemerkenswert ist durch ihre reichen Kunstsammlungen (= Museen) und ihre berühmten Bierbrauereien?[2]) — Gewiß, unser guter Vater hat Sorge[3]) getragen (= gehabt), uns alle Merkwürdigkeiten zu zeigen, die in der stolzen Hauptstadt Bayerns zu finden sind (= die es gibt). Wir sind auch in den schönen Sammlungen für die Künste und (die) Wissenschaften gewesen, welche die Stadt München so berühmt in [ganz] Europa machen.[4]) Außerdem[5]) haben wir die königliche Residenz gesehen und die beiden (= zwei) großen Theater, die nahe der Residenz (= beim Palaste des Königs)

der Post gegenüber[6]) liegen (= sind). — Habt ihr auch (= nicht) das Innere eines dieser herrlichen Theater gesehen? — Allerdings, wir sind auch im Innern dieser Theater gewesen; wir haben sogar eine Oper im Hoftheater[7]) gesehen (= gehört). — Welche Oper habt ihr denn dort gehört? — Es war der Troubadour, [ein] Werk (= Stück) des berühmten Verdi. In diesem Theater gibt man auch zuweilen Trauerspiele von den größten Dichtern Deutschlands und des Auslandes. — Wie viele Tage seid ihr in München geblieben? — Wir sind nur drei Tage dort geblieben (= gewesen); aber alles, was wir in der Hauptstadt unseres lieben Bayern gesehen haben, war so schön, daß wir uns unser ganzes Leben lang mit Vergnügen daran erinnern werden.[8]) — Nun wohl, wenn eure Lehrer mit (de) euren Fortschritten[9]) zufrieden sind, wird euer Vater euch die Erlaubnis[10]) erteilen (= geben), während der Ferien[11]) drei Wochen bei euren Verwandten in München zuzubringen.[12])

[1]) outre cela. — [2]) brasserie, f. — [3]) soin. — [4]) rendent. — [5]) de plus. — [6]) vis-à-vis de l'hôtel des postes. — [7]) le Théâtre de la Cour. — [8]) nous nous en souviendrons. — [9]) progrès, m. — [10]) permission, f. — [11]) vacances, f. pl. — [12]) de passer.

4. Reise nach Köln.

Guten Tag, meine lieben Freunde! Ihr seid ja schon[1]) von eurer Reise zurück. Ohne Zweifel (= gewiß) habt ihr viele schöne Städte gesehen. Gestern hat euer Vater erzählt, daß ihr schon zweimal in Köln gewesen seid; berichtet einmal (= erzählt doch etwas von dem), was ihr dort [Schönes] gesehen (= bemerkt) habt. — Wir haben die Stadt Köln zum ersten Male vergangenen Sommer gesehen, als wir von England zurückkamen (= zurückgekehrt[2]) sind; (die) letzte Woche haben wir die schönen Ufer des Rheins von Mainz bis (à) Köln bewundert. — Wie habt ihr diese Reise gemacht, mit der[3]) Eisenbahn oder mit dem Dampfschiff? — Von München bis Mainz sind wir mit der Eisenbahn gefahren (= gegangen); um von Mainz nach Köln zu gelangen (= gehen), haben wir das Dampfschiff benützt

(= genommen). Die Gegenden, welche der Rhein durchströmt, sind [landschaftlich] großartig[4]) und fruchtbar; namentlich (= besonders) haben wir die prächtigen Schlösser bewundert, die an (= auf den) beiden (= zwei) Ufern dieses schönen Stromes liegen (= sich finden). Leider haben wir keine (= nicht die) Zeit gehabt, um (de) die Merkwürdigkeiten der interessanten Städte zu besichtigen (= sehen), die an den Ufern des Rheines liegen (= gelegen sind). In der Stadt Köln sind wir nur einen Tag geblieben (= gewesen); wenn wir mehr Zeit gehabt hätten, so würden wir alle Kirchen, die Paläste und die öffentlichen Gärten Kölns besucht haben. — Aber ihr seid doch in dem berühmten Kölner Dom (= Dom von Köln) gewesen? — Gewiß, mein Freund, wir haben diese herrliche Kirche besucht und bewundert. Das Innere ist sehr schön; was aber das Äußere betrifft[5]), so ziehe ich das Straßburger Münster[6]) vor.[7]) — Mein lieber Freund, du bist noch zu jung, um über solche Fragen des Geschmackes in betreff der Kunst[8]) abzuurteilen.[9]) Ich denke,[10]) daß die Deutschen mit Recht stolz sind auf diese beiden bewundernswerten Denkmäler der Architektur des Mittelalters.

[1]) vous voilà. — [2]) revenus. — [3]) en. — [4]) grandiose. — [5]) quant à. — [6]) cathédrale. — [7]) je préfère. — [8]) en matière d'art. — [9]) juger (de). — [10]) je pense (crois).

5. Gustav Adolf[1]) und Karl XII.

Das Königreich Schweden ist groß, aber die Zahl der Bewohner dieses Landes ist gering (= klein). Früher (= ehemals) ist Schweden sehr berühmt in der Geschichte Europas gewesen. Der größte unter (de) den Königen dieses Landes war Gustav Adolf, der lange in Deutschland während des dreißigjährigen Krieges gekämpft hat. Ihr habt in euren Geschichtsstunden gelernt, daß dieser Krieg sehr unglücklich für Deutschland gewesen ist. Nach dem westfälischen Frieden,[2]) [der] im Jahre 1648 geschlossen[3]) [wurde], waren viele Länder verwüstet,[4]) sehr viele Dörfer (waren) verbrannt, und die meisten (der) Bewohner waren sehr arm. Eine große Zahl Menschen war (pl.) getötet worden

(= gewesen), und viele Leute waren vor (de) Hunger gestorben.[5]) Gustav Adolf hat sein (= das) Leben verloren in der Schlacht bei Lützen, im Jahre 1635. Sein Neffe, Karl X., hat lange glücklich Krieg gegen Dänemark geführt. Außerdem[6]) habt ihr gehört, daß ein anderer König von Schweden, Karl XII., Krieg gegen Dänemark, Rußland und Polen geführt hat. Er hat Kopenhagen [ein]genommen, die Hauptstadt von Dänemark, zwei Monate nach seiner Abreise von Stockholm; dann hat er den König August von Polen geschlagen. Aber der größte Feind, den er hatte (= gehabt hat), war Peter der Große, Kaiser von Rußland. Ihr habt gehört, daß dieser Fürst Reisen in Deutschland, (in) Holland und (in) England unternommen (= gemacht) hat. Karl XII. hat ihn in der großen Schlacht bei Narwa geschlagen, im Jahre 1700, obgleich seine Truppen [an Zahl] siebenmal geringer[7]) waren, als die russischen Truppen; denn die Schweden waren [an Zahl] weniger als[8]) 9000 Mann, und Peter der Große hatte mehr als 60,000 Soldaten. Endlich hat Karl XII. die entscheidende[9]) Schlacht bei Pultawa verloren, am 8. Juli 1709. Es war nur eine Truppe (= Reihe) von 10,000 Mann der russischen Infanterie, die das schwedische Heer in die Flucht schlug:[10]) so sehr waren die Dinge geändert![11]) Die Erinnerung an (de) Narwa war die Hauptursache[12]) von Karls Unglück bei (à) Pultawa.

[1]) Gustave-Adolphe. — [2]) le traité de Westphalie. — [3]) conclu. [4]) dévastés. — [5]) morts. — [6]) en outre. — [7]) moindres. — [8]) moins de. — [9]) décisive. — [10]) mit en fuite. — [11]) changées. — [12]) la cause principale.

6. Die drei punischen Kriege.

In unseren Geschichtsstunden hat unser Lehrer erzählt, daß die Römer drei große Kriege [mit] den Karthagern geführt (= gemacht) haben. Der erste dieser Kriege hat von 264 bis 241 v. Chr. gedauert. Die Karthager, welche die mächtigsten Feinde der Römer waren und (welche) die größte Flotte von allen Völkern der Küsten des mittelländischen Meeres besaßen,[1]) hatten die

Stadt Messina in Sizilien besetzt, wo sie von den Römern belagert und verjagt wurden. Deshalb brach jener große Krieg aus,[2]) der so unglücklich für die Karthager geendet hat (= gewesen ist). Während dieses langen Krieges haben die Römer eine Flotte gebaut, und der Konsul Duilius hat die erste Seeschlacht[3]) bei Mylä im Jahre 260 gewonnen. Beim Ausgang (= am Ende) des Krieges haben die Karthager Sizilien verloren, welches eine römische Provinz geworden ist.[4]) Aber der zweite punische Krieg, der im Jahre 218 v. Chr. angefangen hat, ist noch berühmter, als der erste. Die Namen der großen Feldherren, welche den Krieg in Spanien, (in) Italien und (in) Afrika geführt (= gemacht) haben, werden immer unsterblich sein. Diese Feldherren waren Hannibal[5]) und sein Bruder Hasdrubal[5]) auf der Seite[6]) der Karthager, Fabius und Scipio auf der Seite der Römer. Die Römer waren sehr tapfer, aber Hannibal hat ihre Heere oft geschlagen; er hat auch die Schlacht bei Cannä[7]) gewonnen, die blutigste dieses Krieges. Endlich hat Scipio den Hannibal in der Schlacht bei Zama im Jahre 202 besiegt; der Friede ist im folgenden Jahre geschlossen[8]) worden. Der dritte punische Krieg, der von 149 bis (à) 146 v. Chr. gedauert hat, ist durch den Konsul Publius Cornelius Scipio beendet worden, der die Stadt Karthago [ein]genommen und zerstört[9]) hat. Das war das Ende dieser großen Stadt, die sieben Jahrhunderte hindurch (= während 7 J.) so mächtig[10]) gewesen war. Scipio selbst wurde (= war) durch das traurige Los Karthagos so gerührt[11]), daß er Thränen vergoß.[12])

[1]) possédaient. — [2]) éclata. — [3]) bataille navale. — [4]) est devenue. — [5]) Annibal (Asdrubal). — [6]) du côté (de). — [7]) Cannes. — [8]) faite. — [9]) détruit. — [10]) florissante. — [11]) ému. — [12]) versa.

II. Erste (Haupt-) Konjugation.

7. Mut des Horatius Cocles.[1])

Im Jahre 510 v. Chr. verjagten die Römer ihren siebenten und letzten König Tarquin[ius] und schafften die königliche Würde ab.[2]) Die Freunde des Tarquinius wandten sich an Porsenna, den König von Clusium. Dieses Königreich bestand (= war gebildet) aus (= von) einem der zwölf Staaten Etruriens[3]) und [es war] der mächtigste von allen. Porsenna, der die Sache des Tarquinius als die Sache aller Könige ansah (= ansehend), faßte den Plan, den Krieg in (en) Person zu befehligen. Er überschritt die Grenze und trug mehrere Siege über die Römer davon, die bald gezwungen waren (= wurden), ihre Stadt zu verteidigen. Um Rom zu erreichen (= gewinnen), mußte[4]) der Feind eine Brücke einnehmen, [das] letzte Bollwerk[5]), welches die Stadt verteidigte.[6]) Diese Brücke war von den Soldaten verlassen worden; nur drei römische Offiziere widerstanden noch den Anstürmenden,[7]) obgleich die Zahl der Feinde sehr groß war. Einer von diesen Offizieren, genannt Horatius Cocles, befahl seinen Kameraden, die Brücke [ab]zubrechen, welche aus (= von) Holz war, wie alle diejenigen jener (ersten) Zeiten. Während seine beiden Freunde die Brücke mit Axthieben zerstören ließen,[8]) widerstand Cocles allein den Feinden, und [als] die Brücke abgebrochen[9]) [war], stürzte er sich ganz bewaffnet in den Tiber. Obgleich er beim Hindurchschwimmen (= indem er schwamm) verwundet wurde, kam er glücklich bei[10]) den Seinen an, die ihn am Ufer (= auf dem Gestade) mit Freude und Bewunderung empfingen.[11]) Durch diese Waffenthat[12]) des jungen Helden wurden die Römer ermutigt, den Krieg gegen Porsenna fortzusetzen; dieser edelmütige Fürst schloß[13]) endlich (den) Frieden mit einem Volke, dessen Tapferkeit und Heldenmut er bewunderte. Übrigens hatte er keinen andern

Grund zum Hasse[14]) gegen Rom, als die Einflüsterungen[15]) des Tarquinius, dessen Charakter er verachtete.

[1]) Coclès. — [2]) abolirent. — [3]) l'Étrurie. — [4]) devait. — [5]) poste avancé. — [6]) défendait. — [7]) assaillants. — [8]) faisaient briser ... à coups de hache. — [9]) rompu. — [10]) parmi. — [11]) accueillirent. — [12]) action éclatante. — [13]) fit. — [14]) sujet de haine. — [15]) instance, f.

8. Anfang des zweiten punischen Krieges.

Hannibal, der Sohn Hamilkars, hatte schon in seiner Kindheit in (= zwischen) den Armen seines Vaters den Römern einen ewigen Haß geschworen. Im Jahre 218 v. Chr. führte[1]) er (den) Krieg in Spanien mit dem größten Erfolge. Er überredete[2]) seine Mitbürger, Sagunt[3]) anzugreifen, da er hoffte, daß diese Stadt, [eine] Verbündete Roms, die Hülfe der Römer anrufen werde. Die Eroberung Sagunts interessierte Karthago so lebhaft, daß man sich nicht mehr um das den Römern gegebene Versprechen kümmerte.[4]) Hannibal bemächtigte sich unerwartet[5]) Sagunts, und so wurde diese Stadt seinen Eroberungen hinzugefügt. Als diese Nachricht in Rom ankam, verlangten die Römer Genugthuung, denn sie hatten früher gefordert, daß die Karthager die Stadt Sagunt niemals angriffen (subj.). Es blieb also den Karthagern nichts übrig, als[6]) Hannibal den Feinden auszuliefern, oder die Kriegserklärung anzunehmen: sie entschieden sich für den Krieg. Obgleich Hannibal noch sehr jung war, wußte er doch (sehr) wohl, daß die römische Republik nur stark war durch die Völker Latiums[7]) und Italiens, und daß diese Völker das römische Joch nur unfreiwillig[8]) trugen. Deshalb faßte er den Plan, den Krieg nach Italien hinüberzuspielen (= zu tragen). Er überstieg die Pyrenäen, durchzog das römische Gallien und führte endlich seinen berühmten Übergang über die (= der) Alpen aus. Auf (= in) diesem Zuge verlor[9]) er beinahe die Hälfte seiner Soldaten und die meisten seiner Elefanten. Aber er verlor durchaus nicht (den) Mut, und sehr viele Gallier, die den größten Wunsch hegten (= hatten), das römische Joch abzuschütteln,[10]) stießen zu[11]) seinem Heere. So

begann (passif) der zweite punische Krieg, der so unglücklich für die Karthager wenden sollte, denn sie wurden aller ihrer ausländischen (= fremden) Besitzungen beraubt; außerdem mußten[12]) sie 10,000 Talente bezahlen, ihre Kriegsschiffe verbrennen und schwören, ohne die Erlaubnis[13]) der Römer keinen Krieg zu führen.[14])

[1]) faisait. — [2]) persuader (à). — [3]) Sagonte. — [4]) se soucier (de). — [5]) à l'improviste. — [6]) que de. — [7]) le Latium. — [8]) à regret. — [9]) perdit. — [10]) de secouer. — [11]) se réunirent (à). — [12]) durent. — [13]) permission, f. — [14]) de ne pas faire la guerre.

9. Zustand Galliens vor seiner Eroberung durch Chlodwig.

Im Altertum wurde (= war) Gallien von drei großen Völkern bewohnt; die Belgier wohnten im Norden zwischen der Seine, der Marne, dem Rhein und dem Meere, die Kelten[1]) zwischen der Seine und der Garonne, die Aquitanier[2]) südlich von (= im Süden) der Garonne. Alle keltischen und belgischen Stämme hatten Gewohnheiten und Einrichtungen, die ungefähr gleich waren. Die Druiden, ihre Priester, bildeten eine große Kaste,[3]) welche den wichtigsten (= größten) Einfluß auf die [öffentlichen] Angelegenheiten ausübte. Ihre Tempel waren die Wälder; ihre Altäre[4]) waren bespritzt mit[5]) dem Blute der menschlichen Opfer. Neben[6]) der Kaste der Druiden gab es (= war) die der Edlen oder der hervorragendsten (= hauptsächlichsten) Krieger. Die Gallier waren tapfer und kriegerisch; lange (= während langer Zeit) sind sie der Schrecken der Römer gewesen. Die Gestade des mittelländischen Meeres, [die] schon von den Griechen besetzt [worden waren], wurden zuerst von den Römern erobert[7]) und bildeten die narbonnensische[8]) Provinz. Später vollendete Cäsar die Eroberung Galliens durch acht Feldzüge; das beweist, daß er auf einen heldenmütigen Widerstand stieß (= einem h. W. begegnete). Gallien blieb fünf Jahrhunderte [lang] unter der Herrschaft Roms; es wurde durch die Macht der römischen Zivilisation umgestaltet.[9]) Die Städte vermehrten (sich), verschönerten (sich)[10]) und vergrößerten (= vervielfältigten) sich; Triumphbogen und Tempel schmückten die be-

trächtlichsten dieser Städte, besonders im Süden. Berühmte Schulen entstanden (= erhoben sich) zu Bordeaux, Lyon, Vienne u. s. w. Die Gallier thaten sich dort hervor (= glänzten dort) und gaben der lateinischen Litteratur viele Dichter und Gelehrte (= einen glorreichen Zuwachs[11]) von D. und von G.). Chlodwig war es, der durch die Schlacht bei Soissons im Jahre 486 n. Chr. der römischen Herrschaft in Gallien ein Ende bereitete.[12]) Dieser Sieg [über]lieferte ihm die Mitte[13]) Galliens bis zur Loire. Gemahl Chlotildens und Christ geworden,[14]) [er]öffnete er sich den Süden durch seine Beziehungen zu (= mit) den Bischöfen.

[1]) Celtes. — [2]) Aquitains. — [3]) corps. — [4]) autel, m. — [5]) arrosés (de). — [6]) à côté (de). — [7]) conquis. — [8]) narbonnais. — [9]) transformer. — [10]) s'embellirent. — [11]) contingent, m. — [12]) mit fin à. — [13]) centre, m. — [14]) devenu.

10. Der vierte Kreuzzug.

Wie viele Fürsten Europas verpflichteten sich,[1]) den Zug zu unternehmen,[2]) welchem wir den Namen des vierten Kreuzzuges geben? — Dieses Mal waren es keine Herrscher, die sich bewaffneten, um nach Asien zu ziehen (= zu gehen), sondern die Hauptanführer waren einige französische Barone und Lehnsherren.[3]) Diese hoben mehr als 20,000 Krieger [aus], an deren Spitze sich die Grafen von Flandern, Blois und von der Champagne stellten. — Warum schifften die Kreuzfahrer sich nicht sogleich nach Palästina ein? — Zuerst schickten sie Gesandte nach Venedig und erbaten von dieser mächtigen Republik Kriegsschiffe, um ihre Truppen nach Asien hinüberzusetzen.[4]) Aber da es ihnen unmöglich war, die von den Venetianern verlangte[5]) Summe aufzubringen,[6]) so belagerten sie im Interesse der (= für die) Republik Venedig die Stadt Zara in Dalmatien. — Wandten sich die Kreuzfahrer endlich nach Jerusalem, nachdem die Stadt Zara eingenommen worden war? — Nein, sie gingen nach Konstantinopel, verjagten die griechischen Kaiser und erhoben Balduin, Grafen von Flandern, zur kaiserlichen Würde. So errichteten

sie im Jahre 1204 das lateinische Kaiserreich, das jedoch nicht von langer Dauer[7]) war, weil es fortwährend von den Bulgaren und von den nach Nicäa geflüchteten[8]) griechischen Kaisern angegriffen wurde. Der Kaiser Balduin fiel in die Hände der Bulgaren in einer im Jahre 1205 vor Adrianopel[9]) gelieferten Schlacht und wurde wahrscheinlich im Gefängnisse getötet. Nach seinem Tode wurde Heinrich, sein Bruder, [zum] Kaiser gekrönt; dieser trug mehrere Siege über die Griechen davon, welche Theodor Lascaris befehligte. Aber unter den drei Nachfolgern des Kaisers Heinrich verfiel[10]) das lateinische Kaiserreich rasch. Im Jahre 1261 bemächtigte sich der Kaiser von Nicäa, Michael Paläologos[11]), der Stadt Konstantinopel und verjagte daraus[12]) den letzten Erben Balduins.

[1]) s'engager (à). — [2]) entreprendre. — [3]) seigneur. — [4]) transporter. — [5]) réclamer. — [6]) réaliser. — [7]) durée, f. — [8]) réfugié. — [9]) Andrinople. — [10]) déchut. — [11]) Michel Paléologue. — [12]) en.

11. Leonidas an (à) den Thermopylen.

Die Geschichte bietet[1]) uns zu (= in) allen Zeiten Beispiele von großen Männern, die kein Bedenken getragen (= nicht gezögert) haben, ihr Leben zu opfern, um das Vaterland zu retten. Als der König von Persien, Xerxes, mit einem unzähligen[2]) Heere gegen Griechenland marschierte, um dieses schöne Land seiner Herrschaft zu unterwerfen,[3]) widerstanden die Athener und die Spartaner allein dem Einfalle des grausamen Despoten. Ihre [Streit]Kräfte konnten[4]) mit denen ihrer Feinde nicht verglichen werden; nichtsdestoweniger faßten[5]) die griechischen Helden den festen Entschluß, ihr Vaterland und ihre Freiheit zu verteidigen. Die Thermopylen (der einzige Engpaß (= Durchgang), durch welchen die Feinde in das südliche Griechenland eindringen konnten), wurden der Obhut[6]) des Leonidas, Königs von Sparta, anvertraut, der mit 300 Spartanern und 4000 Griechen aus den anderen Städten (= der a. St.) dorthin (y) geschickt wurde, um den Einfall der Perser aufzuhalten. Alle Anstrengungen des Tyrannen, um den Durchgang zu erzwingen, waren vergeblich.[7])

Die Angriffe der Perser waren siegreich zurückgeschlagen worden, als ein Verräter, namens (= genannt) Ephialtes,[8]) dem Xerxes den Fußpfad[9]) (an)zeigte, auf welchem (= durch welchen) man die Griechen umgehen[10]) konnte. Von dieser verhängnisvollen Nachricht in Kenntnis gesetzt (= unterrichtet), befahl Leonidas den Griechen, sich zurückzuziehen, indem er hinzufügte, er und seine 300 Spartaner könnten (= daß . . . könnten imp.) einen Posten nicht verlassen, den das Vaterland ihrer Ehre anvertraut habe (= hatte). Bald wurden sie auf (= von) allen Seiten von der unzähligen Menge der Feinde angegriffen; sie unterlagen[11]) alle nach Wundern[12]) der Tapferkeit. An der Stelle, wo die Helden begraben[13]) wurden, errichtete man eine Säule mit der (= dieser) Inschrift: „Vorübergehender, geh' nach Sparta und sage (= sagen), daß wir hier ruhen, weil wir seinen Gesetzen gehorcht[14]) haben."

[1]) offre. — [2]) innombrable. — [3]) soumettre. — [4]) pouvaient. — [5]) prirent. — [6]) garde, f. — [7]) inutile. — [8]) Epialtès. — [9]) sentier, m. — [10]) tourner. — [11]) succomber. — [12]) prodige, m. — [13]) ensevelis. — [14]) obéi.

12. Die Stadt Besançon.

Besançon war schon eine sehr wichtige Stadt, als Cäsar heranrückte, um Gallien zu unterjochen;[1]) aus (= von) dieser Stadt, aus welcher[2]) er seinen Hauptwaffenplatz gemacht hatte, marschierte er gegen Ariovist(e), der von den Ufern des Rheins [her] mit einem furchtbaren Heere heranmarschierte (= ankam). Als Gallien in römische Provinzen [ein]geteilt wurde, ward[3]) Besançon die Hauptstadt derjenigen, welche „Maxima Sequanorum" genannt wurde. Beim Untergang[4]) des römischen Reiches behauptete (= bewahrte) es seinen Vorrang[5]) und war die gewöhnliche Residenz der ersten Könige und der Grafen von Burgund. Später, als die deutschen Kaiser versuchten, die den schwachen Nachfolgern Karls des Großen entrissenen[6]) Staaten unter ihrem Scepter zu vereinigen, erhielt Besançon von Heinrich dem Vogelsteller[7]) mit dem Titel „kaiserliche Stadt" viele Vorrechte und erlangte (= gewann) so einen Teil seines alten

Glanzes[8]) wieder. Im elften Jahrhundert trat es dem Bunde der Hansastädte[9]) bei. Seine Lage sicherte ihm eine große Bedeutung für den Handel Italiens mit Deutschland, und lange wurde es unter die ersten Tauschplätze[10]) Europas gerechnet. Karl V. gewährte ihm das Recht, Münzen zu prägen[11]) und verlieh (= gab) ihm sein eigenes Wappen. Im Mittelpunkt der Grafschaft Burgund gelegen, bildete Besançon einen unabhängigen Staat, der seine besonderen[12]) Gesetze und Gebräuche besaß. Die Schweizer und die Könige von Spanien halfen[13]) der Stadt lange gegen die Angriffe Frankreichs. Aber sie konnte den Waffen Ludwigs XIV. nicht widerstehen; zweimal angegriffen, zweimal in einigen Jahren bezwungen, erfuhr sie dasselbe Schicksal, wie die (= der) Provinz, deren Hauptstadt sie wieder wurde[14]). Die Befestigungen[15]) von Besançon, die schon von den Römern angefangen worden waren, wurden von Vauban vollendet, und in (de) unseren Tagen hat man die Verteidigung der Stadt vervollständigt,[16]) indem man die Höhen, welche sie von allen Seiten beherrschen, mit Forts versah (= krönte).

[1]) subjuguer. — [2]) dont. — [3]) devint. — [4]) à la chute. — [5]) prééminence, f. — [6]) échappé. — [7]) l'Oiseleur. — [8]) splendeur, f. — [9]) ville hanséatique. — [10]) place de change. — [11]) de battre monnaie. — [12]) spécial (nachzustellen). — [13]) aider qn. — [14]) redevenait. — [15]) fortification, f. — [16]) compléter la défense.

III. Zweite Konjugation.

(incl. ouvrir, couvrir, offrir, souffrir, saillir, cueillir und Komposita.)

13. Christoph Columbus.

Während der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts suchten die portugiesischen Seefahrer den Seeweg nach Ostindien, indem sie an den Küsten Afrikas entlang segelten;[1]) aber der Genuese Christoph Columbus war es, der auf den Gedanken geriet

(= d. G. hatte), diesen Weg zu suchen, indem er nach (= gegen den) Westen quer durch den atlantischen Ozean steuerte.[2]) Um seinen Plan zu verwirklichen,[3]) ging er zuerst nach Portugal und legte ihn dem Könige dieses Landes vor (= bot ihn an); aber dieser wies die Dienste zurück, welche der große Mann ihm anbot. Alsdann verließ Columbus Lissabon[4]) und ging nach Spanien, wo nach acht Jahren des Wartens[5]) die Königin von Kastilien, Isabella, ihm drei kleine Schiffe zu seinem (= für sein) Unternehmen lieferte. Am 3. August 1492 reiste der große Seefahrer von Spanien ab und trat seine erste Entdeckungsreise an (= begann). Auf (= in) dieser ersten Reise entdeckte er die Inseln Cuba und Haïti, auf seiner zweiten Reise die Insel Jamaika[6]) und die kleinen Antillen,[7]) auf der dritten endlich das Festland von Amerika. Während dieser Zeit war er in Spanien verläumdet[8]) worden; der König Ferdinand von Aragon[ien] gab einem der Feinde des Columbus den Befehl, ihn zu verhaften und (ihn) als Gefangenen nach Spanien zu schicken. Dort angekommen, wurde Columbus sogleich in Freiheit gesetzt[9]) und am Hofe mit Auszeichnung[10]) empfangen. Man versprach ihm (= bot ihm an) den Titel eines Vizekönigs[11]) und die Verwaltung[12]) der entdeckten Länder. Aber man hat ihm die Versprechungen nicht gehalten, die man ihm gemacht hatte, und er ist im Jahre 1506 zu Valladolid gestorben, arm und verlassen,[13]) mit Undank belohnt[14]) von einem Könige, dem er eine neue Welt gegeben hatte. So kam dieser große Mann um [als] Opfer des Neides; denn wenn die Neider[15]) ihn nicht am spanischen Hofe verläumdet hätten, so würde sein Herrscher nicht zugegeben (= gelitten) haben, daß man ihm die Ehren und (die) Titel vorenthielt[16]) (subj.), die er so wohl verdient hatte.

[1]) longer qch. — [2]) se diriger. — [3]) réaliser. — [4]) Lisbonne. — [5]) d'attente. — [6]) Jamaïque. — [7]) Antilles, f. pl. — [8]) calomnier. — [9]) mis en liberté. — [10]) distinction. — [11]) de vice-roi. — [12]) administration, f. — [13]) délaissé. — [14]) payé d'ingratitude. — [15]) envieux. — [16]) ôter.

14. Kreuzzüge und Tod Ludwigs IX.

Trotz der Barbarei des Jahrhunderts, in welchem Ludwig IX. regierte, blühte in Frankreich alles unter dem Einflusse dieses guten Fürsten. Er ist einer der größten Herrscher, die Frankreich gehabt hat, und einer der vollkommensten[1]) Fürsten aller Jahrhunderte. Während einer schweren Krankheit legte er das Gelübde ab,[2]) nach Palästina zu ziehen (= gehen); er reiste nach dem heiligen Lande (ab) mit fast der ganzen Ritterschaft[3]) Frankreichs im Jahre 1248. Aber trotz der Einnahme von Damiette endete der sechste Kreuzzug mit der Gefangenschaft[4]) Ludwigs, der seine Freiheit nur gegen ein großes (= starkes) Lösegeld[5]) wiedererlangte. Er reiste wieder nach Frankreich (ab) im Jahre 1254. Leider[6]) bewahrte er immer in seinem Herzen den Wunsch, nochmals gegen die Ungläubigen zu ziehen (= zurückzukehren). „Während er in seinem Königreiche war, sagt Joinville in seiner „Geschichte des heiligen Ludwig", lebte[7]) alles in Frieden, und die Gerechtigkeit herrschte überall; sobald er abgereist war, begann alles zu verfallen[8]) und sich zu verschlimmern."[9]) Der fromme König schiffte sich ein zweites Mal ein mit einem Heere, das aus 60,000 Mann bestand, am 1. Juli 1270, und wandte sich gegen Tunis in Afrika; aber die Hälfte der Soldaten kam dort um durch ansteckende[10]) Krankheiten. Ludwig, seit langer Zeit schwach, fühlte sich selbst krank[11]) und sah den Tod herannahen mit der ganzen Ruhe der Weisheit und dem Vertrauen des Glaubens. Als er sich seinem Ende nahe fühlte, ließ er sich auf ein mit Asche[12]) bedecktes Bett legen, wo er starb,[13]) die Arme auf der (= seiner) Brust gekreuzt, die Augen gen (au) Himmel [gerichtet], indem er folgende (= diese) schönen Worte des Psalmisten aussprach: „Herr, ich werde in Dein Haus eingehen;[14]) ich werde Dich in Deinem heiligen Tempel anbeten und (ich werde) Deinen heiligen Namen anrufen." Er war 55 Jahre alt und hatte (davon) 44 [Jahre] regiert.

[1]) part. passé von accomplir. — [2]) fit le voeu (de) . . . — [3]) chevalerie, f. — [4]) captivité, f. — [5]) rançon, f. — [6]) malheureusement.

— [7]) vivait. — [8]) décliner. — [9]) empirer. — [10]) contagieux. — [11]) atteint. — [12]) cendre. — [13]) expirer. — [14]) entrer.

15. Tod Friedrich Barbarossas.

Der berühmte Kaiser von Deutschland Friedrich I. Barbarossa war einer der mächtigsten Fürsten des Mittelalters und (er) genoß die Liebe und die Verehrung[1]) seiner Unterthanen. Nur die Bösen haßten ihn und gehorchten seinen Befehlen nicht; die patriotischen[2]) Deutschen aber liebten diesen großen Kaiser, der die regierenden Fürsten Deutschlands vereinigt (hatte) und mit ihrer Hülfe das große deutsche Kaiserreich in seinem alten Ruhm wiedererrichtet hatte. Ihr habt gehört, auf (de) welche traurige Weise dieser berühmte Fürst sein Leben verlor (= endete), das so reich an[3]) [denkwürdigen] Ereignissen gewesen war. — Im Jahre 1187 war die heilige Stadt in die Hände der Muselmänner[4]) gefallen. Deshalb zogen zwei Jahre später die mächtigsten Monarchen der Christenheit Friedrich Barbarossa, Richard Löwenherz[5]) und Philipp August, Könige von England und Frankreich, nach Palästina. Barbarossa, der zuerst aufbrach, sammelte (= vereinigte) ein großes Heer und überschritt die Grenze seines Reiches, indem er den Landweg über Ungarn und Konstantinopel wählte. Seine Absicht war nicht, heidnische[6]) Völker zu unterjochen, sondern das Grab Jesu Christi den Händen der Ungläubigen zu entreißen, die den christlichen Namen haßten und fortwährend die Pilger beschimpften,[7]) welche nach Jerusalem gegangen waren. Begleitet von seinem Sohne Friedrich von Schwaben,[8]) rückte er gegen Palästina vor, indem er die Truppen der Türken schlug (= zurückwarf). Als er und seine Soldaten sich einem Flusse Kleinasiens, genannt Seleph oder Kalykadnus, näherten, sprang (= warf sich) der Kaiser zuerst hinein, um ihn zu durchschwimmen;[9]) aber plötzlich wurde er von den eisigen[10]) Gewässern fortgerissen,[11]) und es war den Seinen unmöglich, ihn zu retten. Das war das Ende der Regierung dieses großen Fürsten, der Deutschland emporgehoben (= blühend gemacht[12]) hatte, und der von seinen Unterthanen

derart[13]) geliebt worden war, daß sie die Nachricht von seinem Tode nicht glauben wollten.[14])

[1]) vénération, f. — [2]) patriotique. — [3]) fécond (en). — [4]) musulman. — [5]) Coeur-de-Lion. — [6]) païen. — [7]) outrager. — [8]) de Souabe. — [9]) traverser à la nage. — [10]) glacé. — [11]) entraîner. — [12]) rendu. — [13]) tellement. — [14]) voulaient.

16. Napoleon verläßt sein Heer in Rußland.

Als am 14. September 1812 Napoleon I. mit seinem großen Heere in Moskau eingezogen war, faßten die Russen den barbarischen[1]) Plan, diese schöne Stadt niederzubrennen (= zu verbrennen), deren größter Teil in einem Meere (= Ozean) von Flammen unterging. Hierauf entschloß sich[2]) der französische Eroberer,[3]) dem russischen Kaiser den Frieden anzubieten; aber Alexander weigerte sich, ihn anzunehmen. Napoleon sah sich[4]) gezwungen, Moskau zu verlassen[5]) und seinen verhängnisvollen Rückzug anzutreten (= zu beginnen), auf (= in) welchem mehr als 300,000 Mann auf (= in) den weiten Schneegefilden[6]) Rußlands umkamen. — Am 3. Dezember kündigte Napoleon plötzlich den Generälen Daru und Duroc seinen Entschluß an, sogleich nach Paris abzureisen. Daru sah die Notwendigkeit desselben nicht [ein].[7]) Er entgegnete,[8]) daß die Verbindungen wieder eröffnet seien (imp.), die großen Gefahren überstanden,[9]) und daß sie auf die Verstärkungen[10]) stoßen würden,[11]) die ihnen Paris und Deutschland schickten (imp.). Aber der Kaiser versetzte, daß er sich nicht stark genug fühle (imp.), um Preußen zwischen sich und Frankreich zu lassen. Warum solle (= würde) er an der Spitze eines Heeres bleiben, das fliehe (imp.), und das er weder sammeln[12]) noch auf (= in) seiner Flucht aufhalten könne? (imp.) Er fügte hinzu, daß er mit neuen [Streit] Kräften zurückkehren werde (condit.), daß er aber jetzt keine Zeit zu verlieren habe (imp.), und (daß) der Augenblick seiner Abreise gekommen sei (imp.). Dann rief er seine anderen Generäle und eröffnete ihnen, daß er in dieser nämlichen Nacht nach Paris abreisen werde (condit.); ohne Zweifel würden die Deutschen

[es] nicht wagen, ihm den Krieg zu erklären, wenn er an der Spitze eines neuen Heeres zurückkehre (imp.). „Ich übergebe (= lasse), fügte er endlich hinzu, den Oberbefehl über[13]) das Heer dem Könige von Neapel; ich hoffe, daß Sie ihm gehorchen werden, wie mir selbst.“ Dann, es war 10 Uhr abends (= des A.), stand er auf (= erhob er sich), drückte[14]) ihnen die Hände und reiste ab.

[1]) barbare. — [2]) se résolut (à). — [3]) conquérant. — [4]) se vit. — [5]) sortir (de). — [6]) campagnes neigeuses. — [7]) n'en vit pas la nécessité. — [8]) objecter. — [9]) dépasser. — [10]) renfort, m. — [11]) aller rencontrer (qch.) — [12]) rallier. — [13]) le commandement (de). — [14]) serrer.

17. Fenelon und die Kuh des Bauern.

Während des strengen[1]) Winters von 1709 litt die ganze Bevölkerung Frankreichs viel durch (= von der) Kälte und (von dem) Hunger. Fenelon bemühte sich fortwährend, die Leiden[2]) seiner Diöcesanen[3]) zu lindern; er beraubte sich des Notwendigsten,[4]) um [auch] noch das französische Heer zu ernähren, das in seiner Diöcese überwinterte.[5]) Sein Palast zu Cambrai war allen Offizieren und (allen) Fremden geöffnet; er lieferte den Truppen unentgeltlich[6]) Getreide. Nach der Schlacht bei Malplaquet bot er allen kranken Offizieren und Soldaten ein Asyl in seinem Palaste an; er mietete Häuser, als das seinige mit Kranken und (mit) Verwundeten angefüllt war, und alle Soldaten wurden dort auf seine Kosten verpflegt.[7]) Die unvorhergesehenen[8]) Bewegungen der Heere zwangen oft ganze Dörfer, in den Städten eine Sicherheit zu suchen, die sie auf dem Lande nicht mehr fanden. Fenelon nahm freundlich (= mit Güte) alle Unglücklichen auf, denen man einen Platz anbieten konnte. — Eines Tages sah[9]) er an seinem Tische einen Bauern, der nichts aß und (der) sehr traurig zu sein schien. Um ihn zu trösten,[10]) sagte Fenelon zu ihm, daß man neue Truppen erwarte (imp.), daß man die Feinde bald verjagen werde (condit.), und daß er bald in sein Dorf zurückkehren werde (condit.). „Ich

werde dort meine Kuh nicht wieder finden, erwiderte der Bauer, jenes (= dieses) arme Tier, das mir viel Milch gab und meinen Vater, meine Frau und meine Kinder ernährte.“ Fenelon versprach[11]) alsdann, ihm eine andere Kuh zu geben. Da aber der Bauer [noch] immer traurig war, fragte Fenelon, wo das (= dieses) Haus sei,[12]) das er in der Nähe von Cambrai bewohnte. Hierauf ging er um 10 Uhr abends fort, zu Fuße, von einem einzigen Diener begleitet; er ging nach jenem Dorfe, brachte[13]) selbst die Kuh gegen (vers) Mitternacht nach Cambrai und ging sogleich [hin, um] den armen Bauern davon [zu] benachrichtigen. Das ist vielleicht der schönste Zug aus[14]) dem Leben dieses würdigen Prälaten,[15]) der seinen Diöcesanen immer das Beispiel aller Tugenden gab.

[1]) cruel. — [2]) souffrance, f. — [3]) diocésan. — [4]) se dépouilla de tout. -- [5]) campait dans son diocèse. — [6]) gratuitement. — [7]) soignés à ses dépens. — [8]) imprévu. — [9]) vit. — [10]) consoler. — [11]) promit. — [12]) où se trouvait. — [13]) ramener. — [14]) trait, m. (de). — [15]) prélat.

18. Ankunft eines Verwandten.

Obgleich unser lieber Onkel uns von seiner bevorstehenden[1]) Ankunft benachrichtigt hatte, waren wir [doch] sehr überrascht,[2]) als er gestern im Laufe des Nachmittags (= im N.) ankam. Mein Bruder und ich (wir) waren allein zu (= im) Hause, denn unsere Eltern waren ausgegangen, um einen Besuch zu machen. Plötzlich öffnete jemand die Thüre, und wir sahen einen (de) schwarz gekleideten Herrn eintreten, der sich auf seinen Stock stützte. Karl sprang auf (= erhob sich), indem er ausrief: „Das ist unser Onkel,“ und in der That, er war es, Mamas geliebter[3]) Bruder. Wir empfingen ihn mit großer (= einer großen) Freude, entzückt, ihn in guter Gesundheit zu sehen, obgleich er ein wenig abgemagert[4]) war und (+ que) seine bleichen Wangen verrieten, daß er sehr krank gewesen war. Aber nun ist er[5]) vollkommen wiederhergestellt (= geheilt), wie er uns erzählte. Seine Krankheit ist so bedenklich (= schwer) gewesen,

daß er beinahe gestorben wäre, aber, Gott sei gepriesen! dem Arzte gelang es, ihm die Gesundheit wiederzugeben. Nachdem er uns schöne Geschenke überreicht (= angeboten) hatte, die wir, wie er sagte, so wohl verdient hätten, weil wir artig und immer gehorsam gewesen wären, fuhr er fort: „Meine Kinder, ich bin der Hauptstadt entflohen, deren Lärm und ungesunde[6]) Luft ich hasse. Hier werde ich eine vollkommene Ruhe genießen; ich werde mich freuen, die blühenden Bäume eueres schönen Gartens zu sehen, [sowie] die grünenden[7]) Gefilde und die schönen Spaziergänge (= Promenaden) eures herrlichen[8]) Thales. Ich werde mich unterhalten, indem ich mit euch und euren lieben Eltern plaudere, und ich werde jede Nacht ausgezeichnet[9]) schlafen. Ich habe eure Eltern schon von meinem Entschlusse in Kenntnis gesetzt (= benachrichtigt): ich werde nicht mehr abreisen, ich werde mich hier niederlassen. Ich habe die Absicht, ein schönes Haus beim Thore zu erbauen, und ich fühle im voraus, daß ich [es] niemals bereuen werde, die Hauptstadt verlassen zu haben."

[1]) prochain. — [2]) surpris. — [3]) chérir. — [4]) amaigri. — [5]) le voilà. — [6]) malsain. — [7]) verdir. — [8]) délicieux. — [9]) à merveille.

IV. Dritte Konjugation.
(mit Beispielen über phonetische und orthographische Veränderungen regelmäßiger Verben auf er).

19. Ankunft eines Freundes.

Guten Tag, mein lieber Freund! Ich habe vorgestern Deinen Brief erhalten, der mir Deine Ankunft ankündigte, und wie Du siehst,[1]) bin ich Dir trotz der frühen[2]) Stunde entgegen geeilt.[3]) Ich hoffe, daß Du eine angenehme Reise gehabt hast und (daß Du) wenigstens acht Tage bei (= mit) uns bleibst. Du wirst Dich in München gewiß nicht langweilen; ich werde mich bemühen, Dir ein zuverlässiger (= treuer) Führer[4]) zu

sein und Dir alle Merkwürdigkeiten unserer schönen Stadt zu zeigen. — Ach, mein lieber Alfred, ich danke Dir von ganzem (= meinem ganzen) Herzen. Welche Freude [bereitet es mir], Dich endlich wiederzusehen![5]) Ich wiederhole (= erneuere) Dir meinen Dank[6]) für die Einladung, welche Du mir geschickt hast, und (ich) versichere nochmals (= wiederhole Dir), daß ich entzückt[7]) bin, endlich [einmal] die Hauptstadt unseres schönen Landes zu sehen. Aber ich bemerke, daß Du mir noch eine angenehme (= gute) Nachricht mitzuteilen (= anzukündigen) hast, da Du so fröhlich aussiehst.[8]) Was ist es denn? — Du wirst begreifen, warum ich so fröhlich aussehe, wenn ich Dir sage,[9]) daß der Onkel Friedrich uns seine Rückkehr für morgen angesagt (= angekündigt) hat. — Wirklich, das nenne ich (= das ist was ich nenne) eine gute Nachricht. — Nicht wahr? [10]) Gestern erhielten wir seinen dritten Brief aus Paris, in welchem er uns diese angenehme Nachricht mitteilt (= ankündigt). Er wiederholt [darin] immer, welche Freude (= wieviel Fr.) er empfindet, uns bald wiederzusehen;[11]) er nennt uns seine lieben Kinder und erinnert uns an die schönen Tage, welche wir zusammen verlebt[12]) haben, als er noch in unserer Stadt wohnte. Wir hoffen, ihn gesund[13]) wiederzusehen, und (wir) werden den Tag seiner Ankunft wie einen Festtag feiern. Er ist immer fröhlich, und niemand langweilt sich, so lange er da (= gegenwärtig) ist. — Du hast Recht, Alfred, Dein Onkel Friedrich ist immer fröhlich, und wir werden an (en) ihm einen sehr angenehmen Gesellschafter (= Begleiter) haben. Ich begreife, welche Freude Du empfinden mußt, ihn wiederzusehen. Aber laß uns jetzt zu Deinen Eltern gehen, damit ich ihnen dafür danke, daß sie[14]) Dir die Erlaubnis gegeben haben, mich einzuladen.

[1]) voyez. — [2]) matinal. — [3]) allé à votre rencontre. — [4]) guide. — [5]) de vous revoir. — [6]) remercîments, pl. — [7]) ravi (de voir). — [8]) avoir l'air si gai. — [9]) dis. — [10]) n'est-ce pas. — [11]) de nous revoir. — [12]) passés ensemble. — [13]) en bonne santé. — [14]) les remercie de vous avoir . . .

20. Arion.

Während Periander[1]) zu Korinth regierte, gab es an seinem Hofe einen berühmten Sänger, namens (= genannt) Arion. Nachdem er lange bei Periander gewohnt hatte, faßte dieser Arion den Plan, sich nach Italien und Sizilien einzuschiffen. Es gelang ihm, ungeheure Reichtümer zu gewinnen, und seinem Wunsche, nach Korinth zurückzukehren, nachgebend, reiste er von Tarent auf einem korinthischen Schiffe ab, denn er setzte das größte[2]) Vertrauen auf die Korinther. Man lichtete die (= hob den) Anker und gewann die hohe See.[3]) Nun aber faßten die Matrosen, die sich seiner Schätze bemächtigen wollten,[4]) den Plan, ihn in die Fluten zu werfen. Arion, der ihre Absicht bemerkte, versuchte, sie davon abzubringen,[5]) indem er ihnen alles anbot, was er besaß, wenn sie ihm das Leben schenkten.[6]) Aber er mußte auf jede Hoffnung verzichten; sie kündigten ihm an, daß er sich selbst töten müsse,[7]) wenn er begraben [zu] werden wünsche, oder sofort ins Meer springen. In dieser äußersten Not[8]) beschwor Arion sie, ihm zu erlauben, ein Lied zu singen, indem er hinzufügte, daß er ins Meer springen (= sich werfen) würde, sobald er es vollendet haben würde. Da sie dachten, daß sein Gesang sie nicht langweilen würde, so stellten sie sich in die Mitte des Schiffes, um ihn zu hören. Als der Sänger seinen schönen Gesang vollendet hatte, sprang er (= warf er sich) ins Meer, während das Schiff seinen Weg fortsetzte. Unterdessen nahm ein Delphin[9]) den Arion auf[10]) und trug ihn bis nach Tänarum.[11]) Arion ging von da bis Korinth, wo er dem Periander alles erzählte. Dieser ließ die Ankunft der Matrosen überwachen[12]) und rief sie [herbei], um sie zu fragen, wo sie Arion [zurück]gelassen hätten. Sie stotterten,[13]) daß der Sänger die größten Triumphe in Italien feiere (imp.). Plötzlich erschien[14]) Arion ihren Augen, gekleidet wie auf dem Schiffe, als er ins Meer gesprungen war (= sich geworfen hatte). Erschrocken und erstaunt, mußten sie ihr Verbrechen bekennen und wurden für immer aus (de) ihrem Vaterlande verbannt.

[1]) Périandre. — [2]) le plus de. — [3]) le large. — [4]) voulaient. —

[5]) détourner (de). — [6]) accorder. — [7]) il fallait. — [8]) extrémité, f. — [9]) dauphin, m. — [10]) recueillir. — [11]) Ténare. — [12]) fit surveiller. — [13]) bégayer. — [14]) parut.

21. Die größten Seen der Schweiz.

Emil, steh' auf und nenne mehrere große Seen der Schweiz. — Es gibt deren eine große Zahl. Die hauptsächlichsten[1]) Seen, welche wir auf der Karte der Schweiz bemerken, (ce) sind der Vierwaldstättersee,[2]) der Genfer See, der Bodensee[3]) . . . — Genug, du mußt wissen, welcher von diesen dreien der größte ist. — Das ist der Genfersee, mein Herr. — Richtig (= vollkommen). Wie nennt man diesen See gewöhnlich in Frankreich? — Die Franzosen nennen ihn meistens[4]) „Lac Léman", aber die Schweizer ziehen ersteren (= den ersten) Namen vor; besonders die Bewohner von Genf bedienen sich desselben (en) immer. — Welcher Fluß durchströmt[5]) diesen See und wo mündet er (= wirft er sich hinein)? — Es ist die Rhone, die bei Villeneuve in den See mündet. — Das ist richtig.[6]) Von welchem Berge kommt dieser Fluß herab?[7]) — Er kommt vom St. Gotthard herab, ebenso wie der Rhein; aber während dieser in der Richtung nach (= von) Deutschland und Holland fließt, strömt (= richtet sich) die Rhone gegen den Westen der Schweiz; hierauf kommt sie nach Frankreich (= tritt sie in F. ein), wo sie später gegen (den) Süden fließt und in den Golfe du Lion mündet. — Das war gut. Jetzt werft einen Blick[8]) auf die Karte. Am südlichen Ufer des Genfer Sees bemerkt ihr eine Kette von hohen Bergen, von denen mehrere sich [bis] zu einer Höhe von 2700 Metern erheben. Der Lauf[9]) der Rhone ist so reißend, daß sie selten gefriert. Richard, durch was ist der Vierwaldstättersee berühmt? — Er erinnert uns an die Sage von Wilhelm Tell. Dieser Held wurde vom Landvogte[10]) Geßler gezwungen . . . — Genug,[11]) du wirst mir das ein anderes Mal erzählen. Emil hat uns auch den Bodensee angeführt;[12]) gehören[13]) seine Ufer alle zu (à) der Schweiz? — Nein, nur der westliche[14]) Teil. Die anderen Länder, welche wir auf der Karte bemerken, (ce)

sind Oesterreich, Bayern, Württemberg und das Großherzogtum Baden.

[1]) principal. — [2]) le lac des Quatre-Cantons. — [3]) le lac de Constance. — [4]) le plus souvent. — [5]) traverser. — [6]) juste. — [7]) sortir (de). -- [8]) un coup d'œil. — [9]) courant, m. — [10]) prévôt. — [11]) suffit. — [12]) citer. — [13]) est-ce que . . . appartiennent. — [14]) occidental.

22. Ein Mann über Bord![1])

„Wir traten unsere Reise am 5. Mai an (= begannen u. R.), erzählte ein Matrose; drei Tage nach unserer Abfahrt von Boston fiel ein Mann vom Schiffsvolk[2]) ins Meer. Ich war soeben zum Mittagessen hinuntergegangen; als ich aber den Ruf hörte: „ein Mann über Bord!" sprang ich (= warf ich mich) mit vier von unseren Matrosen in ein Boot,[3]) und wir begannen aus (de) allen (unseren) Kräften zu rudern. Ich hatte die Stimme dieses Unglücklichen gehört, der mich bei (par) meinem Namen rief; ich hatte ihn gesehen, als ich auf der Brücke war; als ich mich aber im Boote befand, bemerkte ich nichts mehr. Wir wandten uns nach der Richtung, woher die Rufe drangen,[4]) aber anfangs sahen (= entdeckten) wir unseren Kameraden nicht. Endlich bemerkten wir seinen Hut, der auf dem Wasser (pl.) schwamm, und plötzlich sahen[5]) wir den armen Menschen nicht weit von uns. Ich schwamm auf ihn zu in dem Augenblicke, als (= wo) er im Begriffe war, unterzugehen[6]), und es gelang mir, ihn bis zum Boote zu ziehen (= zurückzuführen), wo unsere Kameraden uns halfen, (alle beide) wieder einzusteigen. Während dieser Zeit war der Wind stärker geworden; plötzlich kam ein heftiger Sturm, und einer von uns rief aus, er sehe das Schiff nicht mehr.[7]) Es war [leider] nur zu wahr; dasselbe (= es) war verschwunden,[8]) und wir befanden uns auf dem Ozean in einem zerbrechlichen Fahrzeug,[9]) ohne den geringsten Proviant (= die g. Nahrung) und zur Not (= kaum) bekleidet. Zwei Tage lang trieben[10]) wir so auf den hoch gehenden (= erregten) Wogen; (die) Kälte, (der) Hunger und (die) Ermüdung begannen

schon, unsere Kräfte (= Anstrengungen) zu lähmen.[11]) Plötzlich rief einer von uns (aus), er habe in der Ferne einen Kanonenschuß[12]) gehört. Wir horchen einen Augenblick mit unaussprechlicher Angst;[13]) ein zweiter Schuß ertönt (= läßt sich hören)! Sogleich wenden wir uns nach der Richtung (= Seite), wo alle zehn Minuten (= von 10 zu 10 M.) dieses Rollen sich vernehmbar macht.[14]) Bald bemerkten wir unser Schiff, das uns suchte. Endlich waren wir gerettet. Noch ein Augenblick, und wir waren wie durch ein Wunder dem schrecklichsten Tode entrissen!

[1]) à la mer. — [2]) de l'équipage. — [3]) embarcation, f. — [4]) d'où partaient les cris. — [5]) vîmes. — [6]) être englouti. — [7]) qu'il ne voyait plus. — [8]) avait disparu. — [9]) un frêle canot. — [10]) se diriger. — [11]) paralyser. — [12]) le bruit d'un coup de canon. — [13]) une anxiété inexprimable. — [14]) ces détonations résonnent.

23. Ermahnungen[1]) eines betrübten Vaters.

Ich verheimliche dir nicht, mein Sohn, daß dieser Brief deines Lehrers uns sehr betrübt hat. Wie er uns ankündigt, hat man deine Nachlässigkeit und deinen Müßiggang[2]) seit langer Zeit bemerkt. Begreifst du denn nicht, daß auf diese Weise ein Schüler nie in seinen Studien vorwärts kommt?[3]) Deine Mutter und ich (wir) sind erschrocken und beunruhigt, weil[4]) unsere Hoffnungen so schnell getäuscht worden sind. Wir bemerken mit Kummer, daß du gar nicht versuchst, deine Pflicht zu erfüllen, und wir verzichten auf die Hoffnung, dich deine Studien vollenden zu sehen.[5]) Ich bin gezwungen, dich bei einem Kaufmann in die Lehre zu thun,[6]) denn ich wiederhole es dir, ich will (= werde) mein Geld nicht länger (= mehr) für einen Faulenzer ausgeben. Wenn du meine Ermahnungen mit Gleichgültigkeit anhörst (= empfängst), wenn du nicht die Arbeit dem Müßiggang vorziehst, wenn du endlich dein (de) Betragen nicht änderst, so wirst du es [noch] bitter bereuen. Beginne eine andere Lebensweise,[7]) es ist noch Zeit dazu (en). Betrachte den Sohn unseres Nachbarn; er ist nicht älter, als du, aber er führt

ein [ganz] anderes Leben. Er ist schon die Stütze seiner Eltern, die hoffen, daß er in einigen Jahren eine höhere[8]) und besser bezahlte[9]) Stelle erhalten wird. Bedenke (= überlege) endlich, daß der Mensch nicht erntet,[10]) ohne gesät[11]) zu haben. Nichts verkürzt die Zeit [so sehr] wie die Arbeit; der fleißige Mensch langweilt sich nie. Versuche nur, deine Pflicht zu thun in der Laufbahn, die wir für dich gewählt haben, und alsdann wird sich alles noch nach (à) unseren Wünschen ordnen.[12]) Ich bemerke, daß du weinst; trockne deine Thränen und sei überzeugt, daß deine Eltern deine besten Freunde bleiben. Sie werden niemals aufhören, für dich Sorge zu tragen (= haben), und sie werden sich immer freuen, wenn (= indem) sie wahrnehmen, daß ihr Sohn seine Zeit gut anwendet.

[1]) exhortation, f. — [2]) oisiveté, f. — [3]) avancer. — [4]) de ce que. — [5]) de te voir. — [6]) mettre en apprentissage. — [7]) manière de vivre. — [8]) élevé. — [9]) rétribué. — [10]) récolter. — [11]) semer. — [12]) s'arranger.

24. Peter der Einsiedler.

Die Grausamkeiten,[1]) [welche] von den Muselmännern gegen die Pilger aus (de) Europa ausgeübt [wurden], erregten die Kreuzzüge, blutige Kriege zwischen Europa und Asien. Diejenigen, welche nach dem heiligen Lande aufbrachen, trugen auf ihren Kleidern Kreuze von allen Arten von Farben; deshalb nannte man sie Kreuzfahrer, und ihre Züge heißen Kreuzzüge. Europa stürzt (= wirft) sich auf Asien, und bald herrscht die Verwüstung[2]) im ganzen Orient. Die Christen erdulden Hunger und Durst, Strapazen[3]) und Krankheiten, um die heiligen Orte zu befreien. Der erste Kreuzzug wurde durch Peter von Amiens gepredigt, der, aus Palästina zurückgekehrt, sich dem Papste Urban zu Füßen[4]) warf. Dieser empfing ihn wie einen Propheten, lobte[5]) seinen Plan und beauftragte ihn, die nahe Befreiung[6]) Jerusalems zu verkünden. Der Einsiedler Peter reiste von Rom ab und durchzog den größten Teil Europas; er reiste auf einem Maultier sitzend,[7]) ein Kruzifix in der Hand, bar-

haupt (= das Haupt entdeckt), mit einer langen Mönchskutte[8]) bedeckt. Er wurde überall aufgenommen, wie ein Gesandter Gottes; man wiederholte seine Reden denjenigen, welche keine (= nicht die) Gelegenheit gehabt hatten, sie zu hören.[9]) Oft begegnete er Christen aus dem Orient, die aus ihrem Vaterlande verbannt, um ein Almosen[10]) baten. Peter stellte sie dem Volke vor; indem er die Lumpen[11]) zeigte, mit denen sie bedeckt waren, wandte er (= erhob er) sich heftig (= mit Heftigkeit) gegen ihre Bedrücker.[12]) Er erinnerte überall an die Entweihung[13]) der heiligen Orte und an das Blut der Christen, das in den Straßen Jerusalems vergossen worden war. Das Volk erhob die Stimme gen Himmel, um Gott zu bitten, daß er geruhe,[14]) einen Blick auf seine geliebte Stadt [zu] werfen. Alle erboten sich, ihr Leben für die Befreiung der heiligen Orte hinzugeben. Aber die ersten von Peter dem Einsiedler und Walter ohne Habe[15]) herbeigeführten Scharen (= Banden) kamen elend in Asien um. Erst unter der Führung Gottfrieds von Bouillon nahmen die Kreuzfahrer Jerusalem ein, [als] dessen König Gottfried gekrönt wurde.

[1]) cruauté, f. — [2]) désolation, f. — [3]) fatiguer (überall article défini). — [4]) aux pieds du pape Urbain. — [5]) applaudir (à). — [6]) délivrance, f. — [7]) monté sur une mule. — [8]) froc, m. — [9]) entendre. — [10]) l'aumône. — [11]) lambeaux. — [12]) oppresseur. — [13]) profanation, f. — [14]) daignât. — [15]) Gautier sans avoir.

V. Vierte Konjugation.

(incl. mettre, prendre und Komposita).

---

25. Kampf der Horatier und (der) Curiatier.

Rom und Alba hatten mit den größten Hoffnungen diesem Tage entgegengesehen (= diesen Tag erwartet), der ihnen die Herrschaft und den Ruhm wiedergeben oder sie in (die) Knechtschaft [ver]setzen sollte (= würde). Die jungen Kämpfer (part.)

steigen hinab in die Arena. „Wir wollen (= werden) mutig kämpfen, denken sie, denn wir verteidigen die Ehre des Vaterlandes, und wir werden siegen, oder (+ bien) wir werden das Leben verlieren, indem wir für unser Land und seine Götter kämpfen." Die beiden Heere scheinen den Gebrauch der Stimme und die Fähigkeit zu[1]) atmen verloren zu haben; kein Soldat erlaubt sich, das Schweigen zu unterbrechen. Der Kampf beginnt; die drei Curiacier werden verwundet, aber zwei Römer fallen tot zu (à) ihren Füßen [nieder]. Die Albaner klatschen in die Hände[2]), und man hört sie Freudenrufe ausstoßen. Die schmerzlich[3]) überraschten Römer glauben[4]) ihre Freiheit [sei] verloren, und als der letzte der drei Horatier die Flucht ergreift, verlieren sie gänzlich [den] Mut. Die Curiacier beginnen, ihn zu verfolgen;[5]) plötzlich unterbricht Horatius seine Flucht und kehrt zurück. Die Römer begreifen, daß er die Absicht gehabt hat, seine Feinde zu trennen (= teilen), und (daß er) [es] unternehmen wird, sie nacheinander (= den einen nach dem andern) zu besiegen. Sie lassen die lebhaftesten Beifallsrufe erschallen,[6]) während die Albaner überrascht und niedergeschlagen sind. Einer der Curiacier wälzt sich schon im Staube;[7]) vergebens rufen seine Landsleute die beiden Brüder zu seiner Verteidigung [herbei]; der Sieger erwartet den zweiten Curiacier und tötet[8]) ihn. Endlich stürzt er sich auf (= ergreift er) den dritten, der, da er zu viel Blut verloren hat, sich [nur] schwach verteidigt; er streckt ihn tot hin[9]) auf den Sand. Der Sieger wird (mitten) unter den Jubelrufen der Freude[10]) von seinen Landsleuten (= Mitbürgern) empfangen, die ihm alle die Hände entgegenstrecken.[11]) Man bereitet (= macht) seinen Brüdern ein prunkhaftes Leichenbegängnis,[12]) während die Albaner der Erde die blutigen Reste ihrer unglücklichen Kämpfer übergeben (= anvertrauen) und mit ihnen (ihren) Ruhm, (ihr) Glück und (ihr) Leben zu begraben scheinen.

[1]) la faculté (de). — [2]) battre des mains. — [3]) douloureusement. — [4]) croient. — [5]) poursuivre. — [6]) font entendre. — [7]) mordre la poussière. - [8]) achever. — [9]) étendre. — [10]) transports d'allégresse. — [11]) tendre. — [12]) de pompeuses funérailles.

26. Franz I. bei (à) Pavia.

Franz I. ergriff im Jahre 1521 die Waffen, um seinen Nebenbuhler[1]) Karl V. zu bekämpfen, obgleich dieser Kampf kein günstiges (= nicht ein großes) Resultat versprach. Denn der Kaiser, dessen Staaten sich so weit ausdehnten (= erstreckten), daß die Sonne über ihnen nicht unterging, war (der) Herr von fast ganz Europa, und vielleicht hoffte er schon, auch Frankreich leicht seinem Scepter[2]) zu unterwerfen. Ihr habt in euren Geschichtsstunden gelernt, daß Franz I. vier Kriege gegen Karl V. unternommen hat. In welcher berühmten Schlacht ist er gefangen genommen worden?[3]) Richard, antworte auf diese Frage. — Es war in der Schlacht bei Pavia, wo Franz nicht nur den Sieg, sondern auch die Freiheit verlor. — Das ist richtig.[4]) Ihr habt gehört, was ich euch von diesem schrecklichen Kampfe erzählt habe. Der König Franz nahm selbst an demselben (y) teil; er stellte sich an die Spitze der Seinen und kämpfte mit dem größten Mute. Als er erfuhr, daß die ruhmreichsten[5]) Krieger Frankreichs gefallen seien (= waren), verteidigte er sich noch tapfer, obgleich er im Gesichte[6]) und an (à) den Beinen verwundet war. Er hatte schon sieben Feinde besiegt und getötet, als plötzlich sein tödlich verwundetes Pferd unter ihm zusammenbrach.[7]) Aber weit [entfernt] sich [als] besiegt zu erklären,[8]) erhob er sich sogleich wieder und schlug noch zwei Spanier nieder, welche ihn angefallen hatten. In diesem Augenblick versuchte (= unternahm) ein französischer Edelmann, der im kaiserlichen Heere diente, das Leben des Königs zu retten, indem er ihn bat (= einlud), sich dem Herzoge von Bourbon zu ergeben, der nicht weit [entfernt] war. „Nie werde ich mich einem Verräter ergeben, antwortete Franz; wo ist der Vizekönig[9]) von Neapel?“ Man holte Lannoy, der (an)kam und ein Knie zur Erde beugte[10]) vor Franz I., der ihm sein Schwert übergab. Lannoy empfing es mit der tiefsten Ehrfurcht[11]) und gab ihm sogleich (+ en) ein anderes. So ergab sich der König von Frankreich dem Höchstkommandierenden[12]) des kaiserlichen

Heeres. Die Schlacht war beendet, und Franz I. war Gefangener Karls V.

[1]) rival. — [2]) sceptre, m. — [3]) être fait prisonnier. — [4]) juste. — [5]) glorieux. — [6]) au visage. — [7]) s'abattre. — [8]) s'avouer. — [9]) vice-roi. — [10]) mettre à terre. — [11]) respect, m. — [12]) général en chef.

27. Die Gallier in Rom.

Rom, der Hülfe des Kamillus beraubt, sah ein, daß es die Gallier nicht besiegen werde (= würde). Die Kriegstribunen[1]) waren an (= bei) der Allia geschlagen worden, und die Gallier verbreiteten sich überall in den Gefilden;[2]) als sie sich zu Herren des Landes gemacht hatten, faßten sie den Entschluß, die blühende Hauptstadt einzunehmen, welche nicht einmal von den Römern verteidigt wurde. Die Barbaren, überrascht, keine Kämpfer vor den Thoren der Stadt zu bemerken, glauben zuerst an irgend eine Kriegslist.[3]) Sie marschieren vorsichtig[4]) bis zum Forum; aber niemand erwartet sie dort, ausgenommen 80 ehrwürdige[5]) Greise, mit prächtigen Gewändern bekleidet, die sie für Götter halten. Diese Greise erwarten ruhig ihre Ankunft; sie erheben sich nicht beim Herannahen[6]) der Barbaren, sondern bleiben [sitzen], auf ihre Stöcke gestützt. Als aber ein Soldat seine Hand ausgestreckt hatte, um den langen, weißen Bart eines dieser Greise zu berühren, schlug ihn dieser mit seinem Stocke: das war das Signal zu (= von) einem allgemeinen Blutbade[7]). Bald ergossen sich[8]) die feindlichen Scharen in die eroberte Stadt, und die Flammen erleuchteten die Gefilde, [ein] trauriges Schauspiel für die junge Mannschaft (= Jugend) und die Magistratspersonen,[9]) die sich aufs Kapitol geflüchtet hatten. Hierauf unternahmen die Feinde die Belagerung des Kapitols. Einmal versuchte (= dachte) Brennus diese Citadelle zu überrumpeln (= überraschen); aber Manlius, geweckt durch das Geschrei (pl.) der heiligen[10]) Gänse eines Junotempels, rief die Römer herbei, und die Angreifer wurden von der Höhe[11]) der Felsen hinabgestürzt.[12]) Endlich unterwarfen sich die Belagerten den Be-

dingungen des Brennus, welcher versprach, sich zurückzuziehen, wenn sie ihm ein hohes (= starkes) Lösegeld[13]) bezahlten. Das Gold war gewogen, und der Barbar hatte sein Schwert in die Wagschale[14]) geworfen, indem er ausrief: „Wehe (= Unglück) den Besiegten!" Endlich rückte der Diktator Kamillus heran, der die Stadt wieder nahm und die Gallier in einer furchtbaren Schlacht besiegte.

[1]) tribun militaire. — [2]) campagne. — [3]) stratagème, m. — [4]) avec précaution. — [5]) vénérable. — [6]) à l'approche. — [7]) massacre, m. — [8]) se répandre. — [9]) magistrat. — [10]) sacré. — [11]) du haut (de). — [12]) précipiter. — [13]) rançon, f. — [14]) balance, f.

28. Alexander in Griechenland.

Nach dem Tode Philipps faßte Alexander den festen Entschluß, die Feinde seines Vaters zu bekämpfen und nichts von dem zurückzugeben, was Philipp seiner Herrschaft unterworfen hatte. Zuerst unternahm er den Krieg gegen die Barbaren und jagte sie überall in die Flucht.[1]) Während dieser Zeit verbreitete sich zu Athen und in einem Teile Griechenlands das Gerücht, daß der Sohn Philipps sein (= das) Leben in einem Kampfe verloren habe (= hatte). Alsdann töteten[2]) die Thebaner[3]) die macedonische Besatzung, die sie in ihrer Citadelle hatten. Auf (à) diese Nachricht [hin] begab sich Alexander sogleich nach Griechenland und belagerte die Stadt der überraschten Thebaner. Er nahm und zerstörte Theben und verschonte von dieser großen Stadt nur die Tempel der Götter und das Haus der Nachkommen[4]) Pindars, weil er in seiner Kindheit die wunderbaren Gesänge (= Werke) dieses großen Dichters auswendig gelernt hatte. Nachdem Alexander die Thebaner besiegt hatte, marschierte er gegen Athen. Da er aber den Entschluß gefaßt hatte, diese Stadt zu schonen, befahl er den Athenern, ihm ihre zehn Hauptredner auszuliefern, die er als Urheber der Liga[5]) betrachtete, welche sein Vater bei Chäronea[6]) besiegt hatte. Als die Athener ihm diese zehn Redner ausgeliefert (= übergeben) hatten, schenkte er ihnen die (= setzte er sie in) Freiheit auf Ersuchen (= auf

(à) die Bitte) Phocions, der sich zu ihm begeben hatte, um seinen Zorn zu besänftigen.[7]) Demosthenes selbst würde trotz seiner Unvorsichtigkeit[8]) ruhig in seinem Hause haben bleiben können;[9]) aber dieser große Redner hatte schon die Flucht ergriffen und sein Vaterland verlassen, wohin er erst sehr viele Jahre später (= nachher) zurückzukehren wagte. Um die Perser zu bekämpfen, brauchte man[10]) einen unternehmenden Feldherrn (= Fürsten); man mußte sich einem einzigen Anführer unterwerfen, der alle Teile dieses großen Ganzen (= Körpers) in Bewegung setzte (subj.). Alexander berief nach Korinth eine Versammlung[11]) aus allen Staaten Griechenlands, die ihn zum Oberfeldherrn gegen die Perser ernannte.

[1]) mettre en fuite. — [2]) mettre à mort. — [3]) Thébain. — [4]) part. prés. von descendre. — [5]) auteurs de la ligue. — [6]) Chéronée. — [7]) apaiser. — [8]) imprudence, f. — [9]) aurait pu. — [10]) avoir besoin (de). — [11]) diète, f.

29. Pyrrhus in Italien.

Pyrrhus, der einsah, daß das Königreich Epirus[1]) für seinen Ehrgeiz zu klein war, faßte den Entschluß, die Römer zu bekämpfen, deren Ruhm sich schon in der ganzen Welt verbreitete. Wenn er sie besiegt hätte (= sie besiegt habend), wollte[2]) er sich nach Afrika einschiffen und Karthago unterwerfen; „dann, dachte er, werde ich nach Europa zurückkehren und (ich werde) Macedonien und Griechenland wieder erobern (= nehmen).“ Die Bewohner von Tarent, die mit Rom im (en) Kriege [begriffen] waren, luden ihn ein, sich an die Spitze ihrer Truppen zu stellen, indem sie versprachen, daß man ein Heer von mehr als 300,000 Mann aufstellen[3]) würde. Pyrrhus nahm ihre Einladung an[4]) und besiegte die Römer in einer blutigen Schlacht. Aber diese waren durch die Niederlage durchaus nicht entmutigt (= niedergeschlagen); sie wollten nicht von Frieden sprechen hören und unternahmen sogleich einen zweiten Feldzug. Ihre Seelengröße überraschte und verwirrte sogar den Pyrrhus; er verzweifelte [daran], ein so tapferes Volk wie die Römer zu unterwerfen, und von nun

an kämpfte er nur mehr um (= für) den Ruhm. Von Bewunderung hingerissen (= erfüllt), setzte er alle römischen Gefangenen ohne Lösegeld[5]) in Freiheit. Da aber seine Angelegenheiten einen zweiten Kampf notwendig machten (= verlangten), brach er auf[6]) und griff die Römer zum zweiten Male an. Trotz (aller) ihrer Tapferkeit wurden diese noch[mals] geschlagen; aber Pyrrhus verlor dabei (= dort) seine besten Truppen und seine tapfersten Offiziere. Zu diesem Erfolge beglückwünscht,[7]) antwortete er: „Noch ein ähnlicher Sieg, und wir sind verloren!" Er begriff, daß er einen großen Fehler begangen hatte, indem er die Römer bekämpfte. Nachdem er von dem Konsul Manius geschlagen worden war, trat er den Rückzug nach[8]) Griechenland an, wo er elend in der Stadt Argos umkam, welche er eingenommen hatte. Eine Frau, die dem Kampfe zusah (= den Kampf betrachtete) hoch oben auf dem Dache[9]) eines Hauses, nahm mit beiden Händen[10]) einen großen Ziegelstein[11]) und zerschmetterte[12]) ihm den Kopf.

[1]) Épire. — [2]) voulait. — [3]) mettre sur pied. — [4]) se rendre (à). — [5]) rançon, f. — [6]) se mettre en marche. — [7]) félicité (sur). — [8]) reprendre la route de la G. — [9]) de dessus le toit. — [10]) à deux mains. — [11]) tuile, f. — [12]) fracasser.

30. Einnahme der Bastille.

Das Volk faßte den Entschluß, die Hauptstadt gegen den Einmarsch[1]) der feindlichen Truppen zu verteidigen, den man jeden Augenblick (= von einem A. zum andern) erwartete. Plötzlich erfuhr man, daß die zu Saint-Denis aufgestellten[2]) Regimenter sich in Bewegung setzten, und daß die Kanonen der Bastille auf die Straße Saint-Antoine gerichtet[3]) seien (= waren). Man stellte Bürger auf, welche diesen Teil der Stadt verteidigen sollten (= würden), und eine Deputation meldete dem Gouverneur der Bastille, daß das Volk verlange, daß er seine Kanonen zurückziehe (subj.) und keine Feindseligkeit begehe. Aber die Menge begriff, daß es Zeit sei (= war), die Einnahme (= Besetzung) dieser Festung zu versuchen (= unternehmen), in der

(= wo) man so viele Verbrechen begangen hatte. Die Bürger begaben sich truppweise[4]) dorthin, und man hörte fortwährend die Parole:[5]) „zur Bastille! zur Bastille!" Ein Deputierter, namens (= genannt) Thuriot, dem der Gouverneur erlaubt hatte, die Festung zu betreten, forderte, vor ihn[6]) gelassen, diesen auf, die Richtung der Kanonen zu ändern. Aber der Gouverneur antwortete, das Volk werde erfahren, daß diese Kanonen diejenigen wegfegen[7]) würden, welche [es] unternehmen sollten (= würden), die Bastille zu erstürmen.[8]) Schon seit mehr als vier Stunden belagerte man diese Festung, als die französischen Garden mit Kanonen ankamen. Alsdann bestürmte[9]) die Besatzung selbst den Gouverneur, sich zu ergeben. Dieser, der begriff, welches Los ihn erwartete, faßte den Entschluß, die Festung in die Luft zu sprengen;[10]) aber die Besatzung hinderte ihn daran und verlangte, die Waffen zu strecken,[11]) wenn man ihr (= ihnen) Schonung des Lebens[12]) verspreche. „Lasset die Brücke nieder,"[13]) antworteten die Anstürmenden, „wir versprechen es." Auf diese Versicherung [hin] öffnete die Besatzung das Thor, ließ die Brücke nieder, und die Belagernden stürzten sich in die Bastille. Vergebens versuchten diejenigen, welche sich an die Spitze gestellt hatten, den Gouverneur, die Schweizer und die Invaliden zu retten. Diese Unglücklichen wurden unmenschlicherweise[14]) von der unversöhnlichen[15]) Menge getötet.

[1]) l'invasion, f. — [2]) poster. — [3]) braquer. — [4]) par pelotons. — [5]) mot d'ordre. — [6]) en sa présence. — [7]) balayer. — [8]) forcer. — [9]) presser (de faire qch.). — [10]) faire sauter. — [11]) mettre bas. — [12]) la vie sauve. — [13]) abaisser. — [14]) inhumainement. — [15]) implacable.

VI. Unregelmäßige Verben auf er und ir.

31. Abreise und Rückkehr des kleinen Savoyarden.

Als der junge Savoyarde von seinem Lande Abschied nahm (= fortging), bedeckte seine Mutter sein Gesicht mit Küssen[1]) und zitterte, indem sie an die Gefahren dachte, denen er entgegen gehen (= begegnen) sollte (aller f. qch.). Sie gab ihm einiges Geld, das sie im Laufe der (= mehrerer) Jahre gesammelt hatte; dann sagte sie, indem sie ihn segnete: „Reise nach Frankreich (ab), mein Sohn. Geh', wohin Gott dich schickt; er wird dir beistehen[2]) und dich deiner armen Mutter zurückschicken, die so viel leidet, indem sie zu diesem letzten Mittel ihre Zuflucht nimmt — dich so weit von deiner Heimat (= deinem Lande) [fort] zu schicken! Wenn meine frühere (= erste) Kraft mir noch verliehen (= gegeben) wäre, so würde ich mit dir gehen; indessen, da ich immer leidend bin, muß ich hier bleiben. Aber du wirst die Welt nicht ohne Freund, ohne Beschützer durchwandern (= laufen). Gott wird gnädig (= mit Güte) die Gebete anhören (= aufnehmen), welche ich ihm jeden Tag darbringe (= anbiete), und er wird nicht zugeben,[3]) daß du stirbst (subj.), ehe du in die Arme deiner Mutter zurückkehrst."[4]) — Aber die Sonne sandte ihre Strahlen schon über[5]) die Berge, und das Kind mußte fortgehen. Es ging mit (à) langsamen Schritten, indem es zuweilen einen Blick zur friedlichen Strohhütte[6]) zurücksandte und nicht zu weinen wagte.

Nun sind es[7]) zwei Jahre, seitdem der Knabe aus (= von) Savoyen fortgegangen ist und (daß er) Frankreich durchwandert (= durchzogen) hat, wo er viel Geld verdiente (= gesammelt hat). Er kehrt zufrieden und fröhlich in sein Land zurück; als (= indem) er seine Strohhütte bemerkt, eilt er ganz freudestrahlend[8]) herbei. Aber niemand erwartet ihn; ein wenig Rauch steigt aus dem Kamin (= Dache) auf.[9]) Er ruft: „Öffnet, ich bin es." Die Thüre gibt nach, er tritt ein, seine Mutter erhebt sich und streckt ihm die Arme entgegen,[10]) indem sie aus-

ruft: „Da bist du endlich, mein teurer Sohn, den Gott mir zurückschickt; o, das Herz hat [es] mir gesagt, daß ich nicht sterben werde (= würde), ohne dich wiederzusehen.“ [11])

[1]) baiser. — [2]) secourir. — [3]) permettre. — [4]) avant de revenir. — [5]) par-dessus. — [6]) chaumière, f. — [7]) voilà. — [8]) rayonnant (de). — [9]) sortir (de). — [10]) tendre. — [11]) sans te revoir.

32. Die Mönche und die Hunde des St. Bernhard.[1])

Die höchste menschliche Wohnung der alten Welt, das Hospiz[2]) des großen St. Bernhard, liegt in (à) einer Höhe von mehr als 2500 Metern über dem mittelländischen Meere. Dort herrscht der Winter acht bis (à) neun Monate im Jahre (= des Jahres), und selbst während der heißesten Monate des Sommers gefriert das Wasser jede Nacht. Auf diesem ewig mit Eis und Schnee bedeckten Berge erstirbt die Vegetation (noch) sehr weit von seinem unfruchtbaren Gipfel[3]) [entfernt]. Seit ungefähr neun Jahrhunderten erfüllen die Mönche des St. Bernhard ihre erhabene, aber mühsame[4]) Aufgabe. Sie haben als (= für) Gefährten ihrer Mühen (= Arbeiten) mächtige Verbündete, die [auch] ihren Ruhm teilen: es sind die Hunde (+ dits) des großen St. Bernhard. Mit Tagesanbruch (= seit den ersten Stunden des Tages) gehen diese Hunde [fort, um] die Zugänge[5]) des Berges [zu] beobachten (= untersuchen), um ausfindig zu machen (= zu entdecken), ob sich nicht Reisende während der Nacht verirrt haben. Sie lassen ihre Blicke über die weiße Fläche[6]) des Berges schweifen, und wenn irgend eine Bewegung des Schnees (= von Sch.) ihnen auffällt,[7]) so laufen sie sogleich [dort] hin. Wenn ein Stöhnen[8]) sich im [weiten] Raume vernehmbar macht (= erhebt), so kündet ihre Stimme die (= eine) nahe Befreiung an, und sie laufen eiligst[9]) in der Richtung des Schalles.[10]) Wenn ihr Eifer sie zu irgend einer Entdeckung führt, so arbeiten sie mit der lebhaftesten Unruhe,[11]) um dem Opfer der Kälte und der Lawinen[12]) zu helfen. Sie bahnen sich[13]) einen Weg durch die Schneemassen, um zu ihm zu gelangen (= gehen); sie lecken ihm das (= sein) Gesicht und die (= seine)

Hände und bemühen sich, es gegen das Hospiz [hin] mit sich zu ziehen.[14]) Sie rufen die Mönche zu sich, indem sie bellen, und wenn die Hilfe nicht (an)kommt, so eilen sie schleunigst (= mit (de) all ihrer Schnelligkeit) nach dem Gipfel des Berges und kommen bald zurück, indem sie einige Mönche mitbringen;[15]) sie führen sie dorthin, wo es Reisende zu retten (= unterstützen) gibt (futur). Man kann vom St. Bernhard nicht sprechen, ohne sich [daran] zu erinnern, daß im Monat Mai 1800 ein französisches Heer die Kühnheit hatte, den furchtbaren Berg zu überschreiten. Sein Führer war der General Bonaparte, der Eroberer Aegyptens, der auszog (= ging), um die Waffen der französischen Republik in der Ebene (pl.) von Marengo zum Triumphe zu führen (= triumphieren zu lassen).

[1]) le mont Saint-Bernard. — [2]) hospice, m. — [3]) le sommet stérile. — [4]) pénible. — [5]) abord, m. — [6]) surface, f. — [7]) frapper qn. — [8]) un murmure plaintif. — [9]) s'élancer. — [10]) son, m. — [11]) sollicitude, f. — [12]) avalanche, f. — [13]) se frayer. — [14]) entraîner — [15]) ramener à sa suite.

33. Der größte Narr[1]) der Welt.

Sie werden sich erinnern, daß ich lange im Orient gereist bin. Auf (= in) diesen Reisen habe ich viele Gefahren bestanden (= gelaufen); ich erinnere mich auch an viele seltsame Geschichten, von denen ich Ihnen die seltsamste berichten will (aller). Hören Sie (das) was mir ein alter Araber erzählt hat, den ich in Damas[kus] kennen lernte.[2]) Dieser Araber, der schon lange (= seit langer Zeit) gestorben ist, sagte mir, daß eines Tages ein türkischer Pascha zu dem weisesten Derwisch[3]) gekommen sei (= ist), der in Arabien lebte (= den es in A. gab). Er übergab ihm ein Kästchen[4]) und sagte, indem er es ihm überreichte (= anbot): „In diesem Kästchen wirst du Diamanten und kostbare Steine von sehr großem (= einem s. g.) Werte finden. Es ist ein Geschenk, das ich demjenigen mache (= schicke), welcher der größte Narr der Welt ist. Suche eifrig (= wohl), und du wirst ihn finden (= entdecken)." —

Unser guter Einsiedler[5]) ging fort, um die Welt zu durchwandern. Überall sah[6]) er sehr viele Narren und (er) ergriff oft das Kästchen, um es einem von ihnen anzubieten. Nachdem er lange umhergezogen war (= gereist hatte), kam er nach Konstantinopel, wo er mit Erstaunen bemerkte, daß die ganze Bevölkerung (= das ganze Volk) herbeigeeilt war und die Straßen in der größten Freude durchzog. Unser Derwisch erkundigt sich (nach[7]) dem), was sich soeben zugetragen hat. „Nichts Außerordentliches,[8]) antwortet ihm ein Mann, der hinter den andern [her]läuft; der Sultan läßt den Großvezier[9]) [auf]hängen. Das ist ein Schauspiel, welches er dem Volke oft verschafft (= bietet). Vergangenes (= das letzte) Jahr haben wir deren sechs gehabt, die alle gehängt worden sind." Der Derwisch zittert vor Neugierde. „Warte einen Augenblick, mein Freund, sagt er, ist euer neuer Großvezier schon ernannt?" — „Ohne Zweifel, da[10]) geht er vorüber." — Der Derwisch läuft, überschreitet den Platz und erkennt[11]) den Pascha, seinen Freund. „Gut, da bist du [ja], sagt dieser, und [wo ist] das Kästchen?" — „Gnädiger Herr, versetzt der Derwisch, ich habe ganz Asien durchzogen; überall habe ich große Narren angetroffen, aber ich habe [es] nicht gewagt, mich zu entschließen (= zu wählen). Endlich kann ich (= werde ich) das Kästchen demjenigen anbieten, welcher es verdient. Großvezier, geruhen Sie[12]) es an[zu]nehmen!"

[1]) fou. — [2]) connus. — [3]) derviche. — [4]) coffret, m. — [5]) solitaire. — [6]) voyait. — [7]) s'enquérir (de). — [8]) d'extraordinaire. — [9]) grand visir. — [10]) le voilà qui. — [11]) reconnaît. — [12]) veuillez.

34. Voltaire.

Ihr erinnert euch noch, daß Voltaire, einer der berühmtesten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, zu Chatenay bei Paris im Jahre 1694 geboren worden ist.[1]) Er war von seinem Vater für (à) die Diplomatie bestimmt worden, aber er wurde bald berühmt als Dichter. Im Alter von 21 Jahren hatte er schon einen solchen Ruf erworben, daß man ihn beschuldigte,[3]) der Verfasser einer Satire zu sein, [die] gegen Ludwig XIV. ge-

richtet [war], der soeben gestorben war. Voltaire wurde in die Bastille geschickt, wo er sein Trauerspiel Oedipus[2]) umarbeitete (= verbesserte), das er schon früher angefangen hatte. Wieder frei geworden, bekam er einen Streit mit einem Edelmanne, den er zum Zweikampf herausforderte,[4]) und (er) wurde wieder in die Bastille geschickt (= gesetzt). Dieses Mal wurde er nur sechs Monate gefangen gehalten; in Freiheit gesetzt, erhielt er den Befehl, Paris zu verlassen. Der Dichter ging nach England, wo er die Freiheit, den blühenden Zustand der Wissenschaften und das Genie Shakespeares bewundern[5]) lernte. Durch seinen Aufenthalt in London wurde er ein erbitterter Feind (= der Zerstörer) der Mißbräuche[6]) seines Vaterlandes. Nach Paris zurückgekehrt, zog er sich von neuem die Ungnade[7]) Ludwigs XV. zu; er wurde gezwungen, die Hauptstadt zu verlassen und suchte ein Asyl in Lothringen. Später, von Friedrich dem Großen eingeladen, kam er nach Berlin; aber durch seine Eitelkeit und seine Frechheit[8]) verlor er die Gunst des Königs. Nachdem er aus Berlin geflohen war, wurde er zu Frankfurt verhaftet und gezwungen, die Manuskripte Friedrichs zurückzugeben, die er entwendet[9]) hatte. Hierauf ging er nach Ferney bei Genf, wo er die 20 letzten Jahre seines Lebens zubrachte. Voltaire hat viele Meisterwerke[10]) geschaffen (= geschrieben); aber er unterhielt einen erbitterten Kampf[11]) gegen die christliche Religion, indem er eine große Zahl gottloser Schriften[12]) veröffentlichte. Er starb zu Paris im Jahre 1778.

[1]) naquit. — [2]) soupçonner. — [3]) Œdipe. — [4]) provoquer en duel. — [5]) apprécier. — [6]) destructeur des abus. — [7]) disgrâce, f. — [8]) insolence, f. — [9]) escamoter. — [10]) chefs-d'œuvre. — [11]) lutte acharnée. — [12]) un écrit impie.

35. Die Kriege der Franzosen gegen die Engländer.

Im Jahre 1337 kam eine schreckliche Geißel,[1]) ein hundertjähriger Krieg (= K. von einem Jahrhundert) und hielt Frankreich in seinem Fortschritt auf. Eduard III., König von England, verband sich (= kam überein) mit den aufständischen

Flamändern,[2]) um die Ansprüche der englischen Könige auf die Krone von Frankreich durchzusetzen (= aufrecht zu erhalten). Er nahm den Titel König von Frankreich [an] und begann den Krieg im Jahre 1337. Aber erst 1346 landete Eduard (= kam E. und l.)[3]) in Frankreich, an der Küste der Normandie. Philipp VI. ging [ihm entgegen] und erwartete ihn (inf.) mit einem glänzenden und zahlreichen Heere in der Picardie; aber er wurde in der Schlacht bei Crécy vollständig geschlagen. Im folgenden Jahre gelang es Eduard, sich der Stadt Calais zu bemächtigen, die zwei Jahrhunderte hindurch den Engländern gehörte, für welche sie manches Mal das Einfallsthor gegen[4]) Frankreich bildete (= war). Philipp VI. starb im Jahre 1350. Unter seinem schwachen Nachfolger Johann II. brachen Streitigkeiten[5]) aus zwischen dem Könige und dem Adel; die Engländer mischten sich ein, um nach Frankreich zurückkehren zu können. Dem Prinzen von Wales[6]) gelang es, das französische Heer im Jahre 1356 bei Poitiers zu besiegen, wo der König Johann selbst Gefangener der Engländer wurde, die ihn lange in England gefangen hielten. Durch den Vertrag zu (= von) Brétigny, der im Jahre 1360 geschlossen[7]) wurde, kam man überein, daß Eduard auf die Krone von Frankreich verzichten sollte (= würde); aber er erhielt (= erlangte) fast alle Provinzen des Westens und behielt[8]) Calais. Der gefangene (= gefangen gehaltene) König Johann erlangte seine Freiheit [wieder] gegen ein hohes Lösegeld.[9]) Unter der Regierung Karls V., der im Jahre 1380 starb, kamen die Engländer wieder; aber sie verloren alle ihre Besitzungen in Frankreich, ausgenommen Calais, Cherbourg, Bordeaux und Bayonne. Im Jahre 1415 wurden die Franzosen in der Schlacht bei Azincourt geschlagen, und Frankreich erhielt (= hatte) zwei englische Könige, Heinrich V. und Heinrich VI. Aber der Dauphin wurde unter dem Namen Karl VII. zu Rheims durch das heldenmütige Einschreiten[10]) der Jeanne d'Arc gekrönt. Endlich behielten die Engländer nur Calais, und der Krieg endete im Jahre 1453.

[1]) fléau, m. — [2]) les Flamands révoltés. — [3]) venir débarquer.

— [4]) l'entrée (de). — [5]) querelle, f. — [6]) des Galles. — [7]) conclu. — [8]) retenir. — [9]) une forte rançon. — [10]) l'héroïque intervention.

36. Jacques Lafitte.

Es gibt nichts Unbedeutendes[1]) auf dieser Welt. Erinnert euch der sprichwörtlichen Redensarten:[2]) „kleine Ursachen, große Wirkungen", und „vom Kleinen kommt man zum Großen". Wie viele Männer sind berühmt geworden, die „in Gamaschen[3]) nach Paris gekommen sind"; wie viele wichtige Entdeckungen sind durch das gemacht worden, was die Menschen „Spiel des Zufalls"[4]) nennen! Der Mann, dessen Geschichte ich euch erzählen will, verdankte[5]) sein Glück einer Stecknadel.[6])

Eines Tages, im Monat März 1788, kam der junge Lafitte nach Paris, wo er zu Herrn Perregaux ging, einem reichen Banquier, in dessen Hause er eine Stelle [zu] erhalten hoffte (= wollte). Es gelang ihm, mit dem Banquier zu sprechen, der ihn gütig (= mit Güte) empfing. (Ich schicke voraus (= benachrichtige euch), daß der junge Mensch arm war, aber bescheiden, [außerdem] schüchtern und verlegen.[7])) Lafitte wurde ganz traurig, als Herr Perregaux ihm sagte, er möge[8]) ein anderes Mal wiederkommen, weil seine Stellen besetzt[9]) wären. Er grüßt und geht fort. Indem er den Hof überschreitet, traurig und gesenkten Hauptes,[10]) bemerkt er auf (à) der Erde eine Stecknadel, die er aufhebt und an seinen Rock steckt,[11]) weit [entfernt] zu ahnen, daß diese Handlung über seine Zukunft entscheiden soll. Am (= vor dem) Fenster seines Arbeitszimmers (=Kabinetts) stehend,[12]) hatte Herr Perregaux sie gesehen. Er kannte[13]) den Wert der Kleinigkeiten (= kleinen Dinge): in dieser einfachen Bewegung des jungen Mannes lag (= gab es) für ihn die Offenbarung[14]) eines Charakters. Das war eine Bürgschaft (= Garantie) für (de) Ordnung und Sparsamkeit. Am selben Abend schickte er Lafitte einen Brief, in welchem er ihm eine Stelle in seinem Hause anbot und ihm mitteilte (= indem er ihn benachrichtigte), daß er sie schon am folgenden Tage antreten könne.[15])

Der Banquier hatte sich nicht getäuscht. Der junge Commis

wurde bald Kassier,[16]) dann Associé, dann Chef des ersten Pariser Bankhauses, endlich Staatsmann und erster Minister. Aber die Hand, welche eine Stecknadel aufgehoben hatte, war auch eine freigebige (= großmütige) Hand, die immer geöffnet war, immer bereit, ehrenwerte Unglückliche[17]) zu unterstützen.

[1]) d'insignifiant. — [2]) locution proverbiale. — [3]) en guêtres. — [4]) hasard, m. — [5]) dut. — [6]) épingle, f. — [7]) troublé. — [8]) de mit inf. — [9]) bureaux . . . au complet. — [10]) le front penché. — [11]) attacher (à). — [12]) debout. — [13]) savait. — [14]) révélation, f. — [15]) pouvait l'occuper. — [16]) caissier. — [17]) d'honorables infortunés.

VII. Unregelmäßige Verben auf oir.

37. Die Fliegen und die Spinnen.[1])

„Warum hat Gott die Fliegen und die Spinnen erschaffen (+ können)? sagte oft ein kleiner (= junger) Prinz; diese Insekten können dem Menschen nicht nützlich sein, und wenn ich die Macht (+ en) hätte, würden diese Tiere von der Erde verschwinden[2]) müssen." Später, während eines Krieges, sah sich dieser Prinz gezwungen, vor dem Feinde zu fliehen. Eines Abends setzte er sich unter einen Baum, mitten in[3]) einem Walde, wo er die Nacht zubringen wollte, und schlief ein. Ein feindlicher Soldat erkannte (= bemerkte) ihn und war im Begriffe, ihn zu töten, als plötzlich eine Fliege (kam und) sich auf die Wange[4]) des Prinzen setzte; sie stach[5]) ihn so heftig (= lebhaft), daß er erwachte. Er stand auf und als er die Gefahr bemerkte, die ihn bedrohte, zog er sein Schwert und [ver]jagte den Soldaten (in die Flucht). Da er nicht in diesem Walde bleiben wollte, ging er weiter und versteckte sich in einer Höhle,[6]) welche er früher einmal (= ehemals) gesehen hatte, als er in dieser Gegend jagte. Plötzlich kam ein schreckliches Gewitter; es regnete in Strömen,[7]) man sah fortwährend das Leuchten der Blitze,[8]) und der Donner rollte[9]) unaufhörlich. Welche traurige

Lage für unseren (= den jungen) Prinzen! Er wußte nicht, was [er] thun [sollte]; konnte er hoffen, sein Vaterland jemals wiederzusehen? Aber während er auf einem Stein im Hintergrund[10]) der Höhle saß, traurig und niedergeschlagen, trug (= nahm) Gott Sorge für ihn, indem er eine Spinne sandte, die ihr Gewebe am Ausgang (= an der Öffnung) der Höhle während der Nacht ausspannte.[11]) Am folgenden Morgen kamen die Feinde an der Höhle vorbei (= vor der H. an), und der Prinz konnte ihre Unterhaltung hören. Als einer von ihnen sich überzeugen (= sehen) wollte, ob der Flüchtling[12]) nicht dort versteckt wäre, hielten seine Kameraden ihn zurück, indem sie sagten: „Siehst du nicht, daß er beim Eintreten unbedingt dieses Spinnengewebe zerrissen hätte?“[13]) Als sie fortgegangen waren, erhob der Prinz gerührt (= bewegt) die Hände gen Himmel und dankte Gott für seine Weisheit und die Vollkommenheit[14]) seiner Werke.

Bald nachher sah er gesund und wohlbehalten[15]) sein Vaterland wieder.

[1]) araignée, f. — [2]) disparussent (nach falloir). — [3]) au milieu (de). — [4]) joue, f. — [5]) piquer. — [6]) caverne, f. — [7]) à verse. — [8]) la lueur des éclairs. — [9]) gronder. — [10]) au fond. — [11]) tendre sa toile. — [12]) fuyard. — [13]) n'aurait pu faire autrement que déchirer... — [14]) perfection, f. — [15]) sain et sauf.

38. Der Müller, sein Sohn und der Esel.

Wissen Sie, was dem Müller begegnet[1]) ist, der seinen Esel verkaufen wollte? — Ich weiß nicht, von welchem Müller Sie sprechen wollen; ich habe schon viele Erzählungen von Müllern gelesen. — Nun wohl, sehen wir, ob Ihnen schon bekannt ist (= Sie wissen), was ich erzählen will. Das Unglück wird nicht groß sein, wenn Sie es zweimal hören müssen. Haben Sie die Güte, zuzuhören. Ich muß vorausschicken,[2]) daß dieser Müller von seinem Sohne begleitet wurde. Zuerst trieben (= jagten) sie den Esel vor sich [her]. „Was soll (= will) das heißen (= sagen)? rief ihnen ein Mann zu, der am Rande[3]) des

Weges saß; den Esel für sich[4]) traben (= gehen) [zu] lassen, während ihr beide zu Fuß geht!" — Sogleich stieg der Sohn auf das Tier. Bald sahen sie einen Fuhrmann[5]) vor sich, der sehr zornig (= erregt) wurde, [als er] den jungen Mann auf dem Esel sitzen sah (= zu sehen). „Weißt du nicht, Taugenichts, rief er so laut[6]) als er konnte, daß es sich durchaus nicht für dich schickt, auf dem Esel zu reiten,[7]) während dein alter Vater dir zu Fuß folgen[8]) muß?" — „Herr, sagte der Müller, man muß Sie zufriedenstellen.[9]) Steige ab, mein Sohn, ich will deinen Platz einnehmen (= ich werde mich an deine Stelle setzen)." Kaum saß er auf dem Rücken des Tieres, als ein Bauer des Weges kam (= zufällig vorüber ging). „Seht [doch], sagte er, den guten Vater, der sich bequem auf seinen Esel setzt, indem er seinen armen Sohn im Kote hinter sich traben[10]) läßt!" — Der junge Mann setzte sich [nun] hinter seinen Vater. „Ach, das arme Tier, es kann (+ en) nicht weiter (= mehr)! schrie ein Hirt,[11]) der sie vorbeireiten sah. Wer könnte das sehen, ohne dadurch (= davon) gerührt zu werden?" — (Alle) beide stiegen ab, und der Sohn fragte den Vater, was er nun thun wolle. Dieser, der seinen Zorn nicht länger (= mehr) unterdrücken[12]) konnte, rief aus: „Ich sehe wohl, daß man nicht jedermann zufriedenstellen kann. Ich will das Tier [überhaupt] nicht mehr verkaufen; kehren wir nach Hause zurück. Jetzt weiß ich, daß man recht handeln[13]) muß, gleichgültig,[14]) wer uns tadelt, und daß der Mensch sehr thöricht ist, der jedermann zufriedenstellen will."

[1]) arriver. — [2]) vous prévenir. — [3]) au bord. — [4]) à vide. — [5]) voiturier. — [6]) tant. — [7]) d'être monté (sur). — [8]) suivre. — [9]) contenter. — [10]) trotter dans la boue. — [11]) berger. — [12]) maîtriser. — [13]) faire bien. — [14]) n'importe.

39. Brief eines Römers an seine Frau und an seine Tochter.

Meine lieben Freundinnen! Ihr müßt mehr als einmal über den Entschluß nachdenken,[1]) den Ihr fassen wollt, und [darüber,] ob es besser ist, daß Ihr in Rom bleibt (subj.), oder

daß Ihr Euch zu mir (= in meine Nähe) an irgend einen sicheren Zufluchtsort[2]) begebt. Ihr wißt, daß der Krieg erklärt ist; vielleicht werden unsere tapferen Truppen den Feind nicht hindern können, gegen die Hauptstadt vorzurücken. Ich sehe große Unglücksfälle vorher und (ich) will nicht, daß Ihr dort allen Gefahren ausgesetzt seid; denn wir können nicht wissen, was sich zutragen wird (aller). Vielleicht wird es besser sein, in Rom zu bleiben, denn Dank dem Schutze[3]) unseres Freundes Lucius werdet Ihr dort in Sicherheit sein (können), und Euer Aufenthalt in der Hauptstadt kann uns sehr nützlich sein. Wie Ihr wißt, befindet sich (= liegt) unser Landhaus nicht weit von Rom. Wir könnten uns dort also oft sehen, und vorausgesetzt, daß[4]) Ihr bequem hingelangen (= hinkommen) könnt, würdet Ihr Euch [ja dann] auf unserem (eigenen) Besitztum[5]) befinden. Sehet auch [zu], was die anderen Frauen thun wollen, die in Rom sind. Ihr müßtet Euch schnell entscheiden, so lange es Euch noch freisteht (= ist), Rom zu verlassen (= aus R. hinauszugehen), wenn Ihr (es) wollt (futur). Ich wünsche,[6]) daß Ihr sorgfältig darüber beratet[7]) unter Euch und mit unseren Freunden. Wenn Ihr voraussetzt, daß es besser sein wird, Euch hier[her zu] begeben, habet die Güte, mir zu schreiben, wann Ihr von Rom abreisen werdet, damit ich Euch entgegen[8]) gehen kann. Der Bote,[9]) der Euch diesen Brief bringt, hat den Befehl (erhalten), wieder abzureisen, sobald er Eure Antwort hat (= haben wird). Ich werde also Euren Entschluß in zwei Tagen erfahren können; auf jeden Fall[10]) werden wir uns bald wiedersehen. Wenn Ihr wollt, daß meine Gesundheit sich erhält,[11]) müßt Ihr große Sorge für die Eurige tragen (= haben). Gehabt Euch wohl![12]) Auf Wiedersehen!

[1]) fassiez réflexion (à). — [2]) retraite, f. — [3]) protection, f. — [4]) pourvu que (mit subj.). — [5]) bien. — [6]) condit. von vouloir. — [7]) y délibérassiez. — [8]) au-devant (de). — [9]) exprès. — [10]) en tout cas. — [11]) se soutienne. — [12]) se porter bien.

40. Telemach(-que) vor Sesostris.

Endlich mußte man uns dem großen Könige Sesostris vorstellen. Er saß auf einem Throne aus Elfenbein;[1]) man konnte die Güte und (die) Majestät in (= auf) seinem Gesichte lesen (= sehen). Er verstand seine Ratgeber[2]) richtig (= wohl) zu wählen, und man konnte ihm nur vorwerfen, daß er einem seiner Unterthanen [zu sehr] vertraut habe,[3]) von dem ich euch noch (= sogleich) sprechen will. Als der König mich sah, wollte er mein Vaterland und meinen Namen erfahren. Ich mußte ihm also sagen, daß ich der Sohn des Königs Odysseus[4]) sei (= war), der überall [umher] irrte und die Insel Ithaka nicht wiederfinden konnte. „O großer König, fuhr ich fort, habe die Güte, mich meinem Vater und meinem Vaterlande wiederzugeben! Ebenso (= so) mögen[5]) die Götter Dich Deinen Kindern erhalten!" Sesostris war gerührt; aber, da er erfahren wollte, ob ich die Wahrheit sage, schickte er uns (zurück) zu einem seiner Beamten (= Offiziere), der beauftragt wurde, herauszubringen (= zu erfahren), ob wir Griechen oder Phönizier wären. „Wenn sie Phönizier sind, sagte der König, so muß man sie doppelt bestrafen, weil sie unsere Feinde sind und mehr noch weil sie uns [dann] durch eine feige Lüge[6]) haben täuschen wollen. Wenn sie im Gegenteil Griechen sind,, so will ich, daß man sie gut behandelt und (daß man sie) in ihr Vaterland zurückschickt." Dieser Beamte wollte irgend einen Vorwand[7]) finden, [um] zu sagen, wir seien Phönizier (= daß wir Ph. waren), und trotz der Weisheit des Königs verstand er [es] ihn zu täuschen. Ich mußte also Sklave werden (= sein) und (ich) konnte nicht einmal ein Wort sagen, um mich zu verteidigen (= befreien). Also siegte (= überwog) die Lüge des Gottlosen,[8]) der seinem Herrn [gegenüber] seinen Eifer geltend machen und seine [eigenen] Interessen (be)fördern wollte, und ich wurde in die Wüste[9]) geschickt, wo ich lange (Zeit) bleiben mußte. Endlich entdeckte Sesostris, daß man ihn getäuscht hatte. Durch[10]) mein trauriges Schicksal gerührt, wollte er mich für die Leiden entschädigen,[11]) welche ich hatte erdulden müssen. Er rief mich an

seinen Hof zurück und verstand es, mich so gütig (= wußte mich mit einer solchen Freundschaft) zu behandeln, daß ich mich nicht trösten[12]) konnte, als er plötzlich starb.

[1]) d'ivoire. — [2]) conseiller. — [3]) de s'être confié (à). — [4]) Ulysse. — [5]) subj. prés. von pouvoir. — [6]) un lâche mensonge. — [7]) quelque prétexte (de). — [8]) méchant. — [9]) désert, m. — [10]) de. — [11]) dédommager (de). — [12]) se consoler.

41. Telemach wird dem Pygmalion verdächtig.[1])

Als wir in Tyrus ankamen, sahen wir, daß Narbal die Wahrheit gesagt hatte. Der grausame Pygmalion fürchtete sich (= hatte Furcht) vor seinem [eigenen] Schatten; er schlief weder [in der] Nacht noch [am] Tag. Man sah ihn fast niemals; man wußte nie, in welchem seiner Zimmer er schlief (= sich niederlegte). Beim geringsten Geräusch geriet er in Aufregung (= fühlte er sich erregt); er konnte die Gewissensbisse[2]) nicht verbergen, die sein Inneres (= Herz) zerfleischten.[3]) Ich konnte nicht begreifen, daß ein Mensch sich [selbst] so elend machen konnte (subj.), wie Pygmalion es war. Eines Tages sahen wir einen seiner Beamten (= Offiziere) unser Haus betreten (= zu uns kommen), der zu Narbal sagte: „Der König will, daß man den Fremden verhaftet, den du aus Aegypten mitgebracht[4]) hast, und daß man genau (= gewiß) seinen Namen und sein Land erfährt." Narbal antwortete: „Ich will diesen Fremden [auf-]suchen, der von der Insel Cypern[5]) ist." Als er jenen Beamten verabschiedet (= aus dem Gesichte verloren) hatte, eilte er zu mir, um mich von der Gefahr, in der ich schwebte (= war), zu benachrichtigen. „Ich hatte es leider (= nur zu sehr) vorausgesehen, sagte er zu mir. Der König will uns verderben; ich werde dich zu ihm (= in seinen Palast) führen müssen. Du wirst behaupten,[6]) du seiest aus Cypern[7]) (= daß du aus C. bist), und vielleicht wird er dich ziehen (= abreisen) lassen. Ich sehe kein anderes Mittel mehr, um dein und mein Leben (= dein L. und das meinige) zu retten." Ich antwortete ihm: „Laß einen Unglücklichen umkommen, den das Geschick

verderben will. Ich sterbe gern (= verstehe zu st.), Narbal, und ich verdanke dir zu viel, um dich in mein Unglück verwickeln[8]) zu wollen. Ich kann nicht lügen; ich bin nicht aus Cypern und (ich) kann nicht sagen, daß ich es sei (= bin). Die Götter sehen meine Aufrichtigkeit;[9]) sie werden mein Leben durch ihre Macht erhalten, wenn sie es wollen; ich aber will es keineswegs (= durchaus nicht) durch eine Lüge retten." — Narbal antwortete: „Die Götter wollen, mein teurer Telemach, daß du diesen blutgetränkten (= grausamen) Boden fliehest (subj.). Mögen (= daß) deine Augen den weisen Odysseus[10]) bald sehen (können), mögen deine Hände ihn bald umschlingen (= umarmen) (können)." — Wir mußten uns trennen.[11]) Ich habe euch schon erzählt, wie es mir gelungen ist (= wie ich verstanden habe), mich durch die Flucht der Macht des grausamen Pygmalion zu entziehen.[12])

[1]) suspect. — [2]) remords, m. — [3]) déchirer. — [4]) amener. — [5]) Chypre. — [6]) soutenir. — [7]) Cyprien. — [8]) entraîner. — [9]) sincérité, f. — [10]) Ulysse. — [11]) se séparer. — [12]) se soustraire (à).

42. Der stolze Spanier.

Mein lieber Alfred, haben Sie die Güte, mir die Geschichte von dem spanischen Edelmanne zu erzählen, der sich seines Auftrages[1]) beim türkischen Sultan so gut zu entledigen (= s. A. zu erfüllen) verstand. Heute früh hat mir mein Bruder Karl gesagt, daß Sie dieselbe (= sie) besser erzählen können, als er, da Sie sie [erst] vor einigen Tagen gelesen haben. — Gewiß, mein Freund, ich will sie Ihnen gerne erzählen. Erfahren Sie, daß dieser Edelmann mit einer besonderen Botschaft[2]) für den Sultan Soliman II. betraut (= beauftragt) war. Er sah bald, daß die Türken seine Geduld ein wenig auf die Probe stellen[3]) wollten, denn man hatte die Audienz, welche er erhalten sollte, schon mehr als einmal verschoben. Endlich mußte man ihm dieselbe [doch] gewähren. Als der Spanier den Audienzsaal betrat und den Sultan grüßte, der auf seinem Throne saß, sah er, daß man den Platz für die Gesandten (= wo die G. sich hielten), nicht

mit einem Sessel versehen hatte. Aber der Kastilianer[4]) verstand es, die Erwartung der Muselmänner zu täuschen, welche wollten, daß der Christ während der Audienz stehe.[5]) Er sah wohl, daß er die Würde seines Herrschers behaupten (= aufrecht erhalten) müsse; denn den Gesandten demütigen kam einer Beleidigung Karls V. selbst gleich. Deshalb nahm er schnell seinen Mantel ab, breitete ihn auf dem Boden aus,[6]) setzte sich darauf und hielt[7]) so seine Rede, ohne außer Fassung zu geraten (= erregt zu werden). Als die Audienz beendet war, ließ er seinen Mantel im Audienzsaal [zurück]. Man schickte einen Sklaven, um ihm denselben nachzutragen,[8]) aber er wollte ihn nicht annehmen und rief aus: „Es schickt sich nicht für einen Gesandten Karls V., den Sessel mitzunehmen,[9]) auf den er sich gesetzt hat.“ — Ich danke Ihnen sehr für die Mühe, die Sie sich gegeben haben (= wohl haben geben wollen), um mir diese Geschichte zu erzählen. Man muß gestehen, daß sie den spanischen Stolz gut charakterisiert.[10]) Wissen Sie (+ en) eine andere (zu erzählen)? — Mein Freund, ich will Ihnen morgen eine andere Anekdote von einem Edelmanne erzählen, der hoffte, daß Ludwig XIV. ihn zum Gesandten ernennen werde (= ihm eine Gesandtschaft anvertrauen würde), wenn er Spanisch könnte.

[1]) mission, f. — [2]) d'une mission spéciale. — [3]) éprouver. — [4]) Castillan. — [5]) restât debout. — [6]) étendre par terre. — [7]) prononcer. — [8]) rapporter. — [9]) d'emporter. — [10]) caractériser.

VIII. Unregelmäßige Verben auf re.

43. Der Henker[1]) von Versailles.

Ich habe einen Mann gekannt, der seine Mahlzeiten[2]) täglich im nämlichen Restaurant [ein]nahm. Der Wirt ließ ihn (dat.) immer seinen Lieblingsplatz[3]) [bei]behalten. Eines Tages hatte ein Fremder sich hingesetzt und es sich bequem gemacht (= und schien sich dort sehr zu gefallen). Unser Mann tritt ein (= kommt

an) — aber wer beschreibt (= malt) seine Überraschung, als er hereinkommt und (= beim Eintreten) seinen Platz besetzt sieht! Er sagt nichts zum Fremden, aber er fragt die Büffet[4])dame: „Kennen Sie die Person, die an meinem Tische ißt und trinkt?" — „Nein, sagt die Dame lächelnd: — „Ich glaube es, denn wenn Sie dieselbe kännten, so würden Sie ihr verbieten, hierher zu kommen. — „Sie erschrecken mich (= machen mich zittern)!... was für ein (= welcher) Mensch ist es denn?" — „Es ist der Henker von Versailles." — Die entsetzte[5]) Dame ruft ihren Mann und sagt ihm, was sie soeben gehört (= vernommen) hat. Der erschrockene Restaurateur beschließt, sich dieses schrecklichen Gastes[6]) zu entledigen. Er glaubt, daß er das erreicht (= am besten thun wird), wenn (= indem) er ihn bittet, er möge sich entfernen (= fortzugehen) und nicht mehr bei ihm einkehren (= zu ihm zurückzukommen). „Ach, mein Gott, versetzt der Fremde, und was kann mir [denn wohl] eine solche (= diese) Verbannung zuziehen?" — „Sie stellen sich, als ob Sie es nicht wüßten?" — „Ich sage Ihnen, daß ich Sie nicht (= nichts davon (y)) verstehe." — „Möge[7]) es Ihnen genügen, zu erfahren, daß Sie hier bekannt sind." — „Ich bin bekannt! das ist möglich, nun wohl! was weiter?"[8]) — „Sie werden daraus schließen, daß ich fürchte, alle meine Stammgäste[9]) zu verlieren, wenn..." — „Für wen halten Sie mich, mein Herr?" — „Für das, was Sie sind, mein Herr, für den Henker von Versailles. — „Wirklich? (= ach) und wer hat Ihnen das gesagt?" — „Der Herr dort (= es ist mein Herr), sagt der Wirt, indem er [auf] meinen Freund zeigt. — „Der Herr! ruft der Fremde (aus), ich widerspreche ihm nicht; der (= er) wird es besser als irgend ein anderer[10]) wissen, denn ich habe ihn vor zwei Jahren gebrandmarkt."[11]) — Dann verlangt er seine Rechnung,[12]) bezahlt und geht ruhig hinaus. Mein Freund war [ganz] versteinert[13]) (+ geblieben). Natürlich glaubte der Wirt nicht, was jener Fremde gesagt hatte, da er meinen Freund schon lange kannte; aber dieser nahm sich fest vor (= versprach sich wohl), ein anderes Mal mit seinen Scherzen vorsichtiger zu sein.[14])

[1]) bourreau. — [2]) repas. — [3]) place de prédilection. — [4]) du

comptoir. — [5]) toute interdite. — [6]) consommateur. — [7]) que mit subj. — [8]) après. — [9]) pratique, f. — [10]) personne. — [11]) marquer. — [12]) carte, f. — [13]) pétrifié, — [14]) de faire attention à ses plaisanteries.

44. Die Fabeln La Fontaines.

La Fontaine, geboren im Jahre 1621, gestorben 1695, verstand es, den Ruhm zu erreichen, indem er jene prächtigen[1]) kleinen Gedichte schrieb, denen er den bescheidenen Namen „Fabeln" gab. Jede Persönlichkeit, welche der Verfasser darin einführt, ist nach der Natur geschildert: der Wolf, der Hund, das Pferd, der Löwe, sagen nicht ein Wort, das nicht mit den Instinkten übereinstimmend[2]) erscheint (subj.), die sie von der Natur erhalten haben. Aber, indem er die Tiere plaudern läßt, gibt der Dichter lächelnd den Menschen Lehren. Er läßt uns den Geiz,[3]) die Undankbarkeit und Unwissenheit hassen; er tadelt uns, weil wir[4]) zu schnell reich werden wollen, weil wir das Leben zu sehr lieben und den Tod zu sehr fürchten. Will er uns sagen, daß man diejenigen, welche man liebt, nicht verlassen soll, um in der Ferne das Glück zu (ver)suchen, so schreibt er die so rührende Fabel von den zwei Tauben.[5]) Da ist [ferner] der Rabe, der sich von den Komplimenten des Fuchses betören läßt[6]) und seinen Käse herunterwirft.[7]) Welches ist die Moral? „Erfahret, daß jeder Schmeichler auf Unkosten[8]) desjenigen lebt, der ihn anhört." In einer anderen Fabel beschreibt uns La Fontaine den Schiffbruch[9]) von vier Personen an einer unbekannten Küste. Es sind [dies] ein Prinz, ein Edelmann, ein Kaufmann und ein Hirt.[10]) Der Prinz kennt (= weiß) nur die Politik, der Kaufmann sagt, er werde Stunden im Rechnen[11]) geben (= daß er . . . geben wird), der Edelmann kann gar nichts (= weiß nichts zu thun). Der Hirt beschließt, in den Wald zu gehen, macht Reisigbündel,[12]) verkauft sie und ernährt so die drei andern. Sagen wir also, wie La Fontaine: „Die Hand ist das sicherste und (das) schnellste[13]) Hilfsmittel.[14])

La Fontaine hat 239 Fabeln geschrieben, und fast alle enthalten nützliche und angenehme Dinge. Die andern Dichter, welche nach ihm Fabeln schrieben (= geschrieben haben), haben

ihn nie erreichen können. „Die Fabeln La Fontaines, sagt Frau von Sévigné, gleichen einem Korbe voll[15]) Kirschen; man will die schönsten auswählen, und der Korb bleibt leer."

[1]) adorable. — [2]) conforme (à) — [3]) avarice, m, — [4]) de mit inf. — [5]) pigeon, m. — [6]) se laisser prendre (à). — [7]) lâcher. — [8]) aux dépens (de). — [9]) naufrage, m. — [10]) pâtre. — [11]) de calcul. — [12]) des fagots. — [13]) prompt. — [14]) secours. — [15]) panier (de).

45. Michelangelo[1]) Buonarotti.

Michelangelo, das größte Universalgenie der Renaissance, wurde bei Florenz im Jahre 1474 geboren. Im Alter von 30 Jahren hatte er schon einen solchen Ruf erlangt (= erworben), daß der Papst Julius II. ihn nach Rom berief (= kommen ließ), um ein großartiges[2]) Denkmal auszuführen. Da aber der Künstler sich vom Papste schlecht behandelt glaubte, der ihm eine zweite Audienz verweigert hatte, verschwand er plötzlich aus Rom und reiste nach Florenz (ab). Auf (à) diese Nachricht [hin] sandte der Papst sogleich einen Eilboten[3]) ab (= ließ e. E. abreisen), dem er auftrug (= einschärfte), den Flüchtling[4]) zu verfolgen und ihm den Befehl zu [über]bringen, so schnell als möglich zurückzukehren. Michelangelo wird von dem Abgesandten des Papstes eingeholt, aber er weigert sich zu gehorchen und reist weiter (= verfolgt seinen Weg). Julius II. ging, wie man sagt (= sagt man), so weit, daß er[5]) Florenz mit einem Kriege bedrohte, um die Regierung dieser Stadt zu zwingen, den großen Bildhauer[6]) zurückzusenden (= zurückkommen zu lassen). Dieser gab endlich nach und erschien wieder vor dem Papste. Als ein Bischof, der bei der Zusammenkunft zugegen (= gegenwärtig) war, sich erlaubt hatte, einige tadelnde[7]) Bemerkungen über das Betragen des Künstlers auszusprechen (= zu machen), sagte Julius II. zu ihm: „Schweigen Sie, und erlauben Sie sich nicht, einen so großen Mann auf solche (= die) Weise zu behandeln."

Man weiß, daß Michelangelo das Gewölbe der Sixtinischen Kapelle[8]) mit Malereien versehen (= gemalt) hat; in dieser

selben Kapelle malte er später das berühmte jüngste (= letzte) Gericht. Er gab auch die Pläne [an zu] der bewundernswerten Kuppel[9]) von St. Peter; wenige Monumente erreichten diese enorme Höhe von 132 Metern. In den letzten Monaten seines Lebens, als er fast blind geworden war, ließ er sich in die Kunstsammlungen (= Museen) führen und erfreute sich daran,[10]) seine zitternden Hände über schöne Bildsäulen gleiten zu lassen,[11]) die er nicht mehr sehen konnte.

Dieser große Mann starb zu Florenz im Alter von 90 Jahren. Ehe er den letzten Seufzer aushauchte,[12]) sagte er zu einem seiner Freunde, der ihn nach seinem letzten Willen[13]) (pl.) fragte: „Ich vermache[14]) mein Vermögen (= meine) Güter meiner Familie, meinen Leib der Erde, meine Seele Gott." Man bereitete (= machte) ihm ein großartiges Leichenbegängnis[15]) zu Florenz.

[1]) Michel-Ange. — [2]) grandiose. — [3]) courir. — [4]) fugitif. — [5]) jusqu'à mit inf. — [6]) sculpteur. — [7]) désobligeant. — [8]) la voûte de la Chapelle Sixtine. — [9]) coupole, f. — [10]) prendre plaisir (à). — [11]) promener. — [12]) rendre. — [13]) volonté. — [14]) léguer. — [15]) de magnifiques funérailles.

46. Mozart.

Mozart wurde zu Salzburg im Jahre 1756 geboren. Sein Vater, der Kapell- oder Musikmeister des Erzbischofs war, erkannte bald die erstaunlichen Anlagen[1]) seines Sohnes für die Musik. Drei Jahre alt, ergötzte (= gefiel) sich der junge Mozart [damit], den Stunden zuzuhören, die seine Schwester im Klavierspielen[2]) nahm; dann machte er mit seinen kleinen Händen Bewegungen (= Anstrengungen), um das, was er gehört hatte, wiederzugeben (= zu reproduzieren). Im Alter von 5 Jahren komponierte (= verfaßte) er schon kleine Melodien,[3]) die sein Vater aufschreiben (= notieren) zu müssen glaubte. Dieser führte sein wahrhaft wunderbares Kind nach Wien an den Hof Josephs II., wo es die Zuhörer durch sein vollendetes Spiel[4]) überraschte und einen großen Erfolg erzielte (= erreichte). Dann beschloß der Vater, mit seinem Sohne nach England zu gehen, der dort von einer schweren Krankheit befallen (= erreicht) wurde. Alle

seine Freunde fürchteten für sein Leben; der Vater allein fürchtete nichts und schrieb [damals] an einen Freund „er sei [ganz] ruhig, weil Gott ein solches Wunderkind[5]) nicht erschaffen (= hervorgebracht) habe, um es so jung sterben zu lassen.“ Als er wieder hergestellt war, begleitete Mozart seinen Vater nach Wien, dann nach Italien. Er trat auf (= erschien) zu Bologna und zu Rom; überall bereitete (= machte) man ihm einen glänzenden Empfang, und die Akademien nahmen ihn unter die Zahl ihrer (= ihre) Mitglieder auf.[6]) Im Alter von 24 Jahren komponierte er (= brachte er hervor) seine besten Werke zu Wien, wo man ihn genug zu ehren glaubte, indem man ihm den Titel eines Hofkomponisten[7]) mit 1700 Franken Gehalt[8]) gab. Da er aber Tag und Nacht arbeiten mußte, um seine Familie zu ernähren,[9]) fühlte er sich bald ermattet (= durch die Ermüdung[10]) gebrochen) und von der Krankheit befallen (= erreicht), die ihn mit langsamen Schritten[11]) zum Grabe führte. Er starb schon 1791, 35 Jahre alt, während (= indem) er sein berühmtes Requiem[12]) schrieb, das zum ersten Male gesungen wurde, als man den großen Komponisten begrub. — Mozart besaß einen (= war von einem) sanften und liebevollen (= zärtlichen) Charakter, der ihn bewog (= veranlaßte), alle diejenigen zu lieben, welche ihm nahten. Er liebte das Land sehr, wo er geboren worden war und ließ sich nicht durch die glänzenden Anerbietungen verlocken (= verführen), die ihm vom preußischen Hofe gemacht wurden.

[1]) les étonnantes dispositions. — [2]) au clavecin. — [3]) composer un air. — [4]) la perfection de son jeu. — [5]) miracle, m. — [6]) admettre. — [7]) compositeur de la cour. — [8]) d'appointements. — [9]) faire vivre. — [10]) fatigue, f. — [11]) à pas lents. — [12]) Réquiem, m.

47. Ein Kandidat, der sich nicht durch sein Aussehen empfahl.[1])

Eines Tages, im Jahre 1791, führte der große Mathematiker Laplace den Vorsitz bei[2]) dem Examen der Kandidaten, die sich vorstellten, um in die Artillerieschule einzutreten; es war zu Metz. Der Saal war voll von jungen Leuten, welche in den

Gymnasien einen gediegenen (= gewählten) Unterricht erhalten hatten. Plötzlich entstand (= erhob sich) von einem Ende des Saales (bis) zum andern ein ungeheures Gelächter.[3]) Ein kleiner Bauer war soeben hereingekommen, mit grobem,[4]) grauem Tuche bekleidet und mit Staub bedeckt,[5]) als ob er einen langen Weg zurückgelegt (= gemacht) hätte. Als (= indem) er das Lachen (pl.) hört, bleibt er stehen, bestürzt,[6]) alles rings umher anblickend. „Sie irren sich ohne Zweifel, mein Freund, sagt der Examinator zu ihm; was wünschen[7]) Sie?" — „Ich möchte das Examen [mit]machen." — Neues Gelächter im ganzen Saale. „Aber, versetzte Laplace, Sie wissen [doch], daß dies (= es) ein Examen für die Artillerie ist: Sie kennen also die im Programm angeführten Lehrgegenstände?"[8]) — „Mein Herr, ich habe sie studiert." — „Nun wohl, mein Freund, setzen Sie sich, und wenn die Reihe an Sie[9]) kommt, werde ich Sie [auf-]rufen." — Unser junger Mann (ging und) setzte sich in eine Ecke, verfolgt von dem Hohngelächter[10]) der jungen Leute. Als die Reihe an ihn kam, füllte sich der Saal mit Neugierigen, die kamen, um beim Examen des kleinen Bauern zugegen zu sein. Laplace beginnt seine Fragen; die Antworten des Kandidaten lassen nicht auf sich warten (= sich nicht erwarten), sie sind bestimmt[11]) und fest. Man lacht nicht mehr im Saale. Der erstaunte Examinator fragt ihn: „Wo haben Sie denn Ihre mathematischen Vorlesungen gehört?"[12]) — „Mein Herr, ich habe fast immer allein studiert; haben Sie die Güte, mich über die Lehrgegenstände des Programms zu befragen (= examinieren), ich hoffe antworten zu können." Sein Examen dauerte zwei Stunden. Als es beendet war, erhob sich der Examinator und beglückwünschte (= umarmte) ihn. Alsdann erhoben sich auch alle diese jungen Leute, umringten[13]) ihn und trugen ihn im (en) Triumph in den Straßen von Metz [herum]. — Dieser kleine Bauer hieß Drouot; er ist einer der hervorragendsten[14]) Männer Frankreichs geworden.

[1]) payer de mine. — [2]) présider (à). — [3]) un éclat de rire. — [4]) gros. — [5]) poudreux. — [6]) interdit. — [7]) demander. — [8]) les matières indiquées au programme. — [9]) votre tour. — [10]) sourires moqueurs. — [11]) précis. — [12]) suivre un cours de mathématiques. — [13]) entourer. — [14]) éminent.

48. Die heilige Genoveva.[1])

Man weiß, daß es dem Papste Leo I. gelang, Attila aufzuhalten und ihn zu bewegen, (= veranlassen), den Rückzug anzutreten[2]); eine ähnliche[3]) Thatsache wird berichtet aus dem (= zeigt sich im) Leben der heiligen Genoveva. Im Jahre 450 erschien Attila in Gallien und eroberte eine Menge Städte, die er zerstörte, indem er die armen Einwohner dem äußersten Elend preisgab.[4]) Er führte seine wilden Horden auch in das Thal der Seine. Als sie vom (= den) Marsch Attilas erfuhren, beschlossen die Pariser, ihre Stadt zu verlassen und auf der Seine zu entfliehen, indem sie hofften, daß die Hunnen[5]) sie nicht verfolgen würden. Damals wohnte in Paris ein junges, durch die Heiligkeit[6]) seines Lebens berühmtes Mädchen, genannt Genoveva, die zu Nanterre geboren worden war. Sie erschien vor den erschrockenen[7]) Parisern: „Wie, sagte sie, ihr beschließt, eure Stadt selbst zu zerstören, indem ihr sie den Barbaren preisgebt (= überliefert)? Setzet euer Vertrauen auf Gott und thut eure Pflicht. Gott hat eure Stadt mit starken Wällen[8]) umgürtet; er hat euch Waffen und Lebensmittel gegeben. Glaubt ihr, daß Attila vor euren Mauern verweilen[9]) wird, wenn er sieht, (= erkennt), daß ihr ihn nicht fürchtet? Wird er nicht seine Horden zu leichteren Eroberungen führen? Gott wird für euch sein, ich sage es euch im voraus (= vorher). Betet, wachet, kämpfet, und ich verspreche es euch, die Stadt wird gerettet.“ Bei diesen Worten leben (der) Mut und (das) Vertrauen in den Herzen wieder auf. Ihre Ratschläge werden befolgt; Paris setzt sich in Verteidigungszustand.[10]) Attila erfährt diese Nachricht, indem er den Entschluß der Pariser verwünscht. Aber, wie Genoveva es vorhergesagt hatte, er verschwindet aus dieser Gegend und führt seine Truppen vor Orleans. Man weiß, daß diese Stadt durch den römischen Feldherrn Aëtius gerettet wurde, der seine Hilfe fest versprochen hatte und (der) im letzten Augenblicke ankam (= erschien), als die Einwohner schon den Hunnen ihre Thore geöffnet hatten. Nach einem wütenden Kampfe wurden die Barbaren aus der Stadt verjagt, und Attila zog sich bis zur Marne zurück.[11])

Im folgenden Jahre wurde der König der Hunnen vollständig auf (= in) der Ebene von Châlons geschlagen.

[1]) Sainte-Geneviève. — [2]) retourner en arrière. — [3]) analogue. — [4]) réduire (à). — [5]) les Huns. — [6]) sainteté, f. — [7]) épouvanté. — [8]) rempart, m. — [9]) s'arrêter. — [10]) en état de défense. — [11]) reculer.

IX. Fürwörter.

(personnels, possessifs, démonstratifs, relatifs, interrogatifs und indéfinis.)

49. Gerechtigkeit und Wohlwollen.

Eines Tages, als (que) der Kaiser Joseph II. allein in den Straßen Wiens spazieren ging, wie ein einfacher Privatmann[1]) gekleidet, begegnete er einem laut weinenden[2]) jungen Mädchen, das ein Paket unter dem (= seinem) Arme trug. „Was fehlt dir?" sagte er liebevoll[3]) zu ihm; „was trägst du [da]? wohin gehst du? Könnte ich deinen Schmerz nicht lindern?"[4]) — „Ich trage Kleider von meiner unglücklichen Mutter", antwortete das junge Mädchen dem Fürsten, der ihm unbekannt war; „ich will sie verkaufen. Ach, wenn mein Vater, der so oft sein Blut für das Vaterland vergoß, noch lebte, so würden Sie mich nicht in diesem Zustande sehen." — „Wenn der Kaiser", sagte der Monarch zu ihm, „euer Unglück (pl.) gekannt hätte, so würde er ihm abgeholfen (= es gelindert) haben. Du hättest ihm eine Bittschrift überreichen[5]) und ihm eure traurige Lage schildern (= auseinandersetzen) sollen." — „Ich habe es gethan", erwiderte das junge Mädchen; „aber der Herr, an den ich mich gewandt hatte, hat mir gesagt, er habe nie etwas (rien) erlangen können." — „Man hat dir die Wahrheit verheimlicht,"[6]) sagte Joseph; ich kann dir versichern, daß man ihm nie ein Wort über (de) eure Lage gesagt haben wird. Sorge für (= mache) eine Bittschrift, bring' mir sie morgen ins Schloß, an den und den Ort, zu der

und der Stunde,[7]) und wenn alles wahr ist, was du sagst, so werde ich dafür sorgen, daß du den Kaiser sprechen kannst."[8])

Am folgenden Tage kommt das junge Mädchen ins Schloß und erkennt (= sieht) erstaunt seinen Herrscher in jenem Unbekannten. Der Monarch, welcher es Tags zuvor[9]) nach dem Namen seines Vaters und nach demjenigen des Regimentes, in dem er gedient, gefragt hatte, hatte Erkundigungen eingezogen[10]) und erfahren (= gefunden), daß alles wahr war, was es ihm gesagt hatte. Er sprach gütig zu ihm: „Da hast du für deine Mutter das Dokument über ein Jahrgeld gleich der Gage, welche dein Vater bezogen hat,[11]) wovon die Hälfte auf dich übergehen soll,[12]) wenn du das Unglück hast, deine Mutter zu verlieren. Es thut mir leid, nicht früher eure Lage gekannt zu haben;[13]) ich würde euer Los geändert (= gelindert) haben." — Seit dieser Zeit bestimmte der Kaiser einen Tag in (de) der Woche, an welchem (où) jedermann bei ihm zur Audienz vorgelassen wurde.[14])

[1]) particulier. — [2]) tout éplorée. — [3]) affectueusement. — [4]) adoucir. — [5]) présenter une pétition. — [6]) déguiser. — [7]) en tel endroit, à telle heure. — [8]) faire parler qn. à qn. — [9]) la veille. — [10]) prendre des informations. — [11]) le brevet d'une pension égale aux appointements qu'avait votre père. — [12]) sera réversible sur vous. — [13]) de n'avoir pas appris. — [14]) était admis à son audience.

50. Ermahnungen des Apollonius an den Sohn des Markus Aurelius.[1])

Nach einer zwanzigjährigen Regierung starb Markus Aurelius zu Wien im Jahre 178 n. Chr. Sein Leib wurde nach Rom übergeführt (= zurückgebracht), wo er als Ursache[2]) der Thränen und der öffentlichen Trauer einzog. Bei dieser Gelegenheit sagte der Philosoph Apollonius, welcher der Lehrer und der Freund des Markus Aurelius gewesen war, zum Sohne des letzteren, Kommodus(e), der dem Leichenwagen[3]) folgte: „Rom hat einen großen Mann verloren. Ich komme nicht [her], um über seiner Asche[4]) zu weinen; warum [sollte ich] denjenigen beweinen,

welcher immer gut, gerecht und edelmütig gewesen ist? Und du, der [du] hier anwesend bist, du, sein Nachfolger und sein Sohn, höre auf meine Worte. Du wirst nun herrschen; die Schmeichelei lauert auf dich[5]), um dich zu verderben. Eine freie Stimme macht sich dir, vielleicht zum letzten Male, vernehmlich (= hören). Dein Vater, du weißt es, hat mich durchaus nicht [daran] gewöhnt, wie ein (en) Sklave zu sprechen. Er liebte die Wahrheit: die Wahrheit wird jetzt die Lobrede auf ihn (= seine L.) halten;[6]) möchte sie[7]) ebenso einst die deinige halten! Fürst, ehe er starb, schien dein Vater deinetwegen (= für dich) einen Augenblick wieder zum Leben zu erwachen;[8]) mit zitternder Hand (= seine sterbende H.) stellte [er] dich allen diesen Greisen vor, welche unter ihm gedient hatten; er befahl (= empfahl) ihnen deine Jugend. Alsdann erteilte (= gab) er dir Ratschläge, wie (tels que) sie der sterbende Markus Aurelius seinem Sohne erteilen mußte, und bald nachher verloren ihn Rom und die Welt.[9]) — Du aber, der [du] diesem großen Manne folgen sollst, denke an die Pflichten desjenigen, welcher befiehlt, an die Rechte derjenigen, welche gehorchen. Man wird dir bald sagen, du seiest (= daß du bist) allmächtig;[10]) man wird dich täuschen, denn die Grenzen[11]) deiner Macht liegen (= sind) im Gesetze. Man wird dir außerdem (= noch) sagen, du seiest groß, du werdest von deinen Völkern angebetet. O Sohn des Markus Aurelius, glaube den Schmeichlern nicht! Ich spreche zu dir im Namen der Götter, im Namen der Welt, die dir anvertraut wird; ich spreche zu dir [aus Interesse] für das Glück der Menschen und (für) dein eigenes (= das deinige). Ich nähere mich dem Ende[12]) meines Lebens; möchte ich[13]) noch lange[14]) leben, um deine Tugenden zu bewundern!"[15])

[1]) Marc-Aurèle. — [2]) au milieu (de). — [3]) le char funèbre. — [4]) cendre, f. — [5]) attendre qn. — [6]) faire son éloge. — [7]) puisse-t-elle. — [8]) se ranimer. — [9]) l'univers. — [10]) tout-puissant. — [11]) borne, f. — [12]) toucher au terme (de). — [13]) puissé-je. — [14]) assez. — [15]) contempler.

51. Die sizilianische Vesper.[1])

Unter der Regierung Philipp des Kühnen,[2]) des Sohnes des heiligen Ludwig, trug sich auf der Insel Sizilien ein denkwürdiges[3]) Ereignis zu. Karl von Anjou, Bruder des heiligen Ludwig, hatte früher (= ehemals) auf (= in) diese Insel ein französisches Heer geführt, mit dessen Hilfe er die Eroberung des Königreichs Neapel vollendet (= gemacht) hatte, von dem Sizilien [einen] Teil bildete (= machte). Dieser Fürst gewährte den Seinen so große (= solche) Belohnungen, daß viele französische Soldaten sich in diesem Lande niederließen,[4]) in welchem (où) sie so gut behandelt worden waren. Die meisten dieser Soldaten glaubten das Recht zu haben, die Sizilianer zu verachten, weil sie dieselben besiegt hatten. Diese aber ertrugen [es] mit Unwillen,[5]) daß die Gegenwart jener Fremden sie unaufhörlich an ihre Niederlage erinnerte. Mehrere der Vornehmsten[6]) des Landes, unter welchen Johann Procida sich hervorthat,[7]) hörten nicht auf, den Franzosen überall Feinde zu schaffen[8]) und unter ihren Landsleuten den Haß gegen (de) die Fremden zu schüren (= unterhalten). Dieser Procida war einer jener gewaltthätigen Menschen,[9]) die kein Hindernis zurückschreckt,[10]) und die es verstehen, die Leidenschaften der andern mit den ihrigen zu verbinden, um [desto] sicherer ihr Ziel zu erreichen. Diesem kühnen Manne gelang es, zwei Jahre lang eine Verschwörung mit einem undurchdringlichen[11]) Schleier zu umhüllen (= bedecken), die in Sizilien beinahe allgemein geworden war, und in deren Geheimnis so viele Ausländer eingeweiht (= eingetreten) waren. Die Verschworenen hatten beschlossen, daß man am Ostermontag des Jahres 1282, wenn die Glocken zur (= die) Vesper läuten würden, alle Franzosen ermorden sollte (condit.). Palermo(-e) war der erste Schauplatz (d. erste Theater), wo diese schreckliche Rache wütete.[12]) Alle in dieser Stadt ansäßigen[13]) Franzosen wurden getötet, und sobald dieses Blutbad in den andern Städten Siziliens bekannt wurde, ereilte[14]) dasselbe Schicksal alle Franzosen, gegen die Procida die Volkswut erregte. Diese schreckliche Metzelei[15]) erhielt den Namen „sizili-

anische Vesper"; die Zahl der Unglücklichen, die bei (= in) diesem Blutbade umkamen, belief sich, wie man sagt, auf über acht tausend.

[1]) les Vêpres Siciliennes. — [2]) le Hardi. — [3]) mémorable. — [4]) s'établir. — [5]) avec peine. — [6]) principaux seigneurs. — [7]) se faire remarquer. — [8]) susciter. — [9]) caractères violents. — [10]) rebuter. — [11]) impénétrable. — [12]) éclater. — [13]) établi. — [14]) devenir le partage (de). — [15]) horrible boucherie, f.

52. Der Abbé de l'Épée und die Taubstummen.[1])

Diejenigen unter (= von) euch, welche in großen Städten wohnen, sind ohne Zweifel auf (= in) ihren Spaziergängen Gruppen[2]) von Schülern begegnet, die nicht ein einziges Wort reden (= aussprechen), die aber mit den Händen und dem Kopfe Gebärden machen,[3]) mit deren Hilfe sie einander (= sich) vollkommen verstehen. Diese Schüler, deren Schweigen nur durch einige unartikulierte Laute[4]) unterbrochen wird, sind Taubstumme, welche ihr Gebrechen[5]) einst zum elendesten Leben verurteilte, deren trauriges Los aber heutzutage ganz erträglich gestaltet[6]) ist. Bis zum 18. Jahrhundert hatte man fast [gar] nichts gethan, um die Lage (= das Los) dieser Unglücklichen zu verbessern, welche die Natur des Gehörs[7]) und der Sprache (= des Wortes) beraubt hatte. Der Abbé de l'Épée, welcher gegen (à) das Ende des vorigen (= letzten) Jahrhunderts lebte, war der Erfinder (= Schöpfer) der Kunst, die Taubstummen zu unterrichten. Diese Kunst besteht darin, dem Taubstummen Begriffe (= Ideen) mitzuteilen durch Zeichen und Gebärden, [eine] Art (von) Sprache, mit welcher die Natur besonders denjenigen begabt[8]) hat, welchem sie das Gehör und die Sprache versagt (= nicht gewährt) hat. Auf diese Weise kann er bald kundgeben,[9]) was in (en) ihm vorgeht, und alsdann ist er nicht mehr (= weder) taub für denjenigen, welcher [es] versteht, ihm zu schreiben, noch stumm für denjenigen, welcher zu lesen versteht, was er (selbst) geschrieben hat. Der Abbé de l'Épée war es, wie gesagt (= wie wir es gesagt haben), mit Recht[10]) der Vater der Taubstummen genannt,

der die Kunst erfand (= schuf), durch welche diese Unglücklichen der [menschlichen] Gesellschaft wiedergegeben werden. Er widmete ihnen nicht nur seinen Eifer und seine Anstrengungen, sondern auch sein ganzes Vermögen, welches er der Anstalt[11]) schenkte, deren Gründer[12]) und Lehrer er war. Ein Pariser Pfarrer,[13]) der einer seiner Unterrichtsstunden beigewohnt hatte, sagte zu ihm: „Herr Abbé, ehe ich gesehen hatte, was ich [jetzt] sehe, beklagte ich Sie; nun beneide ich Sie." Er legte sich die härtesten Entbehrungen[14]) auf, um seinen Zöglingen ein öffentliches Asyl mit Beihilfe des Staates[15]) zu verschaffen, und das „Institut des Sourds-Muets" wurde in Paris gegründet. Viele [derartige] Anstalten[16]) wurden seitdem nach diesem Muster[17]) in (den) fremden Ländern ins Leben gerufen (= geschaffen).

[1]) les sourds-muets. — [2]) des bandes (de). — [3]) faire des gestes. — [4]) gestes inarticulés. — [5]) infirmité, f. — [6]) singulièrement adouci. — [7]) ouïe, f. — [8]) douer (de). — [9]) manifester. — [10]) à si juste titre. — [11]) institution, f. — [12]) fondateur. — [13]) curé. — [14]) privation, f. — [15]) un établissement public et national. — [16]) établissement, m. — [17]) sur ce modèle.

53. Aus der Geographie Bayerns.

Was habt ihr von der Einteilung[1]) Bayerns gelernt? Welches sind die beiden Teile, aus denen es besteht?[2]) — Es sind das eigentliche[3]) Bayern und das linksrheinische[4]) Bayern oder die Pfalz. — Wie wird das Königreich [sonst noch] eingeteilt? — Es wird in Kreise eingeteilt, deren es acht gibt.[5]) — Welches sind die Namen dieser acht Kreise? — Es sind Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg,[6]) Oberfranken, Mittelfranken,[7]) Unterfranken und Aschaffenburg, (die) Pfalz und Schwaben und Neuburg. — Welches ist die Hauptstadt des Königreichs Bayern? — Es ist München an der Isar, eine der schönsten Städte Europas. — Wodurch ist diese Stadt bemerkenswert? — Sie ist bemerkenswert durch ihre reichen Sammlungen (= Museen) für die Künste und (die) Wissenschaften, durch ihre Denkmäler, ihre öffentlichen Gebäude und

ihre Bierbrauereien.[8]) — Von welchen andern Städten Bayerns haben wir in unserer letzten[9]) Stunde gesprochen? — Wir haben von den Städten Augsburg, Nürnberg und Würzburg gesprochen. — Richtig.[10]) Was kannst du mir von der Stadt Augsburg sagen? Wodurch ist diese Stadt berühmt? — Diese Stadt ist heutzutage durch ihre Fabriken und durch ihren Handel berühmt; im Mittelalter war sie eine der hervorragendsten[11]) Städte Deutschlands, wie auch (= ebenso wie) Nürnberg. — Wer von euch weiß noch, was sich auf dem Augsburger Reichstag[12]) im Jahre 1530 zutrug? — Ich [weiß es], die deutschen Protestanten übergaben dort dem Kaiser Karl V. ihr Glaubensbekenntnis, die sogenannte Augsburger Konfession.[13]) — Gut (= vollkommen). Nun sage mir, welchem Umstande (à quoi) die Stadt Nürnberg ihren Ruf verdankt? — Sie ist eine der gewerbfleißigsten[14]) Städte Deutschlands; sie ist die Vaterstadt (= das Vaterland) des Dichters Hans Sachs und des Malers Hans Holbein. — Sage mir endlich, was du (+ de) Bemerkenswertes in bezug auf (sur) die Stadt Würzburg weißt! — Diese Stadt, die Hauptstadt von Unterfranken, ist berühmt durch ihre Universität und durch die ausgezeichneten Weine, die an den Abhängen[15]) des Mains wachsen.

[1]) division, f. — [2]) se composer (de). — [3]) proprement dite. — [4]) rhénane. — [5]) qui sont au nombre (de). — [6]) le Haut-Palatinat et Ratisbonne. — [7]) la Franconie-Moyenne. — [8]) brasserie, f. — [9]) précédent. — [10]) c'est juste. — [11]) illustre. — [12]) la diète d'Augsbourg. — [13]) la confession dite d'Augsbourg. — [14]) industriel. — [15]) sur les penchants.

54. Auszug aus dem Briefe Fenelons an Ludwig XIV.

„Ihre Minister, schrieb Fenelon dem Könige Ludwig XIV. im Jahre 1694, sind hart, hochmütig,[1]) ungerecht und gewaltthätig (= heftig) gewesen; sie haben keine andere Regel gekannt, weder für die (de) Verwaltung des Innern des Staates, noch für die auswärtigen (= fremden) Angelegenheiten, als zu drohen, und alles was ihnen Widerstand leistete, zu vernichten.[2]) Ihre

Minister haben Sie daran gewöhnt, unaufhörlich übertriebene Lobeserhebungen[3]) entgegenzunehmen, die Sie mit Entrüstung hätten zurückweisen (= zurückwerfen) sollen. Man hat Ihren Namen verhaßt[4]) und die ganze französische Nation allen unsern Nachbarn unerträglich gemacht. Man hat keinen ehemaligen Bundesgenossen beibehalten, weil man nur Sklaven gewollt hat. Man hat seit mehr als 20 Jahren blutige Kriege veranlaßt. Es ist nutzlos zu sagen, daß Ihre Eroberungen Ihrem Staate notwendig waren; das Besitztum (= Gut) anderer ist uns nie notwendig. Was uns wahrhaft not thut (= notwendig ist), das ist, eine strenge[5]) Gerechtigkeit zu beobachten. Sie dürfen (= müssen) nicht einmal behaupten, daß Sie berechtigt sind (subj.), gewisse Plätze zu behalten, weil sie zur Sicherheit Ihrer Grenzen dienen. — Außerdem haben Sie nicht einmal die Bedingungen des Friedens geachtet (= beobachtet), den Sie mit Ihren Nachbarn geschlossen hatten. Sie haben im westfälischen Frieden zweideutige Ausdrücke[6]) gesucht, um Straßburg zu überrumpeln (= überraschen). Niemals hatte irgend einer Ihrer Minister es gewagt, diese Ausdrücke anzuführen,[7]) um zu beweisen, daß Sie den geringsten Anspruch[8]) auf diese Stadt hätten (subj.). Ein solches Verfahren (= Betragen) hat ganz Europa gegen Sie vereinigt und aufgebracht.[9]) Unterdessen sterben Ihre Völker vor Hunger. Da das ganze Königreich zu Grunde gerichtet (worden) ist, so haben Sie alles in[10]) Ihren Händen, und niemand kann mehr leben, außer (que) von Ihren Geschenken.[11]) Das Volk selbst (ich muß alles sagen), fängt an, das Vertrauen[12]) und sogar die Achtung[13]) zu verlieren. „Wenn der König, sagt man, ein Vaterherz für sein Volk hätte, würde er [dann] nicht viel mehr seinen Ruhm darin suchen,[14]) ihm Brod zu geben, als einige Plätze zu behalten, die den Krieg veranlassen?"

[1]) hautain. — [2]) écraser. — [3]) des louanges outrées. — [4]) odieux. — [5]) exact. — [6]) des termes équivoques. — [7]) alléguer. — [8]) prétention, f. — [9]) animer. — [10]) entre. — [11]) don, m. — [12]) confiance, f. — [13]) respect, m. — [14]) mettre (à).

X. Vervollständigung der Formenlehre.

(Gebrauch der Hilfsverben, Substantiv, Adjektiv, Adverb, Zahlwort, Präpositionen).

55. Abenteuer des Prinzen Eduard Stuart.

Nach der Schlacht bei Culloden, in welcher der Prinz Eduard Stuart am 27. April 1746 geschlagen worden war, hatte man den Besiegten keinen Augenblick Ruhe[1]) gegönnt (= gegeben); man hatte sie überall verfolgt. Die gemeinen Soldaten hatten sich ohne Gefahr (= leicht) in ihre Berge und (in ihre) Einöden[2]) zurückgezogen. Die Offiziere hatten sich mit größerer Mühe gerettet; die einen waren verraten und ausgeliefert worden, die anderen hatten sich (selbst) in der Hoffnung auf Begnadigung[3]) ergeben. Der Prinz Eduard hatte tief betrübt (= mit Schmerz) gesehen, wie die Zahl seiner Freunde abnahm; endlich waren ihm nur Sheridan und Sullivan geblieben, die ihm gefolgt waren, als er von Frankreich abgesegelt (= abgereist) war. Er war mit ihnen ganze Wochen hindurch umhergeirrt, ohne (+ fast) einen Augenblick Ruhe zu genießen, und indem es ihnen oft an Nahrung fehlte. Es gibt auf Erden kein Beispiel einer Reihenfolge von Unglücksfällen,[4]) [die] so seltsam und so schrecklich [gewesen wären], wie diejenigen, welche sein ganzes Haus heimgesucht[5]) hatten; er war in der Verbannung geboren worden und (er) hatte dieselbe nur verlassen, um nach [erfochtenen] Siegen seine Anhänger auf das Schafott zu liefern[6]) und (um) in den Bergen umherzuirren. Endlich entschloß er sich, das Haus eines schottischen[7]) Edelmannes zu betreten, obgleich er wußte, daß letzterer nicht zu seiner Partei gehörte. „Der Sohn Eures Königs, sagte er zu ihm, ist hier[her] gekommen, um Euch um Brod und um ein Gewand zu bitten. Ich weiß, daß Ihr mein Feind seid; aber ich halte Euch für so ehrenhaft, daß[8]) Ihr mein Vertrauen und mein Unglück nicht mißbrauchen werdet."

Der Edelmann wurde von Mitleid gerührt und beeilte sich, ihm ein Asyl in seinem Hause anzubieten (= zu gewähren). Einige Zeit nachher wurde dieser Edelmann angeklagt, den Prinzen Eduard unterstützt zu haben, und [er wurde] vor die Richter geladen.[9]) Nachdem er mit der Festigkeit,[10]) welche die Tugend verleiht (= gibt), vor sie getreten war,[11]) sagte er zu ihnen: „Erlaubet, daß ich vor dem Beginn des Verhörs[12]) frage, welcher von Euch, wenn der Sohn des Prätendenten sich in sein Haus geflüchtet hätte, so gemein und feige[13]) gewesen wäre, (um) ihn auszuliefern?" Bei dieser Frage erhebt sich der Gerichtshof[14]) und entläßt den Angeklagten.

[1]) de relâche. — [2]) désert, m. — [3]) du pardon. — [4]) d'une suite de calamités. — [5]) affliger. — [6]) traîner. — [7]) écossais. — [8]) je vous crois assez de vertu pour... — [9]) citer. — [10]) fermeté, f. — [11]) se présenter (à). — [12]) avant de subir l'interrogatoire. — [13]) assez vil et assez lâche. — [14]) le tribunal.

56. Das Pariser Pantheon.

Lieber Freund!

Wie ich Dir (+ es) schon neulich angekündigt hatte, bin ich heute früh hingegangen, um die Kirche Sankt Genoveva[1]) oder das Pantheon zu besuchen. Der Grundstein (= erste Stein) [zu] dieser Kirche wurde im September 1764 von Ludwig XV. gelegt. Die Außenseite[2]) dieses schönen [Bau]Denkmals wird von 22 korinthischen[3]) Säulen getragen;[4]) der Giebel[5]) ist durch ein mit Strahlen umgebenes Kreuz geschmückt. Die konstituierende Versammlung[6]) befahl, daß diese Kirche die Grabstätte aller berühmten Männer Frankreichs werde und ließ folgende Inschrift auf ihren Fries setzen:[7]) „Den großen Männern das dankbare Vaterland." Wir sind auch in die Krypta der Kirche[8]) hinabgestiegen, wo sich die Grabmäler der großen Männer befinden. Dort haben wir die Voltaires, des Jean-Jacques Rousseau und (so) vieler anderer gesehen. Dann sind wir aus dieser Stätte des Todes[9]) herausgekommen und (wir sind) in die innere Kuppel[10]) gestiegen. Unser Führer hat uns in die kreisförmige

Gallerie[11]) geführt, wo wir ein herrliches Meisterwerk von Gros bewundert haben. Dieser berühmte Maler hat al fresco die Apotheose[12]) der heiligen Genoveva gemalt, eine Komposition, die bewundernswert ist, da er in so genialer Weise[13]) alle Personen, welche sein Gedanke in diesem ungeheuren Gemälde vereinigt (hat), gruppiert[14]) hat. Ich würde [ganze] Stunden [dort] geblieben sein, um diese prächtige Kuppel[15]) zu (à) betrachten; aber unser Führer entriß mich dieser Betrachtung,[16]) indem er mir sagte, ich solle (de) mit den andern hinuntergehen. Wir haben auch das Innere der Kirche besichtigt (= besucht), das besonders bemerkenswert ist durch das in verschiedenfarbigem Marmor ausgeführte Pflaster.[17]) — Das ist der letzte Brief, den Du von mir erhältst (futur), mein lieber Freund. Morgen verlasse ich Paris, [dieses] Paris, wo ich mich so gut unterhalten habe. Die Franzosen sind mir gegenüber[18]) wahrhaftig sehr liebenswürdig gewesen. Alle Personen, denen ich empfohlen worden war, haben mich mit einer außerordentlichen Zuvorkommenheit (= Anmut) empfangen; sie haben sich die Mühe gegeben, mich überall hinzuführen. Indessen, trotz all der Mühe, welche ich ihnen verursacht habe, scheinen sie [es] zu bedauern, daß ich so bald abreise.

[1]) Ste. Geneviève. — [2]) façade. — [3]) d'ordre corinthien. — [4]) supporter. — [5]) fronton, m. — [6]) l'assemblée constituante. — [7]) poser sur sa frise. — [8]) l'église souterraine. — [9]) enceinte sépulcrale. — [10]) dôme, m. — [11]) galerie circulaire. — [12]) à fresque l'Apothéose. — [13]) par le génie avec lequel. — [14]) comprendre. — [15]) coupole, f. — [16]) m'en arracha. — [17]) le pavé exécuté en marbre de différentes couleurs. — [18]) à mon égard.

57. Die Schulen für Erwachsene.[1])

„Schon seit langer Zeit, so erzählte mir ein französischer Arbeiter, schämte ich mich, meinen Sohn (= kleinen Knaben) geläufig[2]) in allen Büchern lesen zu sehen, und ich bereute es, in meiner Jugend nicht lesen gelernt zu haben. Aber, sprach ich eines Tages zu mir [selbst], muß ich [denn] immer in dieser Unwissenheit verharren (= bleiben)? Wird es mir durch fort=

gesetzte[3]) Arbeit und Beharrlichkeit[4]) nicht gelingen, lesen (= es) zu lernen? Ja, ich will lesen lernen (= wissen) und ich werde es [auch] lernen. Ich will mit (par) (meinen) eigenen Augen, und ohne einen Dolmetscher[5]) zu brauchen, das kennen lernen, was man uns von den Wundern der Wissenschaft, von den Lehren der Geschichte und von den Liedern unserer Dichter erzählt. Ich wollte auch schreiben und rechnen lernen, denn ich habe zuweilen bemerkt, daß ich von Schurken betrogen[6]) worden war, die meine Unwissenheit benutzt hatten. Sie wissen, daß es mir nicht an Verstand (= Intelligenz) fehlt, und daß aus mir, dem (de) einfachen Arbeiter, ein kleiner Geschäftsmann[7]) hätte werden können. Da ich aber weder meine [eigenen] Rechnungen [aufstellen], noch die der anderen kontrollieren (= machen) konnte, so bin ich [ein] einfacher Arbeiter geblieben. Deshalb wollte ich rechnen lernen.

Reiche und wohlthätige Menschen haben in meinem Stadtviertel Schulen für Erwachsene errichtet, in welchen (= wo) Leute meines Alters und meines Standes, die das Unglück gehabt (haben), nie einen (en) Unterricht zu genießen (= erhalten zu haben), [zusammen] kommen, um lesen, schreiben und rechnen zu lernen. Der Unterricht beginnt[8]) am Abend, und wenn das Tagewerk[9]) beendet ist, sieht man dort Männer von 30 und 40 Jahren, die alle dem Unterrichte aufmerksam zuhören,[10]) alle im [tiefsten] Stillschweigen. Die Erwachsenen kennen (= fühlen) besser den Wert der Zeit; sie besitzen Wissensdurst (= es dürstet sie zu lernen) und (sie) beeilen sich, Kenntnisse zu erwerben.[11]) Kurz, ich habe [etwas] lernen wollen und (ich) habe [wirklich etwas] gelernt. Jetzt (= heute) bin ich mit meinen Lehrern zufrieden und noch mehr mit mir selbst, da ich (ja) ziemlich geläufig[12]) lesen, schreiben und rechnen kann."

[1]) d'adultes. — [2]) couramment. — [3]) à force de. — [4]) persévérance, f. — [5]) truchement. — [6]) dupé par des fripons. — [7]) entrepreneur. — [8]) les classes s'ouvrent. — [9]) la journée de travail. — [10]) attentifs à la leçon. — [11]) avoir hâte de savoir. — [12]) passablement.

58. Emil Souvestre.

Emil Souvestre wurde zu Morlaix in der Bretagne im Jahre 1806 geboren. Sein Leben war sehr bewegt, da er oft seinen Beruf änderte: er war Student der Rechte,[1]) Commis in einer Buchhandlung, Direktor eines Pensionats zu Nantes, Chefredakteur einer Zeitung und später Professor in Brest, bald nachher zu Mülhausen[2]) im Elsaß. Außerdem erlebte (= erfuhr) er sehr viele Schicksalsschläge:[3]) seine erste Frau starb bald, die zweite erkrankte an der Cholera,[4]) er selbst war lange Jahre hindurch krank. Seit 1836 lebte er in Paris, indem er sich fast ausschließlich[5]) litterarischen Arbeiten widmete. Im Jahre 1848 wurde er vom Minister Carnot damit beauftragt, Vorlesungen zu halten, welche in den verschiedenen Stadtvierteln von Paris für Arbeiterfamilien angeordnet[6]) wurden. Der große Erfolg und die innere Befriedigung, welche diese Beschäftigung ihm gewährte (= verschaffte), veranlaßten[7]) ihn, im Jahre 1853 nach der Schweiz zu reisen, um dort öffentlich Vorlesungen über (de) Litteratur zu halten, die viel Anklang fanden.[8]) Souvestre starb 1854 zu Paris.

Sein erstes Werk war ein Drama in Versen: „Le Siège de Missolonghi“, welches er schon 1826 unter dem Einflusse der Begeisterung für die Befreiung Griechenlands schrieb. Aber sein Ruf als Schriftsteller (= litterarischer Ruf) beruht auf[9]) seinen Werken (= Schriften) von erzählendem Charakter:[10]) es sind seine Romane, eingeflößt von der Liebe zur Heimat, (und) deren Schauplatz die Bretagne ist mit ihren eigentümlichen (= nationalen) Sitten, ihren interessanten Sagen und ihren Liedern. In seinen Novellen behandelt er[11]) die Wechselfälle[12]) des menschlichen Lebens. Von durchaus edlem und reinem Charakter, zeigt Souvestre nur für (die) Wahrheit und (die) Rechtschaffenheit[13]) Begeisterung; er widersetzt sich der Heuchelei[14]) und der Selbstsucht; er will den Entmutigten wie den Unglücklichen ein Führer und Tröster sein. Allerdings sahen die berühmten[15]) Schriftsteller mit Verachtung herab auf (= betrachteten m. V.) den Verfasser von „Familienromanen“; aber

viele Personen von Geschmack lesen noch heute mit Vorliebe[16]) diese „Familienromane".

[1]) en droit. — [2]) Mulhouse. — [3]) vicissitude, f. — [4]) fut atteinte du choléra. — [5]) exclusivement. — [6]) instituer. — [7]) induire. — [8]) être applaudi. — [9]) être fondé sur. — [10]) du genre narratif. — [11]) traiter de. — [12]) les différentes phases. — [13]) l'honnêteté, f. — [14]) l'hypocrisie, f. — [15]) en vogue. — [16]) donner la préférence (à).

59. Die Touraine.

Kennt ihr die schöne Touraine mit ihren Thälern, die besät (= bevölkert) sind mit hübschen weißen Häusern, ihren alten Mauern, bedeckt mit sprossendem Geißblatt,[1]) ihrer industriellen, fröhlichen und aufrichtigen Bevölkerung? Diese angenehme und fruchtbare Gegend ist der Garten Frankreichs genannt worden; ihre guten Früchte, ihr sanftes Klima, ihre malerischen[2]) Schlösser rechtfertigen diesen Beinamen. Seid ihr schon der friedlichen Loire gefolgt? Habt ihr die anmutige Stadt Tours, die alte Hauptstadt dieses schönen Landes, gesehen? Nichts ist den arbeitsamen Bewohnern unverwendbar (= unnütz) gewesen. Es scheint, daß sie in ihrer Liebe zu (de) einem so schönen Vaterlande, der einzigen Provinz Frankreichs, welche die fremden Truppen nie besetzten, nicht den geringsten Erdfleck,[3]) [nicht] das leichteste Sandkorn[4]) haben (subj.) verlieren wollen. Ihr glaubt, daß dieser alte Turm nur von (den) Eulen oder (von) anderen Nachtvögeln bewohnt wird? Nein, beim Hufschlag (= Geräusch) eurer Pferde schaut (= kommt) der lachende Kopf eines jungen Mädchens aus dem mit Staub bedeckten Epheu[5]) hervor. Der Felsen selbst ist bewohnt; ein schwacher (= kleiner) Rauch zeigt (= benachrichtigt) euch plötzlich, daß ein Kamin[6]) zu euren Füßen ist. Familien von Winzern[7]) bewohnen diese tiefen Höhlen[8]) im Schoß der nährenden[9]) Erde, welche diese arbeitsamen Leute während des Tages bebauen. Die guten Bewohner der Touraine[10]) sind einfach, wie ihr Leben, weich (= sanft), wie der Boden, den sie bestellen (= bebauen). Man sieht auf ihren braunen Gesichtern[11]) weder die kalte Unbeweglichkeit[12]) des

Nordens, noch die trügerische Lebhaftigkeit[13]) des Südens. Ihr Gesicht hat, wie ihr Charakter, etwas von der Aufrichtigkeit[14]) des Volkes des heiligen Ludwig. Ihre kastanienbraunen Haare sind noch lang, wie bei (= in) den Bildsäulen unserer alten Könige. Ihre Sprache ist das reinste Französisch, ohne Langsamkeit,[15]) ohne Schnelligkeit, ohne Accent; dort ist die Wiege der Sprache, in der Nähe der Wiege der Monarchie.

[1]) chèvrefeuilles naissants. — [2]) pittoresque. — [3]) espace de terre. — [4]) grain (m.) de son sol. — [5]) du lierre poudreux. — [6]) cheminée, f. — [7]) vigneron. — [8]) souterrain, m. — [9]) nourricier. — [10]) Tourangeau. — [11]) trait, m. — [12]) immobilité, f. — [13]) vivacité trompeuse. — [14]) candeur, f. — [15]) lenteur, f.

60. Beweis der Wohlthätigkeit[1]) Montesquieus.

Montesquieu war nicht nur ein großer Schriftsteller, sondern auch ein wahrer Weiser und ein wohlthätiger Mann, der aber seine Wohlthaten sorgfältig geheim hielt (= verbarg). Eine wahrhaft edelmütige Handlung, die erst lange nach seinem Tode bekannt wurde, verdient sicherlich berichtet[2]) zu werden. Montesquieu reiste ziemlich oft nach Marseille, um seine Schwester zu besuchen.[3]) An einem Sonntag bestieg er dort einen Nachen, um langsam im Hafen umherzufahren,[4]) und genoß entzückt[5]) die Annehmlichkeiten (= Reize) dieser Spazierfahrt. Er teilte seine Beobachtungen (= Eindrücke) dem jungen Barkenführer mit, der ihm bescheiden, aber scharfsinnig (= mit Geist) und schlagfertig (= mit Eleganz) antwortete. Lebhaft überrascht, weil (de ce que) er so ganz anders als die anderen Ruderer[6]) (= verschieden von den a. R.) sich ausdrückte, weil er gar nicht gemein sprach, betrachtete Montesquieu ihn aufmerksamer und bemerkte, daß er einen (= den) viel weniger sonnenverbrannten[7]) Teint und viel weißere Hände hatte, als sie die Leute dieses Standes gewöhnlich (+ ne) haben. Er war noch mehr[8]) überrascht, als der junge Mann, dessen Name Robert war, ihm erzählte, er und seine Mutter arbeiteten unablässig, um seinen unglücklichen Vater loszukaufen,[9]) der [als] Sklave im Kaiser=

reiche Marokko[10]) schmachte (= zurückgehalten werde); an Sonn- und Feiertagen rudere er die Fremden im Hafen umher,[11]) um etwas (= ein wenig) mehr Geld zu verdienen. Montesquieu war ganz (= lebhaft) gerührt, als er den jungen Mann ihm das alles so naiv anvertrauen hörte. Er merkt sich[12]) den Namen des Gefangenen und den Ort, wo er sich befindet; er läßt heimlich durch den französischen Konsul das Lösegeld für den Marseiller[13]) bezahlen, der unverhofft (= plötzlich) zu seiner angenehm überraschten Familie zurückkehrt.[14]) Er ist ganz erstaunt, als er erfährt, daß er seine Freiheit nicht seiner Familie, sondern einem Unbekannten verdankt, der ihn großmütig losgekauft hat. Wer kann sich die Freude dieser Familie vorstellen, die stolze Befriedigung Roberts, der seine Mutter so oft mit Begeisterung von jenem großmütigen Unbekannten unterhalten hat!

[1]) trait de bienfaisance. — [2]) citer. — [3]) rendre visite (à). — [4]) se promener. — [5]) adv. von délicieux. — [6]) rameur. — [7]) hâlé. — [8]) davantage. — [9]) racheter. — [10]) Maroc. — [11]) promener. — [12]) prendre note (de). — [13]) du Marseillais. — [14]) se présenter (à).

61. Die Schlacht bei Pultawa.

Im vierten Buche seiner Geschichte Karls XII. erzählt Voltaire, wie der junge König von Schweden Sachsen verläßt und sich zur Verfolgung des Czaren Peter I. anschickt.[1]) Er rückte schnell auf dem Wege nach (de) Moskau bis nach Smolensk vor, indem er immer an der Spitze seines Heeres kämpfte. Aber er beging (= hatte) die Unklugheit,[2]) sich gegen die Ukraine zu wenden, um dort ein von Mazeppa versprochenes Hülfscorps [auf]zusuchen. Er wurde grausam in seiner Erwartung getäuscht. Nach einem mühsamen[3]) zwölftägigen Marsche stieß er auf eine Abteilung Russen, statt den Truppen Mazeppas zu begegnen. Der schwedische General Löwenhaupt, der an der Spitze von 15,000 Schweden dem Könige 8000 mit Lebensmitteln[4]) beladene Wagen[5]) zuführte (= herbeiführte), wurde vom Czaren vollständig geschlagen, nachdem er sich gegen die überlegenen Streitkräfte seines Gegners in einem dreitägigen Kampfe tapfer

verteidigt hatte. Außerdem sah Karl einen großen Teil seines Heeres durch den schrecklichen Winter des Jahres 1709 vernichtet.[6]) Er hatte nur mehr 18,000 schwedische Soldaten; trotzdem begann[7]) er gegen (das) Ende Mai die Belagerung der Stadt Pultawa, die energisch[8]) von den Russen verteidigt wurde. Während der Belagerung erhielt Karl XII. eine Kugel ins Bein. Kaum geheilt, griff er tollkühn[9]) den Czaren an, der an der Spitze von 80,000 Russen herbeigeeilt war, um die Stadt Pultawa zu entsetzen.[10]) Der König von Schweden wurde dort am 8. Juli 1709 vollständig geschlagen und gezwungen, ein Asyl in der Türkei zu suchen, wo er mit einer schwachen Bedeckung,[11]) dem einzigen Überbleibsel[12]) seines furchtbaren Heeres, ankam. Ehe er die Schlacht bei Pultawa beschreibt, vergleicht Voltaire Karl XII. mit Peter I., indem er unter anderem (pl.) sagt, daß jener den Beinamen eines Unbesieglichen[13]) hatte, den ein Augenblick ihm entreißen[14]) konnte, während die Völker diesem schon den Namen des Großen beigelegt (= gegeben) hatten, den eine Niederlage ihm nicht mehr entreißen (= ihn nicht mehr verlieren lassen) konnte.

[1]) se mettre à la poursuite (de). — [2]) imprudence, f. — [3]) pénible. — [4]) provision, f. — [5]) chariot, m. — [6]) détruire. — [7]) mettre le siège (devant). — [8]) adv. von vigoureux. — [9]) adv. von téméraire. — [10]) délivrer. — [11]) escorte, f. — [12]) débris, m. pl. — [13]) d'Invincible. — [14]) ôter.

62. Kriege Karls des Großen gegen die Sachsen.

Zur Zeit der Regierung Karls des Großen war Gallien von Germanien durch einen breiten und tiefen Fluß, den Rhein, getrennt. Die Franken, welche Gallien erobert hatten unter der Führung Chlodwigs, hatten die Rohheit[1]) ihrer Sitten dank (= vermittelst) der römischen Civilisation, die in Gallien blühte, abgelegt,[2]) während die anderen germanischen Stämme jenseits des Rheins, auf dem rechten Ufer dieses Flusses, noch Barbaren waren. Namentlich (= besonders) die Sachsen waren für die Franken furchtbare Feinde. Gegen dieses Volk, durch welches

das fränkische Reich unaufhörlich bedroht war, und welches in undurchdringlichen[3]) Wäldern lebte, unternahm Karl der Große eine Reihe von Feldzügen, die nicht weniger als 32 Jahre dauerten (= erfüllen sollten). Während dieser ganzen Zeit sandte er (die) Krieger und (die) Mönche[4]) hin. Die einen betrieben (= machten) das Waffenhandwerk (= Werk des Krieges) und kämpften gegen die Sachsen; die anderen betrieben das Werk des Friedens.[5]) Sie erbauten (= errichteten) Kirchen und Klöster auf der Stelle, welche einst die Wälder bedeckt hatten. Aber trotz ihrer fortwährenden Anstrengungen töteten die Sachsen viele Missionäre, die zu ihnen gekommen waren. Sie empörten sich mehrmals, und obgleich jeder Aufstand mit unerbittlicher Strenge[7]) unterdrückt[8]) wurde, setzten sie den Kampf gegen Karl den Großen wütend fort. Die Seele (= der Held) des Widerstandes war Wittekind, der bis 785 kämpfte; alsdann unterwarf er sich und empfing die Taufe. Endlich gelang es Karl dem Großen, das ganze Land zu unterwerfen, das in acht Bistümer[9]) geteilt wurde. Statt der heidnischen Götzenbilder[10]) sah man [nun] Kirchen und Abteien,[11]) welche Brennpunkte[12]) der Civilisation waren. Dieses bis dahin barbarische und heidnische Land war [nun] mit neuen Städten bedeckt und so konnte es bald die ihm gebührende Stelle unter den civilisierten Nationen einnehmen.[13]) Nun glaubte Karl berechtigt[14]) zu sein, sich auf den Thron des Abendlandes zu setzen; er ließ sich im Jahre 800 vom Papste Leo III. in der St. Peterskirche zu Rom [zum] Kaiser krönen.

[1]) rudesse, f. — [2]) adoucir. — [3]) impénétrable. — [4]) moine. — [5]) pacification, f. — [6]) emplacement, m. — [7]) avec une inexorable rigueur. — [8]) comprimer. — [9]) évêché, m. — [10]) idoles païens. — [11]) abbaye, f. — [12]) foyer, m. — [13]) prendre rang (parmi). — [14]) autorisé (à).

B. Syntax.

I. Wortstellung (Konstruktion).

63. [Wie man] alles verlieren [kann], indem man zu viel gewinnen will.

Im Monat Dezember 1846 veröffentlichte eine Pariser Zeitung [die] folgende Erzählung (= Nachricht): „Vor einigen Tagen ist im Irrenhause[1]) ein Greis, namens Simon, gestorben, dessen Geschichte gewiß berichtet zu werden verdient. Als der Kaiser Napoleon einst (= ehemals) beschlossen hatte (p. ant.), bei Passy den Palast des Königs von Rom erbauen zu lassen, stieß man bei Durchführung der (= in den) von den Architekten vorgeschlagenen Baulinien[2]) auf eine kleine Krambude,[3]) welche einem armen Schuhmacher, Namens Simon, gehörte. Man mußte diese Bude wohl kaufen, deren Wert höchstens 200 Franken betrug.[4]) Der Schuhmacher wollte die Gelegenheit benutzen und verlangte von der Verwaltung die enorme Summe von 20,000 Franken. Zuerst zögerte man, diese Forderung (= Bedingungen) anzunehmen; nach Verlauf von einigen Tagen indessen entschied man sich [dafür] und (man) kam zu Simon, um den Handel abzuschließen.[5]) Aber dieser verlangte [jetzt] 40,000 Franken, was also 200mal der Wert der Bude war. Die Verwaltung versuchte, diese Stelle zu umgehen;[6]) aber nach Verlauf von zwei Monaten erkannte man die Notwendigkeit, sie zu erwerben, und man brachte dem Simon 40,000 Franken. Nun verlangte dieser 60,000 Franken und wies hartnäckig[7]) die 50,000 Franken zurück, welche man ihm anbot. Hierauf gab der Kaiser, dem man

alles berichtet hatte, den Architekten den Befehl, die Pläne zu ändern und die Bude zu umgehen. In diesem Augenblick fürchtete der arme Simon alles zu verlieren; er ging selbst [hin, um] sein Besitztum[8]) um (à) den Preis von 50,000 Franken anzubieten, dann um (de) 40,000, dann um 30,000, dann um 20,000; man wollte nichts mehr (an)hören. Zwei Jahre später verkaufte Simon, durch die Not gezwungen,[9]) sein Besitztum um den Preis von 150 Franken, und einige Monate später hatte der Kummer ihn wahnsinnig[10]) gemacht. Er kam[11]) ins Irrenhaus, wo er am Anfang dieses Monats im Alter von 79 Jahren gestorben ist."

[1]) l'hospice des aliénés. — [2]) alignement, m. — [3]) échoppe, f. — [4]) être de. — [5]) conclure un marché. — [6]) se passer d'un terrain. — [7]) obstinément. — [8]) propriété, f. — [9]) poussé. — [10]) fou. — [11]) entrer.

64. Unterredung[1]) zwischen Ludwig XI. und Philipp von Commines.

Haben Sie nicht meine Geschichte geschrieben? — Es ist wahr, Majestät; aber glauben Sie nicht, daß ich wie ein (en) guter Diener gesprochen habe? — Hat dieser gute Diener nicht sehr viele Dinge erzählt, die ich gerne vermißt[2]) hätte? — Das kann sein, aber würden Ew. Majestät wollen, daß ich ein beständiger[3]) Schmeichler gewesen wäre (subj.), statt ein Geschichtsschreiber zu sein? — Hätten Sie nicht von mir sprechen sollen, wie ein von seinem Herrn mit Gunstbeweisen[4]) überhäufter Unterthan? — Wer würde mir alsdann geglaubt haben? Sucht man [etwa] (die) Dankbarkeit in einer Geschichte? Im Gegenteil, sie (= das) ist es, die sie verdächtig[5]) macht. — Warum muß es Leute geben, welche die Wut[6]) haben, zu schreiben? Muß man die Toten nicht in Ruhe lassen? Warum beschimpfen[7]) diese Schriftsteller ihr Andenken? — Das Ihrige war äußerst verrufen[8]). Habe ich nicht versucht, die schon hervorgebrachten (= gemachten) Eindrücke abzuschwächen?[9]) Habe ich Ihre guten Eigenschaften nicht hervorgehoben?[10]) Was konnte ich (+ de)

Besseres thun? — Entweder schweigen, oder mich überall (= in allem) verteidigen. Haben Sie nicht alle meine Intriguen erzählt (= vorgestellt)? Haben Sie nicht alle meine kleinen Schwächen erwähnt? Ist das alles nicht sehr lächerlich? — Ist das alles nicht wahr? Konnte ich es verschweigen? — Sie konnten nichts davon sagen. — Sie konnten nichts davon thun. — Aber das war einmal geschehen (= gethan), und man durfte (= mußte) es nicht sagen. — Aber das war geschehen (= gethan), und ich konnte es der Nachwelt[11]) nicht verbergen. — Wie! Kann man gewisse Dinge nicht verheimlichen (= verbergen)? — Und glauben Sie, daß ein König nach seinem Tode verborgen bleiben (= sein) kann (subj.)? Konnte Ihr Geschichtsschreiber nicht viel Schlimmeres[12]) sagen und Glauben finden (= geglaubt werden)? Ich habe das (= es) nicht thun wollen. — Wie! muß die Geschichte nicht die Könige achten?[13]) — Müssen die Könige nicht die Geschichte und die Nachwelt achten? Diejenigen, welche wollen, daß man nicht schlecht von ihnen spricht, haben nur ein einziges Hilfsmittel,[14]) welches darin besteht (= ist), Gutes zu thun.

[1]) dialogue, m. — [2]) se passer (de). — [3]) perpétuel. — [4]) grâces. — [5]) suspect. — [6]) démangeaison, f. — [7]) flétrir. — [8]) étrangement noircie. — [9]) adoucir. — [10]) relever. — [11]) postérité, f. — [12]) bien pis. — [31]) respecter. — [14]) ressource. f.

65. Erstes Abenteuer des Gil Blas.

Kaum war Gil Blas aus Oviedo hinausgeritten, als er sein Maultier[1]) im (kleinen) Schritt gehen ließ. Wie entzückt war er, Herr seiner Handlungen, [Eigentümer] eines schlechten Maultieres und vierzig guter Dukaten zu sein! Daher konnte er auch nicht müde werden,[2]) sein Geld zu betrachten und (es) zu zählen. Vielleicht zählte er es zum zwanzigsten Male, als plötzlich sein Maultier, indem es den Kopf und die Ohren erhob, mitten auf dem Wege stehen blieb. Vergebens versuchte er, es vorwärts zu treiben.[3]) Vielleicht hatten sich Räuber dort versteckt? Aber wie hätten diese Räuber sich dort verstecken

können, da man weder einen Baum, noch ein Haus sah, wo sie sich hätten [auf]halten können? Überdies war er ziemlich (= genug) weit von dem großen Walde [entfernt], wo, wie man ihm gesagt hatte, eine Bande von Räubern sich versteckt hielt, die schon viele Reisende [aus]geplündert und getötet hatten. Immerhin fing er an (= ist es, daß er anfing), Verdacht zu schöpfen[4]) und blickte aufmerksam hin (= betrachtete), was das sein könnte. Welches war seine Überraschung, als er auf der Erde einen umgestülpten[5]) Hut erblickte und (daß er) eine klägliche[6]) Stimme hörte, welche diese Worte (aus)sprach: „Herr Vorübergehender, habt Mitleid mit einem armen gelähmten[7]) Soldaten! Werft gefälligst einige Geldstücke in diesen Hut! Gewiß werdet Ihr dafür (en) reichlich[8]) in der andern Welt belohnt werden.“ Kaum hatte er die Blicke (= Augen) nach (de) der Seite gewendet, woher (que) die Stimme kam,[9]) als er eine Art Soldat sah, der auf zwei gekreuzte Stöcke den Lauf (= das Ende) einer Flinte legte (= stützte), mit welcher er auf ihn zielte.[10]) Vergebens sah Gil Blas sich um, ob niemand ihm zu (= zu seiner) Hilfe käme; daher sah er sich auch gezwungen, dem armen Soldaten einen Teil seines Geldes zu geben. Er näherte sich dem Hute, [der] bestimmt [war], das Almosen[11]) der erschrockenen Reisenden aufzunehmen[12]) und warf die Geldstücke eines nach dem andern hinein. Der Soldat war durch (de) seine Großmut zufriedengestellt und gab ihm ebensoviele Segenswünsche[13]) [mit auf den Weg], als er seinem Maultiere Fußtritte gab, um sich schleunigst[14]) von dem armen Soldaten zu entfernen.

[1]) mule, f. — [2]) se lasser de faire qch. — [3]) pousser en avant. — [4]) concevoir des soupçons. — [5]) renversé. — [6]) lamentable. — [7]) estropié. — [8]) largement. — [9]) partir. — [10]) coucher qn. en joue. — [11]) aumône, f. — [12]) recevoir. — [13]) bénédiction, f. — [14]) promptement.

66. Menschenliebe und Uneigennützigkeit.[1])

Bei (= in) einer Überschwemmung der Etsch[2]) wurde die Brücke weggerissen, welche die beiden Ufer dieses Flusses zu Verona(-e) verbindet. Es blieb nicht[s] mehr [übrig] als der mittlere Bogen,[3]) auf welchem ein Haus war, das eine ganze

Familie bewohnte. Von dem Gestade [aus] sah man diese trostlose Familie die Hände ringen[4]) und um Hilfe flehen (= bitten). In dieser Gefahr wurde von einem reichen Grafen eine Börse mit (de) hundert Louisd'or demjenigen angeboten (= vorgeschlagen), welcher den Mut haben würde, auf einem Boote[5]) hinzufahren (aller), um die armen Leute zu befreien. „Aber wo, sagten sich die Zuschauer, würde sich der Mann gefunden haben, der sein Leben riskiert hätte, indem er diese Unglücklichen rettete? Wie würde er der Gefahr trotzen können, von den Gewässern fortgerissen zu werden; denn so groß war die Geschwindigkeit der Fluten, daß es unmöglich erschien, gegen die Strömung anzukämpfen.[6]) Landete man [auch] in der That unterhalb des Hauses, würde man nicht den zertrümmerten[7]) Bogen einstürzen[8]) sehen, dessen Überreste den Verwegenen zermalmen[9]) würden?" So fragten sich die Umstehenden, die in großer Anzahl herbeigeeilt waren. Vergebens bot der Graf das Doppelte der oben[10]) erwähnten Summe; angesichts einer solchen Gefahr blieben alle diese Leute stumm, welche die Neugierde herbeigeführt hatte.

In diesem Augenblick kommt ein junger Landmann hinzu (= vorbei); man sagt ihm, was verlangt wird (= welches das vorgeschlagene Unternehmen ist), und welches der Lohn (= Preis) des Erfolges sein wird. Er besteigt ein Boot, erreicht (= gewinnt) durch starke Ruderschläge[11]) die Mitte des Flusses, landet, (er)wartet unten am Pfeiler[12]), bis (que mit subj.) die ganze Familie, Vater, Mutter, Kinder und Greis, sich ein Seil entlang gleitend lassend,[13]) in das Boot hinuntergestiegen sind. „Mut, sagt er, jetzt seid ihr gerettet." Er rudert, überwindet den Druck[14]) der Gewässer und erreicht (= gewinnt) endlich wieder das Gestade. „Da ist, ruft der Graf, die versprochene Belohnung." „Ich verkaufe mein Leben nicht, sagt der Landmann zu ihm; geben Sie das [Geld] dieser armen Familie." Und indem er diese Worte sagt, verliert er sich in der Menge.

[1]) désintéressement. — [2]) débordement (m.) de l'Adige. — [3]) l'arcade (f.) du milieu. — [4]) tendre. — [5]) bateau, m. — [6]) lutter. — [7]) ruiné. — [8]) crouler sur soi. — [9]) écraser. — [10]) ci-dessus. — [11]) à force de rames. — [12]) au bas de la pile. — [13]) se glissant le long d'une corde. — [14]) effort, m.

67. [Die] Jugend Napoleons I.

Am 15. August 1769 wurde zu Ajaccio auf Korsika ein Kind geboren, das von seinen Eltern den Namen Napoleon erhielt. Sein Familienname war Bonaparte; denn so sprach man französisch den Namen der Buonaparte aus, die von toskanischer Abstammung[1]) waren. Dank der Protektion des Gouverneurs von Korsika trat der junge Napoleon im Jahre 1779 in die Kriegsschule (= militärische Sch.) von Brienne ein. Indem er von dieser Zeit sprach, sagte er später: „Dort habe ich die ersten Eindrücke des Mannes empfangen."[2]) Diese Erziehung zu (= von) Brienne machte man ihm in der That nicht angenehm.[3]) Von den verschiedenen Ursachen, welche ihm die Verachtung der anderen Schüler zuzogen, wird es genügen, einige anzuführen:[4]) Er war [ein] Korse, finster[5]) und wild, und (er) sprach schlecht Französisch. Diesen Fehlern muß man hinzufügen, daß er arm war, während seine Kameraden reich waren; deshalb verspotteten[6]) sie ihn, denn man weiß, daß die Jugend kein Mitleid (= d. M. nicht) kennt. In einem vom 5. April 1781 datierten Briefe drückt er seine Verzweiflung[7]) folgendermaßen (= so) aus: „(Mein) Vater, meiner Armut wegen verspottet man mich. Von allen diesen jungen Leuten, die weit unter mir stehen (= mich nicht erreichen),[8]) werde ich wie ein Bettler[9]) betrachtet. Deshalb bitte ich dich, mir [entweder] die Mittel zu liefern, wie sie zu leben, oder mich nach (à la) Hause zurückkehren zu lassen." — Erst im Monat Oktober 1784 verließ[10]) der junge Napoleon Brienne, um zur Pariser Kriegsschule überzugehen.[11]) Im folgenden Jahre erlangte er die Charge (= den Grad) eines Artillerielieutenants; er war damals 16 Jahre alt. In Grenoble und später in Valence war sein Regiment in Garnison. Obgleich der junge Lieutenant immer arm war, wollte er seine Familie unterstützen[12]) und rief seinen Bruder Ludwig, der um (de) 9 Jahre jünger war, als er, nach Frankreich. Im Hause eines reichen Buchhändlers[13]) in (= von) Valence brachte er fast alle seine freien Stunden zu. Er wurde im Jahre 1792 wieder nach Paris berufen (= zurückgerufen). Bei (à) der Belagerung von

Toulon wurde er zum Obersten ernannt und nach der Einnahme dieser Stadt erhielt er den Generalsrang.[14]) So begann die glänzende militärische Laufbahn dieses außerordentlichen Mannes.

[1]) origine, f. — [2]) éprouver. — [3]) doux, ce. — [4]) citer. — [5]) sombre. — [6]) se moquer (de). — [7]) désespoir, m. — [8]) valoir qn. — [9]) mendiant. — [10]) sortir (de). — [11]) passer (à). — [12]) venir en aide (à). — [13]) libraire. — [14]) le grade de général.

68. Hannibal bei Antiochus.

Kaum befand sich Hannibal einige Monate zu Ephesus,[1]) als er die Erkaltung[2]) des Antiochus ihm gegenüber (= für ihn) bemerkte. Mit außerordentlichem (einem a.) Schmerz machte er diese Beobachtung und in folgenden Ausdrücken sprach er eines Tages zum Könige: „Mein Haß gegen die Römer, sagte er zu ihm, ist jedermann bekannt. Seit meiner frühesten (= zartesten) Jugend habe ich mich eidlich dazu verpflichtet.[3]) Dieser Haß hat meine Hände 36 Jahre lang gegen sie bewaffnet. Er hat mich während des Friedens aus meinem Vaterlande verbannt[4]) und (er hat) mich gezwungen, ein Asyl in deinen Staaten zu suchen. Diesen Haß werde ich immer haben; diese grausamen und treulosen[5]) Römer werde ich tödlich hassen bis zu meiner letzten Stunde. Sind sie es nicht, die mich sogar im Innern (= bis in den Schoß) meines Vaterlandes verfolgt haben? Haben sie mich nicht gezwungen, von Karthago zu fliehen? Daher werden sie auch nicht aufhören, mich zu verfolgen, indem sie dir Gesandte schicken, um meine Auslieferung[6]) zu verlangen. So lange du entschlossen bist (futur), mit ihnen Krieg zu führen, wirst du Hannibal zur Zahl deiner besten Freunde rechnen[7]) können. Wenn andere Gründe dich an (den) Frieden denken lassen, so suche andere Ratschläge als die meinigen." So groß war die Aufrichtigkeit seiner Rede, daß der König dadurch gerührt wurde und beschloß, ihm den Oberbefehl über (de) einen Teil seiner Flotte anzuvertrauen (= zu geben). Aber seine Höflinge stellten ihm vor, daß er einem Verbannten[8]) und (einem) Karthager sein Vertrauen gewähre, und daß ein Ausländer den Ruhm aller

glücklichen Erfolge einernten[9]) werde, daß es aber dem Könige zukomme (= wäre), alleiniger Anführer, alleiniger Feldherr zu sein. Wie hätte der schwache Fürst diese verruchten (= treulosen) Worte nicht anhören sollen (= angehört)? Nach mehreren bedeutenden Niederlagen (= beträchtlichen Verlusten) wurde ein schimpflicher[10]) Friede geschlossen, und eine Bedingung desselben lautete (= von dem eine der B. war), daß er Hannibal den Römern ausliefern sollte (= würde). Aber dieser flüchtete sich nach der Insel Kreta;[11]) später suchte er ein Asyl bei Prusias, dem Könige von Bithynien.[12])

[1]) Éphèse. — [2]) refroidissement, m. — [3]) s'y engager par serment. — [4]) faire chasser (de). — [5]) perfide. — [6]) extradition, f. — [7]) mettre au nombre (de). — [8]) exilé. — [9]) avoir. — [10]) honteux. — [11]) dans l'île de Crète. — [12]) Bithynie, f.

II. Gebrauch der Zeiten.

69. Hannibal am Hofe des Prusias.

Hannibal reiste von Kreta ab und suchte ein Asyl bei Prusias, dem Könige von Bithynien. Dieser Fürst eröffnete[1]) bald den Feldzug (= Krieg) gegen Eumenes, [einen] erklärten Freund der Römer. Hannibal bewirkte,[2]) daß die (dat.) Truppen des Prusias mehrere Siege davontrugen. Einmal ließ er in irdene Töpfe[3]) eine Menge (= alle Arten von) Schlangen einschließen und gab [den] Befehl, diese Töpfe auf (= in) die Schiffe der Feinde zu werfen. Sein Hauptplan war, den Eumenes zu töten. Hannibal fand (= entdeckte) das Schiff, auf welchem jener (= er) fuhr,[4]) indem er eine Barke absandte, unter [dem] Vorwand, ihm einen Brief zu bringen. Hierauf befahl er den Offizieren seiner Schiffe, das des Eumenes zu verfolgen. Sie thaten es und (sie) hätten es [weg]genommen, wenn es sich nicht mit vollen Segeln[5]) zurückgezogen hätte. Die anderen Schiffe sahen sich von den Schlangen umringt, welche aus diesen zerbrochenen[6]) Töpfen

herauskamen; (der) Schrecken ergriff sie, sie zogen sich zurück und überließen[7]) dem Feinde den Sieg. So wichtige Dienste schienen Hannibal für immer ein Asyl bei Prusias zu sichern. Aber die Römer ließen ihn dort nicht in Ruhe und schickten den Quinctius Flamininus, um seine Auslieferung[8]) zu verlangen. Es war für Hannibal nicht schwer, den Zweck dieser Gesandtschaft zu erraten, und er wartete nicht, bis (que mit subj.) man ihn seinen Feinden auslieferte. Er konnte nicht fliehen, denn die Ausgänge[9]) seines Palastes waren von den Soldaten des Prusias besetzt, der sich den Römern angenehm machen[10]) wollte, indem er seinen Gast verriet. Er ließ sich also das Gift bringen, das er schon lange (= seit langer Zeit) aufbewahrte,[11]) um sich desselben bei (= in der) Gelegenheit zu bedienen, und indem er es in den Händen hielt, sagte er: „Befreien wir das römische Volk von seiner Besorgnis, da es ja den Tod eines alten Mannes nicht erwarten kann. Dieser Sieg, den Flamininus über einen wehrlosen[12]) und verratenen Mann davonträgt, wird ihm nicht viel Ehre einbringen (= machen).“ Dann, nachdem er gegen Prusias Verwünschungen ausgestoßen[13]) hatte, verschluckte[14]) er das Gift und starb, 67 Jahre alt.

[1]) entrer en guerre. — [2]) faire remporter. — [3]) des pots de terre. — [4]) monter (qch). — [5]) à force de voiles. — [6]) casser. — [7]) céder. — [8]) extradition, f. — [9]) sortie, f. — [10]) faire sa cour (à qn). — [11]) garder. — [12]) désarmé. — [13]) faire des imprécations (contre qn.). — [14]) avaler.

70. Eduard der Bekenner[1]) und sein Nachfolger Harold.

Als der Herzog Wilhelm von der Normandie dem Harold das Versprechen entrissen hatte, sich seiner Thronbesteigung[2]) nicht zu widersetzen, stellte dieser, in sein Land zurückgekehrt, sich dem Könige Eduard vor und erzählte ihm, was sich in der Normandie zugetragen hatte. Der König wurde nachdenklich[3]) und sagte: „Hatte ich dich nicht darauf aufmerksam gemacht[4]), daß ich Wilhelm kenne (imp.), und daß deine Reise dir selbst und unserer Nation zum Unheil gereichen (= große Unglücksfälle zuziehen)[5])

werde?" Diese Worte könnten fast beweisen (= würden zu b. scheinen), daß Eduard einst unvorsichtig (= durch Unvorsichtigkeit) einem fremden Knaben das Versprechen einer Thronfolge[6]) gegeben hatte, die [zu übertragen] ihm nicht zukam (= gehörte). Man kann nicht behaupten, daß (= sagen, ob) er seit seiner Thronbesteigung durch neue Worte die ehrgeizige Hoffnung Wilhelms genährt[7]) hatte; aber dieser hatte von ihm zu viele Beweise einer beständigen Freundschaft erhalten, um ihn nicht immer [für] seinen Plänen geneigt[8]) zu halten (= glauben). In der Normandie hegte man allgemein die Ansicht (= war die a. A.), daß der König von England seine Krone Wilhelm durch eine vollgiltige Urkunde[9]) übertragen habe, deren Überbringer Harold gewesen wäre, [der] beauftragt [gewesen], sie durch [einen] Eidschwur zu bekräftigen (= bestätigen). Eine große Niedergeschlagenheit[10]) hatte sich der englischen Nation bemächtigt, sobald man vernommen hatte, daß Harold [einen] Eid geschworen (= geliehen) habe. Der König Eduard selbst war tief betrübt. Nachdem Harold aus der Normandie zurückgekehrt war, brach die Gesundheit des Königs zusammen.[11]) Auf seinem Todesbette beschäftigte (= unterhielt) er sich unaufhörlich mit seinen finsteren Ahnungen. „Der Herr hat seinen Bogen gespannt, sagte er, der Herr hat sein Schwert gezückt (= vorbereitet); er schwingt[12]) es, wie ein Krieger, sein Zorn[13]) wird sich durch (das) Eisen und Feuer (= durch die Flamme) offenbaren."[14]) Kaum war er am 5. Januar 1066 gestorben, als die sächsischen Häuptlinge die königliche Würde dem Harold übertrugen, der, nach den Worten eines alten Geschichtsschreibers, sobald er zum Throne gelangt war, sich bei der (= für die) Verteidigung des Landes keine Mühe weder zu Wasser noch zu Lande ersparte. Er verlor (die) Krone und (das) Leben in der blutigen Schlacht bei Hastings, am 14. Oktober 1066.

[1]) le Confesseur. — [2]) avènement, m. — [3]) pensif. — [4]) avertir. — [5]) attirer (sur qn.). — [6]) royauté, f. — [7]) entretenir. — [8]) favorable (à). — [9]) un acte authentique. — [10]) abattement, m. — [11]) décliner. [12]) brandir. — [13]) courroux, m. — [14]) se manifester.

71. Napoleon vor Moskau.

Als die Soldaten des großen Heeres die Stadt Moskau endlich erblickten, machten sie Halt, von einem stolzen Gedanken[1]) übermannt (= ergriffen). Welcher Tag des Ruhmes war herangenaht! Sie fühlten, daß in diesem Augenblicke alle ihre Handlungen die Blicke des überraschten Weltalls auf sich lenken[2]) mußten, und daß eine jede ihrer geringsten Bewegungen historisch sein würde. Mit welcher Begeisterung würden (aller) sie von ihren Landsleuten (= inmitten ihrer L.) empfangen werden; dieselben (= sie) würden sie nur mit Erstaunen betrachten, sie würden ihnen nur mit einer neugierigen Bewunderung zuhören! Man würde bei (= auf) ihrem Durchzuge herbeieilen; man würde ihre geringsten Worte aufzeichnen.[3]) Diese wunderbare Eroberung würde sie mit einem Strahlenkranze des[4]) Ruhmes umgeben: von nun an würde man in ihrer Nähe[5]) eine Luft des Wunderbaren und Übernatürlichen[6]) einzuatmen glauben.

Napoleon selbst war herbeigeeilt. Er blieb entzückt stehen; ein Ausruf des Glückes entrang sich seiner Brust.[7]) Aber bei ihm waren die ersten Bewegungen kurz. Sein erster Gedanke (= Schrei) war gewesen: „Da ist sie also endlich, diese berühmte Stadt!“ Und der zweite (war): „es war Zeit!“ Diese Mauern umschlossen seine ganze Hoffnung; daher hefteten sich[8]) auch seine gierigen[9]) Blicke auf alle ihre Ausgänge. Wann werden ihre Thore sich öffnen? Wann wird er (+ en) die (= diese) Deputation herauskommen sehen, welche ihm alle ihre Reichtümer zu Füßen legt?[10]) Von nun an wird dieses Unternehmen, auf welches (où) er sich so tollkühn eingelassen[11]) hat (= hatte), die Frucht einer tiefen Berechnung[12]) sein; seine Unklugheit wird seine Größe sein. Dieser Tag sollte (anfangen, zu) entscheiden, ob er der größte Mann der Welt oder der tollkühnste wäre, ob er sich einen Altar errichtet oder ein Grab gegraben[13]) hätte. — Indessen begann (die) Unruhe sich seiner zu bemächtigen. Keine Deputation stellt sich vor; der Tag verfließt, und Moskau bleibt schweigsam und wie leblos.[14]) Man hört nicht das leiseste Geräusch aus dieser großen (= unermeßlichen) und volkreichen

Stadt hervordringen (= ausgehen); das ist das Schweigen der Einöde!

[1]) contemplation, f. — [2]) fixer. — [3]) recueillir. — [4]) d'une auréole (de). — [5]) autour d'eux. — [6]) de prodige et de merveille. — [7]) lui échappa. — [8]) s'attacher. — [9]) avide. — [10]) soumettre. — [11]) s'engager. — [12]) haute combinaison. — [13]) creuser. — [14]) inanimé.

72. Wilhelm Tell.

Der Statthalter von Uri, Geßler, hatte eine Stange[1]) auf dem Marktplatze zu Altdorf errichten (= pflanzen) lassen, auf welcher (= wo) er seinen Hut aufgehängt[2]) hatte. Er hatte allen Einwohnern befohlen, das Knie vor diesem lächerlichen Symbol seiner Person und seiner Macht zu beugen,[3]) indem er die Todesstrafe aussprach[4]) gegen diejenigen, welche nicht gehorchen würden. Wilhelm Tell verachtete[5]) diesen Befehl; er ging oft vor dem Hute vorüber, ohne ihn zu beachten (= grüßen). Der Statthalter wurde davon benachrichtigt und verurteilte ihn, mit einem Pfeil(schuß) einen Apfel vom Haupte seines Sohnes herabzuschießen.[6]) Zugleich erklärte er ihm, wenn er ihn verfehle, werde er sogleich aufgehängt werden. Der unglückliche Vater, der für das Leben seines Sohnes zitterte (= fürchtend), sagte, er würde es vorziehen, das seinige zu opfern; aber Geßler antwortete ihm, wenn er einen Augenblick zögere, so werde er mit seinem Sohne aufgehängt werden. Tell sah sich also gezwungen, diesen grausamen Versuch[7]) zu machen. Er zog den Pfeil heraus[8]) und schoß[9]) den Apfel vom Haupte seines Sohnes (mitten) unter den Freuderufen der Anwesenden. Der Statthalter hatte das Ende[10]) eines zweiten (= anderen) Pfeiles gesehen, den Tell unter seinem Rocke verborgen hatte; er fragte ihn, warum er zwei Pfeile genommen hätte. „Ungeheuer,[11]) antwortete ihm Tell, dieser [hier] war bestimmt, dir das Leben zu nehmen, wenn ich es meinem Sohne genommen hätte." Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als Geßler ihn mit Ketten belasten ließ und ihn mit sich an Bord einer Barke nahm,[12]) um ihn in ein am Luzerner See gelegenes Schloß zu bringen.[13]) Bei

(= in) der Überfahrt erhob sich ein so heftiger Sturm, daß man kein anderes [Rettungs]Mittel sah, als Tell seine Ketten abzunehmen[14]) und ihn ans Steuerruder[15]) zu setzen. Man that es, und Tell führte das Boot in die Nähe eines Felsens. Plötzlich schwingt[16]) er sich auf diesen Felsen, stößt mit (de) dem Fuße die Barke mitten in die Fluten zurück und entflieht in die Berge. Später erwartet er den Tyrannen und durchbohrt ihn mit einem Pfeile, der ihn auf der Stelle tötet.[17])

[1]) perche, f. — [2]) mettre. — [3]) fléchir. — [4]) sous peine de mort. — [5]) dédaigner. — [6]) abattre qch. de dessus qch. — [7]) expérience, f. — [8]) décocher. — [9]) enlever qch. de dessus qch. — [10]) extrémité, f. — [11]) monstre. — [12]) amener. — [13]) déporter. — [14]) délier (qn.). — [15]) gouvernail, m. — [16]) s'élancer. — [17]) jeter mort sur la place.

73. Regulus.

Regulus, vom Senate aufgefordert (= eingeladen), seine Meinung zu sagen, antwortete, er könne das (= es) nicht als Senator thun, da er diese Eigenschaft ebenso wohl wie diejenige eines römischen Bürgers verloren habe, seit er in die Hände der Feinde gefallen sei: aber er weigerte sich nicht, als Privatmann[1]) zu sagen, was er dachte. Er brauchte (= hatte) nur ein Wort auszusprechen, um mit der (= seiner) Freiheit seine Güter, (seine) Ehrenstellen, seine Frau, seine Kinder und sein Vaterland wieder zu erlangen. Aber dieses Wort schien ihm unverträglich mit[2]) der Ehre und dem Wohl des Staates, und er beachtete[3]) nur die Gefühle, welche bei dieser Gelegenheit Seelenstärke und Seelengröße (= die Stärke und die Größe der Seele) von ihm forderten.

Er erklärte also geradezu,[4]) daß man gar nicht [daran] denken dürfe, die Gefangenen auszuwechseln;[5]) ein solches Beispiel werde für die Republik verderbliche Folgen haben. Bürger, welche die Feigheit begangen (= gehabt) hätten, dem Feinde ihre Waffen [aus]zuliefern, seien des Mitleids nicht wert und unfähig, ihrem Vaterlande zu dienen: was ihn betreffe, in dem

Alter, in dem (= wo) er sich befinde, so müsse man denken (= rechnen), daß ihn verlieren so viel heiße als[6]) nichts verlieren, während sie mehrere karthagische Feldherren in der Blüte des Lebens[7]) in ihren Händen hätten, die (= und) imstande [wären], ihrem Vaterlande noch mehrere Jahre lang große Dienste zu leisten.

Nicht ohne Mühe stimmte der Senat einem Rate zu,[8]) der demjenigen, welcher ihn gab, so teuer zu stehen kommen (= kosten) mußte; einem Rate, [der] unerhört und ohne Beispiel [war] in dem Falle, in welchem Regulus war (= sich befand). Dieser große Mann ging von Rom fort, um nach Karthago zurückzukehren, ohne weder durch (de) den lebhaften Schmerz seiner Freunde, noch durch die Thränen seiner Frau und seiner Kinder gerührt zu werden, obgleich er sehr wohl wußte, welche Martern[9]) ihn erwarteten. In der That schlugen[10]) ihn die Feinde, nachdem sie ihn lange gefoltert[11]) hatten, ans (= an ein) Kreuz und ließen ihn daran (y) sterben.

[1]) particulier. — [2]) contraire (à). — [3]) être attentif (à). — [4]) nettement. — [5]) faire l'échange (de). — [6]) être (mit ce). — [7]) dans la vigueur de l'âge. — [8]) se rendre (à). — [9]) supplice, m. — [10]) attacher (à). — [11]) tourmenter.

74. Bayard und der Connetable[1]) von Bourbon.

Sobald man erfahren hatte, daß Bayard verwundet worden war, kam der Connetable von Bourbon, der so oft an (de) der Seite des Ritters ohne Furcht und ohne Tadel gekämpft hatte, um ihm ein letztes Lebewohl zu sagen. Als er den Helden auf dem Grase am Fuße eines Baumes liegen (= ausgestreckt) sah, näherte er sich ihm und sagte, er sehe ihn mit Bedauern (= mit Schmerz) in diesem Zustande; er wolle ihn durchaus nicht als Gefangenen behandeln, sondern er werde ihn wie einen guten Freund behüten und für seine Genesung Sorge tragen. Bayard antwortete ihm, der Tod werde ihn bald aus den Händen des Connetable befreien, und er sterbe gern (= sei zufrieden, zu st.), da er ja ohne Makel[2]) aus dem Leben gehe[3]) und (da (que) er) für sein

Vaterland und für seinen König sterbe. Er fügte hinzu, er finde den Connetable viel beklagenswerter,[4]) diesen Fürsten französischer Abstammung (= von dem f. Blute), der [daran] arbeite, mit (seinen) eigenen Händen sein Vaterland und das Königreich seiner Vorfahren zu zerfleischen.[5]) Der Connetable antwortete, sein Vaterland sei undankbar gegen ihn gewesen; der König habe ihm großes Unrecht zugefügt,[6]) indem er ihn seiner Güter beraubt habe. „Ihr hättet alle möglichen (= Arten von) Leiden erdulden sollen, versetzte Bayard, nur nicht Euch versündigen gegen[7]) Frankreich und die Größe Eures Hauses. Wenn die Verfolgung zu heftig war, so konntet Ihr Euch derselben entziehen (= Euch zurückziehen). Wenn der König nicht verdiente, daß Ihr Rücksichten auf ihn nahmet (subj.),[8]) so verdiente es ganz Frankreich. Ihr waret es Euch selbst schuldig, Frankreich zu schonen, dessen König Ihr eines Tages sein konntet." Der Connetable gab zu (= gestand ein), daß er Unrecht gehabt habe, die Waffen gegen sein Vaterland zu ergreifen, aber er habe seiner Rachsucht[9]) nicht widerstehen können. Bayard ermahnte ihn, seinen Fehler wieder gut zu machen,[10]) wenn er ihn einsehe (= kenne). „Selbst wenn der Kaiser, fügte er hinzu, Euch nicht täuschte, selbst wenn er Euch seine Schwester zur Frau[11]) gäbe und (wenn (que) er) Frankreich mit Euch teilte, so würde er durchaus nicht den Makel[12]) tilgen, der Euer Leben entehrt. Der Connetable von Bourbon [ein] Rebell! Ach, welche Schande! Höret Bayard, der stirbt, wie er gelebt hat, und nicht aufhört, die Wahrheit zu sagen."

[1]) Connétable. — [2]) tache, f. — [3]) sortir. — [4]) bien plus à plaindre. — [5]) déchirer. — [6]) faire une énorme injustice. — [7]) plutôt que de manquer (à). — [8]) avoir des égards (pour qn). — [9]) ressentiment, m. — [10]) réparer. — [11]) en mariage. — [12]) effacer une tache.

III. Gebrauch der Moden (Konjunktiv).

75. Brief eines Parisers an seinen Freund in der[1]) Provinz.

Es lebe der neue Kaiser! Möge der Himmel ihm noch lange (= sehr viele) Jahre zur (pour) Freude seiner Unterthanen verleihen! O, mein Freund, wer würde geglaubt haben (= haben glauben wollen), daß er sich zum Kaiser ernennen ließe (= würde e. lassen)? Wenn Sie gehört hätten, was meine Freunde und ich (wir) von dieser Idee Bonapartes gesagt haben! Heute früh versammelt uns d'Anthouard und sagt zu uns: „Wollt ihr, daß man euch einen Kaiser gibt oder die Republik?" wie man sagt: „Wünschet ihr (= seht ihr lieber), daß man euch Braten auftischt[2]) oder gekochtes Rindfleisch,[3]) Fleischbrühe oder Suppe?" Niemand sagt ein Wort (= öffnet den Mund). Plötzlich steht Maire auf und sagt: „Wenn er will, daß man ihn zum Kaiser macht, so möge er es sein; aber, um euch meine Ansicht zu sagen, ich finde es nicht passend, daß er Majestät genannt werden will." Neues Stillschweigen. Man hätte glauben können, wir seien Leute, die sich zum ersten Male sehen und einander beobachten. Wir würden noch eben so weit (y) sein, wenn ich nicht das Wort ergriffen hätte. „Meine Herren, sagte ich, es scheint mir, daß dies uns nichts angeht:[4]) die Nation wünscht, daß er Kaiser wird. Gott verhüte, daß wir uns dem Willen der Nation widersetzen."[5]) Maire sagte zu mir: „Sie sprechen, wie Cicero; aber warum wünschen Sie denn so sehr, daß er Kaiser wird?" — „Weil ich es für passend halte, daß wir endlich unsere Billardpartie beginnen. Warum wünschen Sie nicht, daß er Kaiser wird?" — „Nun wohl, antwortete er mir, ich würde lieber gesehen (= vorgezogen) haben, daß er keine veralteten[6]) Titel [an]nähme. Ein Mann wie Bonaparte, Soldat, der erste Feldherr[7]) der Welt, verlangt, daß man ihn „sire" nennt! Der arme Mann! Wer hätte das gedacht (= glauben wollen)? Aber er will's, es sei! Ich fürchte,

daß seine Ideen sich nicht zur Höhe seines Glückes aufschwingen.[8]) Ich fand es schon unpassend, daß er seine Schwester dem Borghese gab und (daß er) glaubte, Borghese erweise (= mache) ihm zuviel Ehre. Cäsar verstand es viel[9]) besser: er wollte, daß man ihn Cäsar nenne und machte aus seinem Namen einen Titel, [der] höher [ist] als[10]) derjenige eines Königs." — Das sind unsere Neuigkeiten; schreiben Sie mir, wie die Posse[11]) bei Ihnen durchgeführt (= gespielt) worden ist.

[1]) en. — [2]) servir. — [3]) du bouilli. — [4]) regarder (qn.). — [5]) s'opposer (à). — [6]) usé. — [7]) capitaine. — [8]) ne soient au-dessous de... — [9]) bien. — [10]) supérieur (à). — [11]) farce, f.

76. Brief eines Parisers, der zu Dieppe Seebäder nimmt.

Da sind wir [nun] seit vierzehn Tagen in Dieppe! Es ist also Zeit, daß ich Ihnen endlich schreibe, um Ihnen Nachrichten von mir zukommen zu lassen.[1]) Als wir uns in Paris trennten, sagten Sie: „Ich glaube nicht, daß Sie lange in Dieppe bleiben; denn ich fürchte, daß Sie sich dort zu sehr langweilen." Nun wohl, mein Freund, würden Sie [wohl] glauben, daß wir uns [noch] keinen einzigen Augenblick seit unserer Ankunft in Dieppe gelangweilt haben? Es thut mir gar nicht leid, daß wir den Lärm der Hauptstadt nicht mehr hören; im Gegenteil, ich bin entzückt, daß wir endlich ein wenig Ruhe und Stille[2]) genießen können. Sie fürchten, daß wir uns in dieser guten Stadt Dieppe tödlich langweilen, daß wir uns bald nach den Pariser Vergnügungen zurücksehnen?[3]) Es scheint mir, daß Sie vielmehr zu beklagen sind, und es thut mir nur leid, daß Sie uns nicht haben begleiten wollen. Es ist wahr, daß man hier nicht so viele Zerstreuungen[4]) haben kann, wie in der Hauptstadt. Muß man sich denn immer nach lärmenden Zerstreuungen sehnen?[5]) Glauben Sie nicht, daß die Reize der schönen Natur mindestens ebensoviel wert sind, wie diese vermeintlichen[6]) Vergnügungen des Pariser Lebens (= Aufenthalts)? Ist es möglich, daß Sie die staubigen[7]) Straßen von Paris den herrlichen Promenaden, den lachenden Wiesen vorziehen, welche diese reizende kleine Stadt

Dieppe umgeben? Was soll (= werde) ich Ihnen von dem großartigen[8]) Anblick des Meeres sagen? Ist es nötig, daß ich Ihnen die prächtigen[9]) Seebäder rühme,[10]) die wir täglich nehmen? Es folgt daraus, daß es Zeit für Sie ist, sobald als möglich hierher zu kommen. Was liegt daran, daß Sie Paris auf (= für) einige Wochen Lebewohl sagen? Es ist klar, daß (es) Ihnen noch Zeit genug übrig bleiben wird, um sich dort zu amüsieren. Sie müssen also Ihre Koffer packen[11]) und den ersten Zug benutzen,[12]) der von Paris nach Dieppe fährt. Fürchten Sie nicht, daß man hier vor Langweile[13]) stirbt. Wissen Sie nicht, daß Dieppe der Lieblingsaufenthalt[14]) einer großen Zahl von Parisern ist?

[1]) donner de ses nouvelles. — [2]) un peu de calme et de tranquillité. — [3]) regretter (qch.). — [4]) distraction, f. — [5]) être avide (de). — [6]) prétendu. — [7]) poudreux. — [8]) imposant. — [9]) délicieux. — [10]) faire l'éloge (de). — [11]) faire ses malles. — [12]) se servir (de). — [13]) d'ennui. — [14]) le séjour favori.

77. Brief Josephs II. an eine vornehme Dame.

Es genügt nicht, daß ein Mann von vornehmer (= edel von) Geburt ist; er muß auch edle Gesinnungen haben, er muß edel denken und handeln. Wissen Sie, was der Kaiser Joseph II. auf die Bitte geantwortet hat, welche eine Dame von Rang[1]) an ihn gerichtet hatte, ihrem Sohne, der zu nichts brauchbar (= gut) war, eine Hauptmannsstelle zu übertragen?[2]) Man kann nicht leugnen, daß er vollkommen Recht hat in allem, was er ihr sagt. Hier folgt,[3]) in welchen Ausdrücken ungefähr er ihr eigenhändig (= mit (de) seiner eigenen Hand) schreibt: „Ich sehe keineswegs [ein], daß ein Monarch verpflichtet (= gehalten) ist, einem seiner Unterthanen ein Amt zu übertragen, weil er von vornehmer Geburt ist. Sie wissen sehr wohl, daß Sie in Ihrem Gesuch[4]) keine stichhaltigeren Gründe[5]) angeführt haben, als denjenigen, welchen ich soeben erwähnt habe. Sagen Sie nicht, daß Ihr verstorbener Gatte ein General von Verdienst war, und daß Sie von meiner Güte gegen Ihre Familie erwarten, daß ich Ihrem

Sohne eine Hauptmannsstelle in meiner Infanterie übertrage? Glauben Sie nicht, daß man Sohn eines Generals sein kann, ohne im geringsten[6]) dazu geeignet zu sein, Offizier zu werden? Wissen Sie nicht, daß man Kavalier aus guter Familie sein kann, ohne andere Verdienste zu haben, als das, durch eine Laune des Zufalls[7]) Edelmann geworden zu sein? Ich kenne Ihren Sohn und ich finde, daß er durchaus nicht die für den militärischen Beruf notwendigen Eigenschaften hat. Sie wissen, daß er zu sehr von seiner vornehmen Geburt eingenommen[8]) ist; bilden Sie sich ein, daß man von ihm Dienste erwarten darf (= kann), deren sein Vaterland sich eines Tages rühmen[9]) kann? Ich beklage Sie, Madame, weil (= daß) Ihr Sohn nicht tauglich (= gut) ist, weder Offizier noch Staatsmann zu werden (= sein). Danken Sie Ihrem guten Stern, daß er ihn in [den] Besitz von Gütern gesetzt hat, die ihn hinlänglich[10]) für seinen Mangel[11]) an (de) Talenten entschädigen, und die (ihm) alle meine Gunstbezeugungen[12]) überflüssig (= unnütz) machen. Ich glaube gerne, daß Sie unparteiisch genug sind (futur), um die Gründe zu würdigen, die mir diesen Entschluß diktiert haben, der Ihnen vielleicht unangenehm ist (futur), den ich aber als notwendig betrachtet habe."

[1]) de qualité. — [2]) accorder une charge de capitaine. — [3]) voici. — [4]) requête, f. — [5]) valable. — [6]) le moins du monde. — [7]) un caprice du hasard. — [8]) occupé (de). — [9]) se glorifier (de). — [10]) suffisamment. — [11]) manque, m. — [12]) faveur, f.

78. Einige Urteile über Napoleon I.

Niemand wird leugnen, daß Napoleon ein großer Eroberer gewesen ist; aber wer wird zu behaupten wagen, daß er einen großen Charakter gehabt hat? Wer weiß nicht, daß er, während (= indem) er ganz Europa unterjochte,[1]) nur seinen Ruhm hat begründen (= schaffen) wollen? „Über die Erdkugel (= Welt) gebeugt, sagt Chateaubriand, zerschmettert[2]) er mit einer Hand die Könige, mit der anderen wirft er den revolutionären Riesen zu Boden; aber, indem er die Anarchie ver-

nichtet,[3]) unterdrückt[4]) er die Freiheit und verliert endlich seine eigene (= die seinige) auf seinem letzten Schlachtfelde." Wir können sogar sagen, daß es keine Art von Freiheit gegeben hat, die er nicht gehaßt und verfolgt hat. Es ist bewiesen, daß niemals [ein] Mensch den Egoismus und die Verachtung jeder Tugend weiter getrieben hat, als er. Man weiß, daß er immer finster und ernst aussah.[5]) „Nicht als ob er jenen Ernst besessen hätte, der von dem Adel und der Würde des Charakters (= der Gewohnheiten) herrührt, sagt Frau von Rémüsat; Bonaparte fehlt es an Erziehung und an [gewandten Umgangs]Formen. Es scheint, daß er unwiderruflich[6]) dazu bestimmt worden ist, unter einem Zelte zu leben, wo alles gleich ist, oder auf einem Throne, wo alles erlaubt ist. Welches auch die Sprache war, die er redete, es schien immer, als müsse er ihr Zwang anthun[7]) (= daß er nötig hatte, ihr Z. anzuthun), um seinen Gedanken auszudrücken. Obgleich er sich sehr hervorthat (= sehr bemerkenswert war) durch gewisse intellektuelle Eigenschaften, muß man [doch] gestehen, daß es nichts so niedriges[8]) gab, wie seine Seele. Kein Edelmut, gar keine wahre Größe. Würden Sie es glauben, daß ich ihn nie eine edle (= schöne) Handlung habe bewundern oder begreifen sehen? Er hat sogar gesagt, man erkenne die Überlegenheit[9]) eines Menschen nur an (à) der Geschicklichkeit,[10]) mit welcher er zu lügen versteht. Man kann nicht sagen, daß er den Ruhm wahrhaft geliebt hat; alle Mittel waren ihm recht,[11]) vorausgesetzt, daß er sein Ziel erreichte. Er hat sich immer so benommen, daß man ihm den Vorwurf machen kann, nur im Glücke kühn[12]) gewesen zu sein, [dagegen] furchtsam und bekümmert,[13]) wenn das Unglück auf seinem Haupte gelastet[14]) hat."

[1]) subjuguer. — [2]) terrasser. — [3]) écraser. — [4]) étouffer. — [5]) avoir l'air. — [6]) irrévocablement. — [7]) forcer qch. — [8]) rabaissé. — [9]) supériorité, f. — [10]) habileté. — [11]) juste. — [12]) audacieux. — [13]) troublé. — [14]) peser.

79. Gil Blas beim Erzbischof von Granada.[1])

Eines Tages ließ der Erzbischof mich rufen und sagte zu mir: „Sprich voll Vertrauen[2]) mit mir, mein Freund. Hast du in meinen Predigten[3]) nichts gefunden, was dir mißfallen hat? Es gibt wenig Schriftsteller, die zur rechten Zeit aufzuhören[4]) verstehen; die meisten von ihnen schreiben zu lange. Der beste Gebrauch, den man von seinem Geiste machen kann, (das) ist, ihm zu mißtrauen. Fürchte also nicht, daß ich dir wegen deiner Offenheit[5]) zürne. Wenn du bemerkst, daß meine Feder das Alter verrät (= fühlt), so verfehle nicht, mich davon zu benachrichtigen. Du wirst mir den besten Dienst erweisen (= erwiesen haben), den man einem Schriftsteller von meinem Alter erweisen kann.“ Ich versprach ihm, zu thun, was er wünschte.

Zwei Monate nachher wurde der gute Prälat[6]) krank. Als er wieder hergestellt war, bemerkte ich bald, daß seine Predigten nicht mehr so gut, wie die (= von der Kraft der) vorhergehenden waren. Ich war nicht der einzige, welcher es bemerkte, und aus Furcht, daß irgend einer seiner Freunde ihn darauf aufmerksam machte (= davon benachrichtigte), entschloß[7]) ich mich, zu sprechen. Als er mich fragte, ob man von seiner letzten Rede befriedigt wäre, antwortete ich: „Gnädiger Herr, es gibt niemand, der nicht davon entzückt wäre. Trotzdem will ich [mir] die Freiheit nehmen, Ihnen zu sagen, daß dieses Stück ein wenig Ihren anderen Werken nachsteht.“[8]) — „Ich verstehe dich, antwortete er, du glaubst, es sei Zeit, daß ich an den Rückzug denke?“ — „Ew. Gnaden[9]) haben mir befohlen, mit Ihnen frei darüber zu sprechen, und ich flehe Sie an, mir ja nicht wegen meiner Kühnheit zu zürnen.“ — „Verhüte Gott, unterbrach er [mich], daß ich dir sie vorwerfe.[10]) Aber du bist noch zu jung, um das Wahre vom Falschen zu unterscheiden.[11]) Geh', fuhr er fort, indem er mich bei (par) den Schultern [nahm und] aus seinem Arbeitszimmer (= Kabinett) hinausstieß, geh' und sage meinem Schatzmeister, daß er dir hundert Dukaten auszahlen soll (= zähle), und möge der Himmel dich mit dieser Summe geleiten (= führen).

Leben Sie wohl, Herr Gil Blas! Ich wünsche Ihnen alles erdenkliche Glück[12]) mit ein wenig mehr Geschmack."

[1]) l'archevêque de Grenade. — [2]) confidemment. — [3]) sermon, m. — [4]) s'arrêter. — [5]) franchise, f. — [6]) prélat. — [7]) se déterminer (à). — [8]) être au-dessous (de). — [9]) Votre Grandeur. — [10]) reprocher. [11]) démêler. — [12]) toute sorte de prospérités.

80. Gil Blas und der Schmarotzer.[1])

Kaum hatte ich mich an einen Tisch gesetzt, um diese Omelette zu essen, als ein Kavalier sich mir mit wichtiger Miene[2]) näherte. „Herr Schüler, sagte er zu mir, ich habe soeben erfahren, daß Ihr der Herr Gil Blas von Santillana(-e) seid. Ist es (wohl) möglich, daß Ihr dieser Schöngeist seid, dessen Ruhm in unserem (= diesem) Lande so groß ist? Ihr wißt nicht, fuhr er fort, indem er sich an den Wirt wandte, daß Ihr einen Schatz in Eurem Hause beherbergt (= habt)." — „Herr Kavalier, sagte ich zu ihm, ich glaubte nicht, daß mein Name hier bekannt wäre." „Wie! bekannt! versetzte er. Ihr geltet[3]) hier für ein Wunder, und ich zweifle nicht, daß Spanien eines Tages ebenso stolz sein wird, Euch hervorgebracht zu haben, wie Griechenland, die Geburt seiner Weisen[4]) gesehen zu haben." — Wenn ich nur ein wenig Erfahrung gehabt hätte, so würde ich wohl eingesehen[5]) haben, daß dies einer jener Schmarotzer war, die ihren Magen[6]) auf Kosten der Fremden füllen wollen; aber meine Jugend und meine Eitelkeit ließen mich ganz anders darüber urteilen, und ich lud ihn zum Abendessen ein. Er setzte sich mir gegenüber und verschlang[7]) die Omelette in wenigen Augenblicken. Ich befahl, man solle eine zweite bringen; muß ich [noch] versichern, daß er sie mit derselben Schnelligkeit verspeiste?[8]) Er trank auch sehr oft von dem besten Weine, den es im Gasthause gab.[9]) Ich fragte den Wirt, ob er uns keinen Fisch vorsetzen könne (= uns zu geben hätte). Er antwortete, er habe eine ausgezeichnete Forelle;[10]) ich befahl, daß man sie auftrage.[11]) Es schien, daß der Schmarotzer seit (de) drei Tagen nicht[s] gegessen hatte, denn er fiel über den Fisch her,[12]) wie

er über die Eier hergefallen war. Endlich, nachdem er sich recht satt[13]) gegessen und getrunken hatte, wollte er die Komödie beenden. „Herr Gil Blas, sagte er zu mir, indem er vom Tische aufstand, ich bin entzückt, daß Ihr mich so gut bewirtet[14]) habt, und ich will Euch nicht verlassen, ohne Euch einen guten Rat zu geben; denn es scheint, daß Ihr ihn braucht. Mißtrauet den Leuten, die Ihr nicht kennt, und die Euch versichern, daß Ihr das achte Wunder der Welt seid." Dann lachte er mir ins Gesicht[15]) und ging fort.

[1]) parasite. — [2]) d'un air empressé. — [3]) passer. — [4]) Akkusativ mit dem Infinitiv. — [5]) connaître. — [6]) ventre, m. — [7]) avaler. — [8]) expédier. — [9]) hôtellerie, f. — [10]) truite, f. — [11]) servir. — [12]) tomber (sur). — [13]) tout son soûl. — [14]) faire bonne chère. — [15]) au nez.

IV. Gebrauch der Moden (Infinitiv und Partizip).

81. Ermordung[1]) Heinrichs IV.

Heinrich IV. war im Begriff, das Haus Oesterreich zu demütigen.[2]) Er glaubte, er besitze alles (= a. zu haben), was man für ein solches Unternehmen sich verschaffen (= vorbereiten) mußte: ein zahlreiches Heer, die furchtbarste Artillerie der Welt und 42 Millionen in den Kellern[3]) der Bastille. Ein Dolchstoß rettete Oesterreich.

Am 14. Mai 1610 kam der Herzog von Vendôme, um dem Könige zu sagen, ein Astrolog, namens la Brosse, behaupte, in den Gestirnen gelesen zu haben, daß der König an jenem Tage von einer großen Gefahr bedroht sei. Heinrich antwortete ihm lachend: „La Brosse ist ein alter Schlaukopf,[4]) der Euer Geld haben will, und Ihr [seid] ein junger Narr, weil Ihr ihm glaubt."[5]) Nach dem Mittagessen legte er sich auf sein Bett, um zu schlafen; da er aber den Schlaf nicht finden (= erhalten) konnte, dachte er, es werde besser sein, ein wenig frische Luft zu schöpfen.[6]) „Lasset meinen Wagen bereit halten,[7]) be-

fahl er seinen Dienern; ich will (= werde) zum Arsenal fahren, um den Herzog von Sully zu besuchen (= sehen), der unwohl ist." Als der Wagen bereit stand (= war), fuhr er aus dem Louvre, nur von einigen Edelleuten begleitet. Auf Befehl des Königs mußte man den Wagen auf beiden Seiten[8]) öffnen, weil es schönes Wetter war, und weil (que) er im Vorüberfahren die Vorbereitungen sehen wollte, die man in der Stadt für den Einzug der Königin traf (= machte). Als man soeben in die rue de la Ferronnerie hineingefahren war, die sehr enge war, traf (= fand) man auf (de) der einen Seite einen mit Wein beladenen Lastwagen,[9]) und auf der andern (Seite) einen andern, der mit Heu[10]) beladen war. Der Wagen des Königs mußte deshalb anhalten (= wurde also gezwungen, anzuhalten). In diesem Augenblick sieht man einen Menschen auf das Rad[11]) des königlichen Wagens (= W. des Königs) steigen; dieser Verbrecher,[12]) namens Ravaillac, versetzt[13]) dem Könige einen Dolchstoß, der bewirkt (= macht), daß der König ausruft: „Ich bin verwundet." Aber ohne zu erschrecken, wagt es der Verbrecher, ihn mit einem zweiten Stich zu durchbohren (= ins Herz zu treffen), und der König stirbt, ohne daß er [mehr] als einen tiefen Seufzer hat ausstoßen können. Der Mörder läßt sich fesseln,[14]) ohne sich zu widersetzen; er scheint sich seines Verbrechens [noch] rühmen[15]) zu wollen.

[1]) assassinat, m. — [2]) abaisser. — [3]) cave, f. — [4]) matois. — [5]) de le croire. — [6]) prendre l'air. — [7]) apprêter. — [8]) de chaque portière. — [9]) chariot, m. — [10]) foin, m. — [11]) roue, f. — [12]) scélérat. — [13]) porter. — [14]) enchaîner. — [15]) se glorifier (de).

82. Harold, König von England, marschiert gegen Wilhelm den Eroberer.

Wilhelm von [der] Normandie war soeben an der Küste von Sussex gelandet. Sein Gegner Harold beeilte sich, ihm entgegen zu gehen; er gab (= veröffentlichte) allen Befehlshabern[1]) der Provinzen den Befehl, ihre Mannschaften[2]) zu bewaffnen (= b. zu lassen) und sie nach London zu führen. Er konnte

sein Verlangen, mit den Fremden handgemein zu werden,[3]) nicht beherrschen und (er) brannte [vor Begierde], sich wegen (de) der Verwüstungen[4]) zu rächen, die sie rings um ihr Lager anrichteten (= machten). Die Hoffnung, seinen Landsleuten einige Leiden zu ersparen, vielleicht der Wunsch, gegen die Normannen einen unvorhergesehenen Angriff zu versuchen, bestimmten ihn, sich gegen Hastings auf den Marsch zu begeben. Aber Wilhelm hatte nicht unterlassen, sein Heer gegen einen Überfall (= eine Überraschung) zu schützen (= bewahren); er hatte [es] für notwendig gehalten, ein befestigtes Lager zu beziehen.[5]) Harold sah sich gezwungen, sein Ungestüm[6]) zu mäßigen; er verschanzte sich auch hinter Gräben und Schanzpfählen,[7]) indem er [so] seinen Truppen (die) Zeit ließ, sich ein wenig zu erholen. Dann schickte er Spione [aus], um die Zahl der Feinde auszukundschaften.[8]) Bei ihrer Rückkehr erzählten diese Spione, sie seien sehr erstaunt gewesen, mehr Priester im Lager Wilhelms zu sehen, als Kämpfende auf der Seite der Engländer. Sie hatten den Irrtum begangen, für Priester alle Soldaten des normannischen Heeres zu halten, welche den Bart rasiert[9]) und die Haare kurz trugen, weil die Engländer [die] Gewohnheit hatten, (ihre) Haare und (ihren) Bart wachsen zu lassen. Harold konnte sich nicht enthalten, bei (à) dieser Erzählung zu lächeln: „Das sind keine Priester, sagte er, sondern tapfere Kriegsleute.“ Die Engländer waren entschlossen, weder Frieden noch [einen] Vertrag mit dem Feinde zu schließen, und zu sterben, oder die Normannen zu verjagen. Als einer seiner Brüder Harold riet, nach London zu gehen, um neue Verstärkungen[10]) herbeizuholen (= zu suchen), weigerte sich der König, diese Bitte zu erfüllen, weil seine Pflicht ihm verbiete, sich zu entfernen,[11]) während die anderen ihr Leben aufs Spiel setzten (= riskierten). Allzusehr vertrauend[12]) auf seinen Mut und die Gerechtigkeit (= Güte) seiner Sache, befahl er, alles für den Kampf vorzubereiten.

[1]) chef. — [2]) milice, f. — [3]) en venir aux mains. — [4]) ravage, m. — [5]) occuper. — [6]) fougue, f. — [7]) palissade, f. — [8]) reconnaître. — [9]) rase. — [10]) renfort, m. — [11]) se tenir à l'écart. — [12]) plein de confiance (dans).

83. Tod des Marschalls von Turenne.

Als der König Ludwig XIV., nachdem er den Holländern den Krieg erklärt (hatte), gegen eine furchtbare Koalition zu kämpfen hatte, wurde Turenne nach dem Elsaß geschickt, um diese Provinz gegen ein großes feindliches Heer zu verteidigen. Er fand dort viele Hindernisse zu überwinden,[1]) denn die Oesterreicher hatten unter dem Befehl des Grafen von Montecuccoli große Streitkräfte vereinigt. Dieser berühmte Feldherr verstand sich darauf, (den) Krieg zu führen und war nicht gewohnt, dem Feinde den Sieg zu erleichtern.[2]) Die beiden Gegner zögerten lange, den Kampf zu eröffnen (= beginnen). Sie hatten gelernt, einander (= sich) zu achten, sich gegenseitig[3]) zu fürchten. Keiner von beiden (= weder der eine noch der andere) wagte es, den Sieg von den Fehlern seines Gegners (= Rivalen) zu erwarten. Endlich entschloß sich Montecuccoli, den Rückzug anzutreten:[4]) Turenne verfolgte ihn, und am 26. Juli 1675 langten (= kamen) die beiden Heere bei dem kleinen Dorfe Saßbach im Großherzogtum Baden an. Dort machten die Franzosen Halt, entschlossen, am folgenden Tage [eine] Schlacht zu liefern. Der Marschall glaubte, der Sieg werde leicht zu gewinnen sein und ermahnte seine Soldaten, tapfer zu kämpfen. „Ich halte den Feind [fest], sagte er zu seinen Offizieren; es wird ihm nicht gelingen, mir zu entkommen, und ich werde die Früchte (sing.) eines so mühsamen Feldzuges ernten.“[5]) Einige Augenblicke nachher ersucht[6]) ihn einer seiner Lieutenants, die Aufstellung[7]) einer Batterie zu besichtigen (= prüfen zu kommen). Er schickt sich an, hinzugehen; plötzlich beginnt er zu wanken[8]) und fällt. Ein Kanonenschuß ist soeben aus dem feindlichen Lager ertönt (= abgereist): die Kugel durchbohrt (= schneidet) den Arm des Artillerieoffiziers Saint-Hilaire und trifft den Marschall in die (en) Brust. Der Sohn des Saint-Hilaire, der bei diesem Vorgang (= dieser Scene) zugegen ist, beginnt zu schluchzen,[9]) da er seinen Vater für tödlich verwundet hält. Dieser sucht mit (de) der Hand, die ihm übrig bleibt, [auf] die Leiche (= den leblosen[10]) Körper) Turennes zu zeigen und sagt: „Ich bin es

nicht, den du beweinen mußt; es ist dieser große Mann." Der feindliche General trug kein Bedenken (= zögerte nicht), den Schmerz unserer Soldaten zu teilen. „Es ist soeben, sagte er, ein Mann gefallen (= umgekommen), der der Menschheit zur Zierde gereichte (= Ehre machte)."

[1]) surmonter. — [2]) faciliter. — [3]) mutuellement. — [4]) battre en retraite. — [5]) recueillir. — [6]) inviter. — [7]) emplacement, m. — [8]) chanceler. — [9]) sangloter. — [10]) inanimé.

84. Mirabeau.

Ein alter Geschichtsschreiber, der von den Galliern spricht, hat vor 1800 Jahren die Bemerkung[1]) gemacht, diese Rasse besitze eine hervorragende Begabung (= einen erstaunlichen Geschmack) für die Beredsamkeit. Von allen hervorragenden Rednern Frankreichs kann keiner auf die Berühmtheit Anspruch erheben,[2]) die am Ende des letzten Jahrhunderts der gefeierte[3]) Mirabeau erreichte. Geboren im Jahre 1749, gab er bald Proben von einer überraschenden Frühreife.[4]) Er lernte wie spielend moderne (= die m.) Sprachen, (die) Mathematik (pl.) und (die) Musik. Aber sein Vater fand Gefallen daran (= gefiel sich darin), seinen Sohn zu demütigen, indem er ihm seine Häßlichkeit[5]) vorwarf und ihn mit übertriebener Strenge behandelte. Um sich dieser Tyrannei zu entziehen, trat er in die Armee ein und wurde Kavallerieoffizier. In einigen Monaten las er alle alten und (= oder) neueren (= modernen) Werke, welche von der Kriegskunst handeln. Wegen enormer Schulden[6]) eingekerkert, tröstete er sich über seine Unthätigkeit,[7]) indem er die Kraft (= Thätigkeit) seines Verstandes[8]) sehr wichtigen Fragen zuwendete,[9]) die damals alle Geister in Frankreich beschäftigten. In Freiheit gesetzt, reiste er in England und Deutschland, indem er die Gebräuche, (die) Gesetze und die Regierung dieser beiden Länder studierte. Im Jahre 1789 ließ er sich zum Deputierten des Bürgerstandes (= von der Bourgeoisie) ernennen und in der (en) Eigenschaft eines Vertreters des dritten[10]) Standes hatte er seinen Sitz[11]) in der konstituierenden Nationalversammlung. Bald erhob er

sich über alle anderen Redner durch seine unwiderstehliche und hinreißende[12]) Beredsamkeit. Seine mächtige Stimme erfüllte den Sitzungssaal (Saal der S.), indem sie den Lärm der Erörterungen (= der Diskussionen) übertönte (= bedeckte). In der letzten Zeit (pl.) seines Lebens, nachdem er in Beziehungen zu Ludwig XVI. getreten war, wurde er offen angeklagt, weil er die Sache der Freiheit verrate (inf.). Es bereitete ihm (= er hatte) keine Mühe, seine Verleumder zu überführen,[13]) und die Liebe des Pariser Volkes erwachte (= belebte sich) wieder, als man erfuhr, daß er von einer gefährlichen Krankheit befallen[14]) sei. Sein Tod [er]schien [wie] ein öffentliches Unglück; ganz Paris wohnte seinem Leichenbegängnisse bei, Frankreich trauerte um ihn,[15]) und seine [sterblichen] Reste wurden im Pantheon beigesetzt.[16])

[1]) faire remarquer. — [2]) prétendre à la célébrité. — [3]) illustre. — [4]) précocité, f. — [5]) laideur, f. — [6]) dette, f. — [7]) inaction, f. — [8]) intelligence, f. — [9]) appliquer. — [10]) tiers. — [11]) siéger. — [12]) entraîner. — [13]) confondre un calomniateur. — [14]) atteindre. — [15]) porter le deuil (de qn.). — [16]) déposer.

85. Die Ruinen von Pompeji.[1])

In Rom findet man kaum [noch etwas anderes] als die Trümmer der öffentlichen Denkmäler, und diese Denkmäler erinnern[2]) nur an die politische Geschichte der verflossenen Jahrhunderte; aber zu Pompeji ist es das Privatleben der Alten, welches sich euch so darbietet, wie es war. Der Vulkan, der diese Stadt mit Asche bedeckte (= b. hat), hat sie vor den Unbilden[3]) der Zeit geschützt. Niemals würden der Luft ausgesetzte Gebäude sich so erhalten haben. Die Malereien zeigen sich (= sind) in ihrer ersten Schönheit, und alles, was zum häuslichen Gebrauch (pl.) gedient hat, ist (= hat sich) auf eine erstaunliche[4]) Weise erhalten. Die Amphoren sind noch für das Gastmahl des folgenden Tages bereit gestellt (= vorbereitet). Die Gebeine (= Reste) einer Frau sind noch mit Kleinodien[5]) geschmückt, die sie an dem Festtage trug, welchen der Vulkan unterbrochen (= gestört) hat. Die Spuren der Räder[6]) sind

noch deutlich eingedrückt (= sichtbar bezeichnet) auf dem Pflaster (pl.) der Straßen. Man sieht noch auf den Mauern eines Wachthauses[7]) die schlecht geschriebenen (= geformten) Buchstaben, die plump entworfenen[8]) Figuren, welche die Soldaten zeichneten,[9]) um sich die Zeit zu vertreiben. Aus (= mit) Stücken versteinerter Lava[10]) sind die meisten dieser Häuser erbaut, welche [wieder] durch andere Lava (pl.) verschüttet[11]) worden sind. So sehen wir Ruinen über Ruinen und Gräber über Gräbern. Die Trümmer dieser blühenden Stadt, welche die Vulkane zerstört (= verzehrt) haben, erfüllen das Herz mit einer tiefen Trauer (= Melancholie). Von dem Orte [aus], wo wir stehen,[12]) würden wir an (= in) den schönen Tagen von Pompeji eine ganze Bevölkerung haben sehen können, die sich zu den geheiligten Altären der Götter begab; die Beifallsrufe der Bürger im Theater würden wir von hier [aus] haben hören können. Wohin sind die genialen Künstler[13]) gegangen, welche diesen Tempel gebaut (= errichtet) haben, auf dessen Trümmern wir sitzen? Dieses Schauspiel, das wir betrachten, ist von Augen betrachtet worden, die seit zweitausend Jahren geschlossen sind. Das ist alles, was von einer volkreichen und wohlhabenden Stadt übrig geblieben ist (= ü. bleibt). Dem lärmenden Treiben,[14]) das sich unter diesen Säulenhallen[15]) [hindurch] drängte, ist eine Grabesstille[16]) gefolgt!

[1]) Pompéi. — [2]) retracer. — [3]) ravage, m. — [4]) effrayant. — [5]) parure, f. — [6]) les sillons des roues. — [7]) corps de garde. — [8]) grossièrement esquissé. — [9]) tracer. — [10]) lave pétrifiée. — [11]) ensevelir. — [12]) être placé. — [13]) un génie divin. — [14]) concours, m. — [15]) portique, m. — [16]) une solitude de mort.

86. Erfindung der Luftballons.[1])

Eines Tages saß Joseph Montgolfier an der Ecke seines Kamins, indem er den Rauch betrachtete, der daraus hervordrang. Plötzlich erbebt (= zittert) er unter dem Einfluß[2]) eines Gedankens, der soeben in seinem Gehirn entstanden ist. Warum entweicht[3]) dieser Rauch durch das Rohr[4]) des Kamins? Augenscheinlich ist es [so], weil (die) erwärmte Luft die Eigenschaft

hat, im Raume empor zu steigen (= sich zu erheben). Sollte (= würde) es denn nicht möglich sein, eine Maschine zu konstruieren, die sich in die Lüfte erhöbe? — Er teilte diese Idee seinem Bruder Stephan[5]) mit. Sie gefiel diesem, und die beiden Brüder arbeiteten zusammen, so daß die Nachwelt nicht weiß, welchem von beiden (= ihnen) [sie] die Ehre der außerordentlichen Erfindung zuschreiben [soll], welche dieses rührende Zusammenwirken[6]) belohnte. Die Ehre der Erfindung gehört beiden (= dem einen wie dem andern). Am 5. Juni 1783 beschlossen die beiden Brüder, zu einem öffentlichen Versuche zu schreiten.[7]) Die Maschine, welche sie konstruiert hatten, war kaum (= nicht früher) mit warmer Luft angefüllt worden, als sie sich majestätisch (bis) zu einer beträchtlichen Höhe erhob unter den begeisterten Beifallsrufen[8]) der Menge. Der Erfolg des Versuches bestimmte die beiden Brüder, ihn unter den Augen des Königs Ludwig XVI. und seines Hofes zu wiederholen (= erneuern); sie erzielten (= erreichten) einen wahren Triumph. Das Vertrauen, welches diese erstaunliche Erfindung einflößte, war bald so groß, daß kühne Männer es wagten, der Gefahr eines Aufsteigens[9]) zu trotzen. Später hat man es [für] vorteilhaft erachtet (= gefunden), die erwärmte Luft durch (das) Gas zu ersetzen.[10]) Man hat [ferner] den Fallschirm[11]) erfunden, der es dem Luftschiffer[12]) erlaubt, sich straflos aus einer sehr großen Höhe herab (= fallen) zu lassen. Endlich sucht man das schwierige Problem der Lenkung der Ballons zu lösen. Wenn es je gelingt, aus ihnen wirkliche Luftsegler (= Schiffe der Luft) zu machen, die imstande sind (= fähig), nicht nur zu steigen oder zu fallen nach dem Belieben[13]) derjenigen, welche sie leiten (= führen), sondern auch wie ein gutes Schiff zu lavieren (= Umdrehungen zu machen),[14]) hier oder dorthin zu steigen (= gehen), alsdann wird diese Erfindung zur Zahl derjenigen gerechnet werden müssen, welche die Welt umgestaltet haben.

[1]) aérostat, m. — [2]) au choc (de). — [3]) aller s'échapper. — [4]) tuyeau, m. — [5]) Étienne. — [6]) collaboration, f. — [7]) procéder à une expérience. — [8]) aux applaudissements enthousiastes. — [9]) ascension, f. — [10]) substituer le gas (à). — [11]) parachute, m. — [12]) aéronaute. — [13]) descendre au gré (de qn.). — [14]) évoluer.

V. Artikel, Adjektiv und Adverb.

77. Aus der Geographie Frankreichs.

Frankreich grenzt[1]) im Norden an den Kanal und Belgien; im Osten an Deutschland, die Schweiz und Italien; im Süden an das Mittelländische Meer und an Spanien, im Westen an den Atlantischen Ozean. An (sur) der Grenze Frankreichs und Italiens erheben sich die hohen Berge der Alpen mit ihrem höchsten Gipfel,[2]) dem Montblanc. Die Berge der Pyrenäen sind an der spanischen Grenze (pl.). Gegen die Grenzen (= diejenigen) der Schweiz hin bemerkt man das Juragebirge;[3]) gegen die deutsche Grenze hin bemerken wir die Vogesen.[4]) Im Innern Frankreichs befinden sich die Ardennen im Norden, die Côte d'Or im Osten, die Cevennen und die Auvergner Berge gegen die Mitte hin. Vier Flüsse, die Seine, die Loire, die Garonne und die Rhone verbreiten Fruchtbarkeit[5]) und Überfluß über den Boden Frankreichs. Die Seine, welche von Troyes bis Havre schiffbar[6]) ist, kommt vom Plateau der Côte d'Or herab. Die hauptsächlichsten Städte, welche an der Seine liegen, sind Troyes, Paris, Rouen und Havre. Die Loire ist der längste Fluß Frankreichs; sie fließt an den großen Städten Orleans, Tours und Nantes vorbei.[7]) Die Garonne entspringt in Spanien, durchströmt die Städte Toulouse und Bordeaux und nimmt im unteren Laufe den Namen Gironde [an]. Die Rhone entspringt in der Schweiz, durchfließt (= bildet) den Genfersee und ergießt sich[8]) in das Mittelländische Meer, nachdem sie die Städte Lyon, Valence und Avignon durchströmt hat. — Paris, die Hauptstadt von Frankreich, ist eine der größten, der gewerbreichsten[9]) und wohlhabendsten (= reichsten) Städte der Welt. Lyon ist nach Paris die wichtigste Stadt Frankreichs durch seine Bevölkerung, seinen Gewerbfleiß und seinen Handel. Seine Seidenstofffabriken[10]) sind in der ganzen Welt berühmt. Marseille ist die älteste Stadt Frankreichs; sein Handel verbindet es mit[11]) allen Weltteilen. Vor-

deaux hat einen sichern und bequemen Hafen, der fast tausend Schiffe fassen[12]) kann. Die Lage dieser Stadt, der Gewerbfleiß ihrer Bewohner, die Vorzüglichkeit[13]) der Weine, welche man im Departement anbaut,[14]) machen Bordeaux zu einer (= aus B. eine) der reichsten Städte Frankreichs.

[1]) être borné (par). — [2]) sommet culminant. — [3]) le mont Jura. — [4]) les Vosges. — [5]) fertilité, f. — [6]) navigable. — [7]) arroser une ville. — [8]) se jeter. — [9]) industriel. — [10]) fabriques d'étoffes de soie. — [11]) s'étend (à). — [12]) contenir. — [13]) l'excellente qualité. — [14]) récolter.

88. Alexander der Große.

Alexander hatte regelmäßige Gesichtszüge, einen schönen und frischen[1]) Teint, eine Adlernase, große Augen voll Feuer, blonde Haare, einen Körper, der wohl proportioniert und durch beständige Übung gestärkt war. Er verband (= vereinigte) mit großer Begabung (= viel Geist), einen unersättlichen[2]) Wunsch, sich zu belehren (= unterrichten), sowie (= und) Geschmack für Künste und Wissenschaften. Musik, Malerei, Bildhauerei,[3]) Architektur blühten unter seiner Regierung; er verstand in jeder Hinsicht[4]) Verdienst zu entdecken (= unterscheiden) und zu belohnen. Er besaß Gewandtheit[5]) in der Unterhaltung, Sanftmut und Treue in dem Verkehr (= Handel) mit den Freunden (= der Freundschaft). Die Natur hatte ihm den Keim zu[6]) allen Tugenden eingepflanzt (= gegeben). Aber man muß auch seinen größten Fehler erwähnen: es war eine übermäßige Herrschsucht,[7]) die ihn Tag und Nacht quälte. „Ehrgeiz und alle glänzenden Eigenschaften Philipps, sagt ein Schriftsteller, finden sich [auch] bei (= in) seinem Sohne, aber bei ersterem (= dem einen) sind sie mit Eigenschaften vermischt, welche sie mäßigen,[8]) bei diesem (= dem andern) artet Festigkeit in Hartnäckigkeit aus, Ruhmesliebe in Raserei,[9]) Mut in Wut. Philipp gebraucht alle Mittel, um seine Ziele zu erreichen; Alexander kennt nur sein Schwert. Philipp errötet nicht, in (à) den olympischen Spielen einfachen Privatleuten[10]) den Sieg streitig zu machen; Alexander möchte

dabei (= dort) nur Könige als (= für) Gegner haben. Es scheint, daß ein geheimes Gefühl jenem (= dem ersten) unaufhörlich zuflüstert,[11] daß er zu dieser hohen Stelle (= Erhöhung) nur durch fortwährende Anstrengungen (= sehr viele Arbeiten) gelangt ist, (und) diesem (= dem zweiten), daß er im Bereich (= Schoße) der Größe geboren worden ist. Achill(-e) ist in seinen Augen der größte der Helden und Homer der größte der Dichter, weil er den Achill unsterblich gemacht hat." Aber es war nicht blos (= einfach) Neugierde oder Feinheit[12]) des Geschmackes für die Dichtkunst, welche ihn veranlaßten, diesen Dichter zu lesen; es geschah (= war), um bei ihm (y) eines Königs und eines großen Eroberers würdige Gefühle zu finden,[13]) Mut, Unerschrockenheit, Großmut, Mäßigung,[14]) Klugheit, die Kunst, mit Erfolg (= gut) zu kämpfen und gut zu regieren.

[1]) vermeil. — [2]) insatiable. — [3]) sculpture, f. — [4]) en tout genre. — [5]) agrément, m. — [6]) le germe (de). — [7]) une envie excessive de dominer. — [8]) tempérer. — [9]) frénésie, f. — [10]) particulier. — [11]) avertir (qn.). — [12]) délicatesse, f. — [13]) puiser. — [14]) tempérance, f.

89. Joachim Murat.

Joachim Murat, der durch seine Heirat mit Karoline Bonaparte ein Schwager des Kaisers Napoleon I. geworden ist, wurde im Jahre 1771 zu Cahors, einer Stadt des südlichen Frankreichs geboren; er war der Sohn eines Gastwirts.[1]) Er wurde sehr jung Soldat, und fand bald Gelegenheit sich auszuzeichnen. Niemals ist vielleicht ein Soldat schneller zu den höchsten[2]) Graden gelangt, denn er wurde schon im Jahre 1794 Oberstlieutenant.[3]) Bonaparte wählte ihn zum Adjutanten, und in dieser Eigenschaft beteiligte er sich (= nahm er teil) am ersten italienischen Feldzuge und an der ägyptischen Expedition. Er zeichnete sich in der berühmten Schlacht bei (de) den Pyramiden aus und kehrte nach Frankreich zurück [als] Divisionsgeneral.[4]) Als Bonaparte erster Konsul geworden war, ernannte er Murat zum Befehlshaber (= Kommandanten) seiner Garde und ver-

heiratete ihn mit seiner Schwester Karoline. Im Jahre 1804 wurde Murat zum Marschall ernannt und bald nachher erhielt er den Titel eines Fürsten. Zwei Jahre später machte[5]) Napoleon ihn zum Großherzog von Berg und im Jahre 1808 ernannte er ihn zum König von Neapel. Im russischen Feldzuge erhielt er den Oberbefehl über (de) die ganze Reiterei. Nachdem Napoleon das Heer verlassen hatte und (daß er) nach Frankreich zurückgekehrt (= abgereist) war, übernahm[6]) der König von Neapel den Oberbefehl in Vertretung (= an der Stelle) des Kaisers. Im folgenden Jahre, nach der Schlacht bei Leipzig, wurde er zum Verräter an (à) seinem Kaiser, und gab den Oesterreichern das Versprechen, die Franzosen aus Italien zu verjagen, wenn sie ihm den Besitz seiner Staaten zusicherten (= garantierten). Im Jahre 1815, als Napoleon, von der Insel Elba zurückkehrend, in Frankreich landete, erklärte sich Murat für ihn; aber er wurde in Oberitalien[7]) geschlagen und verlor sein Heer und seinen Thron. Er flüchtete sich nach Korsika, von wo er sich mit einer kleinen Schar von Anhängern[8]) nach Italien einschiffte, um seinen Thron wiederzuerlangen. Aber nie war ein Mann unglücklicher bei (= in) einem solchen Unternehmen. Murat wurde gefangen genommen und nach dem Schlosse Pizzo in Calabrien[9]) gebracht (= geführt), wo er zum Tode verurteilt und am 31. Oktober 1815 erschossen[10]) wurde.

[1]) aubergiste. — [2]) élevé. — [3]) lieutenant-colonel. — [4]) général de division. — [5]) créer. — [6]) prendre. — [7]) la Haute-Italie. — [8]) partisan. — [9]) Calabre, f. — [10]) fusiller.

90. Die Grotte der Kalypso.

Telemach und Mentor wurden durch einen schrecklichen Sturm auf die Insel der Kalypso verschlagen (= geworfen), wo diese Göttin ihnen den freundlichsten (= günstigsten) Empfang bereitete und sie einlud, ihre Wohnung zu betreten. Sie folgten ihr, indem (= während) Telemach den Glanz ihrer überraschenden Schönheit bewunderte und den reichen Purpur[1]) ihres langen (und) wallenden[2]) Gewandes. Als man zur Grotte gelangte, war

er erstaunt, trotz der ländlichen Einfachheit[3]) Dinge (= Gegenstände) zu sehen, die dazu geeignet waren, die Augen zu blenden (= bezaubern). Die Grotte war in den Felsen gehauen (= geschnitten), voll kleiner Steine und Muscheln;[4]) sie war von einem jungen Weinstocke[5]) überwachsen,[6]) der seine biegsamen[7]) Äste nach allen Seiten ausstreckte (= ausdehnte). Die sanften Zephire unterhielten (= bewahrten) dort eine köstliche Frische. Mit sanftem Gemurmel [dahin]fließende Bäche bildeten an verschiedenen Stellen Bäder, die so rein und (so) klar wie Krystall[8]) waren. Tausend hervorsprossende (= entstehende) Blumen schmückten die grünen Wiesen, von denen die Grotte [rings] umgeben war. Hohe Pappelbäume[9]) streckten (= trugen) ihre stolzen Häupter in die Lüfte (= bis in die Wolken). Von den verschiedenen Kanälen rollten die einen ihre klaren Gewässer reißend schnell, die anderen zeigten (= hatten) ein friedliches und ruhiges (= schlafendes) Wasser. Weiter [hin] erblickte (= entdeckte) man das Meer, das klar und glatt[10]) war, wie ein Spiegel. Man sah (= bemerkte) auch in der Ferne (= von weitem) hohe Berge, mit ewigem Schnee bedeckt, während die benachbarten Hügel mit grünen Weinstöcken geschmückt (= bekleidet) waren; die köstlichen Trauben[11]) konnten sich kaum (= nicht) unter den dichten Blättern verbergen. Das lachende Gefilde war mit den schönsten Obstbäumen[12]) geziert, die einen großen Garten daraus schufen (= machten). Nachdem Kalypso dem Telemach alle diese natürlichen Schönheiten gezeigt hatte, ließ sie ihn mit Mentor eine andere Grotte betreten, in welcher (où) die Nymphen ein großes Feuer aus Cedernholz[13]) angezündet und Kleider für die neuen Gäste hingelegt[14]) hatten.

[1]) pourpre, f. — [2]) flottant. — [3]) avec une apparence de simplicité rustique. — [4]) de rocailles et de coquilles. — [5]) vigne, f. — [6]) tapisser. — [7]) souple. — [8]) crystal, m. — [9]) peuplier, m. — [10]) uni. — [11]) raisin, m. — [12]) un arbre fruitier. — [13]) de bois de cèdre. — [14]) laisser.

91. Der Mann mit der eisernen Maske.[1])

Einige Monate nach dem Tode des Kardinals Mazarin trug sich ein Ereignis zu, das unerklärlich ist (= gar kein Beispiel hat). Man schickte in aller Stille (= im größten Geheimnis) nach dem Schlosse der Insel Sainte-Marguerite, nicht weit von Cannes, einen jungen Gefangenen vom schönsten und edelsten Gesichtsausdruck.[2]) Keiner von den Schließern[3]) kannte seinen Namen, und niemand sah je sein Gesicht, das immer mit einer eisernen Maske bedeckt war. Im Jahre 1690 wurde dieser Unbekannte nach der Bastille gebracht (= geführt), wo er so gut [aufgehoben] war, als man es im Gefängnisse sein kann. Es fehlte ihm weder an Zerstreuungen[4]) noch an Bequemlichkeit (= Comfort); man verweigerte ihm nichts (von dem), was er verlangte. Nur der Gouverneur kannte das Geheimnis. Ein alter Arzt der Bastille hat gesagt, er habe nie das Gesicht dieses Gefangenen gesehen, obgleich er seine Zunge oft untersucht[5]) habe. Er beklagte sich nie über seine Lage (= s. Zustand) und offenbarte nie (= ließ gar nicht mutmaßen),[6]) was er eigentlich war (= sein konnte). Er starb erst im Jahre 1703 und wurde zur Nachtzeit (= während der Nacht) begraben. Was das Erstaunen erhöht,[7]) ist, daß in Europa kein Mann von Bedeutung verschwand, als man ihn auf (= in) die Insel Sainte-Marguerite schickte. Man kann nicht zweifeln, daß dieser Gefangene ein Mann von Bedeutung (= es) war, denn Folgendes[8]) ereignete sich in den ersten Tagen, als (= daß) er auf der Insel war. Eines Tages schrieb der Gefangene mit einem Messer [etwas] auf einen silbernen Teller[9]) und warf diesen zum Fenster hinaus. Ein Fischer fand ihn und trug[10]) ihn zum Gouverneur. Dieser fragte erstaunt den Fischer: „Hast du gelesen, was auf diesem Teller geschrieben steht (= ist)?“ — „Ich kann nicht lesen,“ antwortete der Fischer. — „Hast du ihn einem andern gezeigt?“ — „Niemanden; ich allein (= nur ich) habe ihn gesehen.“ — Dieser Fischer wurde zurückgehalten, bis der Gouverneur überzeugt (= wohl unterrichtet) war, daß er nicht lesen konnte (= nie gelesen hatte), und daß der Teller von niemanden ge-

sehen worden war. „Geh, sagte er zu ihm, du bist sehr glücklich [zu nennen], weil du[11]) nicht lesen kannst." — „Ich kenne gar keine Thatsache, [die] weder außerordentlicher noch besser konstatiert[12]) [wäre]," sagt Voltaire.

[1]) au masque de fer. — [2]) figure, f. — [3]) geôlier. — [4]) distraction, f. — [5]) examiner. — [6]) entrevoir. — [7]) redoubler. — [8]) voici ce qui... — [9]) assiette, f. — [10]) rapporter. — [11]) de mit inf. — [12]) constaté.

92. Einzug Napoleons in die Tuilerien im Jahre 1815.

Am 19. März 1815 erfuhr man, daß Napoleon in Fontainebleau sei, und man zweifelte nicht mehr an seinem Einzug in Paris am folgenden Tage. Demzufolge beschloß die königliche Familie, die Abreise nicht länger (= mehr) zu verschieben.[1]) Sie wandte sich gegen Saint-Denis, ohne (weder) Widerstand oder (= noch) Neugierde zu erfahren (= begegnen). Der Marschall Macdonald befahl den Truppen, welche noch nicht abmarschiert (= abgereist) waren, den Weg nach Saint-Denis einzuschlagen,[2]) indem er übrigens nicht die geringste Hoffnung hegte (= hatte), sie dem Königtum treu zu erhalten.[3]) Um Mitternacht fuhr man durch Saint-Denis, ohne irgend einen unangenehmen Vorfall erlebt[4]) zu haben. So schlug die unglückliche Familie der Bourbonen, weniger durch ihre [eigenen] Fehler, als durch die ihrer Freunde [gezwungen], ein zweites Mal den Weg in (de) das Exil ein. Die Soldaten waren ohne Anführer, und da es deshalb (en) um so (= nur) leichter für sie war, sich ihren Gefühlen zu überlassen,[5]) so gingen sie fast alle zu Napoleon über. Dieser zog erst gegen neun Uhr (des) Abends in Paris ein. Die Pariser Bevölkerung wußte nichts von seiner Ankunft, und es gab keine anderen Zeugen dieser wunderbaren kaiserlichen Restauration als einige Neugierige und eine Menge Offiziere. Napoleon wurde auf (= in) den Armen dieser Offiziere bis zum Ende der Treppe[6]) der Tuilerien getragen. Da er seine Erregung[7]) nicht verbergen (= beherrschen) konnte, vergoß er einige Thränen und, [als man ihn] endlich freigelassen

(= auf den Boden niedergesetzt),[8]) [hatte] ging er weiter (= vor sich), ohne jemanden zu erkennen, indem er seine Hände denjenigen überließ, welche sie küßten.[9]) Nichts im Geschick Napoleons war außerordentlicher gewesen, noch dem Anschein nach[10]) schwieriger zu erklären, als diese Rückkehr nach Frankreich. Die unglücklichen Bourbonen schrieben[11]) diese Staatsumwälzung (= Revolution) nicht ihren Fehlern zu, sondern einer ungeheuren Verschwörung;[12]) aber es gab keine Verschwörung. Napoleon hatte nicht gezweifelt, daß die Gefühle der Nation und des Heeres bei seinem Anblick wieder erwachen (= geweckt) würden, und er hatte sich mit seinem gewohnten Vertrauen auf seinen [Glücks]Stern eingeschifft. Es war nicht zweifelhaft, daß ein neuer und furchtbarer Kampf sich entspinnen[13]) würde. Man fürchtete, daß dieser Kampf ein letztes Todesringen[14]) zwischen Frankreich und Europa werde.

[1]) différer. — [2]) prendre. — [3]) conserver à la royauté. — [4]) essuyer. — [5]) se livrer à un sentiment. — [6]) au sommet de l'escalier. — [7]) émotion, f. — [8]) déposer. — [9]) baiser. — [10]) en apparence. — [11]) imputer. — [12]) conspiration, f, — [13]) s'engager. — [14]) un duel à mort.

VI. Fürwörter.

93. Hinrichtung[1]) Ludwigs XVI.

Als Malesherbes kam, um ihm das Todesurteil[2]) zu verkünden, fand er ihn in der Dunkelheit, das Gesicht in den (= seinen) Händen [vergrabend] und sich einem tiefen Nachsinnen[3]) überlassend. Bei (à) dem Geräusch, das er verursachte (= machte), erhob sich Ludwig XVI. und sagte zu ihm: „Ich schwöre es Ihnen in der ganzen Wahrheit meines Herzens, daß ich beständig das Glück des Volkes gewollt (habe) und (daß ich) keinen Wunsch gehegt[4]) habe, der ihm feindlich (entgegen) wäre.“ Er bat ihn, er möge ihn in seinen letzten Augenblicken

nicht verlassen. Malesherbes versprach ihm, wiederzukommen; er fand sich (auch) mehrmals ein,[5]) konnte aber nie bis zu ihm vor(= durch)dringen. Ludwig fragte oft nach ihm und war betrübt, ihn nicht wiederzusehen. Man erlaubte ihm noch, seine Frau und seine Kinder zu sehen. Der Augenblick der Zusammenkunft[6]) war [herz]zerreißend für diese trostlose Familie; der der Trennung war es noch viel (bien) mehr. Ludwig versprach, als (= indem) er sie verließ, sie am folgenden Tage wiederzusehen; aber, in sein Zimmer zurückgekehrt, fühlte er, daß diese Prüfung[7]) zu stark war, und er sagte: „Ich werde nicht [hin]gehen." Das war sein letzter Kampf: er dachte nur mehr [daran], sich auf den Tod vorzubereiten. Um 5 Uhr geweckt, traf er seine letzten Anordnungen.[8]) Endlich kam Santerre (an). „Sie kommen, um mich zu holen (= suchen), sagte Ludwig; warten Sie (= ich bitte Sie um) eine Minute." Er übergab sein Testament einem Munizipalbeamten[9]) und sagte mit fester (= einer f.) Stimme: „Gehen wir." Der Wagen brauchte[10]) eine Stunde, um zur Todesstätte[11]) zu gelangen. Ludwig stieg mit festem (= einem f.) Schritte die Stufen des Schafotts[12]) [hinan], empfing auf den (à) Knieen den Segen des Priesters, der alsdann zu ihm sagte: „Sohn des heiligen Ludwig, steige hinauf zum Himmel!" Er ließ sich die Hände binden und sagte zum Volke: „Ich sterbe unschuldig, ich verzeihe meinen Feinden; und du, unglückliches[13]) Volk!" . . . Im selben Augenblicke übertönte (= bedeckte) der Lärm der Trommeln seine Stimme, die drei Henker[14]) ergriffen ihn: um 10 Uhr 10 Minuten hatte er aufgehört zu leben. So starb (= kam um) im Alter von 39 Jahren, nach einer Regierung von 16½ Jahren, der beste, aber [auch] der schwächste der Monarchen.

[1]) exécution, f. — [2]) arrêt de mort. — [3]) méditation, f. — [4]) former. — [5]) se présenter. — [6]) entrevue, f. — [7]) épreuve, f. — [8]) faire ses suprêmes dispositions. — [9]) officier municipal. — [10]) mettre. — [11]) le lieu du supplice. — [12]) échafaud, m. — [13]) infortuné. — [14]) bourreau.

94. Brief an einen Freund in (de) Straßburg.

Luzern,[1]) den 22. August 1893.

Lieber Freund!

Die Beweise von Freundschaft, die ich von Ihnen und von Ihrer Familie bei (à) meiner Durchreise durch Ihre (gute) Stadt erhalten habe, überzeugen mich, daß Sie erfreut sein werden, Nachrichten von mir zu erhalten (= haben). Ein Freund von mir, den ich von ganzem Herzen liebe, Herr N., sagte mir gestern, er habe Sie neulich in guter Gesundheit gesehen; Ihre und seine Familie haben zusammen drei Wochen im Schwarzwald[2]) verlebt (= zugebracht). Jetzt, da (que) Sie nach Straßburg zurückgekehrt sind, wird es Ihnen vielleicht angenehm sein, (ein wenig) zu erfahren, wie es mir geht (= was aus mir wird). Als ich Sie verließ, reiste ich nach der Schweiz, einem Lande, das besonders in dieser Jahreszeit wahrhaft herrlich (= bewundernswert) ist. In Zürich lernte ich einen russischen Fürsten mit seiner Frau und seinen Kindern kennen, lauter (= alle) sehr gute Leute, obgleich Fürsten, die besser Französisch sprechen, als viele Franzosen (= die unseren), was Sie leicht glauben werden. Ihre Bekanntschaft war für mich (= mir) nützlich und angenehm. Wir sahen den See vom Nachen aus,[3]) die Umgegend im Wagen und das übrige (= den Rest) zu Fuß; denn, glauben Sie es wohl, mehrere Tage lang liefen wir aus allen Kräften, um die Merkwürdigkeiten[4]) dieser reizenden Stadt zu sehen. Meine Russen waren sehr lustig;[5]) ich stellte mich Ihnen ganz zur Verfügung und (ich) bestrebte mich (= machte es) so gut, als ich konnte, (um) die ganze Gesellschaft zu amüsieren. Ich war so vierzehn Tage in ihrer Gesellschaft (= mit ihnen), ohne mich zu langweilen, worauf[6]) diese ganze Familie, Fürst, Fürstin, kleine Fürsten, Diener[7]) und Dienerinnen,[8]) alle fortfuhren (= das alles reiste ab) in drei Wagen nach dem Gesundbrunnen[9]) (von) Baden, und sie werden (= wird) vielleicht an irgend einem Tage auf (= in) einem einzigen Karren[10]) nach Sibirien abreisen. Das war die Betrachtung, welche ich

anstellte,[11]) ohne sie ihnen [jedoch] mitzuteilen. Nach der Abreise meiner Russen begab ich mich nach Luzern, wo ich acht Tage bleiben werde.

Ich hoffe, bald Nachrichten von Ihnen zu erhalten. Wenn Sie unsern Freund X. früher als ich (= vor mir) sehen, so grüßen Sie ihn von mir. Auf Wiedersehn!

Freundschaftlich und ergebenst[12])

C.

[1]) Lucerne. — [2]) la Forêt-Noire. — [3]) en bateau. — [4]) curiosité, f. — [5]) fort gai. — [6]) après quoi. — [7]) valets. — [8]) servants. — [9]) eaux, pl. — [10]) tombereau, m. — [11]) faire une réflexion. — [12]) à vous de cœur et d'amitié.

95. Einteilung (pl.) Galliens bis zu Karl dem Großen.

Gallien erfreute sich (= war gelegen in) einer derart vorteilhaften Lage, daß es nicht lange unzivilisiert (= wild) bleiben konnte; denn es ist merkwürdig (= zu bemerken), wie sehr die physische Lage eines Landes auf seine politischen Geschicke einwirkt.[1]) Es ist augenscheinlich, daß die Vorsehung dieses Land dazu bestimmte, in der Welt einen zivilisierenden[2]) Einfluß auszuüben. Das ist so auffallend (= wahr), daß der alte griechische Geograph Strabo(-n), ein Zeitgenosse des Kaisers Augustus, schon dadurch überrascht[3]) wurde. Zu jener Zeit wurde das unabhängige Gallien von drei großen Völkern bewohnt: es waren die Belgier, die Kelten und die Aquitanier. Als Cäsar Gallien dem römischen Reiche unterworfen hatte, erfuhr[4]) die Einteilung (pl.) dieses Landes mehrere wichtige Änderungen. So wurde Aquitanien von der Garonne bis zur Loire erweitert (= ausgedehnt), und das Land der Sequaner(-ne) mit dem der Helvetier(-ète) wurde Belgien zugeteilt.[5]) Gegen das Ende des [römischen] Reiches wurde Gallien in siebzehn Provinzen eingeteilt, die selbst [wieder] in 115 Bürgerschaften geteilt[6]) waren (dieses Wort „civitas" bezeichnete damals nicht eine Stadt, wie heute, sondern ein ganzes Volk). Als das Christentum sich glorreich im Reiche ausgebreitet hatte, (+ es) zeigte sich eine That-

sache, [die] außerordentlich interessant für unsere historische Geographie [ist]; nämlich die (= es ist), daß die Bischöfe in den Hauptstädten der Bürgerschaften ihren Wohnsitz aufschlugen (= sich niederließen) und aus ihren Gebieten die verschiedenen Diöcesen[7]) bildeten. Mit dem Einfall der Barbaren verschwand diese Ordnung. Die Söhne Chlodwigs,[8]) dann die Söhne (= diejenigen) Chlotars teilten (sich) Gallien ohne politischen und geographischen Grund. Karl der Große war es, der dieser ganzen Unordnung ein Ende machte. Er setzte in allen Bürgerschaften Grafen ein,[9]) unter welchen „vice-comites" oder „vicomtes" [auf]gestellt waren; er sandte den Marken,[10]) d. h. den Grenzländern,[11]) Beamte, die mit einer stärkeren Macht[befugnis], als [es] die der Grafen [war], ausgestattet (= bewaffnet) waren. Endlich, um beständig (à) alle diese Beamten die Hand des Herrn fühlen zu lassen, setzte er die „legati" oder „missi dominici" ein, Gesandte höheren Ranges (= höhere G.) So bietet[12]) zur Zeit Karls des Großen Gallien ein bewundernswertes Bild[13]) der Ordnung und Regelmäßigkeit.[14])

[1]) influer (sur). — [2]) civilisatrice. — [3]) frapper. — [4]) subir. — [5]) attribuer (à). — [6]) subdiviser en cités. — [7]) diocèse, m. — [8]) Clovis, Clotaire. — [9]) instituer. — [10]) préposer aux Marches. — [11]) pays frontières. — [12]) présenter. — [13]) aspect, m. — [14]) régularité, f.

96. Heirat Chlodwigs.

Gundobald herrschte über die Burgunder;[1]) er hatte sich des Thrones bemächtigt, indem er seinen Bruder ermordete, welchem er rechtmäßig[2]) gehörte. Eine Tochter des unglücklichen Chilperich (Chilpéric), die ein Wunder von Schönheit und (von) Tugend war, wurde im Palaste des Mörders erzogen. Chlodwig, der von ihren ausgezeichneten Eigenschaften hatte reden (= sprechen) hören, wollte sich vergewissern,[3]) ob die Wahrheit der Erzählung entspräche, welche man vorbrachte (= machte). Er beauftragte einen gallischen Herrn, namens Aurelian(-en), sich an den Hof von Burgund zu begeben und heimlich mit Chlotilde zu reden. Aurelian bekleidete sich mit einem Bettler-

gewand[4]) und besuchte die Kirchen, wohin (= in welche) die fromme Chlotilde die Gewohnheit hatte, sich zu begeben. Dort empfing er mit den zahlreichen Bettlern[5]) (das) Almosen, welche zu unterstützen die Prinzessin sich zur (= eine) Pflicht machte; es gelang ihm, mit ihr heimlich zu sprechen, und er teilte ihr den Wunsch mit, den der König der Franken hegte (= hatte), um ihre Hand zu bitten. Gleichzeitig bot er ihr einen Ring von Seiten Chlodwigs an, den Chlotilde annahm (= empfing), indem sie so die Bitte des Königs beantwortete, in die sie einwilligte. Ein so geheimnisvolles Verfahren[6]) war notwendig dem Mörder Chilperichs gegenüber (= mit d. M.), der kein Interesse hatte, seine Nichte einem Fürsten zu geben, der mächtig genug war, um das Reich zu erobern,[7]) welches der jungen Prinzessin gehörte: Gundobald war fähig, ein neues Verbrechen zu begehen. Dann ließ Chlodwig durch seine Gesandten Chlotilde [zur Frau] verlangen, deren Einwilligung er sicher[8]) war, [und das that er] mit der ganzen Pracht,[9]) welche seine Stellung (= sein Rang) erforderte. Gundobald, der fürchtete, einen Eroberer zu erzürnen,[10]) welcher alles bezwang (= dem der Sieg überall folgte), gab (= gewährte) ihm seine Nichte. Chlotilde wurde im Namen des Königs von Aurelian geheiratet, der ihr nach der Sitte eine Goldmünze (= einen Sou aus Gold) und einen Pfennig[11]) anbot, eine Sitte, die lange in Frankreich beibehalten (= beobachtet) wurde, und deren Spuren[12]) man noch findet in den Silberstücken, die man am Hochzeitstage weihen (= segnen) läßt. Die neue Königin begab sich an den Hof ihres Gemahls, und die Hochzeit wurde mit der größten Pracht gefeiert.

[1]) Bourguignon. — [2]) légitimement. — [3]) s'assurer. — [4]) d'un habit de mendiant. — [5]) indigent. — [6]) démarche, f. — [7]) réclamer. — [8]) assuré. — [9]) appareil, m. — [10]) irriter. — [11]) denier, m. — [12]) trace, f.

97. Karl der Große und der kleine Roland.

Frau Bertha, eine Schwester Karls des Großen, die den Ritter Milon gegen den Willen ihres Bruders geheiratet hatte, mußte den Palast verlassen, um ihrem Gatten zu folgen. Aber

das Unglück verfolgte (= begleitete) das Ehepaar.[1]) Indem er einen Fluß überschritt, wurde Milon von der Strömung fortgerissen. Allein geblieben mit ihrem Sohne, der [den] Namen Roland hatte, zog Bertha fort und wohnte[2]) in der Höhle eines Felsens,[3]) nicht weit von Aachen. Eines Tages rief sie ihren Sohn und sagte zu ihm: „Geh' nach der Stadt, mein Roland, bitte um ein wenig Brot und Fleisch (zu erhalten) und danke[4]) dem, der dir etwas (en) gibt (futur)." — Der Kaiser, umgeben von seinem ganzen Hofe, saß (= war) bei Tische in einem vergoldeten[5]) Saale seines Palastes, als ein hübscher Knabe eintrat und seinen Becher[6]) und eine Schüssel mitten von (= von der Mitte) der Tafel fortnahm. „Was trägt sich vor (= unter) meinen Augen zu? Was machst du da? Was willst du?" rief der Kaiser aus, mehr erstaunt als zornig (= mit mehr Erstaunen als Zorn). — „Das ist für [meine] Mama, antwortete der kleine Knabe, sie braucht das Wildpret[7]) und den roten Wein." — „Deine Mutter hat also ohne Zweifel ein prächtiges Schloß, in welchem sie einen glänzenden Hof hält? Sage mir, wer ist ihr Mundschenk?[8]) Wer ist ihr Tafelmeister?"[9]) — „Meine rechte Hand ist ihr Tafelmeister, und meine linke Hand ist ihr Mundschenk." — „Sage mir, welches sind ihre treuen Wachen?" — „Das sind meine blauen Augen, die Tag und Nacht über sie wachen." — Diese edle Dame besitzt wackere (= brave) Diener. Drei Damen und drei Herren mögen dich begleiten, um sie aufzusuchen (= zu suchen) und hierher zu führen." — Nach einer Viertelstunde sah der Kaiser [die] Damen und Herren zurückkommen (= die zurückkamen) und stieß einen Schrei aus: „Mein Gott, was sehe ich? Es ist meine Schwester Bertha, die meinen reichen Palast betritt, den Stab des Bettlers in der Hand." — Frau Bertha fiel zitternd dem Kaiser zu Füßen, der sie zuerst zornig ansah. Aber der kleine Roland, welcher den Kopf erhebt,[10]) sagt, indem er Karl den Großen ansieht: „Ich begrüße Euch, [als meinen] Oheim!" Der Kaiser, gerührt durch (de) den Mut und die Einfalt[11]) dieses Kindes, sagt zu Bertha mit (de) besänftigter[12]) Stimme: „Steh' auf, Schwester, wegen[13]) deines Sohnes verzeihe ich dir."

[1]) le couple conjugal. — [2]) venir habiter. — [3]) le creux d'un

roc. — [4]) rendre grâce (à). — [5]) doré. — [6]) coupe, f. — [7]) gibier. m. — [8]) échanson. — [9]) maître d'hôtel. — [10]) relever. — [11]) naïveté, f. — [12]) adoucir. — [13]) en faveur (de).

98. Tod des Sokrates.

Niemand kann leugnen, daß Sokrates einer der größten Männer des Altertums gewesen ist. Aber wie groß auch die Zahl seiner Tugenden war, wie rein auch seine Sitten und sein Leben waren, er wurde zum Tode verurteilt. Die Richter erklärten ihn schuldig, aber ohne etwas festzusetzen[1]) bezüglich der Strafe, welche er erleiden sollte. Ohne (irgend einen) Zweifel hätte er eine beliebige (Strafe) wählen können; denn man ließ ihm die Wahl zwischen der Verbannung, dem Gefängnis oder einer Geldbuße.[2]) Aber er antwortete, er verdiene keine andere Strafe, als den Rest seiner Tage [hindurch] auf Kosten des Staates im Prytanäum[3]) unterhalten (= genährt) zu werden. Alsdann gab es keine Schonung[4]) [mehr] für ihn, und man verurteilte ihn, den Schierling[5]) zu trinken. Mehrere seiner Freunde folgten ihm ins Gefängnis und fuhren fort, ihn zu besuchen während der dreißig Tage, die zwischen seiner Verurteilung und seinem Tode verflossen. Die Ursache dieser langen Verzögerung[6]) war, daß die Athener jedes Jahr ein Schiff auf (= in) die Insel Delos sandten, um dort einige Opfer darzubringen (= zu machen), und es war verboten, jemanden hinzurichten,[7]) bis dieses Schiff zurückgekehrt war. Während dieser ganzen Zeit unterhielt sich Sokrates mit seinen Freunden mit derselben Sanftmut,[8]) welche er immer gezeigt hatte, und er schlief ebenso friedlich wie zu (en) einer anderen Zeit. Krito[9]) fragte ihn, ob er nicht ihm und den anderen irgend etwas aufzutragen (= vorzuschreiben) hätte in bezug auf seine Kinder und alle seine Angelegenheiten. „Ich empfehle euch heute nicht[s] anderes, erwiderte Sokrates, als was ich euch immer empfohlen habe, nämlich[10]) euch an (de) Tugenden zu bereichern." Als man den Becher[11]) brachte, wollte Krito ihm vorstellen, daß die Sonne noch nicht untergegangen wäre, und daß andere die Freiheit gehabt hätten, ihr Leben um (de) einige Stunden zu

verlängern. „Sie hatten ihre Gründe, sagte Sokrates, und ich habe die meinigen, um (+ en) anders zu handeln.“ Er nahm den Becher ohne irgend welche Erregung,[12]) ohne eine Miene zu verziehen (= sein Gesicht zu verändern), und trank ihn mit einer wunderbaren Ruhe und (mit) einer unaussprechlichen Sanftmut [aus].

[1]) statuer. — [2]) une amende pécuniaire. — [3]) Prytanée, m. — [4]) égard, m. — [5]) ciguë, f. — [6]) délai, m. — [7]) faire mourir qn. — [8]) douceur, f. — [9]) Criton. — [10]) qui est de . . . — [11]) coupe, f. — [12]) émotion, f.

VII. Kasus und Präpositionen.

99. Ludwig XI.

Man weiß, daß Ludwig XI., König von Frankreich, ein geschickter Politiker war; aber er war auch einer der größten Tyrannen, die je gelebt haben. Er versäumte es nie (= verlor keine Gelegenheit), die Edelleute, welche ihm dienten, zu demütigen.[1]) Niemand wagte ihm zu widersprechen, noch seinem Willen zuwider zu handeln. Er behandelte sogar seinen Sohn, den Dauphin, mit außerordentlicher[2]) Strenge. Er hatte verboten, daß man ihn die Elemente der Wissenschaften lernen ließe, aus Furcht, daß er, wenn (= indem) er sich belehrte,[3]) ehrgeizig würde und seiner Autorität trotzte (= trotzen wollte). Aber obgleich das Schicksal alle seine Pläne begünstigte, fühlte er sich immer unglücklich. Er hielt jede Waffe, die funkelte (= erglänzte), für einen Dolch,[4]) jedes menschliche Wesen, das ihm nahte, für einen Mörder. Er hatte sich in jenem schrecklichen Schlosse Plessis-les-Tours eingeschlossen, wo er alle Vorsichtsmaßregeln getroffen[5]) hatte, um es unzugänglich[6]) zu machen. Jeder Schritt desjenigen, welcher sich demselben näherte, konnte einer Schlinge[7]) begegnen. Zahlreiche Patrouillen durchzogen das Feld, wo sie die Landleute verfolgten und niedermetzelten,

Die Tyrannen müssen natürlich die Menschen verachten, denn sie wählen fast immer die elendesten [derselben] zu Vertrauten.[8]) Die Freunde Ludwigs XI., solche wie Olivier und Tristan, kamen ihm gleich oder übertrafen ihn noch an (en) Grausamkeit, ohne sich um die Qualen[9]) der Unglücklichen zu kümmern, die ihnen fluchten. Sie gehorchten (= schmeichelten) immer seinen geringsten Wünschen und lehrten ihn neue Arten, die Todespein[10]) derjenigen zu verlängern, welche er zum Tode verurteilte (= bestimmte). Wenn man den Geschichtsschreibern glaubt, so gefiel sich der König darin, mit ihnen über die Zuckungen[11]) der Opfer zu lachen, die den grausamsten Foltern[12]) unterworfen wurden, Foltern, zu deren unsichtbarem Zeugen er sich oft machte. Er fragte sie in (en) allen Dingen um Rat und ließ sie [sich] Freiheiten [heraus]nehmen, die er von keinem andern geduldet[13]) haben würde.

Ludwig starb am 30. August 1483, im Alter von 61 Jahren, und die meisten seiner Unterthanen dankten Gott, daß er sie von einem solchen Ungeheuer (= so drückenden Joche)[14]) befreit hatte.

[1]) humilier. — [2]) extrême. — [3]) s'éclairer. — [4]) poignard, m. — [5]) prendre des précautions. — [6]) inaccessible. — [7]) piège, m. — [8]) confident. — [9]) tourment, m. — [10]) supplice, m. — [11]) convulsion, f. — [12]) torture, f. — [13]) tolérer. — [14]) d'un joug si pesant.

100. Reise Wilhelms von der Normandie nach England.

Zur Zeit Eduard des Bekenners, der von seinen Unterthanen nicht geliebt wurde, weil er nach Sitten und Neigungen[1]) eher (= mehr) ein Franzose war, als ein Engländer, war der Haß gegen die Normannen in England allgemein. Der königliche Hof zu London konnte für einen normannischen Hof gelten,[2]) an welchem (= wo) die Normannen und (die) Franzosen das Recht hatten, alles zu wagen. Daher konnte auch der Herzog Wilhelm von der Normandie, als (= indem) er England im Jahre 1051 durchzog, einen Augenblick glauben, daß er sich nicht aus seinem eigenen Lande entfernt habe. Normannen befehligten die Flotte, welche er vor Anker[3]) fand im Hafen von

Dover; zu Canterbury bildeten normannische Soldaten die Garnison eines am Abhang[4]) eines Hügels erbauten Forts; andere Normannen kamen von allen Seiten herbei, um ihn zu begrüßen. Wilhelm erschien dort eher (= mehr) König [zu sein] als Eduard selbst; da er von hochfahrendem (= stolzem) Geiste war, so hegte (= faßte) er bald die Hoffnung, eines Tages zum König von England gekrönt zu werden. Ähnliche Ideen mußten wohl entstehen (= konnten nicht verfehlen zu e.) im Geiste des Sohnes Roberts. Er vereinigte mit einem großen Streben (= Wunsch) nach Macht und nach Ruhm eine große Festigkeit des Entschlusses, einen seltenen Scharfblick[5]) bezüglich der Mittel, sein Ziel zu erreichen, und ebensoviel Mut als Geschicklichkeit.[6]) Aber damals konnte man nichts von seinem Gedanken in betreff der (= für die) Zukunft merken. Er hütete sich wohl, mit dem Könige Eduard darüber zu sprechen, da er sich nicht beeilte,[7]) zu handeln und glaubte, daß die Dinge sich von selbst günstig[8]) für seinen Ehrgeiz ordnen[9]) würden. Eduard ließ es sich auch nicht einfallen, davon zu sprechen; aber er empfing ihn (= nur e. er ihn) mit großer Zärtlichkeit, gab ihm Waffen, Pferde, Hunde und Jagdvögel, überhäufte ihn mit allen erdenklichen (= Sorten von) Geschenken und Versicherungen der Zuneigung.[10]) — Später, als Harold nach der Normandie kam, teilte ihm Wilhelm mit, daß Eduard ihm bei Gelegenheit dieser Reise versprochen habe, ihn zum Erben des Königreiches England zu machen.

[1]) inclination, f. — [2]) passer (pour). — [3]) en station. — [4]) sur le penchant. — [5]) intelligence, f. — [6]) adresse, f. — [7]) se presser (de). — [8]) à souhait. — [9]) se disposer. — [10]) affection, f.

101. Die Jungfrau[1]) von Orleans.

Karl VI. überlebte nur kurze Zeit (= wenig) den schmählichen Vertrag von Troyes, denn er starb im Jahre 1422. Sein Sohn, der Dauphin, ließ sich unter dem Namen Karl VII. zum Könige von Frankreich ausrufen. Zu dieser Zeit gehörte der ganze Norden Frankreichs den Engländern, welche sich anschickten, auch den Süden zu unterwerfen und Orleans, den

Schlüssel des Südens (= Mittags), belagerten. In dieser äußersten Not sah man mitten aus den Landleuten einen Befreier[2]) erstehen,[3]) der Frankreich durch die Wunder der Vaterlandsliebe rettete, und dieser Befreier war eine Jungfrau.[4]) Jeanne d'Arc durchzog Frankreich von den Ufern der Maas bis nach Chinon in der Touraine, wo sie mit dem Könige sprach, den sie sogleich erkannt hatte, obgleich er sich unter seinen Höflingen zu verbergen suchte. Der Hof Karls VII. war nicht weniger geneigt, als ganz Frankreich, an eine übernatürliche Einmischung[5]) zu seinen Gunsten zu glauben: aber man schwankte (= zögerte), ob man sie als Prophetin[6]) oder als Zauberin[7]) zu betrachten habe (= ansehen müsse). Die erstaunten Engländer machten sich schon darauf gefaßt, mit den Mächten der Hölle Krieg zu führen (= f. zu müssen). Sie wagten es nicht, die Jungfrau zu erwarten, und sie traf auf[8]) kein Hindernis, siegreich in die Stadt Orleans einzuziehen. Dann lud sie den König ein, [dorthin] zu kommen, um ihre Erfolge zu genießen. Karl VII. willigte ein, sich nach Orleans zu begeben, und zog dort mit seinem Heere am 16. Juli 1429 ein. Johanna ging (= marschierte) vor ihm [her], ihre Fahne[9]) in der Hand, und alle Blicke waren auf sie gerichtet.[10]) Am folgenden Tage wohnte sie ebenso der Salbung[11]) des Königs bei; dann bat sie ihn, sie in ihr Land zurückkehren zu lassen. Aber auf die Bitten der Feldherren Karls VII., welche [dem Umstande] die höchste Wichtigkeit beilegten,[12]) sie bei sich zu behalten, willigte sie ein, noch bei (à) dem Heere zu bleiben, und fuhr fort, das Beispiel der Tapferkeit in den Kämpfen zu geben. Man weiß, wie sie von den ihrigen verlassen und gezwungen wurde, sich den Engländern zu ergeben, welche sie lebendig zu Rouen am 30. Mai 1431 verbrennen ließen.

[1]) Pucelle. — [2]) libérateur. — [3]) sortir (d'entre), — [4]) vierge. — [5]) intervention surnaturelle. — [6]) prophétesse. — [7]) sorcière. — [8]) éprouver qch. — [9]) étendard, m. — [10]) fixer. — [11]) sacre, m. — [12]) mettre.

102. Ludwig XII.

Als Karl VIII. gestorben war, ohne Kinder zu hinterlassen, welche die Krone hätten erben können, folgte ihm Ludwig, Herzog von Orleans, sein nächster Verwandter, unter dem Namen Ludwig XII. Sogleich nach seiner Thronbesteigung[1]) rieten ihm einige jener Höflinge, die nie verfehlen, sich zu den glücklichen Fürsten zu drängen,[2]) seine Macht zu gebrauchen, um sich an denen zu rächen, welche ihn bekämpft hatten. Aber sie erreichten ihren Zweck nicht. Ludwig legte ihnen Schweigen auf, indem er sagte: „Es ziemt sich nicht für (= es ist nicht an (à)) Ludwig XII., die dem Herzog von Orleans zugefügten (= gemachten) Beleidigungen zu rächen.“ Er antwortete so auf ihre Bitte, um zu zeigen,[3]) daß er seine Macht nicht mißbrauchen wolle, um diejenigen zu bestrafen, welche, indem sie ihn bekämpften, als er nur ein aufrührerischer[4]) Unterthan war, an einem gerechten und notwendigen Kampfe sich beteiligt hatten. Dieser gute Fürst beanspruchte keinen anderen Titel als „Vater des Volkes“ genannt zu werden, ein Beiname, den er durch seine Leutseligkeit[5]) und seine gute Regierung (= Verwaltung) verdiente. Er beschäftigte sich unaufhörlich mit dem Glücke seiner Unterthanen und versäumte (= verfehlte) keine Gelegenheit, einem Jeden sein Recht zukommen zu lassen.[6]) Er ritt vom Louvre zum Justizpalast auf einem kleinen Maultier,[7]) um den Sitzungen beizuwohnen. Er führte den Vorsitz bei (= er präsidierte) diesen Sitzungen, indem er Recht sprach,[8]) wie der heilige Ludwig. Er hörte gütig[9]) jedweden an, der ihn um irgend eine Gnade[10]) bat; denn alle seine Unterthanen konnten ihm frei nahen. Die Höflinge machten sich oft über seine große Sparsamkeit[11]) lustig. „Ich will sie lieber, sagte er, über meinen Geiz lachen (sehen), als das Volk über meine Verschwendung[12]) (pl.) weinen sehen. Vor allem dachte er daran, dem armen Landvolke[13]) zu helfen. Er verlangte von ihm nur wenig Steuern und bestrafte strenge die Edelleute, welche sein Elend verhöhnten und sich seines Besitztums[14]) bemächtigten. Die Königin Anna, deren Wohlthätigkeit[15]) der

ihres königlichen Gemahls gleich kam, half ihm bei seinen guten Werken.

[1]) avènement, m. — [2]) accourir (auprès de). — [3]) témoigner. — [4]) rebelle. — [5]) affabilité, f. — [6]) faire droit (à). — [7]) mule, f. — [8]) rendre la justice. — [9]) avec douceur, f. — [10]) grâce, f. — [11]) économie, f. — [12]) prodigalité, f. — [13]) le peuple des campagnes. — [14]) bien, m. — [15]) bienfaisance, f.

103. Tod Napoleons I.

Gegen Ende April wurde das Übel jeden Augenblick drohender. Napoleon nahm von Zeit zu Zeit einige Tropfen von einem frischen Wasser, das man am Fuße des Spitzberges[1]) der Diana geholt (= gefunden) hatte. „Ich wünsche, sagte er, an den Ufern der Seine begraben zu werden, wenn das überhaupt (= je) möglich ist, oder zu Ajaccio, im Erb[begräbniss]e meiner Familie, oder endlich, wenn meine Gefangenschaft für meinen Leib [fort] dauern soll, am Fuße der Quelle, der ich einige Linderung[2]) verdankt habe.“ Man versprach es ihm unter (= mit) Thränen. „Ihr werdet, sagte er zu den Freunden, die bei ihm waren, nach Europa zurückkehren; ich werde wieder zusammentreffen mit[3]) Kleber, Desaix, Lannes, Ney! . . . Sie werden mir entgegenkommen.“ — Am 1. Mai wurden die Qualen[4]) fast anhaltend (= fortwährend); am 2. und 3. erschien Napoleon fast vom Fieber verzehrt. Am 4. kündigte sich der Todeskampf[5]) an und dauerte ohne Unterbrechung[6]) [fort]; das Wetter war abscheulich (= schrecklich), denn es war die schlechte Jahreszeit auf St. Helena. Das Übel war am 5. Mai morgens auf seinem Höhepunkte[7]) angelangt. Das Leben war bei dem Kranken nur mehr ein schmerzhaftes Vegetieren (= e. s. Vegetation): einige undeutliche[8]) Worte kamen von Zeit zu Zeit und erstarben auf seinen Lippen. Die letzten Worte, die man verstand (= hörte), waren diese: Spitze (= Kopf) und Heer. Gegen acht Uhr entrangen sich[9]) einige tiefe Seufzer seiner Brust; einige Minuten nach 11 Uhr (= um 11 Uhr und e. M.) hatte der Kaiser aufgehört zu leben. — Marchand, der nach St. Helena den blauen

Mantel mitgenommen[10]) hatte, den der erste Konsul bei Marengo getragen (= trug), hüllte seinen Körper damit ein (= bekleidete), der auf seinem Feldbette ausgestreckt war; sein Degen lag ihm zur Seite (= war an seiner S.), und ein Kruzifix ruhte auf seiner Brust. Sein Hut wurde ihm zu Füßen gelegt; rings um ihn verstreute (= säte) man Orden (= Adler) und Stücke von allen Münzen,[11]) die während seiner Regierung nach seinem Bilde geprägt[12]) worden waren. Drei Tage nachher wurde der Körper, der auf der Insel bleiben mußte, bei der Quelle an der Stelle begraben, wo der Kaiser so oft gesessen hatte.

[1]) pic, m. — [2]) soulagement, m. — [3]) rejoindre (qn.). — [4]) souffrance, f. — [5]) agonie, f. — [6]) interruption, f. — [7]) comble, m. — [8]) vague. — [9]) s'exhaler. — [10]) emporter. — [11]) monnaie, f. — [12]) frapper à l'effigie (de qn.).

104. Hinrichtung des Marschalls Ney.

Plötzlich hielt der Wagen an mitten auf dem Wege an (de) dem Gitter[1]) des Luxembourg, einer langen Mauer gegenüber. Der Kutschenschlag[2]) wurde geöffnet, man forderte ihn auf (= lud ihn ein), auszusteigen. Ney begriff, daß er nicht wieder (= n. mehr) einsteigen würde. Er übergab dem Priester, der ihn begleitete, die letzten von ihm benutzten Gegenstände (= G. zu seinem Gebrauche), die er bei sich trug, mit seinen letzten Grüßen an (= Empfehlungen für) seine Familie. Er umarmte den Priester, seinen treuesten[3]) Freund in dieser letzten Stunde, und schritt (= marschierte) zur Mauer nach dem (= gegen den) zur Vollstreckung des Urteils[4]) bestimmten Platz. Der Offizier, welcher die Rotte[5]) befehligte, näherte sich ihm und bat ihn um die Erlaubnis, ihm die Augen zu verbinden.[6]) „Wissen Sie nicht, antwortete der Krieger (= Soldat), daß ich seit 25 Jahren die Gewohnheit habe, den Kugeln die Stirn zu bieten (= ins Gesicht zu sehen)?" Der Offizier, der verlegen war, und vielleicht fürchtete, ein Verbrechen zu begehen, indem er gegen seinen General (das) Feuer kommandierte, stand (= blieb) stumm zwischen dem Helden und seiner Rotte. „Ich protestiere vor Gott und

(vor) dem Vaterlande, rief der Marschall aus, gegen das Urteil, das gegen mich gefällt worden ist (= mich verurteilt); ich appelliere (+ davon) an die Menschen, an die Nachwelt, an Gott.“ „Thun Sie Ihre Pflicht!“ schrie der Kommandant von Paris dem Offizier [zu, der] mehr verwirrt [war,] als sein Opfer. Der Offizier nahm wieder seine Stelle neben seiner Rotte [ein]. Ney trat (= rückte) einige Schritte vor, hob seinen Hut mit der linken Hand, wie er die Gewohnheit hatte, ihn bei den verzweifelten Attacken[7]) zu erheben, um seine Truppen zu ermutigen. Er legte die rechte Hand auf die (= seine) Brust, um seinen Mördern den Sitz (= die Stelle) des Lebens wohl zu bezeichnen. „Soldaten, sagte er, zielt[8]) gerade auf das Herz!“ Die Rotte, durch seinen Zuruf (= seine Stimme) und durch seine Bewegung[9]) ermutigt (= losgesprochen), legte auf ihn an.[10]) Man hörte nur einen einzigen Knall (= Schuß). Ney fiel, wie vom Blitz getroffen,[11]) ohne eine Zuckung[12]) und ohne einen Seufzer. Dreizehn Kugeln hatten die Brust[13]) durchbohrt, in welcher (= wo) das Herz des Helden schlug, und den rechten Arm zerschmettert,[14]) der so oft das Schwert Frankreichs geschwungen hatte.

[1]) grille, f. — [2]) portière, f. — [3]) suprême. — [4]) V. d. U. supplice, m. — [5]) peloton, m. — [6]) bander. — [7]) charge, f. — [8]) viser. — [9]) geste, m. — [10]) ajuster qn. — [11]) sous la foudre. — [12]) convulsion, f. — [13]) buste, m. — [14]) mutiler.

VIII. Konjunktionen und Konkordanz.

105. Rückzug aus Rußland.

Während wir in diesem Reiche des Todes marschierten, unterbrachen allein das Knirschen[1]) des Schnees und das schwache Stöhnen[2]) (pl.) der Sterbenden die Stille. Damals gab es keinen Zorn mehr noch Verwünschungen;[3]) kaum blieb die Kraft [übrig], zu beten. Die meisten fielen sogar, ohne sich zu be-

klagen, sei es [aus] Schwäche oder Ergebung in ihr Geschick (= Resignation), sei es, daß man sich nur beklagt, wenn man [andere] zu rühren[4]) hofft und (wenn man) beklagt zu werden glaubt. So wurden sogar die Standhaftesten (= die am meisten Ausharrenden) mutlos.[5]) Zuweilen öffnete sich der Schnee unter ihren Füßen, so daß es schien, als ob (= daß) dieser feindliche Boden sich weigere, sie zu tragen, gleichsam um sie entweder den Russen auszuliefern, die sie verfolgten, oder ihrem schrecklichen Klima. Und in der That, sobald sie erschöpft einen Augenblick stehen blieben, ergriff der Winter seine Beute. Vergebens erhoben sich diese Unglücklichen wieder, um noch einige Schritte zu gehen (= zu machen); denn, da ihr Blut in ihren Adern erstarrte,[6]) so erschlaffte[7]) das (= es) ihr Herz, dann floß es wieder zum Kopfe (= zu ihrem K. zurück). Bald ließen sie sich auf die Kniee fallen (= gehen), hernach auf die Hände; endlich fielen sie vornüber (= fiel ihr Kopf) auf den Schnee, und die Qualen[8]) hatten aufgehört. Indessen überholten[9]) ihre Gefährten sie, ohne daß ein einziger sie beklagte, da sie ja kaum Hoffnung hatten, Frankreich wiederzusehen, und da (ja) die größte Zahl [von ihnen] gegen (sur) den Tod abgestumpft (= gleichgültig) war. Wenn sie ihre Kameraden auf dem Schnee liegen (= ausgestreckt) sahen, begnügten sie sich damit, zu denken, daß sie ausruhten, und (daß sie) nicht mehr zu leiden hätten (= litten). Offenbar erschien der Tod in dieser heftigen und fortwährenden Aufregung (= Bewegung) eines Lebens voll (= von) Gefahren und Schmerzen nur [wie] ein Übergang,[10]) eine schwache Veränderung, die kaum auffiel (= wenig erstaunte). Das waren die letzten Tage des großen Heeres; aber seine letzten Nächte waren noch schrecklicher.[11]) Wenn sie die Soldaten weit von jeder Wohnung überraschten, so zündeten sie Feuer an,[12]) wo bald die meisten der Kälte erlagen oder den Flammen, welchen sie sich zu sehr genähert hatten.

[1]) craquement, m. — [2]) gémissement, m. — [3]) imprécation, f. — [4]) attendrir. — [5]) se rebuter. — [6]) se glacer. — [7]) alanguir. — [8]) souffrance, f. — [9]) dépasser. — [10]) transition, f. — [11]) affreux. — [12]) allumer.

106. Die Gemsenjäger.

Wenn man weiß, wie die Jagd auf die Gemse[1]) ausgeübt wird (= sich macht), so wundert man sich darüber, daß eine so mühsame und so gefährliche Lebensweise unwiderstehliche Reize[2]) hat für diejenigen, welche sich daran gewöhnt haben. Der Gemsenjäger bricht gewöhnlich in der Nacht auf, um sich dort [ein]zufinden, wohin die Gemsen auf die Weide gehen (= weiden kommen), ehe die Herden[3]) dort ankommen. Sobald er die Stellen erreicht (= entdecken kann), wo er sie zu finden hofft, mustert[4]) er sie durch sein Fernrohr (= mit seinem F.)[5]) Wenn er keine sieht, so geht er weiter und steigt, (= erhebt sich) immer höher (= mehr); wenn er aber welche sieht, so versucht er, über sie [empor] zu steigen und sich ihnen zu nähern, bis er ihre Hörner[6]) unterscheiden kann, denn darnach beurteilt er die Entfernung. Dann stützt er seine Flinte auf einen Felsen, zielt[7]) mit großer (= sehr viel) Kaltblütigkeit und selten fehlt er sie. Wenn er die Gemse erlegt (= getötet) hat, läuft er zu seiner Beute und bemächtigt (= versichert) sich derselben, indem er ihr die Kniekehlen[8]) [durch]schneidet; dann betrachtet er den Weg, den er zurücklegen muß (= der ihm zu machen bleibt), um sein Dorf wieder zu erreichen. Wenn der Weg sehr steil (= schwierig) ist, so zieht er der Gemse die Haut ab[9]) und nimmt nur die Haut [mit sich]; wenn der Weg aber nur ein wenig gangbar[10]) ist, so ladet er seine Beute auf seine Schulter und trägt sie nach Hause. Indessen ist es nicht immer so leicht, sich den Gemsen zu nähern, besonders wenn ihrer (= sie) mehrere beisammen sind. Alsdann hält eine von ihnen, während die anderen weiden, auf der Spitze eines Felsens Wache;[11]) sobald diese Wache (= Schildwache) etwas Verdächtiges (= einen Gegenstand der Furcht) bemerkt, stößt sie eine Art Pfeifen[12]) aus, und die Gemsen flüchten sich an (= in) die unzugänglichsten[13]) Stellen. Dort beginnen die [eigentlichen] Strapazen[14]) des Jägers, denn alsdann kennt er keine Gefahr mehr. Obgleich es viele Abgründe unter dem Schnee (pl.) gibt, geht er hinüber und schwingt sich[15]) von Felsen zu Felsen, ohne zu wissen, wie er von dort (= da-

von) zurückkehren kann. Überdies hält die Nacht ihn oft mitten in seiner Verfolgung auf; aber er verzichtet deshalb (= dafür) nicht darauf und bleibt zuweilen mehrere Tage in jener Einsamkeit (pl.)

[1]) au chamois. — [2]) attrait irrésistible. — [3]) troupeau, m. — [4]) faire la revue (de). — [5]) une lunette d'approche. — [6]) corne, f. — [7]) ajuster son coup. — [8]) jarret, m. — [9]) écorcher (qch.). — [10]) praticable. — [11]) se tenir en vedette. — [12]) sifflement, m. — [13]) inaccessible. — [14]) fatigue, f. — [15]) s'élancer.

107. Anfang des dritten punischen Krieges.

Mehr als ein Krieg, den die Römer geführt haben, hat den dritten punischen (Krieg) übertroffen durch die Zahl und (die) Größe der Kämpfe, aber keiner von ihnen ist so wichtig durch den Erfolg und den Ausgang[1]) gewesen, wie dieser Krieg, da er ja mit dem Untergang und der gänzlichen Zerstörung Karthagos endete. Als der Senat beschlossen hatte, daß man den Karthagern den Krieg erklären sollte, brachen die beiden Konsuln sogleich auf: es waren Manilius und Censorinus. Die Karthager hatten die beiden Feldherren Hasdrubal und Karthalon schon des Staatsverbrechens[2]) schuldig erklärt, von denen (= welche) der eine General des Heeres, der andere Befehlshaber der Hilfstruppen im Kriege gegen Masinissa gewesen war; dann wurden ihre Waffen, sie selbst und was ihnen gehörte, den Händen (= zwischen die Hände) der Römer übergeben. Es wurde ihnen geantwortet, daß die Freiheit, der Gebrauch ihrer Gesetze und alle ihre Güter ihnen gewährleistet (= gewährt) würden, unter der Bedingung, daß sie 300 junge Leute als Geißeln[3]) schickten. Sie schickten die Geißeln sogleich fort (= ließen d. G. abreisen): es war die Blüte der edelsten Familien von Karthago. Aber weder ihr Gehorsam, noch ihre Bereitwilligkeit,[4]) die Befehle des Senates auszuführen, konnten das Mitleid der Römer erregen. Der Konsul Censorinus (denn er war es immer, der das Wort führte (= trug)) erklärte ihnen, der letzte Befehl[5]) des Senats bestehe darin (= sei), daß sie

Karthago verließen, welches er zu zerstören beschlossen hätte. Als der Konsul diesen niederschmetternden Beschluß[6]) ausgesprochen hatte, hörte man (= gab es) nur einen Schmerzensschrei[7]) unter den Gesandten der Karthager. Diese Gesandten, ebenso wie die Greise und die Priester, welche sie begleitet hatten, streckten ihre flehenden[8]) Hände gegen die Römer aus; Barmherzigkeit,[9]) Gerechtigkeit, Milde des Senates wurden angefleht für ein Volk, das zur Verzweiflung gebracht[10]) werden sollte. Aber alles war taub gegen ihre Bitten. Als sie nach Karthago zurückgekehrt waren und den grausamen Befehl überbracht[11]) hatten, den sie erhalten, meldete ein allgemeines Geschrei dem Volke, welches sein Los war; es herrschte (= war) in der ganzen Stadt nur [noch] Verzweiflung, Wut und Raserei.[12])

[1]) événement, m. — [2]) de crime d'État. — [3]) en otages. — [4]) promptitude (à faire qch.). — [5]) volonté, f. — [6]) arrêt foudroyant. — [7]) un cri lamentable. — [8]) suppliant. — [9]) miséricorde. — [10]) réduire (à). — [11]) exposer. — [12]) fureur, f.

108. Einnahme Jerusalems.

Am Donnerstag den 14. Juli 1099, sobald der Tag anbrach (= erschien), gaben die Anführer den Befehl (= das Signal) zu einem allgemeinen Angriff. Die Menge der Kreuzfahrer eilte von allen Seiten der Gefahr entgegen; eine große Anzahl [Kriegs]Maschinen setzte sich gleichzeitig gegen die Wälle in Bewegung.[1]) Die drei großen Türme oder rollenden Festungen, die eine geführt von Gottfried im Osten, die andere von Tankred im Nordwesten, die dritte von Raymund von Toulouse im Süden, rückten gegen die Mauern vor mitten unter dem Lärm (= inmitten des Lärms[2])) der Waffen und unter dem (= des) Geschrei der Schanzgräber (= Arbeiter) und der Soldaten. Dieser erste Anprall,[3]) dieser schreckliche Kampf dauerten zwölf Stunden, ohne daß der Sieg sich für die Christen zu entscheiden schien. Als die Nacht sie zwang in ihr Lager zurückzukehren (= zurückkehren ließ), seufzten die Kreuzfahrer darüber, daß Gott „sie noch nicht für würdig erachtet[4]) hätte, in die heilige Stadt ein=

zudringen und das Grab seines Sohnes anzubeten.“ Der folgende Tag erneuerte (= brachte wieder) dieselben Kämpfe. Die Krieger des Kreuzes zeigten aufs neue einen [erstaunlichen] Mut, eine erstaunliche Tapferkeit. Der Sturm[5]) hatte schon die Hälfte des Tages gedauert; eine große Zahl Krieger war auf beiden Seiten gefallen, und Jerusalem blieb den Kreuzfahrern [noch immer] verschlossen. Plötzlich sah man auf dem Ölberg[6]) einen Ritter erscheinen, der einen Schild schwang und dem christlichen Heere das Zeichen (= Signal) gab, (um) in die Stadt einzudringen. Bei diesem Anblick konnten weder der verzweifelte Widerstand der Ungläubigen, noch ihre Beschimpfungen[7]) den ungestümen[8]) Angriff der Christen aufhalten. Gottfried und Tankred dringen zuerst in Jerusalem ein; eine Menge von Tapferen folgt ihnen, und es beginnt ein schreckliches Blutbad,[9]) das eine Woche dauert. Die Greuel (= Szenen) des Gemetzels[10]) wurden nur durch einen andächtigen[11]) Besuch in der Auferstehungskirche[12]) unterbrochen. Geheimnisvoller Kontrast! Diese nämlichen Männer, welche soeben in den Straßen besiegte Feinde niedergemetzelt hatten, zeigten sich [jetzt] barfuß, barhaupt, indem sie fromme Seufzer[13]) ausstießen, indem sie Thränen der Andacht[14]) und der Rührung (= Liebe) vergossen!

[1]) s'ébranler. — [2]) tumulte, m. — [3]) choc. m. — [4]) juger. — [5]) assaut, m. — [6]) le mont des Oliviers. — [7]) outrage, m. — [8]) impétueux. — [9]) carnage, m. — [10]) massacre, m. — [11]) fervent. — [12]) l'église de la Résurrection. — [13]) gémissement, m. — [14]) dévotion, f.

C. Wörterverzeichnis.

(Das Geschlecht der Substantiva ist nur angegeben, wenn es in den beiden Sprachen verschieden ist).

A.

Aachen, Aix-la Chapelle.
abberufen, rappeler.
abbrechen, rompre, briser.
abbringen, détourner (de qch.).
Abend, soir; Abendessen, souper, m.
Abendland, Occident, m.
Abenteuer, aventure, f.
abgemagert, amaigri.
Abgeordneter, député.
Abgesandter, envoyé.
abgeschreckt werden, se rebuter.
Abgrund, abîme.
Abhang, penchant.
Abkunft, origine.
ablegen (Fehler), se corriger d'un défaut.
abnehmen, ôter.
Abreise, départ, m.
abreisen, partir.
abschaffen, abolir.
abschließen, conclure.
abschütteln, secouer.
abschwächen, adoucir.
abstatten (Besuch), payer.
absteigen, descendre.
Absicht, intention.
Abtei, abbaye.
Achill, Achille.
achten, estimer, respecter.
achtgeben, faire attention (à).
Achtung, respect, m.
Adel, noblesse.
Adler, aigle.
Adlernase, nez aquilin.
Adjutant, aide de camp.
Ägypten, l'Égypte, f.
ähnlich, semblable, pareil.
Afrika, l'Afrique, f.
ahnen, pressentir, se douter de.
Ahnung, pressentiment, m.
Akademie, académie.
Alba, Albe, f.
Albaner, Albain.
Alexander, Alexandre.
allein (alleinig), seul, adv. seulement.
allerdings, mais oui.
allgemein, général, commun.
Allia, l'Allie.
allmächtig, tout-puissant.
allzusehr, trop.
Almosen, aumône, f., charité, f.
Alpen, Alpes, f. pl.
alsdann, alors, puis, ensuite.
alt, vieux, vieille.
Altar, autel.

Alter, âge, m.
Altertum, antiquité, f.
Amerika, l'Amérique, f.
Amphora, amphore.
Amt, emploi, m., charge, f.
amüsieren, amuser.
Anarchie, anarchie.
anbeten, adorer.
anblicken, regarder.
Andacht, dévotion.
andächtig, fervent.
Andenken, mémoire, f.
andrerseits, d'un autre côté.
Anerbieten, offre, f.
anfallen, assaillir.
anflehen, implorer, invoquer.
anfüllen, remplir (de).
anführen, citer, alléguer.
Anführer, chef.
angehen, regarder.
angehören, appartenir.
Angeklagter, accusé.
Angelegenheit, affaire.
angesichts, en face de, vis-à-vis de.
anhaltend, continuel.
Anhänger, partisan.
anhören, écouter.
Anjou, Anjou.
ankämpfen, lutter.
Anker, vor A., en station.
anklagen, accuser.
ankündigen, annoncer.
Ankunft, arrivée.
anlegen auf, ajuster qn.
Anmut, grâce.
anmutig, gracieux, euse.
Anna, Anne.
annehmen, accepter.
anordnen, sich, se disposer.
Anordnung, disposition.
Anprall, choc.
anrufen, invoquer.
ansässig, établi.
Anschein, apparence, f.
anschicken, sich, se mettre à, se préparer à.
ansehen, regarder.
Ansehen, autorité, f.
Ansicht, opinion. — der A. sein, être d'avis.
Anspruch, prétention, f. — A. erheben auf, prétendre à.
Anstalt, institution, établissement, m.
anständig, convenable.
ansteckend, contagieux, euse.
anstellen, sich (vom Betragen), faire.
Anstrengung, effort, m.
anstürmen, assaillir.
Antillen, Antilles, f. pl.
Antiochus, Antiochus.
antreffen, rencontrer.
antreten (Stelle) occuper. — Rückzug, battre en retraite.
Antwort, réponse.
anvertrauen, confier.
anwesend, présent.
Anwesender, assistant.
anzünden, allumer.
Apfel, pomme, f.
appellieren, (en) appeler à.
April, avril.
Aquitanien, l'Aquitaine, f.
Aquitanier, Aquitain.
Araber, Arabe.
Arabien, l'Arabie, f.
Aragonien, Aragon, m.
Arbeit, travail, m.
arbeiten, travailler.
Arbeiter, ouvrier.
Arbeiterfamilie, famille d'ouvriers.
arbeitsam, laborieux.
Arbeitszimmer, cabinet, m.
Architekt, architecte.
Architektur, architecture.
Ardennen, Ardennes, f. pl.
Arena, arène.

Ariovist, Arioviste.
arm, pauvre.
Armut, pauvreté.
Arsenal, arsénal, m.
Art, espèce (de).
artig, sage.
Artillerie, artillerie.
Artillerieschule, école d'artillerie.
Arzt, médecin.
Asche, cendre.
Asien, l'Asie, f.
Ast, branche, f.
Astrolog, astrologue.
Asyl, asile, m.
Athen, Athènes, f.
Athener, Athénien.
atlantisch, atlantique.
Attaque, charge.
Audienz, audience.
aufbewahren, garder, conserver.
aufbrechen, partir.
aufbringen, prendre. — (=reizen) animer.
Aufenthalt, séjour.
auferlegen, imposer.
Auferstehung, résurrection.
auffallen, frapper.
aufführen, représenter.
Aufführung, répresentation.
Aufgabe, tâche.
aufgeben, abandonner.
aufhalten, arrêter, retenir.
aufhängen, pendre.
aufheben (vom Boden), ramasser, (Belagerung) lever.
aufhören, cesser de.
aufklären, éclairer.
aufmerksam, attentif, adv. attentivement.
Aufnahme, accueil, m.
aufnehmen, recevoir, accueillir.
aufrecht erhalten, maintenir.
Aufregung, émotion.
aufrichtig, sincère.
Aufrichtigkeit, sincérité.
aufrührerisch, rebelle, insurgé.
aufständisch, révolté.
aufsteigen, monter, — sortir de.
Aufsteigen, ascension, f.
aufstellen, placer, mettre sur pied.
Aufstellung, emplacement, m.
aufsuchen, aller voir.
auftischen, servir.
auftragen, prescrire.
aufzeichnen, recueillir.
Auge, œil, m. — pl. yeux.
Augenblick, moment, instant.
augenscheinlich, évident, conj. apparemment que.
Augsburg, Augsbourg.
August(us), Auguste. — (Monat) août.
Aurelian, Aurélien.
ausarten, dégénérer.
ausbreiten, répandre, étendre.
ausbrechen, éclater.
ausbreiten, ausdehnen, } étendre.
Ausdruck, expression, f., terme.
ausdrücken, exprimer.
außerdem, en outre, outre cela.
außerordentlich, extraordinaire, extrême.
Äußere, extérieur, m.
äußerst, étrangement.
ausführen, exécuter.
Ausführung, exécution.
Ausgang, événement, beim A., à la fin.
ausgeben, dépenser.
ausgenommen, excepté.
ausgezeichnet, excellent, à merveille.
ausharren, persévérer.
aushauchen (Seufzer), rendre.
ausheben, lever.
auskundschaften, reconnaître.

Ausland, } étranger, m.
Ausländer, }
ausliefern, livrer.
Auslieferung, extradition.
Ausruf, exclamation, f.
ausrufen, proclamer.
ausruhen, se reposer.
ausschiffen, sich, débarquer.
ausschließlich, exclusivement.
aussehen, avoir l'air.
Außenseite, façade.
aussetzen, exposer.
Aussicht, vue.
ausspannen, étendre.
aussprechen, prononcer.
ausstatten, armer de.
aussteigen, descendre.
ausstoßen (Verwünschungen), faire des imprécations, (Schrei) pousser, (Seufzer) laisser échapper.
ausstrecken, tendre.
ausüben, exercer.
auswählen, choisir.
auswärtig, étranger.
auswechseln, faire l'échange de.
auswendig, par cœur.
auszeichnen, distinguer.
Auszeichnung, distinction.
Auszug, extrait.
Autorität, autorité.
Axt, hache.
Axthieb, coup de hache.

B.

Baden, Bade.
baden, baigner.
bahnen, frayer.
Bahnhof, gare, f.
bald, bientôt.
Balduin, Baudouin.
Ballon, ballon.
Bande, bande.
Bankhaus, maison de banque.
Bankier, banquier.
Banner, bannière, f., étendard, m.
Barbare, barbare.
Barbarei, barbarie.
barbarisch, barbare.
Barbarossa, Barberousse.
barfuß, nu-pieds.
barhaupt, nu-tête.
Barke, barque.
Barmherzigkeit, miséricorde.
Bart, barbe, f.
bauen, bâtir.
Bauer, paysan.
Baukunst, architecture.
Baulinie, alignement, m.
Baum, arbre.
Bayern, la Bavière.
beachten, faire attention (à).
Beamter, employé, fonctionnaire.
beauftragen, charger (de).
bebauen, cultiver.
Becher, coupe, f.
bedauern, regretter.
bedecken (sich), se couvrir (de).
bedenken, songer (à).
bedeutend, considérable, important.
Bedeutung, importance.
Bedingung, condition.
bedrohen, menacer.
Bedrücker, oppresseur.
bedürfen, avoir besoin (de).
beeilen (sich), se hâter, se dépêcher.
beendigen, terminer.
befallen, atteindre.
Befehl, ordre, commandement.
befehligen, commander.
Befehlshaber, commandant.
befestigen attacher (à), fortifier.
befördern, promouvoir.
befreien, délivrer.
Befreier, libérateur.
Befreiung, délivrance.

befriedigen, satisfaire.
begaben, douer (de).
begeistern, inspirer.
begeistert, enthousiaste.
Begeisterung, enthousiasme, m.
begeben (sich), se rendre.
begegnen, rencontrer, (von Ereignissen) arriver.
beginnen, commencer.
begleiten, accompagner.
Begleiter, compagnon.
beglückwünschen, féliciter.
begnügen (sich), se contenter (de).
begraben, enterrer.
Begriff, idée, f.
begünstigen, favoriser.
behalten, garder, conserver.
behandeln, traiter.
Beharrlichkeit, persévérance.
behaupten, prétendre, maintenir.
Behauptung, prétention.
beherrschen (Zorn), maîtriser.
behüten, conserver, garder.
beibehalten, conserver.
Beifall finden, être applaudi.
Beifallsruf, applaudissement.
Bein, jambe, f.
beinahe, à peu près.
Beiname, surnom.
beisammen, ensemble.
beisetzen, déposer.
Beispiel, exemple, m.
beistehen, assister, secourir.
beitreten, accéder (à).
beiwohnen, assister (à).
Bekanntschaft, connaissance.
bekennen, confesser.
Bekenner, Confesseur.
beklagenswert, à plaindre.
bekriegen, faire la guerre (à).
beladen, charger.
belagern, assiéger.
Belagerung, siège, m.
belaufen, sich, se monter à.
belehren, instruire.
Belgien, la Belgique.
Belgier, Belge.
beleidigen, offenser.
Beleidigung, offense.
Belieben, gré (au gré de).
bellen, aboyer.
belohnen, récompenser.
Belohnung, récompense.
bemächtigen, sich, s'emparer (de).
bemerken, apercevoir, s'apercevoir (de), remarquer, observer.
bemerkenswert, remarquable.
Bemerkung, remarque.
bemühen, sich, s'efforcer (de).
Bemühung, effort, m.
benachbart, voisin.
benachrichtigen, avertir, informer.
benehmen, sich, se conduire.
beneiden, envier.
benutzen, user (de), profiter (de).
beobachten, observer.
Beobachtung, observation.
bequem, commode, adv. commodément.
beraten, délibérer.
berauben, priver (de), sich, se dépouiller (de).
berechnen, calculer.
Berechnung, combinaison.
berechtigt, autorisé (à), en droit (de).
Beredsamkeit, éloquence.
bereichern, sich, s'enrichir (de).
bereit, prêt, préparé (à).
Bereitwilligkeit, promptitude.
Berg, montagne, f., mont, m.
berichten, rapporter.
Bernhard, St. B., le mont Saint-Bernard.
Bertha, Berthe.
Beruf, profession, f., état, m.
berufen sich, (en) appeler (à).

beruhen, être fondé.
berühmt, célèbre, fameux.
Berühmtheit, renommée.
besäen, semer.
besänftigen, apaiser, adoucir.
Besatzung, garnison.
beschäftigen, sich, s'occuper (de).
bescheiden, modeste.
beschimpfen, outrager, (Andenken), flétrir, insulter.
Beschimpfung, outrage, m.
beschuldigen, accuser, soupçonner (de).
beschützen, protéger.
Beschützer, protecteur.
beschwören, conjurer.
besetzen, occuper.
Besetzung, occupation.
Besieger, vainqueur.
besitzen, posséder.
Besitzung, possession, bien, m.
Besitztum, bien, m.
besondere, spécial.
besonders, surtout.
Besorgnis, inquiétude.
bespritzen, arroser (de).
bespülen, baigner.
bessern, corriger.
beständig, perpétuel, constant.
bestärken, confirmer.
bestätigen, constater.
bestehen (Examen), passer, (Gefahr) courir, aus, se composer (de).
bestellen, cultiver.
bestimmen, fixer.
bestimmt, précis.
bestrafen, punir.
bestürmen, presser.
bestürzt, interdit.
Besuch, visite, f.
besuchen, aller voir.
beteiligen, sich, participer (à).
beten, prier.
betören, sich b. lassen, se laisser prendre (à).
betrachten, regarder, considérer.
beträchtlich, considérable.
Betrachtung, réflexion.
Betragen, conduite.
betreffen, regarder, was betrifft, quant à.
betreten, entrer dans.
betroffen, frappé.
betrübt. affligé.
betrügen, duper.
Bettler, mendiant.
Bettlergewand, habit de mendiant.
beugen, fléchir, gebeugt über, penché sur.
beunruhigen, inquiéter.
beurteilen, juger (de).
Beute, butin, m., proie (bildl.).
bevölkert, peuplé.
Bevölkerung, population, peuple, m.
bevorstehend, prochain.
Bewachung, garde.
bewaffnen, armer de.
bewahren, garder.
bewegen, agiter, mettre en mouvement.
Beweggrund, motif.
bewegt, ému, troublé, agité.
Bewegung, mouvement, m., motion, sollicitude.
— sich in B. setzen, s'ébranler.
beweinen, pleurer.
Beweis, preuve, f.
beweisen, prouver.
bewilligen, accorder.
bewirten, faire bonne chère.
bewohnen, habiter.
Bewohner, habitant.
bewundern, admirer.
bewundernswert, admirable.
Bewunderung, admiration.
bezahlen, payer.

bezaubern, charmer.

bezeichnen, { désigner. marquer. indiquer. }

Beziehung, rapport, m., relation.
bezwingen, forcer.
Bierbrauerei, brasserie.
bieten, offrir.
biegsam, souple.
Bild, image, f.
  nach dem Bilde, à l'effigie (de).
bilden (sich), s'éclairer.
Bildhauer, statuaire.
Bildhauerei, sculpture.
Bildsäule, statue.
Billard, billard, m.
Bischof, évêque.
Bistum, évêché.
Bithynien, la Bithynie.
Bitte, demande, prière.
bitten, demander (à).
bitter, amer, adv. amèrement.
Bittschrift, petition, f.
blau, bleu.
bleiben, rester.
bleich, pâle.
Blick, regard.
blind, aveugle.
Blitz, foudre, f.
blond, blond.
Blume, fleur, élite.
Blut, sang, m.
Blüte, fleur.
Blutbad, massacre, m.
blutig, sanglant.
Boden, sol, m.
Bodensee, lac de Constance.
Bogen, arc, (Brücke) arcade, f.
Bologna, Bologne, f.
Bord, bord.
Boot, embarcation, f., bateau, m.
Börse, bourse.
böse, méchant.
Boston, Boston.
Bote, courier, exprès.
Botschaft, ambassade, mission.
brandmarken, marquer.
Braten, rôti.
brauchen, avoir besoin (de).
braun, brun.
brennen, brûler.
Bretagne, la Bretagne.
Bretagner, Breton.
Brief, lettre, f.
Brot, pain, m.
Brücke, pont, m.
Bruder, frère.
Brust, poitrine.
Buchhandlung, librairie.
bücken, sich, se baisser.
Bude, échoppe.
Büffetdame, la dame du comptoir.
Bühne, scène.
Bulgare, Bulgare.
Bundesgenosse, allié.
Burgund, la Bourgogne.
Burgunder (früher), Bourguignon, (jetzt) Burgonde.
Bürger, bourgeois, citoyen.
Bürgerschaft, cité.

C.

Cäsar, César.
Calabrien, la Calabre.
Cannä, Cannes.
Canterbury, Cantorbéry.
Cedernholz, bois de cèdre.
Celte, Celte.
celtisch, celtique.
Cevennen, Cévennes, f. pl.
Charakter, caractère, erzählenden Ch., du genre narratif.
charakterisieren, caractériser.
Chäronea, Chéronée.
Chefredakteur, rédacteur en chef.

Chilperich, Chilpéric.
Chlodwig, Clovis.
Chlotar, Clotaire.
Chlotilde, Clotilde.
Cholera, choléra, m.
Chriſt, chrétien.
Chriſtenheit, chrétienté.
chriſtlich, chrétien.
Chriſtoph, Christophe.
Chriſtus, v. Chr., avant Jésus-Christ, nach Chr., après Jésus-Christ.
Cicero, Cicéron.
civiliſiert, civilisé.
Civiliſation, civilisation.
Columbus, Colomb.
Connetable, Connétable.
Cuba, Cuba.
Curiacier, Curiace.
Cypern, Chypre, f.
Czar, czar.

D.

da (örtlich), là, (kauſal), comme.
Dach, toit, m.
Dalmatien, la Dalmatie.
Damaskus, Damas.
Dampf, vapeur, f.
Dampfſchiff, bateau à vapeur.
Dank (wem?), grâce à.
Dankbarkeit, reconnaisance.
Dankſagung, remercîment, m.
Dänemark, le Danemark.
däniſch, danois.
daraus, davon, en.
darbieten, darbringen, } offrir.
darunter, dessous.
datieren, dater.
Dauer, durée.
davontragen, remporter.
Degen, épée, f.
Delos, Délos.
Delphin, dauphin.
Demoſthenes, Démosthène.
demütigen, humilier.
denken, ſich, s'imaginer.
Denkmal, monument, m.
denkwürdig, mémorable.
Deputation, députation.
Deputierter, député.
derartig, semblable, pareil.
dergeſtalt, tellement.
Derwiſch, derviche.
deshalb, c'est pourquoi.
Despot, despote.
deſto beſſer, tant mieux.
deutlich, visiblement.
Dezember, décembre.
Diamant, diamant.
Diana, Diane.
Dichter, poète.
Dichtkunſt, poésie.
Diener, domestique.
Dienſt, service.
Dieppe, Dieppe.
Diktator, dictateur.
diktieren, dicter.
Ding, chose, f.
Diöceſe, diocèse, m.
Diöceſane, diocésan.
Diplomatie, diplomatie.
Direktor, directeur.
Diviſionsgeneral, général de division.
Dokument, document, m.
Dolch, poignard.
Dolchſtoß, coup de poignard.
Dolmetſcher, truchement.
Dom, cathédrale, f.
Donau, Danube, m.
Donner, tonnerre.
Donnerstag, jeudi.
doppelt, double.
Dorf, village, m.
Dorfbewohner, villageois.

Dover, Douvres.
Drama, drame, m.
dritte Stand, tiers état.
drohen, menacer.
Drohung, menace.
Druck (des Wassers). effort.
drücken, serrer.
drückend, pesant.
Druide, druide.
Duell, duel. — zum D. herausfordern, provoquer en duel.
Dukaten, ducat.
dulden, souffrir, tolérer.
Dunkelheit, obscurité.
durchbohren, percer.
durchdringen, pénétrer.
durchführen (Posse), jouer.
Durchgang, passage.
durchschwimmen, traverser à la nage.
durchströmen, traverser.
durchwandern, parcourir.
durchziehen, parcourir, traverser.
Durchzug, passage.
Durst, soif, f.

E.

Ebene, plaine.
Ebro, Èbre.
Ecke, coin, m.
edel, noble.
Edelmann, gentilhomme.
Edelmut, générosité, f.
edelmütig, généreux.
Eduard, Édouard.
Egoismus, égoïsme.
Ehe, mariage, m.
Ehepaar, couple conjugal.
ehemalig, ancien.
ehemals, autrefois.
Ehre, honneur, m.
ehren, honorer.
Ehrenstelle, honneur, m.
ehrenvoll, ehrenwert, } honorable.
ehrerbietig, respectueux.
Ehrfurcht, respect, m.
Ehrgeiz, ambition, f.
ehrgeizig, ambitieux.
ehrwürdig, vénérable.
Ei, œuf, m.
Eid, serment.
eidlich, par serment.
Eidschwur, serment.
Eifer, zèle, ardeur, f.
eifrig, ardent.
eigen(tümlich), propre.
Eigenschaft, qualité.
eigentlich, proprement dit.
Eigentum, propriété, f., bien, m.
Eilbote, courier, exprès.
Eile, hâte.
eilen, courir, zu Hilfe, secourir.
eiligst laufen, s'élancer.
einbilden, sich, s'imaginer.
eindringen, entrer, pénétrer.
Eindruck, impression, f.
einfach, simple.
Einfachheit, simplicité.
Einfall, invasion.
einfallen lassen, sich, s'aviser (de).
Einfalt, naïveté.
einfinden, sich, se présenter.
einflößen, inspirer.
Einfluß, influence, f.
Einflüsterungen, instances.
Eingang, entrée, f.
eingehen auf, entrer dans.
eingestehen, avouer.
einholen, rejoindre.
einhüllen, envelopper.
Einigkeit, accord, m.
einkerkern, emprisonner.
einladen, inviter.
Einladung, invitation.
einlassen, sich, s'engager (à).

Einleitung, introduction.
einmal, une fois.
einmarschieren, entrer.
einmischen, sich, se mêler, intervenir.
Einmischung, intervention.
einmütig, unanime.
Einnahme, prise.
einnehmen, prendre, occuper.
Einöde, désert, m., solitude.
Einrichtung, établissement, m.
einrücken, entrer.
Einsamkeit, solitude.
einschärfen, enjoindre.
einschiffen, sich, s'embarquer (pour).
einschlagen (Weg), prendre.
einschließen, renfermer.
einschreiten, intervenir, subst. intervention.
einsehen, voir, comprendre, s'apercevoir, connaître.
Einsetzung, établissement, m.
Einsiedler, ermite, solitaire.
einst, un jour, jadis, autrefois.
einsteigen, monter.
einteilen, diviser.
Einteilung, division.
eintreffen, arriver.
eintreten, entrer.
Eintritt, entrée, f.
einwenden, objecter.
einwilligen, consentir.
Einwilligung, consentement, m.
Einwohner, habitant.
einzig, seul, unique.
Einzug, entrée.
Eis, glace, f.
Eisen, fer, m.
Eisenbahn, chemin de fer.
eisig, glacé.
eitel, vain.
Eitelkeit, vanité.
Elba, Elbe, f.
Elefant, éléphant.
Elektrizität, électricité.
Element, élément.
Elend, misère, f.
Elfenbein, ivoire, m.
Eltern, parents.
Emil, Émile.
Empfang, accueil.
empfangen, recevoir, accueillir.
empfehlen, recommander.
Empfehlung, recommandation.
empfinden, sentir, ressentir.
empfindlich, sensible.
empören, sich, se révolter.
Empörung, rebellion.
Ende (zeitl.), fin, f., (örtl.), bout, m.
enden, finir, se terminer.
endlich, enfin.
energisch, énergique.
enge, étroit, serré.
England, l'Angleterre, f.
Engländer, Anglais.
englisch, anglais.
Engpaß, défilé.
Enkel, petit-fils.
enorm, énorme.
entarten, dégénérer.
entbehren, se passer (de).
entblößen, dépouiller.
Entdeckung, découverte.
Entdeckungsreise, voyage de découvertes.
entehren, déshonorer.
entfernen, sich, s'éloigner.
entfernt, loin, éloigné.
Entfernung, distance.
entfliehen, s'enfuir, s'échapper.
entgegeneilen, courir à la rencontre (de).
entgegengehen, aller au-devant (de), aller à la rencontre (de).
entgegengesetzt, opposé.
entgegennehmen, recevoir.
entgegensetzen, opposer.

entgegenstellen, opposer.
entgegenstrecken, tendre.
entgegnen, objecter, répondre.
entgehen, échapper.
enthalten, sich, s'empêcher (de).
Entheiligung, profanation.
enthüllen, révéler.
entkommen, s'échapper.
entlang, le long (de).
entlang fahren, longer.
entlassen, renvoyer.
entledigen, sich, se débarasser (de).
entmutigen, décourager.
entreißen, arracher.
entringen, sich, s'exhaler (de).
entrüstet, indigné.
Entrüstung, indignation.
entschädigen, dédommager.
entscheiden, décider.
entscheidend, décisif.
entschlossen, résolu (à).
Entschluß, résolution.
entschuldigen, excuser.
entsetzlich, horrible.
entspinnen, sich, s'engager.
entspringen, naître, prendre sa source.
entsetzen, débloquer.
entstehen, naître.
entthronen, détrôner.
entwaffnen, désarmer.
entweder — oder, ou — ou.
entweichen, aller s'échapper.
entwenden, dérober, escamoter.
entwerfen, esquisser.
entwickeln, dévélopper.
entzücken, ravir.
entzückt, ravi, charmé.
Epheu, lierre, m.
Ephesus, Éphèse.
Ephialtes, Epialtès.
erachten, juger.
erbärmlich, misérable.
erbauen, bâtir, construire.
Erbbegräbnis, héritage, m.
Erbe, héritier.
erbeben, tressaillir.
erben, hériter.
erbitten, demander.
erbittert, acharné.
erblicken, voir, apercevoir.
Erde, terre.
erdenklich, imaginable, toutes sortes de.
Erdfleck, espace de terre.
ereignen, sich, arriver, se passer.
Ereignis, événement.
erfahren, éprouver, connaître.
Erfahrung, expérience.
erfinden, inventer.
Erfinder, inventeur, créateur.
Erfindung, invention.
Erfolg, succès, résultat.
erfreuen, sich, se réjouir.
erfüllen, remplir, accomplir.
ergeben, sich, se rendre.
ergeben, humble, dévoué.
Ergebenheit, résignation.
ergießen, sich, se jeter.
ergreifen, saisir, (Wort, Waffen), prendre.
erhaben, sublime.
erhalten, recevoir, conserver.
erheben, lever, élever.
erholen, sich, se remettre.
Erinnerung, souvenir, m., mémoire.
Erkaltung, refroidissement, m.
erklären, expliquer, déclarer.
Erklärung, déclaration.
erkundigen, sich, s'enquérir (de), s'informer [de).
Erkundigungen einziehen, prendre des informations.
erlangen, atteindre, acquérir, obtenir.
Erlaubnis, permission.

erleichtern, faciliter.
erleuchten, illuminer, éclairer.
erleiden, souffrir, essuyer.
erliegen, succomber (à).
ermahnen, exhorter.
Ermahnung, exhortation.
ermangeln, manquer (de).
ermorden, assassiner, égorger.
Ermordung, assassinat.
Ermüdung, fatigue.
ermuntern, } encourager.
ermutigen, }
ernähren, nourrir.
ernennen, créer, nommer.
erneuern, renouveler.
Ernst, im, au sérieux.
ernten, récolter, recueillir.
Eroberer, conquérant.
Eroberung, conquête, prise.
erraten, deviner.
erregen, exciter, émouvoir.
Erregung, émotion.
erreichen, atteindre, (jemand) valoir.
errichten, ériger, établir.
erröten, rougir.
erschaffen, créer.
erschallen, retentir.
erschießen, fusiller.
erschöpfen, épuiser.
erschrecken, effrayer, épouvanter.
erschüttern, agiter.
ersetzen, substituer (à).
erstarren, se glacer.
erstaunen, s'étonner.
ersparen, épargner.
erstaunlich, étonnant, effrayant.
erstehen, naître.
ersteigen, monter.
ersterben, mourir.
ersticken, étouffer.
erstrecken, sich, s'étendre.
Ersuchen, requête, f.
erstürmen, forcer.
ertönen, se faire entendre.
ertragen, supporter, endurer.
erträglich gestaltet, singulièrement adouci.
ertränken, noyer.
ertrinken, se noyer.
erwachen, s'éveiller, se réveiller, wieder e., se ranimer (à).
Erwachsener, adulte.
Erwägung, réflexion.
erwählen, élire, choisir.
erwähnen, mentionner, faire mention (de).
erwärmen, chauffer.
erwarten, attendre.
Erwartung, attente.
erwecken, éveiller, réveiller.
erweisen, rendre.
erwerben, acquérir, gagner.
erwidern, répondre, répliquer.
erzählen, raconter.
Erzählung, récit, m.
Erzbischof, archevêque.
erziehen, élever.
Erziehung, éducation.
erzürnen, irriter, fâcher.
Esel, âne.
essen, manger.
Etrurien, l'Étrurie, f.
Etsch, Adige, f.
Eumenes, Eumène.
Europa, l'Europe, f.
europäisch, européen.
ewig, éternel.
Examen, examen, m., ein E. machen, subir, passer un examen.
Examinator, examinateur.
Experiment, expérience, f.

F.

Fabel, fable.
Fabrik, fabrique.
fabrizieren, fabriquer.

fähig, capable.
Fähigkeit, habileté, faculté.
Fahne, drapeau, m., étendard, m.
fahren, aller, (Schiff), monter.
Fall, chute, f., cas, auf jeden F., en tout cas.
Falle, piège, m.
fallen, tomber.
falsch, faux, sse.
Falschheit, fausseté.
Fallschirm, parachute.
falten (Hände), joindre.
Familie, famille, f.
Farbe, couleur.
fassen, concevoir, contenir.
fast, presque, à peu près.
faul, } paresseux.
Faulenzer, } paresseux.
Faulheit, paresse.
Feder, plume.
fehlen, manquer.
Fehler, faute, f., défaut, m.
Feiertag, jour de fête.
feierlich, solennel.
feiern, célébrer.
feig, lâche, Feigheit, lâcheté.
Feind, ennemi.
feindlich, ennemi, hostile.
Feindseligkeit, hostilité.
Feinheit, finesse, délicatesse.
Feld, campagne, f.
Feldbett, lit de campagne.
Feldherr, général, capitaine.
Feldzug, campagne, f.
Fenelon, Fénelon.
Felsen, roc, rocher.
Fenster, fenêtre, f.
Ferien, vacances, f. pl.
ferner, de plus.
Fernrohr, lunette (f.) d'approche.
fesseln, enchaîner.
fest, ferme.
Festigkeit, fermeté.
Festland, continent, m.
Festtag, jour de fête.
Festung, forteresse.
Feuer, feu, m.
Fieber, fièvre, f.
Finger, doigt.
finster, sombre.
Fisch, poisson.
Fischer, pêcheur.
Fläche, surface.
Flamänder, Flamand.
Flamme, flamme.
Flandern, la Flandre.
Flecken, tache, f.
flehen, supplier.
Fleischbrühe, bouillon, m.
fleißig, appliqué.
Fliege, mouche.
fliehen, fuir, s'enfuir.
fließen, couler.
Flinte, fusil, m.
Florenz, Florence.
Flotte, flotte.
fluchen, maudire.
Flucht, fuite, in d. F. jagen, mettre en fuite.
flüchten, sich, se réfugier, s'enfuir.
Flüchtling, fuyard.
Flügel, aile, f.
Fluß, rivière, f., fleuve.
Flut, flot, m.
Folge, suite.
folgen, suivre, succéder.
folgend, suivant.
Folter, torture.
foltern, tourmenter.
fordern, exiger.
Forderung, demande.
Forelle, truite.
Form, forme.
formen, tracer.
Fort, fort, m.
fortdauern, continuer.

fortfahren, continuer.
fortreisen, partir.
fortreißen, entraîner.
fortsetzen, continuer.
Fortschritt, progrès.
fortwährend, continuel.
Forum, forum, m.
Franke, Franc.
Frankfurt a./M., Francfort sur le Mein.
Frankreich, la France.
Franz, François.
Franzose, Français.
Frau, madame, femme.
— zur Frau, en mariage.
Frechheit, insolence.
Freiheit, liberté.
— in F. setzen, mettre en liberté.
fremd, étranger.
Freude, joie.
Freudenruf, cri de joie.
freuen, réjouir.
freudig, joyeux.
Freundschaft, amitié.
freundschaftlich, de cœur et d'amitié.
Friede, paix, f.
Friedensstiftung, pacification.
friedlich, paisible.
Friedrich, Frédéric.
frieren, geler.
Fries, frise, f.
frisch, frais, fraîche.
Frische, fraîcheur.
fröhlich, gai, joyeux.
frisch, vermeil.
Front, front, m.
Frucht, fruit, m.
fruchtbar, fertile.
Fruchtbarkeit, fertilité.
früh, matinal.
frühe, tôt, früher, plus tôt.
Frühling, printemps.
Frühreife, précocité.
Fuchs, renard.
Fuhrmann, voiturier.
führen, mener, conduire.
— Krieg, faire la guerre.
Führer, conducteur, chef, guide.
Führung, conduite.
füllen, remplir.
Furcht, crainte, peur.
furchtbar, terrible, redoutable.
furchtsam, timide.
Fürst, prince.
Fuß, pied, zu Fuß, à pied, zu Füßen legen, soumettre.
Fußpfad, sentier.
Fußtritt, coup de pied.

G.

Gage, appointements, m. pl.
Gallien, la Gaule.
Gallier, Gaulois.
gallisch, gaulois.
Gamaschen, guêtres, f. pl.
gangbar, praticable.
Gans, oie.
ganz, entier, tout.
gänzlich, entièrement.
garantieren, garantir.
Garnison, garnison.
Garten, jardin.
Gas, gaz.
Gast, hôte.
Gasthaus, hôtellerie, f.
Gastmahl, festin, m.
Gastwirt, aubergiste.
Gatte, époux, se, mari.
Gattung, genre, m., espèce.
geben (Versprechen), faire une promesse.
Geberde, geste, m.
Gebet, prière, f.
Gebiet, territoire, m.
gebildet, instruit.

Gebrauch, usage.
gebrauchen, employer. se servir.
Gebrechen, infirmité, f.
Geburt, naissance.
Gedächtnis, mémoire, f.
Gedanke, pensée, f., idée, f.
Gedicht, poème, f.
Geduld, patience.
geduldig, patient.
geeignet, propre (à).
Gefahr, danger, m., péril, m.
gefährlich, dangereux.
gefahrvoll, périlleux.
Gefährte, compagnon, camarade.
gefallen, sich, se plaire (à).
gefälligst, s'il vous plaît.
gefangen, prisonnier.
— g. nehmen, faire prisonnier.
Gefangenschaft, captivité.
Gefängnis, prison, f.
sich gefaßt machen, s'attendre (à).
gefeiert, illustre.
Gefilde, campagne, f.
gefrieren, geler, se glacer.
Gefühl, sentiment, m.
Gegend, contrée.
gegenseitig, mutuellement.
Gegenstand, objet, m.
Gegenteil, im, au contraire.
gegenüber, vis-à-vis, en face (de).
ihm g., à son égard.
Gegenwart, présence.
gegenwärtig, présent.
Gegner, adversaire, rival.
gehaben, sich, se porter.
Gehalt, appointements.
geheiligt, sacré.
geheim, secret, adv. secrètement, en secret.
Geheimnis, secret, m.
geheimnisvoll, mystérieux.
Gehirn, cerveau, m.
Gehör, ouïe, f.
gehorsam, obéissant.
Gehorsam, obéissance, f.
Geißblatt, chèvrefeuille, m.
Geisel, otage, m.
— als G., en otage.
Geist, esprit.
geistig, intellectuel.
Geistlicher, ecclésiastique.
Geiz, avarice.
geizig, avare.
Gelächter, un éclat de rire.
gelähmt. estropié.
gelangen, parvenir, arriver.
geläufig, courramment.
Geld, argent, m.
Geldbuße, amende pécuniaire.
Geldstück, pièce (f.) d'argent.
gelegen, situé.
Gelegenheit, occasion.
Gelehrter, savant.
geleiten, conduire.
geliebt, chéri, cher.
gelingen, réussir, parvenir (à).
gelten für, passer pour.
Gelübde, vœu, m.
Gemahl, époux, se.
Gemälde, tableau, m., peinture, f.
gemäß, selon, suivant.
gemäßigt, modéré.
gemein, simple.
gemeinsam, commun.
Gemetzel, massacre, m.
Gemse, chamois, m.
Gemsenjäger, chasseur de chamois.
Gemurmel, murmure, m.
genau, exact.
genehmigen, agréer.
geneigt, disposé, favorable (à).
General, général.
genesen, guérir.
Genesung, guérison.
Genfersee, lac de Genève.
genialer Künstler, génie divin.

genießen, jouir (de).
Genoveva, Geneviève.
Genuese, Génois.
genug, assez.
Genugthuung, satisfaction.
genügen, suffire.
Geograph, géographe.
geographisch, géographique.
gerade, droit.
geradezu, nettement.
Geräusch, bruit, m., murmure, m.
gerecht, juste.
Gerechtigkeit, justice.
Gericht, tribunal, m.
Gerichtshof, cour, f.
gering, petit.
Germane, Germain.
Germanien, la Germanie.
germanisch, germanique.
Gerücht, bruit, m.
geruhen, daigner.
gesamt, tout, entier.
Gesandter, envoyé, ambassadeur.
Gesandtschaft, ambassade.
Gesang, chant.
Geschäft, affaire, f.
Geschäftsmann, entrepreneur.
geschehen, arriver, se passer.
Geschenk, présent, don.
Geschichte, histoire.
geschichtlich, historique.
Geschichtsstunde, leçon d'histoire.
Geschick, déstinée, f., sort, m.
Geschicklichkeit, habileté, adresse.
geschickt, habile.
Geschmack, goût, m.
Geschrei, cri, m.
geschwind, vite, rapidement.
Geschwindigkeit, vitesse, rapidité.
Gesellschaft, société.
Gesetz, loi, f.
gesetzlich, légitime.
Gesicht, figure, f., face, f., visage, m.
Gesichtsausdruck, figure, f.
Gesichtsfarbe, teint, m.
Gesichtszug, trait.
Gesinnung, sentiment, m.
Gespenst, spectre, m.
Gespräch, conversation, f., entretien, m.
Gestade, rivage, m.
Gestalt, figure.
gestatten, permettre.
gestehen, confesser, avouer.
gestern, hier.
Gestirn, astre, m.
Gesuch, requête, f.
gesund, sain, en bonne santé, bien portant, g. und wohlbehalten, sain et sauf.
Gesundbrunnen, eaux, f. pl.
Gesundheit, santé.
Getreide, blé, m.
gewähren, accorder.
Gewalt, force, violence.
gewaltsam, violent.
gewaltthätig, violent.
Gewaltthat, violence.
Gewand, vêtement, m., habit, m.
Gewässer, eaux, f. pl.
Gewebe, toile, f.
Gewerbfleiß, industrie, f.
gewerbfleißig, industriel.
gewinnen, gagner, obtenir.
gewiß, sûr, certain, adv. assurément.
Gewissen, conscience, f.
Gewissensbiß, remords.
Gewißheit, certitude.
Gewitter, orage, m.
gewöhnen, accoutumer, habituer (à).
Gewohnheit, habitude.
gewöhnlich, ordinaire.
Gewölbe, voûte, f.
Giebel, fronton.
gierig, avide.
Gift, poison, m.

Gipfel, sommet.
Gitter, grille, f.
Glanz, splendeur, f., éclat, m.
glänzen, briller.
Glas, verre, m.
glatt, uni.
Glaube, foi, f.
Glaubensbekenntnis, une confession de foi.
gläubig, fidèle.
gleich, égal, pareil, adv. également.
gleichen, ressembler.
gleichgiltig, indifférent.
Gleichgiltigkeit, indifférence.
gleichsam, comme, pour ainsi dire.
gleiten, glisser.
gleiten lassen (Blick), promener.
Glocke, cloche.
glorreich, glorieux, se.
Glück, bonheur, m., fortune, f.
Glücksstern, étoile, f.
Glück wünschen, féliciter.
glücklich, heureux, fortuné.
glühen, brûler.
Glut, ardeur.
Gnade, grâce, clémence.
gnädig, gracieux, se.
Gold, or, m.
golden, d'or.
Golf, golfe.
Gönner, protecteur.
Gott, Dieu, (pl. dieux).
Gottfried, Godefroi.
Gotthard, le St. Gothard.
gottlos, impie.
Göttin, déesse.
göttlich, divin.
Götzenbild, idole, m.
Grab, Grabstätte, } tombeau, m.
graben, creuser.
Graben, fossé.
Grad, grade.
geradezu, nettement.
Graf, comté.
Grafschaft, comte.
Granada, Grenade, f.
Gras, herbe, f.
grau, gris.
grausam, cruel.
Grausamkeit, cruauté.
Greis, vieillard.
Grenoble, Grenoble.
Grenze, frontière, (bildl.) borne.
Grenzland, pays frontière.
Grieche, Grec.
Griechenland, Grèce, f.
griechisch, grec, cque.
grob, gros, grossier.
Groll, ressentiment, m.
großartig, grandiose.
Großherzog, grand-duc.
Großherzogtum, grand-duché, m.
Großmut, générosité.
großmütig, généreux.
Großvezier, grand visir.
Grotte, grotte.
grün, vert.
Grund, raison, f., motif.
— zu Gr. richten, ruiner.
Grundsatz, principe, m.
gründen, fonder.
Gründer, fondateur.
Gründung, fondation.
grünen, verdir.
Gruppe, groupe, m.
grüßen, saluer.
Gunst, Gunstbezeugung, Gunstbeweis, } faveur.
günstig, favorable.
— g. für, à souhait pour.
Gunsten, zu seinen, en sa faveur.
Günstling, favori.
Gustav, Gustave.
Gut, bien, m.
gut machen, réparer.

Güte, bonté.
gütig, bon, bénin.
Gymnasium, collège, m.

H.

Haar, cheveu, m.
Habe, avoir, m.
Hafen, port, m.
Haiti, Haïti, m.
Hälfte, moitié.
halten, s'arrêter.
Hamilkar, Amilcar.
Hand, main.
Handel, commerce, m.
handgemein werden, en venir aux mains.
handeln, agir.
Handelshaus, maison de commerce.
handeltreibend, commerçant.
Handlung, action.
Hang, penchant.
hängen, pendre.
Hannibal, Annibal.
Hansastadt, ville hanséatique.
hart, dur.
Hartnäckigkeit, opiniâtreté.
Hasdrubal, Asdrubal.
Haß, haine, f.
hassen, haïr.
Häßlichkeit, laideur.
hauen, tailler.
haufenweise, par pelotons.
Haupt . . . principal.
Häuptling, chef.
Hauptmann, capitaine.
Hauptmannsstelle, une charge de capitaine.
hauptsächlich, principal.
Hauptstadt, capitale.
Haus, maison, f.
Haushofmeister, maître d'hôtel.
häuslich, domestique.
Haut, peau, f.
heben, lever.
Heer, armée, f.
Heerschau, revue, H. halten, faire la revue (de).
heften, sich, s'attacher (à).
heftig, violent.
Heftigkeit, violence.
hegen (Hoffnung), avoir.
heidnisch, païen.
heilen, guérir.
heilig, saint.
Heiligkeit, sainteté.
Heilmittel, remède, m.
Heimat, patrie, pays, m.
Heimkehr, retour, m.
heimlich, secret, en secret.
heimsuchen, affliger.
Heinrich, Henri.
Heirat, mariage, m.
heiraten, épouser.
heiß, chaud, (Zone), torride.
heißen, s'appeler, vouloir dire, signifier.
heiter, gai, joyeux, se.
heizen, chauffer.
Held, héros.
Heldenmut, héroïsme.
heldenmütig, héroïque.
Heldenthat, exploit.
helfen, aider, assister, secourir.
Helvetier, Helvète.
Henker, bourreau.
herabkommen, descendre.
herabschießen, abattre de dessus qch.
herankommen, herannahen, heranrücken, } approcher, arriver.
herausfordern, provoquer.
herausnehmen (Freiheit), prendre.
herausrufen, appeler.
herbeirufen, appeler.
Herd, foyer.

Herde, troupeau, m.
hereinkommen, entrer.
herfallen, tomber.
Herkunft, origine.
Herr, maître, seigneur.
herrichten, préparer.
herrlich, magnifique, superbe.
Herrschaft, domination.
herrschen, régner, gouverner.
Herrscher, souverain.
Herrschsucht, envie (f.) de dominer.
herumfahren, (se) promener.
hervorbringen, produire.
hervorheben, relever.
hervorragend, éminent, supérieur, illustre.
hervorsprießen, naître.
hervorthun, sich, se faire remarquer.
Herz, cœur, m.
Herzog, duc.
Herzogtum, duché, m.
herzzerreißend, déchirant.
Heu, foin, m.
Heuchelei, hypocrisie.
heute früh, ce matin.
Hexe, sorcière.
hierauf, puis, ensuite, après cela.
Hilfe, secours, m., aide.
Hilfsmittel, moyen, m., ressource, f.
Himmel, ciel.
hinabfahren, -gehen, -kommen, descendre.
hinabstürzen, précipiter.
hinausstoßen, pousser hors (de).
hindern, empêcher.
Hindernis, obstacle, m.
hineinfahren, entrer.
hineingehen, entrer.
hineinwerfen, sich, se jeter.
hinlänglich, suffisamment.
hinreißen, entraîner.
Hinrichtung, exécution.
Hinsicht, égard.
hinsichtlich, à l'égard (de).
hinstrecken, étendre.
hinter, derrière.
Hintergrund, fond, m.
hinuntergehen, descendre.
hinzufügen, ajouter.
Hirsch, cerf.
Hirt, berger, pâtre.
historisch, historique.
Hitze, chaleur.
hoch, haut, élevé.
hochmütig, hautain.
höchstens, tout au plus.
Hochzeit, mariage, m.
Hochzeitstag, jour de mariage.
Hof, cour, f.
Hoffnung, espérance, espoir, m.
höflich, poli, civil.
Höfling, courtisan.
Hoftheater, théâtre de la Cour.
Höhe, hauteur.
Höhepunkt, comble.
höher als, supérieur (à), plus élevé.
Höhle, creux, m., caverne.
Hohngelächter, rires moqueurs.
höhnen, insulter (à).
holen, aller chercher.
Holland, la Hollande.
Hölle, enfer, m.
Holz, bois.
Homer, Homère.
Horatier, Horace.
hören, entendre, écouter.
Horizont, horizon, m.
Horn, corne, f.
Hospital, hôpital, m.
Hospiz, hospice, m.
hübsch, joli.
Hügel, colline, f.
Hund, chien.
Hunger, faim, f.
Hungersnot, famine.
Hunne, Hun.

Hut, chapeau.
hüten, garder.

I.

iberisch, ibérien.
Idee, idée.
immer, toujours.
immerhin, toujours est-il que.
imstande, en état, à même.
indessen, cependant.
industriell, industriel.
Infanterie, infanterie.
inmitten, au milieu (de).
Innere, intérieur, m.
Inschrift, inscription.
Insekt, insecte, m.
Insel, île.
Instinkt, instinct, m.
intellektuell, intellectuel.
Intelligenz, intelligence.
interessant, intéressant.
Interesse, intérêt, m.
interessieren, intéresser.
Intrigue, intrigue.
Invalide, invalide.
irden, de terre.
irdisch, terrestre.
Irland, l'Irlande, f.
irren, errer.
Irrenhaus, hospice des aliénés.
Irrtum, erreur, f.
Isabella, Isabelle.
Isar, l'Isar, m.
Italien, l'Italie, f.
Ithaka, l'Ithaque, f.

J.

Jagd, chasse.
Jagdvogel, oiseau de chasse.
jagen, chasser, in die Flucht jagen, mettre en fuite.
Jahr, an, m., année, f.
Jahreszeit, saison.
Jahrgeld, pension, f.
Jahrhundert, siècle, m.
Jamaika, la Jamaïque.
je, jamais.
jedenfalls, en tout cas.
jedoch, pourtant, cependant.
jemals, jamais.
Jerusalem, Jérusalem, f.
Jesus Christus, Jésus-Christ.
vor Chr., avant Jésus-Christ.
nach Chr., après Jésus-Christ.
Joch, joug, m.
Johann, Jean.
Johanna, Jeanne.
Joseph, Joseph.
Jubelrufe, transports d'allégresse.
jung, jeune.
Jungfrau, vierge, J. von Orleans, la Pucelle d'Orléans.
jüngste Gericht, le dernier jugement.
Juni, juin.
Juno, Junon.
Jura, le Jura.
Justizpalast, palais de Justice.
Juwel, bijou.

K.

Kaffee, café.
Käfig, cage, f.
Kahn, bateau, barque, f.
Kaiser, empereur.
kaiserlich, impérial.
Kaiserreich, empire, m.
kalt, froid.
Kaltblütigkeit, sang-froid, m.
Kälte, froid, m,
Kalypso, Calypso.
Kamerad, camarade.
Kamillus, Camille.
Kamin, cheminée, f.
Kammer, chambre.
Kampf, combat, lutte, f.

kämpfen, combattre, lutter.
Kämpfer, combattant.
Kanal, canal, la Manche.
Kandidat, candidat.
Kanone, canon, m.
Kanonenschuß, coup de canon.
Kapelle, chapelle.
Kapellmeister, maître de chapelle.
Kapitol, Capitole, m.
Kapitulation, capitulation.
Kardinal, cardinal.
Karl, Charles.
Karl der Große, Charlemagne.
Karoline, Caroline.
Karren, tombereau.
Karte, carte.
Karthager, Carthaginois.
karthagisch, carthaginois.
Karthago, Carthage.
Kassier, caissier.
kastanienbraun, châtain.
Kaste, caste.
Kästchen, coffret, m.
Kastilianer, Castillan.
Kastilien, la Castille.
Kaufmann, marchand.
Kavalier, cavalier.
Kavallerie, cavalerie.
kaum, à peine, ne . . . guère.
Keim, germe (de).
Keller, cave, f.
keltisch, celtique.
Kenntnis, connaissance.
Kette, chaîne.
Kindheit, enfance.
Kirche, église.
Kirchturm, clocher.
Kirsche, cerise.
Klage, painte.
klagend, plaintif, ve.
kläglich, lamentable.
klatschen, in die Hände, battre des mains.
Klavier, am, au clavecin.
Kleidung, vêtement.
Kleinasien, l'Asie-Mineure.
Kleinodien, parures, f. pl.
Klimat, climat, m.
Kloster, couvent, m., monastère, m.
klug, prudent.
Klugheit, prudence.
Knabe, garçon.
Knechtschaft, servitude.
Knie, genou, m.
Kniekehle, jarret, m.
knien, agenouiller.
Knirschen, craquement, m.
Koalition, coalition.
Koffer, coffre.
Köln, Cologne.
Kommodus, Commode.
Komödie, comédie, farce.
Komponist, compositeur.
König, roi.
Königin, reine.
königlich, royal.
Königreich, } royaume, m.
Königtum, }
Konsul, consul.
Konstantinopel, Constantinople.
konstatieren, constater.
konstituierend, constituant.
konstruieren, construire.
Kontrast, contraste.
Kopenhagen, Copenhague.
Kopf, tête, f.
Korb, panier.
Korinth, Corinthe.
korinthisch, corinthien.
Körper, corps.
Körperschaft, corporation.
Korse, Corse.
Korsika, la Corse.
kostbar, précieux, se.
Kosten, auf, aux dépens (de).
köstlich, délicieux, se.

Koth, boue, f.
Kraft, force.
Krambude, échoppe.
krank, malade.
Krankheit, maladie.
Kreis, cercle.
Kreta, Crète, f.
Kreuz, croix, f.
kreuzen, croiser.
Kreuzfahrer, croisé.
Kreuzzug, croisade, f.
Krieg, guerre, f., 30jähriger Krieg, guerre de Trente ans.
Krieger, guerrier.
kriegerisch, guerrier.
Kriegserklärung, déclaration de guerre.
Kriegsleute, gens de guerre.
Kriegslist, stratagème, m.
Kriegsschiff, vaisseau de guerre.
Kriegsschule, école militaire.
Kriegstribun, tribun militaire.
Krone, couronne.
krönen, couronner.
Kruzifix, crucifix, m.
Krystall, crystal.
Kugel, balle.
Kuh, vache.
kühn, hardi.
Kühnheit, hardiesse, audace.
Kummer, chagrin.
kümmern, sich, se soucier (de).
Kunde, pratique, f.
kundgeben, manifester.
Kunst, art, m.
Kunstangelegenheiten, in, en matière d'art.
Künstler, artiste.
— genialer K., génie divin.
Kunstsammlung, musée, m.
Kuppel, coupole, dôme, m.
kurz, court.
küssen, baiser.
Küste, côte.
Kutsche, carosse, m.
Kutschenschlag, portière, f.

L.

lächeln, sourire.
Lachen, rire, m.
lächerlich, ridicule.
laden, charger.
Lage, position, situation.
Lager, camp, m.
lähmen, paralyser.
Land, pays, terre, zu L. und zu Wasser, sur terre et sur mer.
ländlich, rustique.
landen, débarquer.
Landhaus, maison de campagne.
Landmann, paysan.
Landvogt, prévôt.
Landvolk, le peuple des campagnes.
Landweg, la route de terre.
Landsmann, compatriote.
lange, longtemps.
Langweile, ennui, m.
längs, le long (de).
langsam, lent, adv. lentement.
Langsamkeit, lenteur.
langweilen, sich, s'ennuyer.
langweilig, ennuyeux, se.
Lärm, bruit.
lärmend, bruyant.
lasten, peser.
Lastwagen, chariot.
lateinisch, latin.
lauern auf, attendre qn.
Lauf, courant, cours.
Laufbahn, carrière.
laufen, courir, s'élancer.
Laune, caprice, m.
laut, haut.
Lava, lave.
Lawine, avalanche.

Leben, vie, f.
leben, vivre.
lebendig, vif.
Lebensmittel, vivres, m. pl.
Lebensweise, manière de vivre.
Lebewohl, adieu, m.
Lebhaftigkeit, vivacité.
lebhaft, vif, vive.
leblos, inanimé.
lecken, lécher.
Leder, cuir, m.
leer, vide.
legen, placer, mettre.
Lehnsherr, seigneur.
Lehre, in die Lehre thun, mettre en apprentissage.
Lehrer, maître.
Leib, corps.
Leichenwagen, un char funèbre.
Leichenbegängnis, funérailles, f. pl.
leicht, facile, leger.
leid thun, être fâché.
Leiden, mal, m., souffrance, f.
leider, malheureusement, hélas.
Leidenschaft, passion.
leihen, prêter.
leise, léger.
Leipzig, Leipsic.
leisten (Dienst), rendre, (Eid), prêter (serment).
leiten, diriger.
Leitung, direction, conduite.
Lektion, leçon.
Lehre, apprentissage, m.
lenken, auf sich, fixer.
Leo, Léon.
Leonidas, Léonidas.
Leser, lecteur.
letzt, dernier, extrême.
leuchten, luire, éclairer.
Leute, gens, m. pl.
Leutseligkeit, affabilité.
Licht, lumière.
lichten (Anker), lever.
lieb, cher, chéri.
Liebe, amour, m.
lieben, aimer, chérir.
liebenswürdig, aimable.
lieber sehen, aimer mieux.
liebevoll, affectueusement.
Liebling, favori.
Lieblingsplatz, place favorite.
Lied, chanson, f., air, m.
liefern, livrer, fournir.
Lieutenant, lieutenant.
Liga, ligue.
lindern, adoucir.
Linderung, soulagement, m.
Linie, ligne.
link, gauche.
links, à gauche.
linksrheinisch, rhénan.
Lippe, lèvre.
List, ruse.
Lissabon, Lisbonne, f.
literarisch, littéraire.
Literatur, littérature.
loben, louer, (Plan) applaudir (à).
lobenswert, louable.
Lobeserhebung, louange.
Loch, trou, m.
Lohn, récompense, f.
London, Londres, m.
Los, sort, m.
Lorbeer, laurier.
loskaufen, racheter.
lossprechen, absoudre.
Lösegeld, rançon, f.
lösen, résoudre.
Lothringen, la Lorraine.
Löwe, lion.
Löwenherz, Cœur de Lion.
Louisdor, louisd'or.
Louvre, le Louvre.
Ludwig, Louis.

Luft, air, m.
L. des Wunderbaren und Übernatürlichen, air de prodige et de merveille, in die L. sprengen, faire sauter, frische L. schöpfen, prendre l'air.
Luftballon, aérostat.
luftig, haut, élevé.
Luftschiffer, aéronaute.
Lüge, mensonge, m.
lügen, mentir.
Lumpen, lambeaux, m. pl.
Lust, désir, m.
lustig, gai, joyeux.
lustig, sich machen, se moquer, se rire (de).
Luzern, Lucerne, f.
Luxemburg, le Luxembourg.
Luxus, luxe.

M.

Maas, Meuse, f.
Macedonien, la Macédonien.
Macedonier, Macédonien.
Macht, puissance, pouvoir, m.
mächtig, puissant.
Mädchen, fille, f.
Madame, madame.
Magd, servante.
Magen, estomac, ventre.
mager, maigre.
Magistratsperson, magistrat, m.
Mahlzeit, repas, m.
Main, le Mein.
Mai, mai.
Mainz, Mayence.
Majestät, majesté, (in der Anrede) Sire.
majestätisch, majesteux.
Makel, tache, f.
Mal, fois, f.
malen, peindre.
Maler, peintre.
Malerei, peinture.
malerisch, pittoresque.
Mama, maman.
Mangel, manque.
mangeln, manquer.
Mann, homme.
mannigfach, varié.
männlich, mâle.
Mannschaft, milice, (junge) jeunesse.
Mantel, manteau.
Manuskript, manuscrit, m.
Mark, marche.
Markt, marché.
Marktplatz, place du marché.
Markus Aurelius, Marc-Aurèle.
Marokko, le Maroc.
Marsch, marche, f.
Marschall, maréchal (de France).
marschieren, marcher.
Marseiller, Marseillais.
Marter, supplice, m., torture.
martern, tourmenter.
März, mars.
Maschine, machine.
Maske, masque, m.
— eiserne M., m. de fer.
Maß, mesure, f.
mäßig, modéré.
mäßigen, modérer, tempérer.
Mäßigung, tempérance.
Massinissa, Masinissa.
Mathematik, mathématiques, f. pl.
Mathematiker, mathématicien.
Matrose, matelot.
Mauer, mur, m., muraille.
Maultier, mule, f.
Meer, mer, f.
Mehrzahl, majorité.
Meile, lieue.
Meineidiger, parjure.
meinen, penser, signifier.
— böse meinen, penser à mal.
meinerseits, de mon côté.

Meinung, opinion.
Meister, maître.
Meisterwerk, chef-d'œuvre, m.
Melancholie, mélancholie.
melden, annoncer. apprendre.
Melodie, air, m.
Menge, multitude, foule.
Mensch, homme.
Menschenliebe, amour des hommes.
Menschheit, humanité.
menschlich, humain.
Menschlichkeit, humanité.
merken, remarquer, observer.
Merkmal, marque, f.
merkwürdig, remarquable.
Merkwürdigkeit, curiosité.
Messer, couteau, m.
Messina, Messine, f.
Meter, mètre, m.
Methode, méthode.
Metzelei, boucherie.
Michael, Michel.
Michelangelo, Michelange.
Miene, air, m.
mieten, louer.
Milch, lait, m.
milde, doux, clément.
Milde, douceur, clémence.
mildern, adoucir.
militärisch, militaire.
Million, million, m.
Miltiades, Miltiade.
mindestens, au moins.
Minister, ministre.
Minute, minute.
mischen, mêler.
Missionär, missionnaire.
Mißbrauch, abus.
mißbrauchen, abuser (de).
mißfallen, déplaire.
mißhandeln, maltraiter.
mißtrauen, se défier (de).
Mißtrauen, défiance, f.
mitbringen, apporter, amener, ramener à sa suite.
Mitbürger, concitoyen.
Mitglied, membre.
Mitleid, compassion, f., pitié, f.
mitnehmen, emporter, emmener.
Mittag, midi.
Mittagessen, dîner, m.
Mitte, milieu, m., centre, m.
mitteilen, communiquer, apprendre.
Mittel, moyen.
Mittelalter, moyen âge, m.
Mittelfranken, la Franconie-Moyenne.
Mittelländisches Meer, la Méditerranée.
mittelmäßig, médiocre.
Mittelpunkt, centre.
mittelst, au moyen (de).
mitten in, au milieu de.
Mitternacht, minuit, m.
mittlere, du milieu.
mitwirken, concourir (à).
modern, moderne.
möglich, possible.
Monarch, monarque.
Monarchie, monarchie.
Monat, mois.
Mönch, moine, religieux.
Mönchsgewand, froc, m.
Mond, lune, f.
Montag, lundi.
Monument, monument, m.
Moral, morale.
Mord, meurtre, assassinat.
Mörder, meurtrier, assassin.
Morgen, matin.
Morgenland, Orient, m.
müde, fatigué.
müde werden, se lasser (de).
Müdigkeit, fatigue.
Mühe, peine.
— sich M. geben, s'appliquer (à).

Mühle, moulin, m.
mühsam, pénible.
Mülhausen, Mulhouse.
Müller, meunier.
München, Munich.
Mund, bouche, f.
münden, se jeter (dans).
Mundschenk, échanson.
Munizipalbeamter, officier municipal.
Münster, cathédrale, f.
Münze, monnaie.
murmeln, murmurer.
Murmeln, murmure, m.
Muschel, coquille.
Muse, muse.
Muselmann, musulman.
Museum, musée, m.
Musik, musique.
Musikmeister, maître de musique.
Müßiggang, oisiveté, f.
Muster, modèle, m.
mustern, faire la revue (de).
Mut, courage.
mutig, courageux, se.
mutmaßen, entrevoir.
Mutter, mère.

N.

nach (Richtung), vers.
nachahmen, imiter.
Nachbar, voisin.
Nachbarschaft, voisinage, m.
nachdem, après que.
nachdenken, réfléchir.
Nachdenken, réflexion, f.
nachdenklich, pensif.
Nachen, barque, f.
nachfolgen, succéder (à).
Nachfolger, successeur.
nachgeben, céder.
nachher, après (cela).
Nachkomme, descendant.
nachlässig, négligent.
Nachlässigkeit, négligence.
nachmachen, imiter.
Nachmittag, après-midi, f.
Nachricht, nouvelle.
Nachsicht, indulgence.
Nachsinnen, méditation, f.
nächst, prochain.
Nacht, nuit.
Nachtvogel, oiseau de nuit.
Nachwelt, postérité.
nackt, nu.
nahe, proche, prochain, près (de).
Nähe, voisinage. m.
nahen, (s')approcher (de), toucher (à), jemanden nahen, approcher qn.
nähren, nourrir.
nährend, nourricier.
Nahrung, nourriture.
naiv, adv. naïvement.
Name, nom.
Namenstag, fête, f.
nämlich, c'est-à-dire.
Napoleon, Napoléon.
narbonnensisch, Narbonnais.
Narr, fou.
Nase, nez, m.
Nation, nation.
national, national.
Nationalversammlung, assemblée nationale.
Natur, nature.
natürlich, adv. naturellement.
Neapel, Naples.
Nebel, brouillard.
neben, près (de), à côté (de).
Nebenbuhler, rival.
Neffe, neveu.
nehmen, prendre, enlever, ôter.
Neid, envie, f.
Neider, } envieux.
neidisch, } envieux.

Neigung, inclination, penchant, m.
nennen, nommer, appeler.
Nest, nid, m.
neu, nouveau, von neuem, de nouveau.
Neuburg, Neubourg.
Neugierde, curiosité.
neugierig, curieux, se.
Neuigkeit, nouvelle.
neulich, récent, dernier.
Nicäa, Nicée.
Nichte, nièce.
nichtsdestoweniger, néanmoins.
Niederbayern, la Basse-Bavière.
niederfallen, tomber.
niedergeschlagen, abattu.
Niedergeschlagenheit, abattement, m.
niederknien, s'agenouiller.
Niederlage, défaite, déroute.
niederlassen (Brücke), abaisser.
niederlassen, sich, s'établir.
niedermetzeln, massacrer.
niederschlagen, abattre.
niederschmetternd, foudroyant.
niedersetzen, déposer.
niedrig, bas, rabaissé.
niemals, jamais.
niemand, personne, aucun, nul.
Nil, Nil.
noch(mals), encore.
Nord(en), nord.
nördlich, septentrional.
Normandie, la Normandie.
Not, nécessité, äußerste, extrémité.
Note, note.
notieren, noter.
nötig, notwendig, } nécessaire.
Notwendigkeit, nécessité.
Novelle, nouvelle.
nun, à présent, nun wohl, eh bien.
nur, seulement, ne . . . que,
Nürnberg, Nuremberg.
nützlich, utile.
nutzlos, inutile.
Nymphe, nymphe.

O.

ob, si.
oben erwähnt, ci-dessus mentionné.
Oberbayern, la Haute-Bavière.
Oberbefehlshaber, Oberfeldherr, } général en chef.
Oberfranken, la Haute-Franconie.
Oberhaupt, chef.
Oberitalien, la haute Italie.
Oberpfalz, le Haut-Palatinat.
Oberst, colonel.
Oberstlieutenant, lieutenant-colonel.
Obhut, garde.
Obrigkeit, autorité.
Obstbaum, arbre fruitier.
Occident, Occident.
Ochs, boeuf.
Odysseus, Ulixe.
Oedipus, Oedipe.
offen, ouvert.
offenbaren, révéler, manifester.
Offenheit, franchise.
öffentlich, public.
Öffnung, ouverture.
Ölberg, mont des Oliviers.
Offizier, officier.
Oheim, Onkel, } oncle.
Ohr, oreille, f. — an den Ohren ziehen, tirer l'oreille (à).
olympisch, olympique.
Omelette, omelette.
Oper, opéra, m.
Opfer, sacrifice, m., victime, f.
opfern, sacrifier.
Orange, orange.
Orden, aigle.
ordnen, sich, s'arranger, se disposer.

Ordnung, ordre, m.
Orient, Orient.
Orleans, Orléans.
Ort, lieu, endroit.
Ostbahnhof, gare de l'est.
Osten, est.
Ostermontag, le lendemain de Pâques.
Österreich, l'Autriche, f.
östlich, oriental.
Oviedo, Oviédo.
Ozean, océan.

P.

packen (Koffer), faire.
Paläolog, Paléologue.
Palast, palais.
Palästina, la Palestine.
Pantheon, Panthéon, m.
Papier, papier, m.
Pappel, peuplier, m.
Papst, pape.
parallel, parallèle.
Pariser, Parisien.
Parole, mot (m.) d'ordre.
Partei, parti, m.
Partie, partie.
Pascha, pacha.
passend, convenable.
patriotisch, patriotique.
Patrouille, patrouille.
Pavia, Pavie, f.
Pensionnat, pensionnat, m.
Periander, Périandre.
Persien, la Perse.
persisch, perse.
Person, personne.
Persönlichkeit, personnage, m.
Peter, Pierre.
Pfad, sentier.
Pfalz, Palatinat.
Pfarrer, curé.
Pfeifen, sifflement, m.
Pfeil, flèche, f.
Pfeiler, pile, f.
Pfeilschuß, coup de flèche.
Pfennig, denier.
Pferd, cheval, m.
Pflanze, plante.
Pflaster, pavé, m.
Pflicht, devoir, m.
Philipp, Philippe.
Philosoph, philosophe.
Philosophie, philosophie.
Phönizier, Phénicien.
physisch, physique.
Pilger, pèlerin.
Pindar, Pindare.
Plan, projet, plan.
planen, projeter.
Plattform, plateforme.
Platz, place, f.
plaudern, causer.
plötzlich, tout à coup, soudain.
plump, grossier.
plündern, piller.
Plünderung, pillage, m.
Polen, la Pologne.
Politik, politique.
polnisch, polonais.
Pompeji, Pompéi.
Portugal, le Portugal.
Portugiese, Portugais.
Porzellan, porcelaine, f.
Posse, comédie, farce.
Post, poste.
Posten, poste.
Pracht, splendeur, magnificence.
prächtig, } splendide, magnifique.
prachtvoll, }
prägen (Münzen), frapper, battre (monnaie).
Prälat, prélat.
präsidieren, présider (à).
Prätendent, Prétendant.
predigen, prêcher.

Predigt, sermon, m.
Preis, prix.
Preußen, la Prusse.
preußisch, prussien.
Priester, prêtre.
Prinz, prince.
Prinzessin, princesse.
Privatmann, particulier.
Probe, épreuve.
— auf die P. stellen, éprouver.
Professor, professeur.
Prophet, prophète.
Prophetin, prophétesse.
proportioniert, proportionné.
Protestant, protestant.
protestieren, protester.
Proviant, aliment.
Provinz, province.
prüfen, examiner.
prunkhaft, pompeux, se.
Prytanäum, Prytanée.
Psalmist, psalmiste.
punisch, punique.
Punkt, point.
Purpur, pourpre, f.
Pyramide, pyramide.
Pyrenäen, les Pyrénées, f.

Q.

Qual, souffrance, tourment, m.
quälen, tourmenter.
Quelle, source.
quer durch, à travers qch.

R.

Rabe, corbeau.
Rache, vengeance.
Rachsucht, ressentiment, m.
rächen, venger.
Rad, roue, f.
Raimund, Raymond.
Rand, bord.
Rang, von R., de qualité.
rasch, promptement.
Raserei, frénésie.
rasiert, ras, rase.
Rasse, race.
Rat, Ratschlag, } conseil.
raten, conseiller.
Ratgeber, conseiller.
Räuber, brigand.
Rauch, fumée.
rauchen, fumer.
Raum, espace.
Rebe, vigne.
Rebell, rebelle.
Rebellion, rebellion.
Rechnen . . . de calcul.
rechnen, compter.
Rechnung, note, compte, m.
Recht haben, avoir raison.
Recht (= Berechtigung), droit, m.
rechtfertigen, justifier.
rechtmäßig, adv. légitimement.
rechts, à droite.
rechtschaffen, honnête.
Rechtschaffenheit, honnêteté.
Recht sprechen, rendre la justice.
Recht zukommen lassen, faire son droit (à).
Rede, discours, m.
Redensart, locution.
Redner, orateur.
Regel, règle.
regelmäßig, régulier.
Regelmäßigkeit, régularité.
Regen, pluie, f.
Regensburg, Ratisbonne.
regieren, régner, gouverner.
Regierung, règne, m., gouvernement, m.
Regiment, régiment, m.
Regulus, Régulus.

Reich, empire.
reich, riche, adv. largement.
— reich an, fécond en.
Reichstag, diète, f.
Reichtum, richesse, f.
Reihe, Reihenfolge, suite, série, tour, m.
rein, pur.
Reinheit, pureté.
reinigen, nettoyer.
Reise, voyage, m.
Reisegefährte, compagnon de voyage.
reisen, aller, voyager.
Reisender, voyageur.
Reisigbündel, fagot, m.
reißend, rapide.
reiten, aller (à cheval), être monté (sur).
Reiter, cavalier.
Reiterei, cavalerie.
Reiz, charme.
reizen, exciter.
reizend, charmant, délicieux.
Religion, religion.
Remusat, Rémusat.
reproduzieren, reproduire.
Republik, république.
Requiem, Réquiem, m.
Residenz, résidence.
Rest, reste.
Resultat, résultat, m.
retten, sauver.
Reue, repentir, m.
revolutionär, révolutionnaire.
Rhein, Rhin.
Rhone, Rhône, m.
richten, fixer, diriger, (Kanone), braquer, r. an, adresser (à).
Richter, juge.
richtig, juste.
Richtung, direction.
Riese, géant.
Rindfleisch, gekochtes, du bouilli.
Ring, anneau.
ringen (Hände), tendre.
— kämpfen, lutter.
ringsum, autour (de).
riskieren, risquer.
Ritter, chevalier.
Ritterschaft, chevalerie.
Rivale, rival.
Rock, habit.
roh, grossier.
Rohheit, rudesse.
Rohr, tuyeau, m.
Rolle, rôle, m.
Rollen, détonation, f.
rollen, rouler, (Donner) gronder.
Rom, Rome, f.
Roman, roman.
Romandichter, auteur de romans.
Römer, Romain.
römisch, romain.
rot, rouge.
Rotte, peloton, m.
Rücken, dos.
Rückkehr, retour, m.
Rücksicht, égard.
Rückzug, retraite, f.
— mit Rücksicht auf, à son égard.
Ruder, rame, f.
Ruderer, rameur.
Ruderschläge, durch, à force de rames.
Ruf, cri, renommée, f., réputation, f.
rufen, appeler.
Ruhe, repos, m.
— in R. lassen, laisser tranquille, laisser en repos.
ruhen, reposer.
Ruhm, gloire, f., renommée, f.
Ruhmesliebe, amour de la gloire.
ruhmreich, glorieux.
Ruine, ruine.
rühmen, sich, se glorifier.

rühren, toucher, émouvoir, attendrir.
Rührung, émotion.
Russe, Russe.
russisch, russe.
Rußland, la Russie.

S.

Saal, salle, f.
Sache, chose, cause.
Sachse, Saxon.
Sachsen, la Saxe.
sachte, doucement.
säen, semer.
Sage, tradition.
Sagunt, Sagonte, f.
Salbung, sacre, m.
Salzburg, Salzbourg.
sammeln, recueillir.
Sand, sable.
Sandkorn, grain de sable.
sanft, doux.
Sanftmut, douceur.
Sänger, chanteur.
Santillana, Santillane.
satt, recht s. tout son soûl.
sättigen, rassassier.
Satyre, satire.
Säule, colonne.
Säulenhalle, portique, m.
Savoyen, la Savoie.
Savoyarde, Savoyard.
Scepter, sceptre, m.
Schädel, crâne.
schaffen, créer, susciter.
Schafott, échafaud.
Schall, son.
Scham, honte.
schämen, sich, avoir honte.
Schande, honte.
Schandfleck, tache, f.
schändlich, honteux.
Schanzpfahl, palissade, f.
Schar, troupe.
Scharfblick, intelligence, f.
Schatten, ombre.
Schatz, trésor.
Schatzmeister, trésorier.
schätzen, estimer. apprécier.
Schauergeschichte, un conte à faire peur.
Schauspiel, spectacle, m.
Schein, lueur, f.
Schelde, l'Escaut, m.
schenken, donner, (Leben) accorder.
Scherz, plaisanterie, f.
schicken, envoyer, députer.
Schicksal, destinée, f. sort, m.
Schicksalsschlag, vicissitude, f.
Schierling, ciguë, f.
schießen, tirer.
Schiff, vaisseau, m., navire, m.
schiffbar, navigable.
Schiffbruch, naufrage.
Schiffsvolk, équipage, m.
Schild, bouclier.
Schilderung, description.
Schildwache, sentinelle.
schimpflich, honteux, se.
Schlacht, bataille (de).
Schlachtfeld, champ de bataille.
Schlaf, sommeil.
Schlag, coup.
schlagen, battre, frapper.
— (ans Kreuz), attacher (à).
Schlange, serpent, m.
Schlaukopf, matois.
schlecht, méchant.
Schleier, voile.
schleunigst, promptement.
schließen, fermer, serrer.
— Frieden, faire la paix.
Schließer, geôlier.
schließlich, définitif.
schlimmer, desto, tant pis.

Schlinge, piège, m.
Schloß, château, m.
Schlucht, ravin, m.
schluchzen, sangloter.
Schlüssel, clef, f.
Schmach, insulte, outrage, m.
schmählich, honteux.
Schmarotzer, parasite.
Schmeichelei, flatterie.
schmeicheln, flatter qn.
Schmeichler, flatteur.
Schmerz, douleur, f.
schmerzlich, douloureux, se.
Schmuck, parures, f. pl.
schmücken, orner (de).
Schnee, neige, f.
Schneegefilde, campagne neigeuse.
Schneemassen, neiges, f. pl.
schnell, vite, prompt, rapide.
Schnelligkeit, vitesse.
Schöngeist, bel esprit.
Schönheit, beauté.
Schonung, égard, m., (des Lebens) la vie sauve.
schöpfen (Verdacht), concevoir des soupçons.
Schoß, sein.
schottisch, écossais.
Schottland, l'Écosse, f.
Schrecken, terreur, f.
schrecken, effrayer.
schrecklich, terrible, horrible, affreux.
Schrei, cri.
schreien, crier.
schreiten, procéder (à), marcher.
Schrift, écrit, m.
Schriftsteller, écrivain.
Schritt, pas, démarche, f.
im Schritt, au petit pas.
schüchtern, timide.
Schuhmacher, cordonnier.
Schuld (Geld), dette.
schulden, devoir.
schuldig sein, devoir.
schuldig, coupable.
Schule, école.
Schüler, écolier, élève.
Schulter, épaule.
Schurke, fripon.
Schuß, coup.
Schüssel, plat, m.
schütteln, secouer.
Schutz, protection, f.
schützen, protéger, défendre, préserver.
Schwaben, la Souabe.
schwach, faible.
Schwäche, faiblesse.
Schwager, beau-frère.
schwarz, noir.
Schwarzwald, Forêt-Noire.
Schweden, la Suède.
Schwede, Suédois.
schwedisch, suédois.
schweifen lassen, promener.
Schweigen, silence, m.
schweigsam, silencieux, se.
Schwein, cochon, m.
Schweiz, Schweizer, la Suisse, Suisse.
schwer, difficile, pesant.
Schwert, épée, f.
Schwester, soeur.
schwierig, difficile.
schwimmen, nager.
schwingen, brander, agiter.
schwingen, sich, s'élancer.
schwören, jurer, (Eid), prêter serment.
Schwur, serment.
Scipio, Scipion.
Sedan, Sédan.
See, lac.
Seebad, bain de mer.
Seefahrer, navigateur.
See, hohe, le large.
Seele, âme.

Seelengröße, grandeur d'âme.
Seemann, marin.
Seeschlacht, bataille navale.
Seeweg nach Ostindien, le chemin des Indes.
Segel, voile, f.
— mit vollen S., à force de voiles.
Segenswunsch, bénédiction, f.
sehnen sich, être avide (de).
sehnlich(st), ardent.
Seide, soie.
Seidenstoffe, soies, f. pl.
Seidenstofffabriken, fabriques d'étoffes de soie.
Seife, savon, m.
Seil, corde, f.
seinerseits de son côté.
seinige, sien.
seit, depuis, dès.
Seite, côté, m.
Sekunde, seconde.
selten, rare.
seltsam, étrange.
Senat, sénat.
Senator, sénateur.
Sendung, mission.
September, septembre.
Sequaner, Séquane.
Sesostris, Sésostris.
Sessel, siège.
setzen, mettre, placer.
seufzen, gémir.
Seufzer, gémissement, soupir.
Sibirien, la Sibérie.
sicher, sûr, certain.
Sicherheit, sûreté.
sicherlich, assurément.
sichern, assurer.
Sieg, victoire, f.
siegen, vaincre, triompher, (de).
Sieger, vainqueur.
siegreich, victorieux.
Signal, signal, m.
Silber, argent, m.
silbern, d'argent.
singen, chanter.
Sitten, mœurs, f. pl.
sitzen, être assis. (monté.)
Sitzung, séance.
Sitzungssaal, salle des séances.
Sizilien, la Sicile.
sizilianisch, sicilien.
Sklave, esclave.
sobald, dès que, aussitôt que.
sofort, sogleich } aussitôt, tout de suite.
sogar, même.
Sohn, fils.
Sokrates, Socrate.
Soldat, soldat.
Sommer, été.
sondern, mais.
Sonne, soleil, m.
sonst, autrement.
Sonntag, dimanche.
Sorge, souci, m. peine.
tragen, avoir, prendre soin (de).
Sorgfalt, exactitude.
sorgfältig, sognieusement.
Spanien, l'Espagne.
Spanier, Espagnol.
spannen, tendre.
Sparsamkeit, économie.
Sparta, Sparte.
Spartaner, Spartiate.
Spaß, plaisanterie, f.
spät, tard.
spazieren gehen, „ fahren, } se promener.
Spazierfahrt, Spaziergang, } promenade.
Spiegel, glace, f.
Spiegelsaal, galerie de glaces.
Spiel, jeu, m.
spielen, jouer.
Spinne, araignée.

Spinnengewebe, une toile d'araignée.
Spion, espion.
Spitze, tête, f.
Spitzberg, pic.
spotten, se moquer, se rire (de).
Sprache, langue, langage, m.
Sprichwort, proverbe, m.
Springbrunnen, fontaine, f.
springen, sauter.
sprossen, naître.
Spur, trace.
Spuren, sillons, m. pl.
Staat, État.
Staatsmann, homme d'État.
Staatsverbrechen, crime (m.) d'État.
Stab, bâton, canne, f.
Stadt, ville.
Stadtviertel, quartier, m.
Stammgast, pratique, f.
Stand, état, profession, f.
— imstande, en état, à même.
Stange, perche.
stark, fort.
Stärke, force.
stärken, fortifier.
statt, au lieu (de).
stattfinden, } avoir lieu.
statthaben, }
Statthalter, gouverneur.
Statue, statue.
Staub, poussière, f.
— staubbedeckt, poudreux, se.
staunen, s'étonner.
stechen, piquer.
Stecknadel, épingle, f.
stehen bleiben, s'arrêter.
stehend, debout.
steigen, monter, s'élever.
Stein, pierre, f.
Stelle, place, endroit, m., terrain, m.
stellen, mettre, placer.
Stellung, position, situation.
Stephan, Étienne.
sterben, mourir, expirer.
sterblich, mortel.
Stern, étoile, f.
stets, toujours.
Steuer, impôt, m.
Steuerruder, gouvernail, m.
Stille, tranquillité, calme, m.
Stillschweigen, silence.
Stimme, voix.
Stirn, front, m.
Stock, bâton, canne, f.
Stöhnen, gémissement, m.
Stolz, fierté, f. orgueil, m.
stolz, fier, orgueilleux.
stören, déranger, troubler.
Stoß, coup,
stoßen, pousser.
stottern, bégayer.
Strabo, Strabon.
Strafe, punition, peine.
strafen, punir.
straflos, impunément.
Strahl, rayon.
Strahlenkranz, auréole, f.
Strand, plage, f.
Strapaze, fatigue.
Straßburg, Strasbourg.
Straße, rue, route.
streben, aspirer, (à).
Streben nach, désir de.
strecken, tendre, étendre.
— (Waffen) déposer.
Streit, querelle, f.
streiten, } disputer.
streitigmachen, }
Streitkräfte, forces, f. pl.
Strenge, sévérité, rigueur.
strenge, sévère, cruel.
streuen, répandre, semer.
Strick, corde, f.
Strohhütte, chaumière.
Strom, fleuve.

Strömung, courant, m.
Stück, pièce, f., morceau, m.
Student, étudiant, St. der Rechte, ét. en droit.
Studium, étude, f.
studieren, étudier.
Stuhl, chaise, siège.
stumm, muet, tte.
Stunde, heure. leçon.
Sturm, tempête, f.
— (Stadt), assaut, m.
Sturz, chute, f.
stürzen, tomber, s'abattre.
— sich stürzen auf, crouler sur. s'écrouler, se précipiter.
Stuttgart, Stuttgard.
Stütze, appui, m.
stützen, appuyer.
suchen, chercher.
Süd(en), sud, midi.
südlich, méridional.
Sünde, péché, m.
sündigen, pécher.
Suppe, potage, m.
süß, doux, ce.
Symbol, symbole, m.
Syrien, la Syrie.
Szene, scène.

T.

Tabak, tabac.
Tadel, reproche.
tadeln, blâmer.
Tafel, table.
Tafelmeister, maître d'hôtel.
Tag, jour, journée, f.
Tagewerk, une journée (de travail).
täglich, tous les jours.
Talent, talent, m.
Tänarum, Ténare.
Tankred, Tancrède.
tapfer, brave.
Tapferkeit, bravoure.
Tarent, Tarente.
taub, sourd (à).
Taube, pigeon, m.
taubstumm, sourd-muet.
Taufe, baptême, m.
taugen, être bon (à).
Taugenichts, vaurien.
tauglich, bon, propre (à).
Tauschplatz, une place de change.
täuschen, tromper, décevoir.
teilen, diviser, partager.
Telemach, Télémaque.
Teller, assiette, f.
Tempel, temple.
Thal, vallée, f., vallon, m.
That, action, fait, m.
— in der That, en effet.
thätig, actif, ve.
Thätigkeit, activité.
Thatsache, fait, m.
Theater, théâtre, m.
Theben, Thèbes.
Thebaner, Thébain.
Themistokles, Thémistocle.
Theodor, Théodore.
Thermopylen, Thermopyles, f., pl.
theuer, cher. theuer zu stehen kommen, coûter cher.
Thor, porte, f.
Thor, thöricht, fou.
Thräne, larme, f.
Thron, trône.
Thronbesteigung, avènement.
Thür, porte.
Tiber, Tibre, m.
tief, profond, adv. profondément.
Tiefe, profondeur.
Tier, animal, m. bête, f.
Tisch, table, f.
Titel, titre.
Tochter, fille.

Tod, mort, f.
Todesbett, lit de mort.
Todeskampf, agonie, f.
Todespein, supplice, m.
Todesringen, un duel à mort.
Todesstätte, le lieu du supplice.
Todesurteil, un arrêt de mort.
Todesstille, solitude de mort.
Todfeind, ennemi mortel.
tödlich, mortel.
tollkühn, téméraire.
Toskana, la Toscane.
tot, mort, défunt.
töten, tuer, mettre à mort.
traben, trotter.
tragen, porter, supporter.
träge, paresseux, se.
Trägheit, paresse.
Tragödie, tragédie.
Traube, raisin, m.
Trauer, deuil, m.
trauern, porter le deuil de qn.
Traum, songe, rêve.
träumen, songer, rêver.
traurig, triste, affligé.
Traurigkeit, tristesse.
Trauung, mariage, m.
treffen, rencontrer qn.
treiben, pousser, se diriger.
Treiben, lärmendes, concours, m.
trennen, séparer.
Trennung, séparation.
Treppe, escalier, m.
treten, marcher, entrer.
treu, fidèle.
Treue, fidélité.
treulos, perfide.
trinken, boire, prendre.
Triumph, triomphe.
— zum Triumphe führen, faire triompher.
Triumphbogen, un arc de triomphe.
trocken, sec, sèche.
trocknen, sécher.
Trommel, tambour, m.
Tropfen, goutte, f.
Trost, consolation, f.
trösten, consoler.
trostlos, désolé, éploré.
Tröstung, consolation.
trotz, malgré.
trotzdem, malgré cela.
trotzen, braver, affronter.
trügerisch, trompeur, euse.
Trümmer, débris, m. pl., ruines, f., pl.
Truppe, troupe.
truppweise, par pelotons.
Tuch, drap, m.
Tugend, vertu.
tugendhaft, vertueux, euse.
Tuilerien, Tuileries, f. pl.
Türke, Turc.
Türkei, la Turquie.
türkisch, turc, que.
Turm, tour, f.
Tyrann, tyran.
Tyrannei, tyrannie.
Tyrus, Tyr, f.

U.

Übel, mal, m.
üben, exercer.
überall, partout.
überaus, extrêmement.
Überbringer, porteur.
übereinkommen, convenir (de).
übereinstimmen, s'accorder.
Überfahrt, passage, m.
Überfluß, abondance, f.
— im Überfluß, en abondance.
überflüssig, superflu.
überführen, confondre.
Übergang, passage, transition, f.
übergeben, remettre.

übergehen, passer, (à).
überhäufen, combler (de).
überholen, dépasser.
überlassen, laisser.
— sich überlassen, se livrer (à).
überleben, survivre, (à).
überlegen, supérieur (à).
Überlegenheit, supériorité.
überliefern, livrer.
— der Nachwelt überliefern, transmettre à la postérité.
übermäßig, excessif.
übernehmen, prendre.
überraschen, surprendre.
überraschend, surprenant.
überreden, persuader.
Überrest, reste.
überrumpeln, surprendre.
überschreiten, franchir, passer, dépasser.
überschütten, couvrir (de).
Überschwemmung, débordement, m.
übersteigen, dépasser.
übertragen, conférer, accorder.
übertreffen, surpasser.
übertrieben, exagéré.
überwachen, surveiller.
überwiegen, prévaloir.
überwinden, surmonter.
überwintern, camper.
überzeugen, convaincre (de).
Überzeugung, conviction.
übrig bleiben, rester à faire.
übrigens, du reste.
Übung, exercice, m.
Ufer, bord, m., rivage, m.
Ukraine, l'Ukraine, f.
umarmen, embrasser.
Umdrehungen machen, évoluer.
Umgebung, environs, m. pl.
umgehen, se passer (de).
umgestalten, transformer.
umhergehen, se promener.

umkommer, périr.
umringen, entourer, environner.
umschließen, renfermer.
Umstand, circonstance, f.
Umstehender, assistant.
umstülpen, renverser.
unabhängig, indépendant.
unablässig, incessant.
unangenehm, désagréable.
unaufhörlich, sans cesse.
unaussprechlich, inexprimable.
unbedeutend, insignifiant.
unbegrenzt, vague.
unbekannt, inconnu.
unbesieglich, invincible.
unbeweglich, immobile.
Unbeweglichkeit, immobilité.
unbrauchbar, inutile.
undankbar, ingrat.
Undank(barkeit), ingratitude.
undeutlich, vague, indistinct.
undurchdringlich, impénétrable.
Uneigennützigkeit, désintéressement, m.
unentgeltlich, gratuitement.
unerbittlich, inexorable.
unerhört, inouï.
unerklärlich, qui n'a pas d'exemple.
unermeßlich, immense.
unersättlich, insatiable.
unerschrocken, intrépide.
Unerschrockenheit, intrépidité.
unerschütterlich, indomptable.
unerwartet, à l'improviste.
unfähig, incapable.
unfreiwillig, involontaire.
unfruchtbar, stérile,
Ungarn, la Hongrie.
Ungeduld, impatience.
ungeduldig, impatient.
ungefähr, à peu près, environ.
Ungeheuer, monstre, m.

ungeheuer, énorme, immense, adv. ément.
ungerecht, injuste.
Ungerechtigkeit, injustice.
ungern, à regret.
ungesund, malsain.
ungestüm, impétueux, euse.
Ungestüm, impétuosité, f.
ungläubig, infidèle.
Unglück, malheur, m. désastre, m. calamité, f.
unglücklich, malheureux, infortuné.
Unglücksfall, accident.
Ungnade, disgrâce.
Universalgenie, un génie universel.
Universität, université.
unklug, imprudent.
unmenschlich, inhumain.
unmöglich, impossible.
unnötig, inutile.
Unordnung, désordre, m.
unparteiisch, impartial.
unpassend, inconvenable.
Unrecht, tort.
— mit Unrecht, à tort.
Unruhe, inquiétude.
unruhig, inquiet.
Unschuld, innocence.
unschuldig, innocent.
unsterblich, immortel.
— unsterblich machen, immortaliser.
unterbrechen, interrompre.
Unterbrechung. interruption.
unterdrücken, opprimer, réprimer.
Unterfranken, la Basse-Franconie.
Untergang, chute, f.
untergehen, périr, être englouti.
unterhalb, au-dessous de.
unterhalten, entretenir.
Unterhaltung, entretien, m.
unterhandeln, négocier.
unterirdisch, souterrain.
unterjochen, subjuguer, asservir.
unterlassen, omettre.
unterliegen, succomber.
Unternehmen, entreprise, f.
unternehmend, entreprenant.
Unterredung, entretien, m.
Unterricht, instruction. f.
unterrichten, instruire, informer (de).
Unterrichtsstunde, leçon.
unterscheiden, démêler, (de)
Unterschied, différence, f.
unterstützen, soutenir, secourir.
untersuchen, examiner, explorer.
Unterthan, sujet.
unterwegs, en chemin, en route.
unterwerfen, soumettre, subjuguer.
unterzeichnen, signer.
Unthätigkeit, inaction.
unvermutet, à l'improviste.
unversöhnlich, implacable.
unverträglich mit, contraire à.
unvorhergesehen, brusque.
Unvorsichtigkeit, imprudence.
unwiderruflich, irrévocable.
unwiderstehlich, irrésistible.
Unwissenheit, ignorance.
unwürdig, indigne.
unzählig, innombrable.
unzugänglich, inaccessible.
Urban, Urbain.
Urheber, auteur.
Urkunde, document, m., un acte authentique.
Urlaub, congé.
Ursache, cause.
Ursprung, origine, f.
Urteil, jugement, m., arrêt, m.
urteilen, juger (de).
u. s. w. etc. (= et caetera).

V.

Vater, père.
Vaterherz, cœur de père.
Vaterland, patrie, f.

Vaterstadt, patrie, f.
Vaterlandsliebe, patriotisme, m.
väterlich, paternel, le.
Vegetation, végétation.
Venedig, Venise.
Venezianer, Vénitien.
verabscheuen, détester.
verachten, mépriser.
Verachtung, mépris, m.
veraltet, usé.
Veränderung, changement, m.
veranlassen, engager (à), causer.
verbannen, bannir, exiler.
Verbannter, exilé, proscrit.
Verbannung, exil, m. proscription.
verbergen, cacher, celer.
verbessern, corriger.
verbieten, défendre, interdire.
verbinden, associer (à), réunir (à).
Verbindung, relation.
verbrannt (Sonne), hâlé.
Verbrecher, scélérat.
Verbrechen, crime, m.
verbreiten, répandre.
verbrennen, brûler.
verbünden, allier.
Verbündeter, allié, auxiliaire.
Verdacht, soupçon.
verdächtig, suspect.
verdanken, devoir.
Verderben, perte, f. ruine, f.
verderben, perdre.
verderblich, funeste.
verdienen, gagner, mériter.
Verdienst, mérite, m.
verdoppeln, doubler.
Verehrung, respect, m.
vereinigen, unir, assembler.
Verfahren, conduite, f.
Verfall, chute, f.
verfallen, décliner.
verfassen, composer.
Verfasser, auteur.
verfehlen, manquer.
verfluchen, maudire.
verfolgen, poursuivre.
Verfolgung, poursuite, persécution.
Verfügung, disposition.
vergangen, passé.
vergänglich, passager, ère.
vergeben, pardonner.
vergebens, en vain, vainement.
vergeblich, inutile.
vergessen, oublier.
vergewissern, assurer.
vergießen, verser.
vergleichen, comparer.
Vergnügen, plaisir, m.
Vergnügung, amusement, m.
vergoldet, doré.
vergrößern, augmenter.
verhaften, arrêter.
Verhaftung, arrêt, m.
verhängnisvoll, funeste.
verhöhnen, insulter (à).
Verhör, interrogatoire, m.
verhüte Gott, à Dieu ne plaise.
verirren, sich, s'égarer.
verjagen, chasser.
verkaufen, vendre.
Verkehr, commerce.
verkündigen, annoncer.
verlangen, demander, exiger.
Verlangen, désir, m. (de).
verlängern, prolonger.
verlassen, quitter, abandonner.
verlassen, délaissé.
Verlassenheit, abandon, m.
Verlauf, cours.
verleben, passer.
verlegen, troublé.
verleumden, calomnier.
verlieren, perdre.
Verlust, perte, f.
vermachen, léguer.
vermeiden, éviter.

vermeintlich, prétendu.
vermindern, diminuer.
vermissen, se passer (de).
Vermögen, fortune, f.
vermuten, se douter (de).
vernachlässigen, négliger.
vernehmbar machen, sich, résonner.
vernichten, détruire, anéantir, écraser.
veröffentlichen, publier.
Verona, Vérone, f.
verpflegen, soigner.
verpflichten, sich, s'engager (à).
Verrat, trahison, f.
verraten, trahir.
Verräter, traitre.
verrucht, perfide.
verrufen, noirci.
Vers, vers.
versammeln, assembler.
Versammlung, assemblée.
verschaffen, procurer.
verschanzen, retrancher.
Verschanzung, retranchement, m.
verschieden, différent, divers.
verschlimmern, sich, empirer.
verschlingen dévorer.
verschlucken, avaler.
verschonen, épargner.
verschönern, embellir.
verschweigen, taire.
Verschwendung, prodigalité.
Verschwörung, conspiration, conjuration.
versetzen, répliquer, reprendre.
versichern, assurer.
verspeisen, expédier.
verspotten, se moquer, se rire (de).
Versprechen, promesse, f.
Verstand, intelligence, f.
Verstärkung, renfort, m.
verstecken, cacher.
verstehen, comprendre, entendre.
versteinern, pétrifier.
verstorben, feu.
verstümmeln, mutiler.
Versuch, essai, expérience, f.
versuchen, essayer, tenter.
verteidigen, défendre.
Verteidigung, défense.
Verteidigungszustand, état de défense.
verteilen, partager.
Vertrag, traité.
vertrauen, se fier (à).
Vertrauen, confiance, f.
Vertrauter, confident, f.
vertreiben (Zeit), passer.
Vertreter, représentant.
verursachen, causer.
verurteilen, condamner (à).
vervielfältigen, multiplier.
vervollständigen, compléter.
Verwaltung, administration.
Verwandter, parent.
verweigern, refuser.
verwickeln, entraîner.
verwirklichen, réaliser.
verwirren, confondre.
verwirrt, troublé, confus.
verwunden, blesser.
verwundern, in Verwunderung setzen } étonner.
verwünschen, maudire.
Verwünschung, malédiction.
Verwünschungen ausstoßen, faire des imprécations.
verwüsten, dévaster, ravager, désoler.
Verwüstung, ravage, m. désolation.
verzagen, se décourager.
verzehren, consumer.
verzeihen, pardonner.
Verzeihung, pardon, m.
verzichten, renoncer (à).
verzögern, retarder.

Verzögerung, retard, m.
verzweifeln, désespérer.
Verzweiflung, désespoir, m.
Vesper, vêpres, f. pl.
Vetter, cousin.
viel, beaucoup.
vielleicht, peut-être.
vielmehr, plutôt.
Viertel, quart, m.
Viertelstunde, quart d'heure.
Vierwaldstädtersee, lac des Quatre-Cantons.
Vize-König, vice-roi.
Vogel, oiseau.
Vogelsteller, Oiseleur.
Vogesen, Vosges, f. pl.
Volk, peuple, m.
volkreich, populeux, se.
Volkswut, la fureur du peuple.
voll, plein.
vollbringen, vollenden, achever.
vollgültig, authentique.
vollkommen, parfait.
vollständig, entier.
Vollstreckung des Urteils, supplice, m.
vorangehen, précéder.
vorausgesetzt daß, supposé que.
vorausschicken, prévenir.
vorbeifließen (an), arroser.
Vorbereitung, préparation.
vordringen, pénétrer.
Vorfahre, ancêtre.
vorgehen, se passer.
vorgehend, précédent.
vorgestern, avant-hier.
vorlassen, admettre (en la présence).
Vorlesung, cours.
vornehm, noble, grand.
Vorrang, prééminence, f.
Vorrecht, privilège, m.
vorrücken, s'avancer.
vorschieben, avancer.
vorschlagen, proposer.
Vorschrift, précepte, m.
Vorsehung, Providence.
vorsetzen, sich, se proposer.
Vorsichtsmaßregel, précaution.
Vorsitz, den V. führen, présider (à).
vorstellen, (re)présenter.
— sich vorstellen, se présenter.
Vorstellung, représentation.
Vorteil, avantage.
vorteilhaft, avantageux.
vortreten, s'avancer.
vorübergehen, passer.
Vorüberfahren, im, en passant.
Vorurteil, préjugé, m.
Vorwand, prétexte.
vorwärts, en avant.
vorwärts kommen, avancer.
vorwerfen, reprocher.
Vorwurf, reproche.
vorziehen, préférer.
Vorzüglichkeit, l'excellente qualité.
Vulkan, volcan.

W.

Wache, garde.
Wache halten, se tenir en vedette.
Wächter, garde.
Wachthaus, un corps de garde.
Waffe, arme.
Waffenplatz, place d'armes.
Waffenstillstand, armistice.
Waffenthat, exploit, m.
Wagen, voiture, f., chariot, carosse.
wagen, risquer, oser.
Wagenschlag, portière, f.
Wagschale, balance.
Wahl, choix, m. élection.
wählen, choisir, élire.
Wähler, électeur.
wahnsinnig, fou.
wahr, vrai.

wahrhaft, véritable.
Wahrheit, vérité.
wahrnehmen, (s') apercevoir.
Wald, bois, forêt, f.
Wales, Galles.
Wall, rempart.
wallend, flottant.
Walter, Gautier.
wälzen, sich, crouler (sur).
Wanderer, passant.
Wange, joue.
wanken, chanceler.
Wappen, armes, f. pl.
warm, chaud.
wärmen, chauffer.
warnen, avertir.
warten, attendre.
was, quoi.
Wasser, eau, f.
Wechsel, changement.
wechseln, changer.
wecken, éveiller, réveiller.
Weg, chemin, route, f., voie, f.
wegen, à cause de.
wegfegen, balayer.
wegreißen, arracher, enlever.
wehe, malheur à . . .
wehrlos, désarmé.
Weib, femme, f.
weiden, paître.
weigern, refuser.
weihen, bénir.
weil, parce que.
Wein, vin.
Weinberg, vignoble.
weinen, pleurer.
Weinstock, vigne, f.
weise, sage.
Weisheit, sagesse.
weiß, blanc, blanche.
weit, loin.
weiter teilen, subdiviser (en).
— was weiter, après?
Welt, monde, m.
Weltall, univers, m.
Weltteil, une partie du monde.
wenden sich, s'adresser (à).
wenn nur ein wenig, pour peu que.
Werk, ouvrage, m., œuvre, f.
Wert, valeur, f.
Wesen, être, m.
Westen, ouest.
Westfalen, la Westphalie.
westfälisch, de Westphalie.
westlich, occidental.
Wetter, temps, m.
wichtig, important.
Wichtigkeit, importance.
widersetzen sich, s'opposer.
Widerstand, résistance.
widerstehen, résister.
— W. leisten, résister (à).
widmen sich, se vouer, se consacrer.
wieder aufleben, renaître.
wiederbeleben sich, se ranimer.
wiederbringen, ramener.
wiedereinsteigen, remonter.
wiedererlangen, recouvrer.
wiedererheben, sich, se relever.
wiedereröffnen, rouvrir.
wiedererrichten, rétablir.
Wiedererrichtung, rétablissement, m.
wiederfinden, retrouver.
wiedergeben, rendre.
wiederherstellen, rétablir, guérir.
wiederholen, reprendre.
wiedersehen, revoir.
Wiedersehen, auf, au revoir.
wiedererwecken, réveiller.
wiegen, peser.
Wien, Vienne.
Wiese, prairie.
wild, sauvage.
Wildbret, gibier, m.
Wilhelm, Guillaume.
Wille(n), volonté, f.

Winter, hiver, m.
Winzer, vigneron.
wirklich, véritable.
Wirkung, effet, m.
Wirt, hôte.
wissen, sehr wohl, ne pas ignorer.
Wissenschaft, science.
Woche, semaine.
Woge, vague.
Wohl, bien, m., bien-être, m.
wohlbehalten, sain et sauf.
wohlhabend, opulent.
Wohlthat, bienfait, m.
wohlthätig, bienfaisant.
Wohlthätigkeit, bienfaisance.
Wohlwollen, bienveillance, f.
wohnen, demeurer, habiter.
Wohnung, habitation.
Wolf, loup.
Wolke, nuage, m.
Wunder, merveille, f., miracle, m.
wunderbar, merveilleux, se.
Wunsch, désir.
wünschen, désirer, souhaiter.
Würde, Würdigkeit, dignité.
würdig, digne.
Württemberg, le Würtemberg.
Würzburg, Wurtzbourg.
Wüste, désert, m.
Wut, fureur, rage.
— Schreibwut, démangeaison d'écrire.
wütend, furieux, se.

X.

Xerxes, Xercès.

Z.

Zahl, nombre, m.
zählen, compter.
zahlreich, nombreux.
zärtlich, tendre.
Zärtlichkeit, tendresse.
Zauberin, sorcière.
Zeichen, signe, m.
zeichnen, dessiner.
zeigen, montrer.
Zeit, temps, m.
— zur Zeit, lors de.
Zeitgenosse, contemporain.
Zeitung, journal.
Zelt, tente, f.
Zephir, zéphir.
zerbrechen, rompre, briser, casser.
zerbrechlich, fragile.
zerfleischen, déchirer.
zermalmen, écraser.
zerreißen, déchirer.
zerschmettern, fracasser, mutiler.
zerstören, détruire.
Zerstörung, destruction.
zerstreuen, disperser.
Zerstreuung, distraction.
zertrümmern, ruiner.
Zeuge, témoin.
Zeugnis, témoignage, m.
Ziegelstein, tuile, f.
ziehen, tirer, entraîner.
— durchziehen, traverser, passer.
Ziel, but, m.
zielen, tendre (à), coucher en joue.
— auf jemand z., ajuster qn.
ziemlich, assez.
Zimmer, chambre, f.
zittern, trembler, tressaillir.
Zivilisation, s. Civilisation.
zivilisieren, s. civilisieren.
zögern, hésiter (à).
Zögling, élève.
Zorn, colère.
zornig, avec colère.
zubringen, passer.
Zuckung, convulsion.
zuerst, d'abord.

Zufall, hasard.
Zuflucht nehmen, recourir (à).
zuflüstern, avertir.
zufrieden stellen, contenter.
Zug, train, trait, expédition, f.
Zugang, accès, abord.
zugänglich, ouvert.
zugeben, avouer, admettre.
zugegen sein, assister (à).
zugleich, ensemble, à la fois.
zuhören, écouter.
Zuhörer, auditeur.
Zukunft, avenir, m.
Zuneigung, affection.
Zunge, langue.
Zürich, Zurich.
zürnen, en vouloir (à)
zurück, de retour.
zurückbehalten, retenir, garder.
zurückbleiben, rester.
zurückfließen, refluer.
zurückführen, ramener.
zurückgeben, rendre.
zurückkehren, revenir, retourner.
zurückkommen, revenir.
zurücklegen (Weg), faire.
zurückrufen, rappeler.
zurückschlagen, repousser.
zurücksehnen, sich nach, regretter qch.
zurückstoßen, repousser.
zurückweichen, reculer.
zurückweisen, refuser.
zurückwerfen, rejeter.
zurückziehen, retirer.
zusammen, ensemble.
zusammenbrechen, décliner.
Zusammenkunft, entrevue.
Zusammenwirken, collaboration, f.
Zuschauer, spectateur.
zuschreiben, attribuer (à).
zusichern, assurer.
Zusicherung, assurance.
Zustand, état.
zustimmen, consentir, accéder (à), se rendre (à).
zustoßen, arriver.
zuteilen, attribuer (à).
zutragen sich, arriver, se passer.
Zutrauen, confiance, f.
zuvorkommen, prévenir.
Zuvorkommenheit, grâce.
Zuwachs, surcroît.
zuweilen, quelquefois.
zuwiderhandeln, contrarier.
zuziehen, attirer.
Zwang anthun, forcer qch.
Zweck, but.
zweideutig, équivoque.
Zweifel, doute.
zweifelhaft, douteux, se.
Zweikampf, duel. — zum Z. heraus-fordern, provoquer en duel.
zwingen, forcer, réduire (à).
zwischen, entre.

Druckfehler.

Seite 3 Anmerkung [3]) statt entrer lies entre.

„ 10 Zeile 2 von oben statt wenden lies werden.

„ 15 „ 15 „ „ „ verläumdet lies verleumdet.

„ 15 „ 3 „ unten „ „ „ „

„ 18 „ 3 u. 16 von unten statt Generäle und Generälen lies Generale und Generalen.

„ 28 Anmerkung [3]) statt fatiguer lies fatigues.

„ 41 Zeile 5 von unten statt Hein lies Hein=.

„ 54 Anmerkung [3]) statt courir lies courrier.

„ 65 Zeile 2 von unten statt Brod lies Brot.

„ 66 „ 3 „ „ „ „ „ „

„ 70 „ 10 „ oben „ litterarischen lies literarischen.

„ 70 „ 13 „ unten „ litterarischer „ literarischer.

„ 78 Anmerkung [3]) statt [31]) lies [13]).

„ 106 in der Überschrift statt 77 lies 87.

„ 115 Zeile 9 von unten statt Ihnen lies ihnen.

„ 116 Anmerkung [8]) statt servants lies servantes.

„ 119 Zeile 16 von oben statt Wildpret lies Wildbret.

„ 131 „ 7 „ unten „ Geißeln lies Geiseln.

„ 134 statt abstatten, absteigen, Absicht lies Absicht, abstatten, absteigen.

„ 137 „ Bankier, Banner lies Banner, Banquier.

„ 142 „ Eilbote, courier lies Eilbote, courrier.

„ 145 „ erstarren, erstaunen, ersparen lies ersparen, erstarren, erstaunen.

„ 148 statt Geißblatt, Geisel lies Geisel, Geißblatt.

„ 149 „ déstinée lies destinée.

„ 150 „ Graf, comté, Grafschaft, comte lies Graf, comte, Grafschaft, comté.

„ 157 statt Macedonien, la Macédonien lies Macedonien, la Macédoine.

„ 157 „ majestätisch, majesteux lies majestätisch, majestueux.

„ 166 „ sorgfältig, sognieusement lies sorgfältig, soigneusement.

„ 174 „ vorübergehen, Vorüberfahren, im lies Vorüberfahren, im, vorübergehen.